Asc.
4577.

th. Ascet — 2034

Collegii Soc. Jesu Monachii 1755.

Des
Ehrwürdigen Vatters
LIBORIUS SINISCALCHI
der Geſellſchafft JEſu Prieſtern

Göttliches Liebs-Feur

das iſt:
Betrachtungen, und geiſtliche Leſungen, von dem H. Geiſt, als der dritten Göttlichen Perſon,
nebſt
Einigen lehrreichen Anreden und Ermahnungen an die Prieſter, als Ausſpender der Gaben des heiligen Geiſts.

Aus dem Welſchen überſetzt
von

PETRO OBLADEN
Regulirten Chorherrn des H. Auguſtini in dem exempten Stifft zu den Wengen in Ulm Capitularen.

CUM PERMISSU SUPERIORUM

Augſpurg
Verlegts Matthäus Rieger, Buchhändler
1753.

Bayerische Staatsbibliothek

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Des
Ehrwürdigen Vatters
Liborius Siniscalchi
der Gesellschafft JEsu Priestern,
Leben und Tod.

LIBORIUS SINISCALCHI tratte in dieses Zeitliche ein in dem Jahr 1694. den vierten Weinmonat. Obwohlen uns sein Geburts-Ort nicht gäntzlich bewußt, ist doch sehr wahrscheinlich, daß er in Neapel gebohren worden; allwo seine Befreundte stets wohnten,

und in grossem Ansehen lebten: Unerachtet sie unterweilen in das Eyland Ischia abgiengen, allwo selbe vile Güter besassen. Seine erste Studier-Jahre hat LIBORIUS in denen Lehr-Schulen der Gesellschafft JESU zugebracht; in welche er auch in dem 15. Jahr seines Alters, in dem Jahr Christi 1688. den ersten Brachmonath eingetretten. Nachdeme er die Wohlredenheit, Weltweißheit, und Gottsgelahrsamkeit mit vielem Lob, und grossem Fleiß vollendet, indeme er allezeit mit gleicher Vorsichtigkeit sich beflissen, nicht nur allein durch das Studieren in der Weißheit, sondern auch durch die geistliche übungen seines heiligen Ordens in der Vollkommenheit zuzunehmen, machte er sich tauglich zu grösseren Unternehmnngen; dahero er von seinen Oberen, nach an ihme vermerckter Fähigkeit, zu dem Predig-Amt verordnet worden. In diesem, gleichwie er eine besondere Leicht- und Gründlichkeit in Verfertigung der Predigen hatte, also ware er von einem unbeschreiblichem Eyfer, und hatte nebst dem eine besondere Gaab, seine Predigen vorzutragen. Die vornehmste Städte, in

in denen er das Wort GOttes geprediget, waren begierig, und eylten Hauffenweis, ihne zu hören, und die zerschiedene Begebenheiten, in denen seine edle und heilige Beredsamkeit hervor leuchtete, machten, daß er bald heldenmüthige Tugenden der jüngsthin in die Zahl der Heiligen einverleibten Dieneren GOttes anrühmen, bald hohen Stands-Persohnen Leich-Reden halten mußte. In diesen Fällen hatte LIBORIUS klar gezeigt, wie mächtig er in der Red-Kunst gewesen; von darum ware auch die Hochachtung, so ein jeder nach Verdiensten von ihme gehabt, höchst billich.

Da er nun auf solche Art einige Zeit nicht kleine Proben seiner geistlichen Geschicklichkeit, Klug- und Weißheit gegeben, hatte endlich seine Vatter-Stadt, Neapel, das ausnehmende Glück, einen so vortrefflichen Sohn in ihre Mauren einzuschliessen; allwo er sich dann auch seine übrige Lebens-Zeit hindurch immer aufhielte. Allda wurde er in dem Profess-Hauß Minister; welches Amt er viele Jahr mit grossem Lob- und Vergnügen seiner Ordens-Geistlichen verwaltet.

Allein der Eyfer für die Ehre GOttes, und das Heyl des Nächstens, so in ihme brannte, gestattete nicht, daß er seine Gedancken zwischen vier Mauren einschliesste, oder sich nur auf eines allein begabe. Zu Hauß ware er, nebst vorerwehntem Amt, auch jenen gelehrten Zusammenkünfften vorgesetzt, in denen von zerschiedenen Begebenheiten des Gewissens gehandlet wird; welches deutlich zeigt, daß er ein Mann von grosser Klug- und Gelehrsamkeit gewesen; um so mehr, als Neapel ein Ort, da sich zerschiedene, an Tugend und Gelehrsamkeit gewaltige Männer befinden. Ausser dem Kloster tragte er Sorg, vielen der Adelichsten Herren, und Frauen verhülfflich zu seyn; als welche in wichtigsten Gewissens-Sachen bey ihme sich Raths erholet, und in denen Geschäfften der Seel sich von ihme allein leiten liessen; weilen sie sich auf seine Weißheit und grosse Erfahrnuß billich verliessen. Viele Adeliche Jungfrauen, auch die vornehmsten Klöster in Neapel hatten das Glück, ihne für einen geistlichen Vatter zu haben; da sie durch seine heilige Unterrichtungen und Tugendvolles Beyspiel täglich eylfertigere Schritt

in

in der Christlichen Vollkommenheit machten. Insgemein ware er allen Menschen, Edlen, Gemeinen, und Betrangten gleich geneigt; alle konnten ihne ihre Hülff und Trost nennen: weil er ihnen ohne Unterschied die schöne Früchten seiner Leutseeligkeit, Weißheit, und unermüdeten Seelen-Eyfers zu kosten gabe. Nach der Zeit bekame er annoch zwey andere ämter; deren eines wegen der Liebe zur Gelehrsamkeit ihme billich zustunde; das andere aber wegen seiner zarten Neigung zu heiligen Sachen sich gleichfalls auf ihne schickte. Erstens wurde er Verwalter der Bücher in obernanntem Profess-Hauß; hernach versorgte er, was immer Heiliges eine Kirche in ihren Mauren einschließt, und dieses zwar bis in den Tod. In all diesen ämteren zeigte er sich klug, und verständig; also zwar, daß er nachmahls zu allgemeiner Freud Vorsteher dieses geistlichen Hauses worden; welches Amt er mit sorgfältiger Liebe, und kluger Wachbarkeit versehen.

Wegen seiner Lebens-Art ware er allezeit höchst gelobt; massen er schon in der Jugend einen männlichen Verstand,

und eine in allen Zufällen unveränderliche Gelassenheit verspühren lassen, des guten Beyspiels, so er in all seinem Thun und Lassen dem Neben-Menschen gegeben, zu geschweigen. Ein edles Paar der Tugenden hat unter anderen aus ihme hervor geleuchtet, welche auch seine tieffe Demuth nicht genug fremden Augen verhüllen können, daß man sie nicht gleich erkennet, wie wenig man immer daran gedenckt. Eine derselben ware der brennende Eyfer für die Ehre GOttes, und das Heyl des Neben-Menschen; die andere bestunde in genau- und beständiger Beobachtung des gemeinschäfftlichen Lebens seiner geistlichen Mit-Genossen. Erstes hatte er gezeigt, da er unermüdet, und mit gröster Hertzens-Freud allen Gelegenheiten, die Ehre GOttes zu vergrösseren, oder dem Neben-Menschen zu helffen, entgegen gegangen. Dieses thate er aller Orten, zu Hauß, anderstwo, auf der Cantzel, in dem Beichtstuhl, öffentlich, und geheim, bey Edlen, und Gemeinen, Reichen, und Armen dar. Kurtz: Er ware allen Alles worden. Von der zweyten Tugend können jene Zeugnuß geben, so das Glück gehabt, mit ihme gemein-

meinschäfftlich zu leben. Sie wurden sagen, daß sie an ihme eine strenge Beobachtung aller gottseligen Ordens-Satzungen wahrgenommen. Nichts wolte er vor andern besonders haben. Eine Sach, so nicht lang ohne Gefolg anderer Tugenden seyn kan.

Es ware LIBORIUS ansonst von mittlerer Leibs-Grösse, aufrecht, rothlecht von Haaren, eines langlichten Angesichts, was bleiches, von breiter Stirne, aufgeheiterten Augen, in seinem Wandel angenehm, und dannoch eingezogen. Kurtz: Er ware von solchem Ansehen, welches Ehrerbietigkeit, und Andacht zugleich auswürckte. Was ihme aber annoch einen unsterblichen Ruhm machet, seynd seine, in dem Druck nachgelassene Wercke.

Erstens, seine Fasten-Predigen, nebst fünff anderen von dem bitteren Leyden Christi.

Zweytens, seine Lob-Ehren-und Leich-Reden, so das zweytemal mit einem Beysatz heraus gekommen. à 1. Fl. 30. Kr.

Drittens, sein Bett-Buch, so schon fünf mahl aufgelegt worden.

Viertens, das Marianische Schmertzen-Buch, das ist: Betrachtungen von der schmertzhafften Mutter auf alle Samstäg das gantze Jahr hindurch. Zweyte Auflag in Teutschland. à 30. Kr.

Fünfftens, das zarte Geheimnuß des Allerheiligsten Altars-Sacrament in Betrachtungen erwogen. à 30 Kr.

Sechstens, das grosse Geheimnuß der Menschwerdung des Göttlichen Sohns, in 32. Lehr- und Trostreichen Betrachtungen erwogen. à 1. Fl.

In all diesen Bücheren ist zu finden eine gründliche Gelehrsamkeit, besondere Erfahrenheit, zierliche, Klarheit, und zartiste Andacht, zu welcher der Geist mit süssem Gewalt, und recht bewunderungswürdiger Lieblichkeit gezogen wird; der unvergleichlichen Austheilungen in die schönste Lehr-Sätz zu geschweigen, so der Gedächtnuß über die Massen gut kommen. Es machen auch diese Werck ein *Adventuale*, *Eucharistiale*, *Mariale*, und *Sanctorale* aus.

Dieser

Dieser grosse Geist-Mann starbe endlichen in dem 68. Jahr seines Alters, den 29. Augustmonath, in dem Jahr Christi 1742. zu Neapel; nachdeme er mit allen heiligen Sacramenten versehen, und in seiner schmertzlichen Stein- und Kriesz-Kranckheit grosse Gedult und Frommkeit ausgeübt. Seine Tugend-volle Verrichtungen, und Arbeiten, so er, sich selbst, und den Nächsten zu heiligen, nach seinem heiligen Ordens-Gesatz, angewendet, geben uns Ursach zu hoffen, daß seine Seel zur Belohnung, durch die Göttliche Barmhertzigkeit, eine Innwohnerin des Himmels seye.

Approbatio Cenſoris.

Aequiſſimum cenſeo, ut Tractatus hic aſceticus, ſub titulo: Göttliches Liebs-Feur ꝛc. pro legentium fructibus & commodis ſpiritualibus publici juris & usus fiat. Aug. Vind. 17. April. 1753.

Imprimatur.
Ex Vicariatu Auguſto
die 24. April 1753.

Nicol. Antonius Seiz,

J. U. D. SS. DD^ni. Pont. Max. Prælatus Domeſtic. Eccleſ. Cathedr. Auguſt. & inſignis Colleg. in Haugis Herbipoli Canon. Rev. & Seren. Princip. Epiſc. Auguſt. in Spiritualib. Vicarius Generalis.

Franc. Joſeph de Handl,

SS. Theol. Lic. Rev. & Seren. Princ. & Epiſc. Aug. Conſ. Eccl. Maj. Pœnit. & librorum cenſor, nec non inſig. Eccl. ad S. Mauritium Canonicus & Parochus.

Kur-

Kurtzer Begriff aller Betrachtungen.

Vorläuffiger Unterricht wie man die Gaaben des H. Geists erlangen könne, besonders zu Pfingsten. p. 1

Erste Betrachtung.

Von der Nothwendigkeit, uns zur Ankunfft des H. Geists bestens zu zubereiten.

I. Weilen es der Heyland befihlt; II. weilen es die Vernunfft gebietet; III. weilen es unser Noth erfordert. 17
Vorbereitung zu allen Betrachtungen. 17
Anmuthung zu dem H. Geist. 23
Erste Frucht des H. Geists, von der Liebe. 24

Exem-

Exempel. Der H. Geist benennet den heiligen Evortius, vermittelst einer Wunder-Tauben, zum Bischoff von Orleans. 25

Zweyte Betrachtung.

Wie sich Maria zur Ankunfft des H. Geists zubereitet habe?

I. Mit tieffster Demuth, II. mit ohnversehrter Reinigkeit, III. mit inbrünstiger Liebe. 28
Anmuthung. 33
Zweyte Frucht des H. Geists von der Freud. 34
Exempel. Die seelige Sibillina wird von dem Feur des H. Geists entzündet. 35

Dritte Betrachtung.

Wie sich der heilige Apostel Petrus zur Ankunfft des H. Geists zubereitet?

I. Mit Hertzens Anmuthungen. II. Mit ausgeübten Wercken. III. Mit heiligem Beyspihl, so er seinen Glaubens-Brüdern gabe. 37
Anmuthung. 42
Dritte Frucht des H. Geists von dem Frieden. 43
Exempel. Eine Tauben steigt über das Haupt des H. Gregorii des VII. herab. 44

Vierte Betrachtung.

Wie sich die Jünger in dem Speiß-Saal zur Ankunfft des H. Geists zubereitet?

I. Mit einer einhelligen Vereinigung, es waren alle einmüthig. II. Mit beständigem Gebett, sie verharreten im Gebett. III. Mit der Gesellschafft Mariä, der Mutter des HErrn. 46
Anmuthung. 51
Vierte Frucht des H. Geists, von der Gedult. 52
Exempel. So oft der heilige Basilius Meß lieset, geschiehet ein Wunder. 53

Fünffte Betrachtung.

Warum der ewige Vatter beschlossen, den H. Geist in die Welt zu senden?

I. Wegen seiner unendlichen Güte. II. Wegen den Verdiensten des Heylands. III. Aus Mitleiden unsers Elends. 55
Anmuthung. 60
Fünffte Frucht des H. Geists von der Gütigkeit. 61
Exempel. Von einem Einsidler weichet der H. Geist, bis er wieder Buß gethan. 62

Sechste Betrachtung.

Warum GOtt Vatter und Sohn den H. Geist in die Welt gesandt?

I. Unsern Verstand zu erleuchten. II. Den Willen zu entzünden. III. Das Hertz zu reinigen. 65
Anmuthung. 71
Sechste Frucht des H. Geists, von der Güte. 72
Exempel. Ein ausgelassener Jüngling wird von dem H. Geist begnadiget. 74

Sibende Betrachtung.

Warum der H. Geist seine Ankunfft zehen Tag verschoben?

I. Damit er das Verlangen der Jünger innbrünstiger mache. II. Damit er sie in der Langmuth übte. III. Damit er sie in Haltung der zehen Gebott vollkommen machte. 77
Anmuthung. 81
Siebende Frucht des H. Geists von der Langmuth. 83
Exempel. Von der heiligen Theresia, seeligen Veronica und Magdalena de Pazzis. 84

Achte

Achte Betrachtung.

Was grosse Gab der in die Welt gekommene heilige Geist seye?

I. In Betrachtung der Gab selbsten. II. In Erwegung des Sendendens. III. In Beobachtung der Weiß, und Manier, mit welcher er gegeben worden. 86
Anmuthung. 91
Achte Frucht des H. Geists von der Sanfftmuth. 92
Exempel. Die selige Catharina von Raconiz wird an dem H. Pfingst-Tag Christo vermählet. 93
Von der heiligen Adelgundis. 94

Neunte Betrachtung.

Welchen Seelen der H. Geist mitgetheilt werde?

I. Er kame vor alle. II. Er wird jedoch wenigen mitgetheilt. III. Nemlichen nur den Wohlzubereiteten. 95
Anmuthungen. 99
Neunte Frucht des H. Geists von der Treue. 101
Exempel. Ein zum Altar ohnerbietig dienender Diacon verhindert die Ankunfft des H. Geists. 101

Zehende Betrachtung.

Von der Beschaffenheit der Ankunfft des H. Geists im Speiß-Saal an dem Pfingst-Tag.

I. Selbe ware voll der Liebe; II. Voll der Heiligkeit, III. Und der Güte. 103
Anmuthung. 109
Zehende Frucht des H. Geists, Ubung der Eingezogenheit. 110
Exempel. Wundersame Würckung des H. Geists in dem Hertzen der heiligen Philippi Nerii. 111

Eilffte Betrachtung.

In welcher Gestalt der H. Geist in den Speiß-Saal gekommen.

I. Er kame in Gestalt des Feurs. II. Der Zungen. III. Des Winds. 113
Anmuthung. 119
Eilffte Frucht des H. Geists von der Mäßigkeit. 120
Exempel. Von drey zerschiedenen durch die Tauben vorgegangene Begebenheiten. 121

Zwölffte Betrachtung.

Was vor Wunder-Ding der H. Geist in seiner Ankunfft gewürckt.

I. Er würckte Wunder in den Jüngern. II. Er würck-

würckte Wunder durch selbe. III. Er würckte Wunder in den Glaubigen als Nachfolgeren derselben. 125
Anmuthung. 131
Zwölffte Frucht des H. Geists von der Keuschheit. 132
Exempel. Die Griechen werden wegen ihren Irrlehren von dem H. Geist gestraffet. 133
Andachts-Ubung zu dem H. Geist. 135
Das Lob-Gesang vom heiligen Geist. 135
Erhebung des Gemüths zu dem H. Geist, seine siben Gaben zu erlangen. 137
Gemüths-Erhebung zu dem H. Geist. 140

Zweyter Theil.

Erste geistliche Lesung.

Was der H. Geist seye? Wie, und wann er an dem Pfingst-Tag über die Jünger herab gestiegen? 143
Zweyte. Von der gleichen Zeit zwischen der Ankunfft des Göttlichen Worts, und jener des H. Geists; dann auch von den Gutthaten, so bede der Welt erwiesen. 152
Dritte. Warum man den H. Geist einen Tröster heisse? 163
Vierte. Warum der H. Geist der Finger des Göttlichen Vatters genennt werde? 173

Fünffte. Warum der H. Geist eine geistliche Salbung genennet werde? 180

Sechste. Warum Maria eine Braut des H. Geistes heisse? und wie jene Wort zu verstehen, welche der Engel Gabriel zu ihr gesprochen? 189

Sibende. Von den siben Gaben des H. Geists, den zwölff Früchten, der Heiligmachenden, und anderen Gnaden, von der Gerechtfertigung. 203

Achte. Von den Sünden in den H. Geist, wie es zu verstehen, daß selbe hart werden nachgelassen werden. 216

Neunte. Von der grossen Feyrlichkeit des H. Pfingst-Festes. 224

Zehende. Wir müssen dem H. Geist unser Hertz durch eine innbrünstige und beständige Liebe anerbieten. 235

Eilffte. Wir sind schuldig unser Gemüth dem H. Geist durch ein aufmerckſames Gehör auf seine Einsprechungen, und derselben eilfertige Vollziehung zu widmen. 249

Zwölffte. Wir müssen dem H. Geist alle Handlungen unsers Lebens widmen, und selbe nach seinen Anleitungen und Lehr-Sätzen einrichten. 264

Dritter Theil.

in sich haltend

Geistreiche Lehr-Reden

und

Eintringliche Ermahnungen an die Priester, als Ausspender der Gaben, und Gnaden des H. Geists. 275

Von der strengen Amts-Pflicht, so den Priestern oblieget, mit gröstem Seelen-Eyfer, das H. Pfingst-Fest zu feyren, wie auch von ihrer Schuldigkeit, die andächtige Anbettung des Göttlichen Geists bey dem Volck fortzupflantzen. 275

Erste Erinnerung.

Die Priester haben dem H. Geist zu dancken, daß sie vor andern zu dem geistlichen Stand beruffen worden, wegen jener hohen Ehren-Würde, und Ehr-Ansehen, so sie in der Kirch bekleiden, dahero seynd selbe dem Göttlichen Geist auch grösseren Danck schuldig. 277

Zweyte. Die Andacht zu dem H. Geist muß bey den Priestern grösser seyn, weilen selbe auf eine besondere Weiß selben durch Auflegung der Hände vom Bischoff in der Weyhung sammt dem Gewalt von Sünden loßzusprechen, empfangen. 290

Drit-

Dritte. Grosse Lehrer behaupten, daß die erste H. Meß in der Kirchen von den H. Aposteln am H. Pfingst-Tag gelesen worden; woraus dann folget, daß die Priester deßwegen mit grössérem Eyfer dieses H. Fest zu feyren schuldig. 304

Vierte. Die Priester seynd Diener des H. Geists, Ausspender seiner Gnaden, von ihme mit gantz besondern, übernatürlichen Gnaden begünstiget; deßwegen müssen sie vor andern darum danckbar seyn. 321

Fünffte. Die Priester haben auf besondere Art die Gnaden des H. Geists nöthig, das Sacrament des Altars heilig zu verwalten, und das Meß-Opfer würdig zu entrichten; dahero müssen selbe zu diesem Göttlichen Geist ein brenneyfrige Andacht haben. 336

Sechste. Die Priester müssen voll des H. Geists seyn, wegen seiner ihnen so nothwendige Hülf zu ihren so Göttlichen Amts- und Seelen-Geschäfften. 353

Letzte. Die Priester seynd verpflichtet, die Andacht zu dem H. Geist bey dem Volck zu befördern. 362

Vor-

Vorläuffiger Unterricht/

Wie, und auf was Weis man die Gaaben des Heiligen Geists, besonders in den heiligen Pfingst-Tägen, empfangen könne?

Als der Prophet Elias in einen Wort-Kampf mit den falschen Baals-Propheten gekommen, verlangte er mit allem Nachdruck, es solle ein Wunder-Feur vom Himmel herab steigen, und sein Opfer verbrennen. Hierzu bewoge ihne hauptsächlich der gerechte Eyffer, die Unglaubige zu beschämen, und in dem Angesicht Israels die Ehre des wahren GOttes zu erhöhen. Er beruffte aber das Feur ehnder von dem Himmel nicht, als er schon lang zuvor brinneyfriges Gebett zu GOtt abgeschickt, und Geheimnußvolle Gebräuch angeord-

net. Er befahle nemlichen einen Opfer-Tisch von zwölf Steinen nach der Zahl der Zünfften Israels zuzurichten, und das schon in Stück zerhauene Brand-Opfer dreymahl mit Wasser zu übergiessen. Da fiele dann das Feur vom Himmel, und verzehrte nicht nur allein das Opfer, sondern auch den Opfer-Tisch. (a) Auf gleiche Weis, wenn wir in den heiligen Pfingst-Tägen uns wollen zubereiten, damit das Feur des Heiligen Geists in unsere Hertzen herabsteige, ist vonnöthen, daß wir zuerst von kräfftigen Beweg-Ursachen überzeugt, uns anfrischen, und zugleich die bequemste Weis, und Art ergreiffen, selbes zu erlangen.

Was die Beweg-Ursachen anbetrifft, geduncken mich folgende drey die kräfftigste zu seyn. Erstens die Billichkeit, Zweytens die Danckbarkeit, Drittens unser selbst eigener Nutzen. Die Billichkeit, in Betrachtung des grossen, Göttlichen Gasts, den die Welt erwartet; die Danckbarkeit wegen ohnzahlbaren Gutthaten, so Er uns verliehen, und immerhin mittheilt; unser selbst eigener Nutzen, wegen so grossen Gnaden, die wir von Ihme zu hoffen haben.

Erstens zwar ist es eine ausgemachte Sach, daß alle Gerecht- und Billichkeit erheische, daß wir uns in diesen Tägen zur Ankunfft des Heiligen Geists best möglichist zubereiten, sodann mit lebhafftisten Kennzeichen wahrer Andacht, und gantz ausnehmender Dienst-Bezeugung einen so grossen

(a) Cecidit ignis Domini, & voravit holocaustum, & ligna, & lapides. 3. Reg. 18.

grossen Gast, als da ist die dritte Person in der Göttlichen Dreyeinigkeit, empfangen. (b) Dann wir bereiten GOtt selbst, nicht nur einem Menschen, eine Wohnung zu. Wenn dieser Geist GOttes in die Welt kommete, zu seinem selbst eigenen Vortheil, oder uns nur mit seiner Gegenwarth zu beehren, und sonst nichts mehrers, ligte uns jedoch ob, all mögliches vorzukehren, diesen Gast wohl zu beherbergen: Um wie vilmehr also seynd wir anjetzo nicht verpflichtet, da Er pur allein kommt, uns Gutes zu thuen, und, damit wir die Früchten der Erlösung besser geniessen? Widrigenfalls könte selber, wenn Er von uns nicht wohl aufgenommen wurde, billich jene Klag-Wort widerholen, die der HErr einstens zu dem Pharisäer in Gegenwart Magdalenä gesprochen, als der Heyland von ihme schlecht bewirthet worden: (c) Ich bin, sagte Er, in dein Haus eingegangen, du waschetest meine Füsse nicht, du küßtest mich nicht, noch salbetest du mein Haupt mit öhl. . . . Wie? Ich kame in dein Haus, und du erwisest mir nicht eine eintzige höffliche Ehr, die man GOtt schuldig ist? Wir müssen also in Empfahung des Heiligen Geists der, zwar armen, jedoch höfflichen Sunamiterin nachahmen; diese, als der Prophet Elisäus zu ihr kame, biethete all ihrem möglichen Fleiß auf, ihne zu bewillkommen: Sie richtete ihme ein Zimmerlein zu, setzte ein

 Bett

(b) Non enim homini præparatur habitatio, sed Deo. 1. Paral. 29. v. 1.

(c) Intravi in domum tuam; aquam pedibus meis non dedisti, osculum mihi non dedisti, oleo caput meum non unxisti. Lucæ 7.

Bett darein, einen Tisch, Sessel, und Leuchter. (d) Eben diß müssen wir für einen GOtt thuen, und in der kleinen Wohnung unsers Hertzen das Bett eines guten Gewissens, das Licht des Glaubens, einen Sitz der Demuth, und den Tisch öffterer Empfahung des Göttlichen Leibs, und Bluts zubereiten, anbey für gewiß halten, daß dieser GOttes-Geist in seiner Ankunfft nach Maaß der guten Bewirthung, mit der wir ihne aufnehmen, uns werde begnadigen, und jenes wahr machen, was Seneca schon im Schatten des Heydenthums gesprochen: (e) In unserm Hertzen sitzt ein Heiliger Geist, der auf Gut, und Böses bey uns Acht gibt; wie wir Ihne bewirthen, also wird Er es uns vergelten.

In derley andächtigen Ehrerbietigkeiten übet man sich löblich, das Jahr hindurch öffters, nicht nur allein in Sonn- und Feyr-Tägen, sondern auch täglich. Um wie vilmehr aber müssen wir solches thuen am heiligen Pfingst-Fest, als welches der heilige Joannes nennte (f) das Haupt-Fest aller Fest-Tägen? Und, wie der heilige Bernardus gar schön anmerckte: (g) Wenn wir die jährliche Ehren-Täge der heiligen GOttes so herrlich feyren, um wievil noch herrlicher müssen wir desjenigens gewöhnliches

---

(d) Faciamus ergo ei cænaculum parvum, & ponamus in eo lectulum, mensam, sellam, & candelabrum. 2. Reg. 9.

(e) Sacer intra nos Spiritus sedet, bonorum, malorumque nostrorum observator; hic, prout a nobis tractatur, ita ipse nos tractat. Epis. 4.

(f) Chrys. Metropolim festorum. de S. Pent. c. 37.

(g) Si celebramus Sanctorum Solemnia, quanto magis ejus, a quo habuerunt, ut Sancti essent, quotquot fuerunt Sancti? Serm. 1. de Pent.

ches Andencken verherrlichen, der denen Heiligen die Heiligkeit selbst schenckete?

Endlichen, wenn in jenen neun Tägen vor der heiligen Weyhnacht-Feyr, von den Wahrglaubigen an vilen Orten, wie billich, so vile Zubereitungen durch das eyffrige Gebett vorangeschickt werden, damit das, zu Bethlehem gebohrene GOttes Wort geistlicher Weis in unsern Hertzen wider gebohren werde, warum sollen wir dann nicht in den neun Tägen vor der heiligen Pfingst-Feyr, uns eben also zubereiten, damit jener Geist GOttes, der mit so häuffiger Gnaden-Ausgiessung über die zwölf Apostel herabgestiegen, eben so häuffig über uns sein Gnaden-Thau ausgiesse, und sich mittheile? Daß also, wenn man die Sach recht betrachtet, wir schuldig seynd, die neuntägige Andacht, und das Pfingst-Fest selbst aus Gerecht- und Billichkeit zu heiligen.

Wir seynd auch hierzu verpflichtet aus Danckbarkeit, wegen so vil- als grossen Gutthaten, welche der Heilige Geist allzeit, und annoch immer der gantzen Welt mittheilt. Genug, wenn ich nur sage, daß alle Geists-Güter, deren wir uns in der Kirchen rühmen, sich von diesem GOttes-Geist herschreiben; dann von ihme haben wir den grossen Seelen-Schatz der heiligmachenden Gnad, und jene Gnaden, so die tieffsinnige Gottes-Lehrer gratias, gratis datas nennen, das ist, welche uns GOtt verleihet, damit wir darmit das Seelen-Heyl des Neben-Menschens befördern; von ihme entspringen jene kostbare

Gaaben, und zwölf ohnschätzbare Gnad- und Geists-Früchten, samt jenen Tugenden, so uns bereichen, und unsern unvollkommenen Geist vollkommen machen; von ihme fliessen aus auf uns die drey Göttliche Tugenden, Glaub, Hoffnung, und Liebe, alle andere in die Seel eingegossene, übernatürliche Tugend-Gaaben, die Annehmung unser an GOttes Kinder statt, die innerliche Gemüths-Erleuchtungen, und Einsprechungen des Hertzens, kurtz: (h) **Alle vollkommene Gaab steigt herab von dem Vatter der Lichter.** Es ist dieser Heilige Geist das Hertz der Kirchen, ohne den sie weder das Gnaden-Leben, noch einige Krafft, und Stärcke hätte. Der heilige Chrysostomus sagt: (i) **Wenn der Heilige Geist der Kirchen nicht beystunde, kunte sie nicht bestehen;** dann, gleichwie das Hertz, so mitten im Leib ligt, die Urquelle aller Würckungen ist, und allen Gliedern Hitz, und Bewegung verschaffet: Also ist auch der Heilige Geist in uns der Anfang, und die Seel aller Tugenden. Der heilige Bernardus beobachtet, daß Paulus, da er zu den Glaubens-Jüngern nacher Corinth geschrieben, den Heiligen Geist in Mitte der Tugenden setze, als ein Hertz, so alle Glieder belebet: (k) **In der Liebe, Wissenschafft, Langmuth, Lieblichkeit, in dem Heiligen Geist, in der Liebe, so nicht falsch, in dem Wort der Wahr-**

(h) Omne donum perfectum descendit a patre luminum. Jacobi I. v. 17.

(i) Nisi Spiritus Sanctus adesset, Ecclesia non consisteret. Serm. 36. de S. Pent.

(k) In charitate, in scientia, in longanimitate, in suavitate, in Spiritu Sancto, in charitate non ficta, in verbo veritatis, in virtute Dei.

Wahrheit, in der Krafft GOttes. Dahero schließt Bernardus hinnach also: (l) Sihe, wie Paulus den Heiligen Geist mitten unter die Tugenden setzt, wie das Hertz mitten im Leib ligt; weilen er nemlichen alles würcket, anordnet, und belebet.

Es bestellt dieser Heilige Geist in der Kirchen Hirten, und Vorsteher, Er steht ihnen in der Seelen-Sorg ihrer Untergebenen bey, gleich Paulus schreibet: (m) In welchen euch der Heilige Geist bestellt hat, als Hirten, und Aufseher. Er erwählet zu den Apostolischen Seelen-Geschäfften, Er erfüllet die Prediger mit heiligen Seelen-Eyffer, wie einstens Saul, und Barnabas. (n) Der Heilige Geist sagte zu ihnen: Söndert mir von andern ab den Paulus, und Barnabas, zu jenem Werck, zu deme ich sie aufgenommen habe. Er ermuntert die Blut-Zeugen Christlicher Glaubens-Wahrheiten in ihren Peinen; Er stärcket die heilige Beichtiger in so strenger Fasten; Er ruft in die einsame Klöster die Jungfrauen, und bewahret mit heiligster Eyffersucht ihre angelobte Jungfrauschafft; Er ertheilt allen Wahrglaubigen jenes übernatürliche Gnaden-Licht, so heller, als die Sonne, leuchtet, damit selbe das Gute erkennen. (o) Er erleuchtet das gantze Men-

(l) Vide, quomodo, tanquam omnia facientem, ordinantem, & vivificantem in medio virtutum, sicut cor in medio corporis, constituit Spiritum Sanctum. Tract. de vita sol.
(m) In quo vos Spiritus Sanctus posuit pastores, & Episcopos.
(n) Dixit illis Spiritus Sanctus, segregate mihi Paulum, & Barnabam ad opus, ad quod assumpsi eos. Act. 13. v. 2.
(o) Illuminat omnem hominem. . . . nec est, qui se abscondat a calore ejus.

schen-Geschlecht. . . . und es kan sich niemand von seiner Hitz verbergen. Er güßt von oben her in das innerste unserer Hertzen ein himmlisches Gnaden-Thau innerlicher Einsprechungen aus, und macht sie an zerschiedenen verdienstlichen Wercken fruchtbar. (p) In Betrachtung dann so mannigfaltiger Gnaden, welche dieser Heil. Geist denen Seelen mittheilt, werden ihme in Göttlicher Schrifft ebenfalls unterschidliche Nåhmen beygelegt. Bald heißt es von ihme in dem 50. Psalm: (q) Erneure in meinem Eingeweide den geraden Geist; und diß, weilen GOttes Geist uns auf den geraden Weeg der Wahrheit führt. Höret den Cardinal Hugo: (r) Deßwegen heißt man den Geist GOttes einen geraden Geist, weilen Er macht, daß die Seel, da sie die Wahrheit sucht, nicht irre gehen, oder fehlen könne. Jetzt heißt es: (s) Beståttige mich mit dem Fürsten-Geist; und diß wegen der Stårcke, mit welcher Er zu heiligen Unternehmungen antreibt. Der heilige Thomas von Villa nova sagt: (t) Den würckenden Geist nennt man billich den Fürsten-Geist; weilen in ihme meistentheils das Leben bestehet; dann man richtet einen jeden nach den Wercken, und nicht nach den Gemüths-Neigungen allein. Sonst

(p) Sui roris intima aspersione fæcundat. Ecclesi.
(q) Spiritum rectum innova in visceribus meis.
(r) Dicitur rectus, quo fit, ut anima in veritate quærenda deviare, atque errare non possit. Serm. in vig. Pent.
(s) Spiritu principali confirma me. Ps. 50.
(t) Operatorius Spiritus merito principalis vocatur, quia in eo maxime vita consistit; ex operibus enim, & non ex solis affectibus judicabitur quisque. Conc. 2. de Pent.

Sonst wird Er auch gut genennt, wegen jener Güte, so Er freygebig den Seelen mittheilt: (u) Der gute Geist, der mich in ein ebenes Erdreich hinführen wird. Deßwegen schreibt gar schön erwehnter heilige Thomas: (x) Begehre meinetwegen ein anderer Reichthumen, Wollüsten, Ehren, und hohe ämter, Weißheit, Redkunst, Weissagung, sinnreichen Verstand, oder was immer annoch für herrlichere Gaaben, ich will den Geist selbst, der all dieses uns ausspendet. Aus bisherigen ist dann also Sonnenklar, daß man dem Heiligen Geist wegen so vil- als grossen Gutthaten gantz besonders dancken müsse, und das nicht nur allein in dem heiligen Pfingst-Fest, sondern allezeit; wir müssen Ihme nemlichen unser Hertz, welches Er von uns verlangt, voll der Ehrenbietigen Anmuthungen, darreichen.

Endlichen, so uns nicht darzu vermögte die Liebe, welche wir dem Heiligen Geist höchst schuldig seynd, solle uns wenigstens die Liebe unser selbst, und unser eigene Nutzen dahin bewegen, damit wir seinen günstigen Beystand in den beständigen Widerwärtigkeiten, welche uns in so elendem Leben bekriegen, erlangen; und, damit wir uns jene sonderbare Gnaden verdienen, welche Er öffters jenen mittheilt, so ihme besonders ergeben. Seneca sagte einstens, es seye die bequemste, und artigste Kunst, neue Gutthaten zu

 erlan-

(u) Spiritus bonus deducet me in terram rectam. Ps. 142.
(x) Petat alius divitias, delicias, honores, & dignitates, exoptet sibi sapientiam, eloquentiam, prophetiam, ingenium, aut quævis alia clariora charismata, ego Spiritum ipsum mihi volo, & exopto istorum omnium largitorem. l. c.

erlangen, wenn man sich wegen schon empfangenen danckbar zeiget. Wenn wir uns dann also danckbar, und ehrenbietig wegen schon empfangenen erweisen, werden wir viel dardurch verdienen, und ins künfftige neue Gnaden bekommen; besonders aber jenes erwerben, an deme uns alles ligt, nemlichen das Seelen-Heyl. Wie glückseelig seynd wir nicht, wenn wir vermittelst der heiligmachenden Gnad in unsern Hertzen den Heiligen Geist haben? Wir haben also mit ihme zugleich ein sicheres Unterpfand des Himmels. (y) Oben angezogener heilige Thomas sagt, das Pfand müsse so viel gelten, als die Sach selbst, für welche es gegeben wird; massen dardurch die Sicherheit vor allem Verlurst verschafft wird: (z) Eine gleiche Beschaffenheit, fahrt er fort, hat es mit dem Heiligen Geist; dann Er gilt so vil, als die himmlische Freuden; Er ist aber in der Weiß, ihne zu besitzen, von einem andern Pfand entschiden; weilen wir ihne anjetzo haben, gleich, als eine Versicherung der ewigen Seeligkeit: In dem himmlischen Vatterland aber werden wir ihne haben, als ein, uns zuständiges Gut, so wir auch würcklich besitzen. Was noch mehr, Er gibt den gerechten Seelen in diesem Leben ein Kennzeichen ihrer Gnaden-Wahl, und hinnach, wenn sie von der Leibs-Gefängnuß aufgelößt,

---

(y) Dedit pignus, Spiritum in cordibus nostris. 2. Cor. 1.
(z) Ita est de Spiritu Sancto, quia tantum valet, quantum gloria cœlestis; sed differt in modo habendi; quia nunc habemus eum, quasi ad certitudinem consequendi illam gloriam: In patria vero habebimus, ut rem jam nostram, & a nobis possessam.

lößt, gestattet Er ihnen freyen Eingang in den Himmel. Von diesen Kennzeichen der Gnaden-Wahl redet Paulus, sagend: (a) Betrübet doch den Heiligen Geist nicht, in welchen ihr gezeichnet seyd. Was ist aber für ein Kennzeichen? Hugo, der Cardinal, sagt, es seye die heiligmachende Gnad. (b) Dahero zeigte den Unterschid zwischen einem Juden, und Christen gar schön also an der heilige Chrysostomus: (c) Auch die Juden waren gezeichnet, aber durch die Beschneidung, wie gleichsam ein tummes Opfer-Vieh; und auch wir seynd gezeichnet; aber, als Söhne des Heiligen Geists.

Hinnach gestattet allen Auserwählten, welche zuvor dermassen schön mit der Göttlichen Gnad gezeichnet worden, der Heilige Geist den Eingang in den Himmel. Nach dem Fall unserer ersten Eltern hielte GOtt den Eingang in das irrdische Paradeys durch einen der obersten Engel aller Wissenschafften mit einem feurigen Schwerdt verschlossen; nun aber wird der Himmel nicht mit Schwerdtern, sondern Feur-Zungen, als in welcher Gestalt der Heilige Geist einsmahls erschienen, und welcher Geist die heilige Jünger, da sie GOttes Wort verkündeten, so Paulus das Geist-Schwerdt heißte, beredsam machte, aufgemacht. Das ist der Gedancken des heili-

gen

(a) Nolite contristare Spiritum Sanctum, in quo signati estis, Ephes. 4.
(b) Signat Dominus omnes suos signo gratiæ.
(c) Signati sunt etiam Israelitæ, sed circumcisionis nota, ut pecora, & bruta, & nos ipsi signati sumus, sed ut filii Spiritus Sancti. Hom. 2. in Epi. ad Ephes.

gen Cyrilli: (d) Das Feur-Schwerdt, spricht er, verwöhrte zuvor den Eingang in den Himmel, die Feur-Zungen aber brachte uns die Gnad des ewigen Seelen-Heyls zuwegen. So sehen wir dann also klar, wie uns daran lige, daß wir diese Täg hindurch die Liebe, und Gnad des Heiligen Geists gewinnen; und diß wegen unserem eigenen Seelen-Nutzen, und wegen vilen ohnermessenen Gutthaten, über alles aber wegen dem ewigen Heyl, so wir durch seine Gnaden-Hülf, und Ankunfft in uns können, und sollen hoffen.

Aber auf was Weis, und Art können wir das erlangen? Und welche besondere Zubereitungen müssen wir dem heiligen Pfingst-Fest voran schicken? Ich schlage aus vilen Andachts-übungen, so man hierzu anwenden könte, besondere 7. vor; damit ein jeder, nachdeme ihn der Heilige Geist anmahnet, sich aller, oder wenigstens jener bedienen möge, zu welcher er sich am lebhafftisten angetriben zu seyn erachtet.

Die erste Andacht solle in der Reinigung des Gewissens bestehen, das ist, in einer genauen Beicht, oder in Verbesserung der, bishero eingewurtzelten bösen Gewohnheiten, und hefftigen Gemüths-Regungen; dann, gleichwie sich die Taub, welche Noe aus der Arch fliehen liesse, nicht einen Augenblick auf die schwimmende Toden-Aas nach der Sündfluth herunter gelassen, sondern alsogleich in die Sicherheit zuruck geflohen,

(d) Gladius igneus antea prohibebat ingressum paradysi, ignea vero lingua salutarem præstitit gratiam. Catech. 17.

hen, also haltet sich, und kommet der Heilige Geist zu keiner Seel, welche im Sünden-Schlamm daher schwimmet, und der Gnad, und Seel nach tod ist. (e) Er wird in keinem Leib wohnen, der den Sünden unterworffen ist; hingegen, wenn die Seel fein, und rein, allda schlagt Er seine Wohnung auf, sagt der heilige Augustinus: (f) GOtt wohnt in einem reinen Hertzen, guten Gewissen, und einem Glauben, so nicht betrüget.

Die Zweyte ist, daß wir in diesen Tagen, so wohl das beschaulich- als mündliche Gebett verdopplen, wie auch die sogenannte Schuß-Gebettlein, welche in öffters widerholten Anmuthungen, und inbrünstigen Seuffzeren bestehen. In solchen Umständen stige der Heilige Geist zum ersten mahl über den Heyland im Jordan-Fluß, in Gestalt der Tauben herab, nemlichen zur Zeit, da der HERR der Betrachtung, und dem Gebett zu seinem himmlischen Vatter oblage: (g) Da der Erlöser getaufft ware, und bettete, wurde der Himmel eröffnet, und der Heilige Geist stige herab. Auf solche Art empfiengen auch die Jünger den H. Geist, da sie im Speiß-Saal waren, (h) und im Gebett verharreten. Diß lehrt uns auch sonsten die Schrifft; wenn es in dem Buch der Weißheit heißt vom Heiligen Geist: (i) Er nehmet jene schon zuvor ein,

(e) Non habitabit in corpore subdito peccatis.
(f) In corde mundo, conscientia bona, & fide non ficta habitat Deus. sup. Luc.
(g) Jesu baptizato, & orante, apertum est cœlum, & descendit Spiritus Sanctus. Lucæ 3.
(h) Perseverantes in oratione.
(i) Præoccupat eos, qui se concupiscunt. Sap. 7.

ein, so ihne verlangen. In dem Psalm-Lied singt David: (k) Der HErr ist nahe bey jenen, so ihne anruffen; (l) Ich ruffte, und es kame in mich der Geist der Weißheit.

Die dritte Andacht bestehet in deme, daß man sich öffters in der Einigkeit, und brüderlichen Liebe gegen dem Nebenmenschen übe, besonders gegen jene, so bey uns wohnen, nach dem Beyspihl der Jünger, als welche (m) alle einmüthig beysammen waren. Und eben das ist eine der angenehmsten Dienst-Bezeugungen; gleich selbe aus vilen Schrifft-Stellen erhellet. Einmahl heißt es: (n) Drey Dinge gefallen meinem Geist wohl, welche GOTT, und Menschen loben, die Eintracht der Brüder, die Liebe des Nächstens, und Eheleuth, so eines Sinns seynd. Sonsten sagt David: (o) Er wohnte im Friden. (p) Liebt den Friden, und der GOtt des Fridens, und der Liebe wird bey euch seyn.

Viertens solle man sich enthalten von gewissen Speissen, und Früchten, am Vorabend des heiligen Pfingst-Tags einen recht strengen Fast-Tag halten, nach Maas der Kräfften, und hierzu antreibender Andacht. Es wollen einige Lehrer sehr glaubwürdig davor halten, daß die Jünger die zehen Täge vor dem heiligen Pfingst-Fest gefastet;

(k) Prope est Dominus invocantibus eum.
(l) Vocavi, & venit in me Spiritus Sapientiæ.
(m) Omnes unanimiter.
(n) In tribus beneplacitum est Spiritui meo, quæ sunt probata coram Deo, & hominibus, concordia fratrum, amor proximorum, & vir, & mulier sibi consentientes. Eccl. 25.
(o) Factus est in pace locus Ejus. Ps. 75.
(p) Diligite pacem, & Deus pacis, & dilectionis erit vobiscum. 2. Cor. 12.

fastet; die Prob nehmen sie her aus den Worten des heiligen Marci am 9. Cap. (q) Es werden aber Täge kommen, da man ihnen den Bräutigam nehmen wird; und, gleichwie das Feur leichter in trocken, und ausgedorrtem Holtz angehet, also kommet der Heilige Geist, als ein Geheimnußvolles Feur, leichter zu jenen, so mehrer vom Fasten ausgezehrt, und ausgedorrt.

Die fünffte Andacht ist das Allmosen, oder andere Werck der geist- und leiblichen Liebe, mit denen man dem Nebenmenschen zu Hülff eylet. Der Heilige Geist ist die Gaab GOttes, und der Geber alles Guten; so wird Er dann ebenfalls nach Maaß jener Freygebigkeit, so wir dem Nächsten zeigen, uns seine Gaaben mittheilen: (r) Gebet, und man wird euch auch geben.

Die sechste ist, sich einer erlaubten Ergötzlichkeit, als etwan einer lustigen Gesellschafft, Schauspihls, oder zerschidener Gemüths-Erquickungen, so man etwan nur zum Zeitvertreiben angeordnet hat, berauben, nach dem Beyspihl der Jünger, die sich im obersten Gemach des Speiß-Saals, weit von allen Menschen begeben; massen, wie Bernardus sagt: (s) GOtt gar eyfersichtig ist in seinen Vertröstungen; weilen Er sie jenen nicht gibt, so fremden Trost zulassen: Und, gleichwie die Juden, so lang das Brod in Egypten daurete, kein Himmel-Brod

(q) Venient autem dies, cum auferetur ab eis sponsus, & tunc jejunabunt.
(r) Date, & dabitur vobis. Lucæ 11.
(s) Delicata est divina consolatio, nec datur admittentibus alienam.

Brod bekamen, also werden auch wir die Gnad des Heiligen Geists nicht empfangen, als lang wir uns mit den Welt-Ergötzlichkeiten begnügen.

Die sibende Andacht. Man solle sich befleissen nach Möglichkeit, GOttes Wort eintweders anzuhören, oder zu Hauß was geistliches lesen. Daß dem Heiligen Geist schon öffters gefallen, über das Volck herab zu steigen, da es in den Predigen versammlet ware, erhellet aus deme klar, was wir vom heiligen Petro in Göttlicher Schrifft lesen: (t) Da Petrus annoch redete, fihle der Heilige Geist über alle, so das Wort hörten.

Wie, und auf was Weis nun diese, von mir angesetzte Andachten zum füglichsten möchten können zu Stand gebracht werden, ist mit mehrerem aus folgenden Betrachtungen zu ersehen.

(t) Adhuc loquente Petro cecidit Spiritus Sanctus super omnes, qui audierunt verbum. Act. 5.

Erste

Erste Betrachtung.

Von der Nothwendigkeit, uns zur Ankunfft des Heiligen Geists bestens zuzubereiten.

I. Weilen es der Heyland befihlt;
II. Weilen es die Vernunfft gebietet;
III. Weilen es unsere Noth erfordert.

Erste Vorbereitung. So wohl für diese, als alle übrige Betrachtungen mag folgende dienen. Bilde dir ein, als sehetest Mariam bey den Jüngeren im Speis-Saal versammlet, wie sie mit brinneyfferigen Begierden nach der Ankunfft des Heiligen Geists sich sehnen. Bilde dir zugleich ein, als sehetest den Erlöser gantz verherrlichet im Himmel zur Rechten des ewigen Vatters, ihne bittend, Er möchte alsbald den versprochenen Tröster in die Welt abschicken. Sihe hinnach, wie dieser Heilige Geist in Gestalt einer Tauben würcklich seine Flügel ausbreitet, von dem Himmel in die Welt herabzufliegen.

Zweyte Vorbereitung. Bitte den himmlischen Vatter, und seinen Göttlichen Sohn, daß sie den Heiligen Geist über deine Seel schicken

cken möchten; flehe zugleich diesen Geist selbst an, auf daß Er sich würdigen möge, mit jener Gnaden-Völle dich zu bereichern, mit der Er die Jünger angefüllt hatte.

I.

Weilen es der Erlöser befihlt, muß sich jeder Mensch zur Ankunfft des Heiligen Geists wohl zubereiten. Ehe der HErr in den Himmel aufgefahren, befahle Er den Jüngern, sie solten nicht von Jerusalem wegehen, sondern daselbst die Ankunfft des Heiligen Geists erwarten: (a) Und, gleichwie der Heyland selbst, ehe Er sein Predig-Amt anfienge, 40. Täge in der Wüsten in Einsamkeit zugebracht, also wolte Er, daß seine Jünger wenigstens zehen Täg im Speis-Saal sich einsam hielten, um, jenen Geist zu empfangen, mit deme sie die neue GOttes-Lehr predigen musten. Dahero ist diese Vorbereitung keine Menschlich- sondern Göttliche Anordnung, und sie ist die erste, so in der Kirchen aus deutlichem Befehl des Erlösers vollzogen, und von den ersten Wahrglaubigen, Maria, denen Jüngern, und neuerdings zum Glauben bekehrten zerschiedenen Völckern, welche sich in Jerusalem versammleten, beobachtet worden.

Wenn

(a) Præcepit eis, ab Jerosolymis ne discederent, sed expectarent promissionem patris. Lucæ 24.

Wenn nun diese so behend dem Befehl des HErrn gehorchet, und, obwohlen sie schon von der Ankunfft des Heiligen Geists vorhinein versichert waren, gleichwohl durch eine heilige Einsamkeit sich hierzu haben wollen würdig machen, um wie vilmehr müssen es wir thuen, als denen solche Vergünstigung nicht eingestanden worden? Wohlan dann also, meine Seel! schicke dich an, in so heiligen Geists-Tägen durch brinneyffrige Zubereitung zur Empfahung des Heiligen Geists dich würdig zu machen. Du wärest es vorhinein schuldig zu thuen, wegen deinem selbst eigenen Nutzen; um wie vilmehrer mußt du es anjetzo thuen, nicht nur allein, weilen es der Heyland also haben will, sondern weilen Er es befihlt, und zwar nur aus liebvollem Verlangen deinen Nutzen zu beförderen? Was Nachläßigkeit wäre es also, wenn man saumete, jene Gnaden sich zu verschaffen, welche der HErr uns also inbrünstig verlangt, ja so gar einen gemessenen Befehl gibt, sich zu befleissen, solche zu erlangen?

II. Weilen es die Vernunfft also will.

Heilige Begierd, und gute Zubereitung machen die Seel fähig, und tüchtig, die Himmels-Gaaben zu empfangen. Also lehrt der heilige Thomas von Aquin. (b) Damit also der Heilige Geist zu uns komme, ist vonnöthen, daß auch wir unser Hertz erleichteren, das Gemüth von allem Zeitlichen abwenden, und dem GOttes-Geist gleich-

(b) Desiderium quodammodo facit desiderantem ad susceptionem desiderati aptum, & paratum. 1. p. q. 12. Art. 3.

gleichsam mit heiligen Begierden bis in die halbe Lufft entgegen fliehen. Von dem Erlöser schreibt der heilige Matthäus, daß, nachdeme selber im Jordan-Fluß von dem heiligen Tauffer getaufft worden, alsbald Er aus dem Fluß hervor gangen, alsogleich der Heilige Geist in Gestalt einer Tauben ober ihme erschienen. (c) Diese Begebenheit enthaltet für uns eine grosse Lehr; damit nemlich der Heilige Geist über uns herabsteige, ist vonnöthen, daß unser Hertz zuvor hinauf steige: Das ist, es muß sich von der Neigung zu den Geschöpfen wegmachen, und hinauf steigen; damit es allein inbrünstigist den Schöpfer liebe. Zudeme, weilen dieser Geist an dem Pfingst-Tag in Gestalt des Feurs herab gestigen, muß unsere Zubereitung feurig, und nöthig seyn. Nicht umsonst, sagen einige Lehrer, bestellte der HErr den Tauff im Wasser, nicht umsonst kame der Heilige Geist in Feurs-Gestalt; dann, gleichwie der Mensch das Regen-Wasser ohne einige Zubereitung, als eine freye Himmels-Gaab, empfangt, also empfangt man die erste Tauffs-Gnad sonder vorhergehende Verdienst: Hingegegen, gleichwie für das Feur ein ausgetrocknetes Holtz muß hergeschafft werden, also ist auch vonnöthen, wenn wir den Heiligen Geist empfangen wollen, daß wir das Hertz von allen unordentlichen Neigungen reinigen, austrocknen, und uns durch andächtige übungen zu den Göttlichen Liebs-Flammen zubereiten. . . Wie kan es aber anjetzo

(c) Confestim ascendit de aqua, & vidit Spiritum Dei descendentem, & venientem super se. Matth. 3. v. 16.

anjetzo möglich seyn, daß ich in meinem eyßkalten Hertzen jenen Geist empfange, so lauter Feur ist? Und wie kan in eine unflätige Seel jener Geist eingehen, der unter der Gestalt einer Schneeweissen Tauben versinnbildet wird?

III. **Weilen es unser Nutzen also erfodert.** Der heilige Augustinus sagt: (d) **Was die Seel ist unserm Leib, das ist der Heilige Geist der Seel;** dann, gleichwie die Seel dem Leib das Leben, und die Bewegung gibt, also belebet der Heilige Geist mit seiner lebendig-machenden Gnad, und bewegt die Seel, damit sie würcke: (e) **In ihme leben wir, der unser Weesen bewegt, so wir in ihme seynd.** Gleichwie nun die Seel, weilen sie gantz in allen Gliedmassen des Leibs, und gantz in jedem Theil unsers Leibs, in denen Augen sihet, in den Ohren hört, ja, der Mensch nicht das mindiste verrichten kan, zudeme sie nicht mitwürcket, also theilt auch der Heilige Geist der Seel zu allen tugendhafft- und verdienstlichen Unternehmungen, welche sie ausübt, Stärcke, und Kräfften mit. Höret den Propheten Isaiam: (f) **HERR, du wirst uns den Friden geben; dann du hast alle unsere Werck in uns gewürckt.** Hingegen, gleichwie ein Leib ohne Seel weder Schönheit, noch Stärcke, oder Leben hat: Also ist auch die Seel ohne den Heiligen Geist noch in der Gnad,

(d) Quod est anima corpori, hoc est Spiritus Sanctus animæ.
(e) In Ipso vivimus, movemur, & sumus. Act. 17. v. 28.
(f) Domine, dabis pacem nobis; omnia enim opera nostra operatus es in nobis. c. 26.

Gnad, oder Krafft, und Macht; ja, sie kan nicht einmahl sagen JEsus ohne den Heiligen Geist. (g) Was noch mehr: Ohne seinen Beystand kan der Mensch die Güter, und Genugthuungen, so uns der Erlöser durch seinen Tod erworben, nicht einmahl geniessen; dann, gleichwie ein Schiff, ob es schon mit allem versehen, jedoch auf dem Meer nicht daher wallen kan, so lang, und vil keine günstige Wind in die Seegel blasen; und, gleichwie einer den, in einer Küsten verschlossenen Schatz nicht nutzen kan, es seye dann, er habe den Schlüssel; also kan auch eine, mit GOttes Blut erkauffte Seel nicht nach dem Himmel abgehen, ohne antreibende Gnaden-Lufft des Heiligen Geists; noch kan sie die, von dem Erlöser erworbene, ohnermessene Gnad- und Heyls-Schätze geniessen, wenn ihr solche nicht der Heilige Geist, als ein Göttlicher Haupt-Schlüssel des Himmels, durch seine Gnaden-Lichter in dem Gemüth öffnet, und durch Einsprechungen in dem Gemüth erleuchtet, damit der Mensch solche wisse, und ihme zu nutzen mache: (h) Der Heilige Geist theile sich euch allen mit. Eröffne dann also deine Augen, meine Seel, und, wenn du erkennest, wie nöthig es dir seye, daß der Heilige Geist ankomme, so erwege reiff, wie du dich zubereiten müssest, wenn du anders willst, daß er zu dir komme.

Anmu-

(g) Non potest dicere Jesus, nisi in Spiritu Sancto.
(h) Communicatio Sancti Spiritus sit cum omnibus vobis. 1. Cor 13. v. 3.

Anmuthung.

Allerheiligster Geist! ich bette dich demüthigist an, und bitte dich mit hertzlichen Anmuthungen, stehe mir bey, daß ich mich je und allezeit zubereite, deine himmlische Gaaben würdig zu empfangen. Ich kan dich nicht empfangen, wenn mir deine GOttes-Hülff nicht zuvorkommet; dahero, gleichwie du Mariam zubereitet, GOttes Wort zu empfangen, also richte auch mein Hertz zu, daß ich die geheiligte Flammen deiner GOttes-Liebe würdig auffange.

Komme, o Heiliger Geist! erfül die Hertzen deiner Glaubigen, und entzünde in ihnen das Feur deiner Liebe!

℣. Schicke deinen Geist aus, und sie werden erschaffen werden,

℟. Und du wirst das Angesicht des Erdreichs erneuren.

Gebett.

Brenne, o HERR! du Heiliger Geist, unsere Nieren, und Hertz; damit wir dir mit keuschem Leib dienen, und wegen reinem Hertzen gefallen.

übung der Liebe, oder ersten Frucht des Heiligen Geists.

Es wird sehr vil nutzen, wenn sich ein Wahrglaubiger befleißt, alle Tag in einer der sogenannten Geists-Früchten sich besonders zu üben. Paulus zehlt folgende: (i) Die Geists-Früchten aber seynd diese, nemlichen die Liebe, die Freud, der Friden, die Gedult, die Gutwilligkeit, die Güte, Langmuth, Sanfftmuth, die Treu, die Eingezogenheit, Gelassenheit, Keuschheit.

Für diesen Ersten Tag übe dich mit ausnehmenden Eyffer in der ersten Geists-Frucht der Liebe; diese ist eine, von GOttes Geist eingegossene Tugend, durch welche wir GOtt lieben wegen ihme selbst, und zwar über alles; den Nächsten aber, wie uns selbst, wegen GOTT. Und diese übung ist die vollkommnist- und verdienstlichste aus allen; als in welcher hauptsächlich die Heiligkeit bestehet: Also zwar, daß jener, desto heiliger, der GOtt mehrer liebt. Dahero erwecke öffters eyffrige Liebs-Anmuthungen gegen GOtt, und unterlasse keine Gelegenheit, in welcher du eine geist- oder leibliche Liebs-Gefälligkeit deinem Nächsten erzeigen kanst. Spreche also zur Nachfolge des, von den heiligen Jüngern gegebenen Beyspihls des Tags dreymahl, nemlichen fruhe Morgens, zu Mittag, und des Abends: Komme, o Heiliger Geist! rc. suche diese Andacht am Ende des ersten Theils.

Exem-

(i) Fructus autem Spiritus est charitas, gaudium, pax, patientia, benignitas, bonitas, longanimitas, mansuetudo, fides, modestia, continentia, castitas. Gal. 5. v. 22.

Exempel.

Der Heilige Geist benennet den heiligen Evortius, vermittelst einer Wunder-Tauben, zum Bischoff von Orleans.

Wer sehen will, wie kräfftig das Gebett, Fasten, und andere derley geistliche Zubereitungen, die Ankunfft des Heiligen Geists zu erlangen, der lese, was Surius auf den sibenden Tag des Herbst-Monaths im Leben des heiligen Bischoffs Evortii schreibet. Als in der Stadt Orleans, wegen Erwählung des neuen Bischoffs eine grosse Aufruhr entstanden, und die Bürger schon unter einander zu den Waffen griffen, schickte der Kayser Constantinus, diese Empörung zu stillen, Porphyrium, einen Mann von grossem Verstand, und Frommkeit, dahin. Als er in der Stadt angekommen, beruffte er alsogleich einige Bischöffe zusammen, und liesse dem Volck durch ihre Verordnung eine dreytägige Fasten ansagen, den Heiligen Geist anzuruffen, daß Er sich würdige, jenen kundbar zu machen, der zu so hoher Würde der tauglichste seye. Zwey dieser Fast-Tägen waren allbereit vorbey, und, als der dritte herannahete, sihe, da kame aus GOttes Anordnung in Orleans Evortius, ein Diacon der Römer-Kirchen, an. Er suchte seine zwey Gebrüder, so der Frantzosen Kriegs-Heer gefangen genommen. Unter anderen Orten kame er auch zu einer Kirchen; daselbst sahe

er zu seiner Hertzens-Freud das Volck in andächtigem Gebett versammlet. Er machte sich alsogleich wider zurück; weilen er, als ein Fremdling, angethan ware; allein der höffliche Kirchen-Diener, weilen er eine besondere Neigung zu denen Fremdlingen hatte, ladete ihne in sein Haus ein, und nahme ihne in selbes mit aller Höfflichkeit auf. Als nun der Tag angebrochen, wolte Evortius sich auf den Weeg machen, seine Gebrüder aufzusuchen; allein der Kirchen-Diener hielte ihne auf, und bittete ihne, er möchte die, selben Tags vorgehende Bischoffs-Wahl auch ansehen. Er gienge also mit ihme in die Kirchen, wo das Volck eyffrig im Gebett begriffen ware. Bede knyeten gantz nahe bey der Thür auf die Erden, und betteten ebenfalls zu GOtt. Da sie mitten im Gebett waren, kame eine weisse Tauben durch das Fenster herein, und flohe in der Kirchen herum, gleich, als suchte sie jemand. Endlichen liesse sie sich gantz behend auf das Haupt Evortii, so an der Kirchen-Thür stunde, herab. Evortius langte mit denen Händen in die Höhe, und triebe sie ab; da dann diese Tauben durch das vorige Fenster wider hinaus geflohen. Auf dieses hin murmelte alles Volck, und wollte Evortium schon als Bischoff erklären; allein, da bey der Geistlichkeit, und den Bischöffen ein Zweiffel entstanden, ob sich die Tauben auf dem Haupt des Kirchen-Dieners, oder Evortii nidergelassen, faßten sie den Schluß, auf ein neues den Heiligen Geist zu bitten, Er möchte ihnen GOttes Willen klar zu verstehen geben. Und sihe,

sihe, die Tauben kame auf ein neues wider, setzte sich auf das Haupt Evortii. Er tribe sie wieder ab; sie flohe aber sodann gerad bey der Kirchen hinaus. Die Bischöffe erstaunten ab dieser Begebenheit, rufften ihne zu GOttes Opfer-Tisch hervor, fragten ihne aus, wer er seye, und wolten ihne auf den Bischöfflichen Sitz erheben. Allein, da die Anhänger zweyer anderen, so nach dieser Würde strebten, sich darwider setzten, und sagten, daß diese Tauben nur zufälliger Weis auf Evortium herab gelassen, als rufften sie auch die zwey Mitwerber an das nemliche Ort hervor, und, da alle drey vor dem Opfer-Tisch stunden, fiengen sie das Gebett wider auf das eyffrigste an. Die Tauben blibe auch nicht aus; flohe anfangs der Kirchen-Thür zu, und, da sie allda Evortium nicht mehr fande, flohe sie gantz nider in der Kirchen her; und, als sie bey denen Zweyen, so nach der Bischoffs-Würde strebten, vorbey flohe, machte sie sich gantz behend in die Höhe, gleich, als wolte sie sich von ihnen wegmachen, und sie verstossen: Endlichen liesse selbe sich mit einem freudigen Flug auf das Haupt Evortii, und hielte die Füsse vest auf ihne; da dann aller Zweiffel verschwande, und Evortius, als ein, von GOtt erwehlter Bischoff erkannt worden. Er wurde dann alsogleich unter freudigem Zuruff der Priesterschafft, und des Volcks, mit gewöhnlichen Kirchen-Geprängen erstens, zu einem Priester, alsdann zu einem Bischoff gewenhet; und verwaltete hinnach mit grosser Klug- und Heiligkeit seine, ihme anvertraute Kirchen.

Zweyte Betrachtung.

Wie sich die Allerheiligste Jungfrau zur Ankunfft des Heil. Geists zubereitet habe?

I. Mit tieffer Demuth;
II. Mit ohnversehrter Reinigkeit;
III. Mit inbrünstiger Liebe.

I.

Maria bereitete sich zur Ankunfft des Heiligen Geists mit heldenmäßigen Risen-Tugenden, besonders mit tieffister Demuth. Der Heyland sagte einstens zu der heiligen Gertraud, daß die Demuth und Reinigkeit zwey Flügel seyen, mit denen sich die Seel dem Heiligen Geist entgegen schwingen könne. Dahero übte die Heilige sich in diesen zwey Tugenden eyffrigist. . . . Aber um wie vilmehr sahe sich in selben Maria in diesen Tägen um? Betreffend erstens die Demuth, obwohlen sie voll des Heiligen Geists ware, und zwar von Anbegin ihrer ohnbefleckten Empfäng-

nuß

nuß an, und noch mehr von der Verkündigung des Ertz-Engels Gabriels her, da er zu ihr sagte: (a) Der Heilige Geist wird über dich kommen; gleichwohl begabe sie sich auch in den Speis-Saal, und erwartete mit anderen den Heiligen Geist, gleich, als hätte sie ihne noch nicht empfangen. Was noch mehr, obwohlen sie die Lehrmeisterin aller Jünger, und von GOtt mit Fleiß in der Welt, als das Haupt, und Anführerin der Kirchen hinterlassen worden, wolte sie jedoch unter 120. Menschen, so im Speis-Saal versammlet waren, das letzte Ort behalten: (b) Diese alle verharreten im Gebett samt den Weibern, und Maria, der Mutter des Heylands. Ach schäme dich, o menschliche Hoffarth, da du nichts anders verlangest, als nur Vorzüg, und Ehren! Lerne einmahl von Maria, welche, wie gering sie in ihren, desto grösser in GOttes Augen ware, die Demuth, als die vor allen zur Empfahung des Heiligen Geists höchst nöthige Tugend. Dionysius, der Kartäuser sagt, der Heil. Geist seye in die Welt kommen, nicht auf die Art, wie das ewige Wort, das ist, wie ein still herabfallendes Thau, (c) sondern mit einem Geräusch der Herrlichkeit, bekleidet von Winden, und grossen Geräusch. (d) Alles geschahe, damit die Jünger von so ohnverhofften Geräusch in Forcht, und Schrecken gebracht, ihne mit Demuth, und Ehrenbietiger Forcht empfiengen. (e) Willst

(a) Spiritus Sanctus superveniet in te.
(b) Hi erant omnes perseverantes in oratione cum mulieribus, & Maria, matre Jesu. Act. 1.
(c) Descendit, sicut pluvia in vellus.
(d) Factus est de cœlo sonus, tanquam advenientis Spiritus Sancti.

(e) Willst du also, meine Seel! den Heiligen Geist, so demüthige dich in dem Mittel-Tupfen deines Nichts, und bekenne frey, wie unwürdig du seyest, einen so grossen Gast zu empfangen.

II. **Maria bereitete sich zu mit ohnversehrter Reinigkeit.** Diese ist der zweyte Flügel, mit deme wir zu dem Heiligen Geist uns schwingen. Dahero foderte der heilige David, desto geschwinder in den Himmel abzufliehen, keine Adler- oder Sonnen-Vogels-Flügel, sondern einer Tauben, als eines Sinnbilds der Reinigkeit: (f) *Wer wird mir Tauben-Flügel geben, sagt er, und ich wird fliehen?* Nun ware *Maria* in dem irrdischen *Paradeys* der heiligen Kirchen, vermög des Glantzes ihrer gantz unschuldigen Sitten eine Schneeweisse Tauben. (g) Die Reinigkeit ware ihr die angenehmste Tugend, weilen sie solche gleich in zarten Jahren GOtt angelobt vor all andern Jungfrauen. Ihre Keuschheit ware lobwürdiger, und herrlicher, als jene der Englen; massen sie in diesen natürlich, in ihr ware sie aber ein übernatürlicher Gnaden-Gunst. Dahero konte sie sich mit den Tauben-Flüglen gleichsam dem Heiligen Geist entgegen schwingen, und, gleichwie sie mit so grosser Reinigkeit zuerst das Wort GOttes in ihre Jungfer-Schoos gezogen, als lockete sie auch hinnach den Heiligen Geist an sich. Hieraus habe

(e) Ut per sonitum illum corda discipulorum ad reverentialem Dei concuterentur timorem, ac profundiore humilitate ad Sancti Spiritus disponerentur influxum.

(f) Quis dabit mihi pennas, sicut columbæ, & volabo? Ps. 94.

(g) Una est columba mea, perfecta mea.

habe ich zu erlernen, daß die beste Weis, den Heiligen Geist zu erlangen, seye, das Gemüth von allen, nicht heiligen Neigungen zu entfernen; massen es nicht möglich, daß dieser Geist in einem unreinen Hertzen sich aufhalte: Weilen das Fleisch, und der Geist einander gar zu sehr zuwider: (h) Mein Geist wird nicht im Menschen bleiben; weilen er Fleisch ist. Dahero kan der Heilige Geist nicht zugleich in dem Menschen-Hertzen mit dem Geist der Unreinigkeit wohnen; wie einstens Ismael, und Isaac, so das Fleisch, und den Geist vorstellten, nicht fridsam beysammen seyn konten: (i) Sondern, gleichwie jener, der nach dem Fleisch gebohren war, den verfolgte, welcher nach dem Geist gebohren worden, also geht es auch jetzt. Hingegen, wenn das Hertz rein, einer verschlossenen Archen gleich, und von allen irrdischen Anmuthungen verwahrt, so fliehet in selbes eilends ab, und nimmt Platz, der Heilige Geist. Gehe dann also in dich selbst, meine Seel! und verschaffe nach dem Beyspihl Mariä, mit der Gemüths-Reinigkeit dir den Heiligen Geist, den Leo nennte: (k) Den Pettschafft-Ring der Keuschheit.

III. **Vor allem aber bereitete sich Maria zur Ankunfft des Heiligen Geists mit brinnenyfriger Liebe zu.** Nichts ziehet von dem

(h) Non permanebit Spiritus meus in homine; quia caro est. Gen. 6. v. 3.

(i) Sed, quomodo tunc is, qui secundum carnem natus fuerat, persequebatur eum, qui secundum Spiritum, ita, & nunc.

(k) Signaculum castitatis. Serm. 7. de Pent.

dem Himmel mit grösserem Gewalt das Feur des Heiligen Geists herab, als die Liebe. Da nun die Mutter der schönen Liebe sich in dem Speis-Saal befande, liebte sie GOtt ohnermessen mehr, als seine Jünger, und übrige versammlete Glaubige, ja mehrer, als alle Geschöpffe der Welt: Also hatte dann Maria eben darum grössere, und kräfftigere Gewalt, den Heiligen Geist an sich zu ziehen. Sie ware seine Braut, und also von ihme geliebt. Wer wird aber anjetzo die brinneyffrige Anmuthungen, durch welche sie ihr Hertz ausleerte, die feurige Seuffzer, so ihr Hertz ausdünstete, das nachdrücklichste Gebett, so sie bald zu dem himmlischen Vatter schickte, damit Er doch geschwind seinen Geist sände, jetzt an den Heiligen Geist selbst, daß Er doch nicht verweyle, zu kommen, sattsam austrucken? Ach, meine Seel! nähere dich ein wenig dem grossem Liebs-Feur Mariä, und löse auf das gefrorne Eys deiner verharteten Lauigkeit. Empfange ein wenig von jenem heiligen Feur; damit du in dir die Ankunfft jenes Geists auswürcken mögest, so eine lautere Liebe ist, und nur deßwegen in die Welt gekommen, damit die Wahrglaubige von so inbrünstiger Liebe angezündet, in den Himmel abfliegen, jene Sitz der Liebs-Engel zu bewohnen, so die aufrührische Engel leer gelassen. Höre die Wort Bernardi: (l) **Der Heyland will mit dem Feur des Heil. Geists neue Liebs-Engel schmiden, damit sie allda stehen, wo du, o Lucifer! gefallen.** An-

(l) Vult Christus igne Spiritus Sancti Seraphim fabricari, ut ibi stent, ubi tu corruisti. Serm. 3. de verb. Is.

Anmuthung.

Ach, meine süßist- und allerliebste Mutter, Maria! sihe mich, zu deinen Füssen ligend, und, ich küsse selbe mehrers mit dem Hertzen, als Lippen, und bitte dich um eine, gantz ausnehmende Gnad, so mir so gar sehr am Hertzen ligt; dann, weilen du die Braut, und Schatzmeisterin des Heiligen Geists, in so weit, als du vor all anderen Geschöpfen mit den Gaaben dieses Göttlichen Geists begnadiget worden, ach! so erlange mir, wie den Jüngern, seine Ankunfft in meinem Hertzen. Ich bitte dich auch deßwegen, du wollest mir zuwegen bringen, wie ich dir auf das möglichste in dem Beyspihl, so du gegeben, in Demuth, und Reinigkeit gleich komme.

Komme, o Heiliger Geist! erfülle die Hertzen deiner Glaubigen, und entzünde in ihnen das Feur deiner Liebe.

℣. Schicke deinen Geist aus, und sie werden erschaffen werden,

℟. Und du wirst das Angesicht des Erdreichs erneueren.

C 3 Gebett.

Gebett.

O GOtt! deme alle Hertzen offen stehen, und der du mit unsern grösten Hertzens-Geheimnussen Sprache haltest, deme all unser Wollen bekannt, reinige durch Eingiessung des Heiligen Geists unsere Hertzens-Gedancken, damit wir verdienen, dich vollkommen zu lieben, und würdig zu loben.

Ubung der Freud, oder zweyten Frucht des Heiligen Geists.

Diese ist jene Freud, welche aus ruhig- von Sünden rein- und von allen bösen Neigungen befreytem Gewissen entspringet: (m) Ein gutes Gewissen gleichet einem immerwährenden Gastmahl. Die menschliche Welt-Freude ist keine wahre, sondern eine scheinbare Freud, welche gleich verschwindet- und sich alsobald in Leyd verkehrt, gleich es der reiche Prasser erfahren. Jene ist die wahre, und daurhaffte Freud, so von GOtt kommet, als dem Bronnen des wahren, und alles Vergnügens. Sie ist Himmelweit entfernt von allen irrdischen, triegenden Ergötzlichkeiten; ja, wie der heilige Cyprianus sagt: (n) Die gröste Wollust ist der Sig der Wollüsten. Erforsche dann also dein Gewissen,

(m) Secura mens quasi juge convivium. Prov. 15.

(n) Voluptatem vicisse, voluptas maxima est. de Discip. & bon. Pud.

wissen, und sihe, ob du nicht etwas findest, so dich beschwere, und verweile dich nicht, solches alsogleich zu beichten.

Nach dem Beyspihl der heiligen Apostlen, so sich in den Pfingst-Tägen von aller Ergötzlichkeit entfernet befanden, wirst du dir da, und dorten auch die erlaubte Zeit-Vertreibungen absagen. Besuche eine Kirchen, oder einen Altar des Heiligen Geists, und bette allda das, unten stehende Gebett: Komme, o Heiliger Geist!

Exempel.

Die seelige Sibillina, als ihr Geist gantz trocken, wird wunderbarlicher Weis von dem Feur des Heiligen Geists entzündet.

Damit man aus einem Stein Feur heraus locke, muß man ihne zuvor offt mit dem Stahl zerschlagen; eben also, damit in unsern Steinharten Hertzen die Flammen des Heiligen Geists erweckt werden, kostet es vilen Fleiß, und langes Zubereiten. Die seelige Sibillina von Pavia, eine Zierde des dritten Ordens des heiligen Dominici, befande sich einsmahls an einem der heiligen Pfingst-Täg gantz trocken im Gebett, ohne eintzige der zarten Süßigkeiten, welche sie sonsten kostete, zu fühlen. Da sie beynebens die Ursach so trostlosen Geist-Standes nicht wußte zu errathen, setzte sie sich gantz betrübt, und zerschlagen bey dem Fenster ihres Zimmers, nider. Allda hörte sie jemand vorbeygehen, so einen Feur-

Zeug, und Stahl in der Hand hatte, anbey Feur schlagte, sprechend: Entzünde dich, und brinne, wie jenes Feur, so in vollen Flammen anheut über die Jünger gestigen. Sibillina hielte den Redenden für einen Engel, welcher sie lehrte, wie man sich das Feur des Heiligen Geists mit grossem Fleiß, und widerholten Anhalten verschaffen müsse.

Ein andersmahl, als das heilige Pfingst-Fest, bis an den achten Tag vorbey ware, ohne, daß sie nur eine, der ansonsten gewohnten Himmels-Tröstungen gefühlet, klopfte gehling ein ohnbekannter Jüngling in himmlischer Gestalt an ihrer Thür. Sie öffnete das Fenster, um, zu sehen, wer es seye; dieser aber warffe ihr alsogleich einen gantzen Feur-Regen in das Angesicht. Sie wurde auf dißhin gantz entzündet, und, da sie die Brunst nicht mehr ertragen konte, muste sie schreyen. Aber alsogleich empfande sie, wie dieses Feur aus dem Angesicht gantz süß in das Hertz hinabstige, und sie fühlete eine andere, grössere, und angenehmere Liebs-Brunst, so der Heilige Geist in ihrem Hertzen angezündet (o).

(o) Vver. de Castigl. ap. Rosign. piet. Osseq.

Dritte

Dritte Betrachtung.

Wie sich der heilige Apostel Petrus zur Ankunfft des Heil. Geists zubereitet?

I. Mit Hertzens-Anmuthungen;
II. Mit ausgeübten Wercken;
III. Mit heiligem Beyspihl, so er seinen Glaubens-Brüdern gabe.

I.

Gleichwie der heilige Petrus in dem Speis-Saal, nach Maria der vornehmste, also wolte er sich in andächtiger Zubereitung zur Ankunfft des Heiligen Geists vor andern hervorthuen, Erstens zwar mit Hertzens-Anmuthungen. Man nennte ihne nicht ohne besonders Geheimnuß Bariona, oder den Tauben-Sohn. (a) Villeicht, weilen, gleichwie er dem Heyland der liebste ware, also er auch dem Heiligen Geist der ange,

(a) Filius columbæ.

angenehmste seyn werde; und diß um so vilmehr, als er gar wohl erkennte, wie nöthig ihme zur Beherrschung der Kirchen, als allgemeinem Seelen-Hirten, der Gnaden-Beystand dieses GOttes-Geists wäre. Deßwegen betrachtete er in diesen Tagen, er seuffzete, und ruffte diesen Heiligen Geist immer an; er zerflosse fast in Thränen, als er sich des begangenen Verlaugnung-Falls seines Meisters erinnerte. Er waschte sein, von wahrer Sünden-Reue durchstochenes Bus-Hertz mit Thränen, damit darein das himmlische Feur herabsteige. . .

Der Prophet Elias, damit über sein Opfer das Feur vom Himmel herabfihle, liesse es zuvor mit Wasser besprengen, und da (b) fihle das Feur des HErren, und verzehrte das Brand-Opfer: Eben also erhielte Petrus mit dem vergossenen Zeher-Wasser das Feur des GOttes-Geists. . . Gleiches mußt auch du thuen, sündhaffte Seel! weine bitterlich, und seuffze über deine Sünden; dann es ist gewiß, wenn du nicht gantz rein von allem Sündenwust, so wird der Heilige Geist nicht über dich herabsteigen. Damit du aber diese Säuberlichkeit erlangest, mußt du vor allem zu dem Göttlichen Geist deine Zuflucht nehmen, und zu ihme sagen: (c) Reinige was ohnsauber in mir, und heile, alle Seelen-Wunden. Als einstens ein andächtiger Kloster-Geistlicher unter vilen Thränen obige Wort sprache, sahe er seine Seel voll des Sünden-

(b) Cecidit ignis Domini, & voravit holocaustum. 3. Reg. 8. 38.
(c) Lava, quod est sordidum, sana, quod est saucium.

den-Wusts, und Eyter, aus denen stinckendes Blut hervor quellete, welche über ein kleines eine weisse Tauben mit dem Schnabel reinigte, und vollkommen heilete. (d) Ach Göttlicher Geist! widerhole ich abermahl mit Zehervollen Augen, wasche, was unsauber ist, heile mich, weil du der Seelen-Artzt bist. Reinige doch mit deiner Gnad diese meine, mit ohnzahlbaren Sünden-Maassen befleckte Seel!

II. Noch mehr aber bereitete sich Petrus **mit dem Werck selbsten zu.** Als Er die Zahl der Apostlen durch den meinendigen Abfall des Judä gemindert sahe, beschlosse er, diese Stelle durch einen andern zu erfüllen, gemäß der Weissagung des Königs David: (e) Sein Bischöfliches Amt eines Aufsehers der Kirchen solle ein anderer bekommen. Da wurde dann also der heilige Matthias erwehlt. Demnach erachtete Petrus, als er den heiligen Müssiggang seiner Betrachtungen unterbrochen, die beste Zubereitung zur Ankunfft des Heil. Geists seye die Erfüllung seines geheiligten Kirchen-Amts, und geistlicher Seelen-Pflichten. O! wohl eine grosse Sitten-Lehr für gewisse, sich selbst betrügende Seelen, welche darfür halten, sie haben schon alles gethan, wenn sie nur zu GOtt mit andächtiger Jacobs-Stimm betten, ob gleich ihre Sünden-Werck den Händen, und Wercken des gottlosen Esau gleichen. Sie haben zwar das äusserliche Ansehen eines Wahrglaubigen, ohne

(d) Magn. Noven. Med. 1.
(e) Episcopatum Ejus accipiat alter. Ps. 108.

Marck, und Seel der Beobachtung Göttlicher Gebotten. Sie tragen auf ihrer Sünden-Brust das heil. Kleid Mariä, den heiligen Rosenkrantz; und eben damahls ist ein tödlicher Haß in ihrem Hertzen gegen dem Nächsten verhüllet: Sie reichen Allmosen, geben aber das Gestohlene nicht zuruck: Sie fasten; wollen ihnen aber von gewissen Sünden-Speissen der Lastern keinen Abbruch thuen: Sie gleichen einem Reebstock, voll der Blätter, aber ohne Trauben. (f) Allein das ist zur Seeligkeit noch lang nicht genug; dann, (g) nicht ein jeder, der sagt, HERR, HERR, wird in das Himmelreich eingehen. Die wahre Andacht bestehet hauptsächlich in Beobachtung der Göttlichen Gebott, und Stands-Pflichten. Was nutzt ein kostbarer, von buntem Marmel aufgeführter Bronnen, wenn selber am Wasser Mangel leidet? Was ein grosser Tisch, voll der Becher, und Teller ohne Wein, und Speiß? Was eine Andacht voll zärtlicher Betriegereyen ohne wahre Weesenheit eines ohnsträflichen Lebens-Wandel? Ach, mich Elenden! es gedunckt mich, als seye ich ein solcher, gleich jenem Feigen-Baum, voll Blätter, aber ohne Früchten, den der Erlöser zum Feur verdammet. Heiliger Geist! gibe mir Gnad, jenes mit dem Willen zu vollziehen, was du mir so gut durch den Verstand zu verstehen gegeben.

III. Petrus bereitete sich endlichen zu mit heiligem Beyspihl, so er seinen Glaubens-Brü-

(f) Vitis frondosa Israël.
(g) Non omnis, qui dicit, Domine, Domine, intrabit in regnum cœlorum.

Brüderen gegeben. Es ist hart zu unterscheiden, ob von grösserem Verdienst gewesen jenes, was er selbst gethan, oder zu was er anderen durch Anleitung, und heilige Unterweisung angeführt. Er, als das Haupt, thate es allen in der Einsamkeit des Geists, Eyffer, Andacht, und Eingezogenheit bevor. Nachdeme er sich zuerst mit Maria unterredet, ihren Ausspruch empfangen, schribe er allen zum geheimen Gebett, und offentlicher Anruffung des Heiligen Geists, oder andächtigen Zusammenkunfften die Zeit vor. Petrus zeigte kurtz jenen gedoppleten Geist zu haben, den Elisäus, und Elias für sich geforderet: (h) Ich bitte, daß der gedopplete Geist in mich fahre, das ist, den wahren GOttes-Geist, der, obwohlen er nur ein eintziger, sich jedoch in uns verdopplet, wenn er uns zur Liebe GOttes, und des Nächstens anhaltet. (i) Und dieser ist auch jener wahre Liebs-Geist, den ich mir verschaffen muß, wenn nicht nur allein mir vermittelst einer sonderlichen Andacht nutzlich, sondern auch dem Nächsten, mit heiligem Seelen-Eyffer, durch gute Beyspihl, heylsame Räth, gelinde Bestraffungen, und heilige Unterricht verhülfflich seyn will. Ach Göttlicher Geist! ich flehe dich von Hertzen um deine allmächtige Gnaden-Hülff an. Entzünde mich mit deinem Liebs-Feur also, daß ich zu einer lebendigen Eyffers-Gluth, ein lauteres Liebs-Feur gegen GOTT, ein pures Licht des glantzenden Beyspihls meinem

(h) Rogo, ut fiat in me duplex Spiritus. 4. Reg. 2. v. 9.
(i) Licet sit unus Spiritus, tamen per ipsum charitas diffunditur in amorem Dei, & proximi. Gualfrid. in Alleg.

nem Nåchsten werde: (k) Eine brinnend- und helleuchtende Liecht.

Anmuthung.

Allerheiligster Fůrst der Apostlen, sihe mich zu deinen Fůssen ligen! ich flehe dich um deinen Beystand an, damit ich den Gőttlichen Geist erlangen mőge. Auch ich bin durch meine so vile Sůnden, dem Erlőser untreu geworden, nicht nur drey- sondern tausend- und tausendmahl; dahero kan ich nicht hoffen, daß die Geheimnußvolle Tauben des Gőttlichen Geists zu mir komme, und ihre weisse Flůgel in dem Unflath meiner Sůnden verunreinige. Gleichwohl macht mir dein Beyspihl neuen Muth. Du weintest bitterlich, und mit deinen Thrånen wascheteſt dich also ab, daß du alle Gaaben des Heiligen Geists empfangen. Auch ich will immer unter hertzlichen Seuffzeren Thrånen vergiessen, und also durch deine Vorbitt hoffen, zuerst ein reines Hertz, dann endlichen den so inbrůnstig verlangten Heiligen Geist zu empfangen.

Komme,

(k) Lucerna ardens, & lucens.

Komme, o Heiliger Geist! erfülle die Hertzen deiner Glaubigen, und entzünde in ihnen das Feur deiner Liebe.

℣. Schicke deinen Geist aus, und sie werden erschaffen werden,

℟. Und du wirst das Angesicht des Erdreichs erneueren.

Gebett.

O GOtt! der du durch Erleuchtung des Heiligen Geists die Glaubigen gelehrt hast, verleihe uns, daß wir in diesem Geist nur das Gute verstehen, und uns ab seinem Trost erfreuen.

übung des Fridens, oder der dritten Frucht des Heiligen Geists.

Diese wird den gerechten Seelen gegeben, so ihre Anmuthungen im Zaum halten; dahero, weilen sie vom nagenden Gewissens-Wurm, oder Straff-Forcht gantz frey, geniessen sie eine stille Geists-Ruhe, und besitzen zugleich die Gnad- und Freundschafft GOttes, dessen sie theilhafftig worden. Es kan aber dieser Friden bey denen Gottlosen keinen Platz haben; weilen sie ihren Gemüths-Regungen freyen Ziegel lassen. (l) Dahero

(l) Non est pax impiis.

Dahero nehme dir anheut kräfftlich vor, die Gnad GOttes niemahls zu verliehren, als aus welcher der wahre Fride entspringet; fliehe auch alle Gefahren, und Gelegenheiten, wo du diesen Hertzens-Friden verliehren könntest.

Gleichwie nun die heilige Jünger in dem Speis-Saal waren in größtem Friden, und Einigkeit, (m) also wirst du dahin bedacht seyn, deinen Nächsten mit keinem Schaden zu beleidigen, und jenem, der dich beleydiget, auf das höfflichste zu begegnen. . . . Gibe zu dreymahl ein Allmosen.

Exempel.

Eine Tauben steigt vom Himmel herab, und breitet ihre Flügel über das Haupt des heiligen Gregorii, des Sibenden, aus.

Daß der Heilige Geist besonders dem sichtbaren Kirchen-Haupt, und jenen beystehe, so das glaubige Christen-Volck zu dem ewigen Seelen-Heyl anführen, kan man wohl erkennen aus deme, was sich im Jahr 1084. mit dem heiligen Gregorio zugetragen. Es befande sich Gregorius auf dem Berg Caßin, und, als er eines Tags Meß lase, sahe man eine Schneeweisse Tauben von dem Himmel herab steigen, die Flügel über ihne ausstrecken, und so lang bey ihme verbleiben, bis er den heiligen Particul in den verwandleten Kelch geworffen. Alsdann liesse sie sich auf dem Opfer-

(m) Erant omnes unanimiter.

Opfer-Tisch nider, und zeigte gegen dem Göttlichen Leib, und Blut ihre Ehrenbietigkeit. Da nun Gregorius die Meß geendet, schwange sie sich gantz langsam, und sachte in die Höhe, und wurde ohnsichtbar. Bald darauf erschiene der Erlöser einem heiligen Mann, mit Nahmen Joannes, und befahle ihme, er solle Gregorio anzeigen, er möchte mit jenem Seelen-Eyffer, und Tugend-Fleiß die Kirchen zu beherrschen fortfahren, wie er angefangen, und anbey versicheren, daß, gleichwie die Engel dem Himmels-Gewölcke, in der Bewegung, also werde der Heilige Geist seiner Heiligkeit, beystehen (n).

(n) Baron. t. 11. a. 1084. Leo Ost. L. 3. Hist. Cass. c. 53.

Vierte

Vierte Betrachtung.

Wie sich die Jünger nebst den übrigen Glaubigen in dem Speis-Saal zur Ankunfft des Heil. Geists zubereitet.

I. Mit einer einhelligen Vereinigung, es waren alle einmüthig;

II. Mit beständigem Gebett, sie verharreten im Gebett;

III. Mit der Gesellschafft Mariä, der Mutter des HErren.

I.

Mit einmüthiger Vereinigung. Es waren also alle, nicht nur dem Ort, sondern auch dem Hertzen, und Meynungen nach auf das engiste vereiniget. Und in der That so ware in der Wahl des heiligen Matthiä kein Zwang, Eyffersucht, oder Verwirrung eingeschlichen. Barnabas, der mit Mathiä vor-

ge=

geschlagen wurde, betrübte sich nicht darob, und alle übrige heißten gut, was ihr Haupt Petrus, gethan. Kurtz; jene erste Kirch der Wahrglaubigen stellte, wie die Braut in hohen Liedern, einen Granat-Apfel vor; massen alle unter einander vereiniget waren, wie jene Purpur-Beer eines Granat-Apfels. Und das ist wahrhafftig das kräfftigste Mittel, den Heiligen Geist zu empfangen, in der Liebe nemlichen mit dem Nächsten leben, gleich, als wäre er nur ein Hertz, und Seel mit uns. . . Es liesse GOtt einsmahls dem Propheten Ezechiel ein Feld, voll der Todten-Beiner sehen; hinnach befahle Er ihme, daß er diese leblose Gebein anrede: (a) **Ihr trockene Gebein, hört des HErrn Wort, seht, ich wird in euch den Geist senden, und ihr werdet leben.** Als er das geredt, fiengen sie alle an, sich zu bewegen, und zusammen zu fügen. Alsdann kame über sie der Geist, der sie belebte. (b) Fasse es wohl, meine Seel! der lebendigmachende Geist wird niemahl in die Geheimnußvolle Glider der Kirchen kommen, wenn die Wahrglaubige nicht mit dem Bindband der einhelligen Bruder-Liebe unter einander vereiniget seynd. Wer dann also will dem Heiligen Geist eine angenehme Wohnung zubereiten, muß ihme ein Ort in der Seelen-Ruhe, und dem Hertzens-Friden einraumen. (c) Hört den Cardinal Hugo: (d) Nur

(a) Ossa arida, audite verbum Domini: ecce, ego immittam in vobis Spiritum, & vivetis. Ezech. 37.
(b) Ingressus est in ea Spiritus, & revixerunt.
(c) Factus est in pace locus Ejus.
(d) Ut anima sit capax cœlestis gratiæ, id est, Spiritus Sancti, præparet se in pace, & tranquillitate.

Nur jene Seel ist fähig, die Himmels-Gnaden des Heiligen Geists zu empfangen, welche sich darzu im Friden, und Ruhe hat bereitet.

II. **Mit dem beständigen Gebett.** Die Jünger betteten, und fleheten den Heiligen Geist mit ohnaufhörlichen Seuffzeren an, und überwanden mit ohnüberwindlicher Beharrlichkeit allen Widerwillen, welchen ihnen so langes Gebett, in einem verschlossenen Ort, in Mitte so vilen Volcks verursachen konte. Sie betteten nicht nur allein in geheim, sondern auch offentlich, und erhoben alle zusammen ihre Stimm gegen dem Himmel. Durch diß wurden die Minder-eyffrige in der Göttlichen Liebe entzündet, und ihr, mit denen Eyffrigen vereinbartes Gebett wurde bey GOtt kräfftiger. O! wie vil vermag nicht das Gebett, alle Gnaden zu erlangen? Wie nutzlich, und kräfftig ist aber nicht das allgemeine, offentliche Gebett? Der heilige Ambrosius sagt: (e) **Es ist nicht nur allein nutzlicher für andere, sondern auch für den Bettenden selbst; weilen, da ein jeder für alle bettet, nothwendig folget, daß alle für einen jeden besonders betten.** Es ist auch so mächtig, daß, wie der heilige Chrysostomus anmercket: (f) **GOtt so gar in Ehren hat eine Menge der Bettenden, wenn sie in dem Gebett übereinstimmen.** Als die Juden von dem Kriegs-

(e) Non solum illam esse utiliorem aliis, sed etiam ipsi oranti; quia, dum singuli orant pro omnibus, sequitur, ut omnes orent pro singulis. L. 1. de Cain.

(f) Honorat Deus multitudinem orantem, & consentientem in orando. Hom. 2. in Epist. 2.

Kriegs-Heer Holofernis sehr eng eingeschlossen waren, betteten alle offentlich zu GOtt, und erhielten, daß Judith, aus Eingebung des Heiligen Geists, sich zur heldenmüthigen Unternehmung aufgemacht, und Holopherni das Haupt abgeschlagen. (g)

Schame dich also, meine Seel! daß du so langsam zum Gebett bist, solches mit viler Lauigkeit verrichtest, sobald ermüdest, und dir beschwerlich fallen lassest, långer an GOTT zu dencken. Wer ernstlich den Heiligen Geist empfangen will, muß immer seinen Mund zum Gebett offen halten. (h) Ich eröffnete, sagte David, meinen Mund, und zohe den Athem an mich. Die Perlmutter schwimmt bey Sonnen-Aufgang auf dem Meer daher gantz offen, und empfangt also das Morgenthau des Himmels, welches sie sodann in ihrer Mutter-Schoos in kostbare Perlein verwandlet: Also müssen auch wir immer den Mund offen halten zum Gebett, damit uns der Heilige Geist (i) mit seinem himmlischen Gnaden-Thau das innerste unserer Seel fruchtbar mache.

III. Mit der Gesellschafft Mariå. Bernardus, und der heilige Bonaventura sagen: (k) GOtt haben beschlossen, er wolle nichts geben, ausgenommen durch Mariam; dahero

(g) Filii autem Israël, ut viderunt multitudinem eorum, prostraverunt se super terram, mittentes cinerem super capita sua, unanimes orantes, ut Deus misericordiam suam ostenderet super populum suum. Jud. 7. 4.
(h) Os meum aperui, & attraxi Spiritum.
(i) Sui roris intima aspersione fœcundet.
(k) Deus nihil decernit dare, nisi per Mariam.

dahero nennte sie die heilige Birgitta (l) ein Rohr des Heiligen Geists. Es mercket zu meinem Vorhaben gar schön an Dionysius, der Karthäuser, daß (m) der Heilige Geist nur wegen dem Seufzen, und Gebett Mariä die Jünger angefüllt habe. Ja Vega behauptet in seiner Marianischen Gottsgelahrheit, daß, da der Heyland zu den Jüngeren gesagt: (n) Jener wird euch alles lehren, und einsprechen, seye also zu verstehen, (o) daß alles solle erfüllet werden durch die seelige Jungfrau, als eine Statthalterin ihres Göttlichen Sohns, so seine Stelle vertrette. Wenn ich dann also den Heiligen Geist empfangen will, muß ich zu Maria meine Zuflucht nehmen, sie um ihren Beystand anflehen, und für eine Mittlerin ansprechen. . . Der alte Jacob, weilen er mit besonderer Neigung Rebeccä, seiner Mutter zugethan, und sich von ihr in allem leiten liesse, erhielte durch sie den Seegen der Erstgeburth von seinem Vatter, Isaac. Wenn wir Mariam haben, wenn sie uns schützet, und beystehet, werden wir durch sie alle Gaaben des Heiligen Geists, als dessen geliebte Braut sie ist, erhalten.

Anmu-

(l) Canalem Spiritus Sancti. L. 3. v. 30.

(m) Per Mariæ suspiria, & orationes Spiritu Sancto repleti sunt Apostoli. L. 4. de Laud. Virg. Ar. 16.

(n) Ille docebit vos omnia, & suggeret vobis omnia.

(o) Ut adimplenda fuerint per ipsam Beatam Virginem, tanquam per sui vicariam, ejus vices agentem. n. 1114.

Anmuthung.

Beglückte Jünger des HErren, die ihr im Speis-Saal mit solcher Völle den Heiligen Geist empfangen, daß ihr darmit nicht nur allein voll, sondern gleichsam betruncken waret, ich erfreue mich mit euch über euren Glücks-Stand, und sihe mit heiligem Neid die, euch verlihene Gnaden an. Ich bitte euch durch jene Liebe, so ihr zu diesem Geist getragen, erlanget auch mir kräfftige Hülff, jene einhellige Vereinigung, jenes ohnunterbrochene Gebett, und zartkindliche Andacht zu Maria nachzuahmen, damit ich dardurch, wie ihr einstens, mir die Ankunfft des Heiligen Geists erlange.

Komme, o Heiliger Geist! erfülle die Hertzen deiner Glaubigen, und entzünde in ihnen das Feur deiner Liebe.

℣. Sende deinen Geist aus, und sie werden erschaffen werden,

℟. Und du wirst das Angesicht des Erdreichs erneueren.

Gebett.

O HErr! giesse den Heiligen Geist in unsere Hertzen, damit Er sie

reinige, und durch sein Geheimnuß-volles Gnaden-Thau das innerste unserer Seel fruchtbar mache.

Übung der Gedult, oder vierten Frucht des Heiligen Geists.

Durch diese werden wir standhafft alles widrige dieser so elenden Jammer-Welt ertragen, besonders den Nächsten, wenn selber uns zuwider. Die Gedult ist nöthig, nicht nur allein jenen, so für den Himmel mannlich streitten, die verheissene Glückseeligkeit zu verdienen, sondern auch, den Friden zu erlangen, welchen jene alle geniessen, die erkennen, daß sowohl Freud, als Leyd von GOtt herkomme, und sich also billich seinem Göttlichem Willen ergeben. Deßwegen wirst du anheut besonders alles widrige ertragen, ohne, einen Verdruß deßwegen zu zeigen, sondern in angenehm- und beschwerlichen Zufällen mit dem heiligen Job sagen: (p) Der Nahm des HErren seye gebenedeyet!

Gleichwie nun die heilige Apostel mit gäntzlicher Ergebung ihre Verschliessung in so engem Ort bey so vilem Volck zehen Täg lang ertragen, also wirst auch du deinen Sünden-Leib mit Buß-Wercken abtödten, wenigstens in dem Essen dich von einer gewissen Speis enthalten.

Exempel.

(p) Sit nomen Domini benedictum.

Exempel.

Eine goldene Tauben, in derer Hertz das Göttliche Altars-Geheimnuß verschlossen, bewegete sich so offt, als der heilige Basilius Meß lase.

Der Heilige Geist, so gnädig Er sich gegen reine, und unschuldige Seelen zeigt, so ohngnädig ist Er gegen frey- und gottlose Hertzen. Das ist aus folgendem wohl abzunehmen. Der grosse heilige Basilius, dem Gebrauch seiner Zeiten folgend, wo man das Göttliche Opfer-Geheimnuß in dem Hertzen einer silber- oder goldenen Tauben aufzubehalten pflegte, liesse eine Tauben von einem trefflichen Künstler aus reinem Gold verfertigen. In derer Hertz, als einem Ebenbild des Heiligen Geists, behielte er das heilige Sacrament auf, selbes daraus zu entnehmen, wenn es die Glaubige zu nüssen verlangten. Wie angenehm diß GOTT gewesen, thate ein immerwährendes Wunder dar; dann, so offt er Meß lase, rührte sich diese Tauben bey der Wandlung dreymahl, gleich, als wolte sie der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit ihre Ehrenbietigkeit erzeigen, und, als erfreute sie sich ab der Ankunfft unsers Heylands in diesem Göttlichen Geheimnuß. Alle, die solche Begebenheit ansahen, bewunderten sich hoch darob; weilen solche immer zu sehen war. Einsmahls ge-

geschahe es, daß mit Erstaunung Basilius die Tauben ohnbeweglich stehen blibe. Als er nun der Sach nachdenckte, hatte er eine Offenbahrung, daß es von der Ausgelassenheit eines, zu dem hohen Meß-Amt dienenden Diacons herkomme, als welcher seine geile Augen schiessen liesse, und in seinem Hertzen unkeusche Anmuthungen hegete. Also verabscheuet der, in einer Gold-Tauben vorgestellte Heilige Geist alle Ungebühr, besonders jene, so wider die Reinigkeit (q).

(q) Petr. de Nat. L. 2. c. 28. de S. Basil. Metaphr. in vita S. Basil. 1. Jan.

Fünffte Betrachtung.

Warum der Ewige Vatter beschlossen, den Heiligen Geist in die Welt zu senden.

I. Wegen seiner ohnendlichen Güte;
II. Wegen den Verdiensten des Heylands;
III. Aus Mitleiden unsers Elends.

I.

Wegen seiner ohnendlichen Güte, und Liebe. Gleichwie diese den himmlischen Vatter bewogen, seinen Sohn in die Welt, als einen Erlöser, zu senden, als ermahnte sie ihne auch, seinen Geist, als einen Heiligmacher, dahin zu verordnen; also zwar, daß selber nicht zufriden, der Welt das, ihme allerliebste, seinen eingebohrnen Sohn zu überlassen, sondern Er wolte auch seine selbsteigene Liebe in ihrer eigenen Person, und Weesenheit geben. Aber nicht nur allein das, sondern, wie es mit grosser Erstaunung Guerricus,

ricus, der Abt serm. 1. Pent. erweget, so ware GOtt, der Vatter, nicht zufriden, daß Er uns seinen Sohn gegeben, um, den leibeigenen Menschen zu erlösen, sondern Er wolte so gar den Heiligen Geist geben, mit deme Er diesen Leibeigenen an Sohns statt, annahme, und sich selbst zur Erbschafft dieses, an Sohns statt angenommenen Leibeigenens vermachte. Dahero ruffte er, gleich, als ausser sich, auf: (a) O GOtt! wenn es also zu reden erlaubt, wie verschwendest du doch dich selbsten! und, wenn der Heyland zu Nicodemo gesprochen: (b) Also liebte GOtt die Welt, daß Er seinen eingebohrnen Sohn gabe, können auch wir, gantz von so ohnschätzbarer Gutthat in Erstaunung gebracht, aufruffen: Also liebte GOtt die Welt, daß Er seinen Göttlichen Geist von gleichfalls ohnendlicher Vollkommenheit, mit dem Vatter, und Sohn, da alle drey zusammen nur ein GOTT seynd, gegeben. Ja, was noch mehr, nachdeme die ohndanckbare Welt mit dem Sohn GOttes so erschröcklich verfahren, und sogar an dem schmählichsten Creutz-Galgen sterben liesse, zeigte der himmlische Vatter seine übermaaß einer ohnaussprechlichen Barmhertzigkeit, da Er, anstatt, solche nach Verdiensten zu straffen, ihr auch die dritte Person, den Heiligen Geist gabe. . . Niemahlen zeigte David mehrers seine Vatter-Liebe gegen Absalon, seinen Sohn, als, da er ihne in der Zeit geliebet, wo selber sich wider seinen

(a) O Deus! si fas est dicere, prodigum sui.
(b) Sic Deus dilexit mundum, ut filium suum unigenitum daret.

nen Vatter empöret. Es befahle David den Soldaten, sie solten über sein Leben Sorg tragen. (c) Ebenfalls thate der ewige Vatter niemahlen seine Liebe gegen uns mehrer dar, als, da Er uns bey so grossen Mißverdiensten den Heiligen Geist gabe. Ach! so seye dir dann also tausendmahl Danck gesagt, o himmlischer Vatter! wolte GOtt, daß mein erkalteter Sünden-Busen, die Liebe aller Liebs-Englen hätte, nur, deine ohnendliche Güte ewig zu lieben!

II. **Wegen den Verdiensten des Erlösers;** als welcher mit seinem Leyden, und Tod der Welt diese Gaab verdiente. Dahero, gleichwie ein Stein, wenn man den Stahl darauf schlägt, Feur gibt; also, da der Heyland, jener Geheimnußvolle Stein, (d) von den Näglen, und Lantzen verwundet worden, schickte Er uns das Feur des Göttlichen Geists, sagt Rupertus, der Abt. (e) Zudeme, nahme dieser Erlöser, zur Rechten seines Vatters in dem Himmel sitzend, die Stelle eines Fürsprechers für uns an, da Er seinem Vatter seine Wundmahlen aufzeigte, und ihne zugleich inständigist bittete, sein gethanenes Versprechen zu erfüllen, und den Tröster alsbald in die Welt zu senden. Sein Gebett ware auch so kräfftig, daß der Vatter alsogleich, die ohnendliche Verdiensten seines Sohns zu belohnen, den Heiligen Geist in die

(c) Servate mihi puerum Absolon.
(d) Petra autem erat Christus.
(e) Lapis ergo, quem percutientes, ignem elicimus, Christum significat, qui, percussus verbere crucis, Spiritum Sanctum nobis effudit. L. 5. de div. Offic. c. 28.

Welt gesendet. Ersihe dann also daraus, was wir zu thuen haben, wenn wir anderst wollen von dem himmlischen Vatter so Göttliche Gaab, den Heiligen Geist erlangen. Wir müssen ihme die Verdiensten, und das, von dem Erlöser so häuffig vergossene Blut darstellen. Die heilige Natalia konte von GOtt alles erhalten, so offt sie ihme die Hand Adriani, des heiligen Blutzeugens, ihres Bräutigams, welche sie ihme in der grausamen Marter ausgestreckt, und hinnach für sich, als ein kostbares Edelstein, aufbehalten, zeigte. (f) Sage demnach: Ach Göttlicher Vatter! (g) sihe zuruck auf das Angesicht deines Gesalbten. Ich stelle dir dar seine geheiligte Füß, Händ, und das verwundete Hertz deines gecreutzigten Sohns, in Ansehung so vilen, für mich vergossenen Bluts, bitte ich dich, tröste mich mit der, so inbrünstig von mir verlangten Gaab des Heiligen Geists.

III. **Aus Mitleiden unsers Elends.** Als der himmlische Vatter den unglückseeligen Stand des, so vilen ausgelassenen Sünden-Regungen unterworffenen Menschens ersehen, als Er sahe, daß nach dem Tod des Erlösers fast gantz Judenland in hartnäckigem Unglauben verharrete, samt der fast gantzen übrigen Welt, und anbey klar erkennete die Nothwendigkeit des Heiligen Geists, damit die menschliche Erlösung an uns Frucht bringe, wolte Er seine ohnendliche Barmhertzigkeit durch Absendung des letzten Ver-

(f) Unica spes Nataliæ erat in manu illa, & in sanguine sui sponsi, cujus meritis omnia obtinebat. Ribadeneira.

(g) Respice in faciem Christi tui,

Vermittlers aller üblen, des Heiligen Geists, zeigen. Mit diesem erneurte Er die gantze Welt mit einem Gnaden-Wunder, so jenem gleich, welches in der feyrlichen Erneurung des Opfer-Gebäudes zur Zeit Nehemiä sich geäussert; dann, als die Priester das Feur heraus grabten, welches die Juden in einem Bronnen vor der Persianischen Gefangenschafft verbargen, fanden sie nur ein dickes Wasser. (h) Aber was? Alsbald sie selbes den Sonnen-Strahlen ausgesetzt, entzündete sich darinnen ein grosses Feur, so sie hinnach zu dem Opfer brauchten. (i) Auf gleiche Weis, alsbald in dem Koth unserer Sterblichkeit, und elenden Jammer-Weesens die Sonne des Heiligen Geists erschiene, den der Vatter absendete, entzündete sich in uns ein so groß- als heiliges Liebs-Feur der, zur Ehre GOttes abzihlenden Wunderthaten. Was grosse Ursach haben wir dann also nicht, die, von dem himmlischen Vatter gegen uns gebrauchte Barmhertzigkeit immer zu loben, und zu erheben? (k) Ich will des HErrn Erbärmnussen in Ewigkeit singen. Und du, o Heiliger Geist! komme eilends, breite über meine, so vile Sünden, und böse Gewohnheiten deine Göttliche Strahlen aus. (l) Ein eintziger Strahl kan aus mir einen gantz anderen Menschen machen. Gibe, daß in dem Koth meines Sünden-Weesens ein grosses Tugend-Feur aufgehe, so das heilige

(h) Aquam crassam.
(i) Ut sol refulsit, accensus est ignis magnus. 2. Mach. 1.
(k) Misericordias Domini in æternum cantabo.
(l) Veni Sancte Spiritus, & emitte cœlitus lucis tuæ radium.

heilige Feur deiner GOttes-Liebe in mir entzünde, und all meine böse Sünden-Sitten zu Aschen verbrenne.

Anmuthung.

Ach! was Danck, und Lob seynd wir nicht dir, o ewiger Vatter! zu verabstatten schuldig? Es seye dann also zu tausendmahl gebenedeyet deine ohnendliche Liebe, Vorsicht- und Barmhertzigkeit, die dich bewogen, über unser elendes Unweesen zu erbarmen, und uns eine Gaab zu reichen, mit welcher du uns alles Gute, so von dir aufgehet, gegeben. Du schenckelest uns deinen Sohn, so du von Ewigkeit gebohren, als das Wort, und gabest uns den Heiligen Geist, welcher von deinem Willen ausgehet, als deine Liebe; was können wir noch verlangen? Und was werden wir für so herrliche Gaaben dir verabstatten? Ach nehme hin, O GOtt! all meinen Verstand, und Willen, ja, mich selbst, und zwar auf ewig!

Komme, o Heiliger Geist! erfülle die Hertzen deiner Glaubigen, und entzünde in ihnen das Feur deiner Liebe!

℣. Sende

℣. Sende deinen Geist aus, und sie werden erschaffen werden,

℟. Und du wirst das Angesicht des Erdreichs erneueren.

Gebett.

Lasse, o HErr! den Tröster unsere Gemüther erleuchten, jenen Tröster nemlichen, der von dir ausgehet, und lasse ihne uns alle Wahrheit lehren, wie es uns dein Sohn verheissen hat.

Übung der Gütigkeit, oder fünften Frucht des Heiliges Geists.

Diese macht uns liebreich, höfflich, und angenehm im Umgang, und Worten. Dahero, wenn unterweilen einer rauch, und hart, ob er schon dem Nächsten Gutes thuet, ist er zwar gut, und freygebig, aber nicht gutthätig. Diese Tugend ist ein grosses Zeichen der Heiligkeit, und des Heiligen Geists, welchen das 7. Capitel des Buchs der Weißheit nennet heilig, liebreich, gutthätig, und höflich. Diese Tugend zierte zur Erstaunung den Ertz-Vatter, Abraham; dieser, damit er aller Gelegenheit einer Uneinigkeit mit dem Loth entgehe, erlaubte ihme, zu erwehlen, was ihme bestens gefiele. Er sagte zu ihme: (m) Wir wollen nicht hadern; weilen wir Brüder seynd. . . Erforsche dich also

(m) Non sint jurgia inter te, & me; fratres enim sumus.

also anheut hierüber, und nehme dir vor, künfftighin deinem Nächsten auf eine angenehme, und gutthätige Art zu begegnen, besonders deinen Haußgenossenen, Dieneren, und den Armen.

Gleichwie nun der heilige Petrus mit höchster Geists-Ruhe, und liebreicher Art das so wichtige Geschäfft eines neuen Jüngers an statt des abtrünnigen Judas vorgenommen, also wirst du anheut besonders dahin bedacht seyn, gegen alle eine Christliche Gutthätigkeit zu gebrauchen. Bette deßwegen 7. Vatter unser, so vile Englische Grüß, und sage so offt: Ehr seye dem Vatter, Sohn, und Heiligen Geist! zu Ehren des Göttlichen Geists.

Exempel.

Von einem Einsidler in Egypten, weichet nach einer schweren Tod-Sünd der Heilige Geist; da er aber hinnach seinen Fehler bereuet, kehrte Er wieder zurücke.

Ein der beweinenswürdigsten Unglücks-Fällen des Sünders ist, daß in selbem Augenblick, da er eine schwere Sünd begehet, von ihme der Heilige Geist weiche, und nicht zurücke kehre, bis er in den Gnaden-Stand wider gesetzt wird. Dieses erhellet aus folgendem: Es lebte in Egyptens-Einöden in höchster Strenge ein gewisser Mann; dieser gienge eines Tags, weiß nicht, wegen was, in die nechstgelegene Stadt; unter-

unterweegs traffe er ein heydnisches Mägdlein an; diese nahme den Einsidler also ein, daß ihne eine hefftigste Versuchung überwunde, und er sich entschlosse, das einsame Leben zu verlassen, und das Mägdlein, wie er auch thäte, von ihrem Vatter für seine Braut auszubethen. Der heydnische Vatter, nachdeme er den Teufsel um Rath gefragt, antwortete dieser ihme: Er könne es gestatten, wenn der Bräutigam zuvor dem Christen-Glauben absage. Dieser, von bösen Anmuthungen schon verblendet, weilen gemeiniglich die Sünd von einem Abgrund der Lastern in den anderen ziehet, verwilligte in so Gottsrauberische Bedingnuß, und schwörte den Glauben ab. Aber was? Da er würcklich GOTT absagte, sahe er eine Schneeweisse Tauben aus seinem Mund eylends in den Himmel abfliehen. Der Elende erschracke darob, und gienge, voll der größten Beschahmung in sich selbst; suchte auch den ältist- und Ehrwürdigsten Einsidler Egyptens auf. Er entdeckte unter bitteren Thränen ihme seine Fehltritt, und bittete ihne um Hülff. Der Alte sprache: Wohlan! bleibe bey mir, und, indeme ich immer für dich GOTT bitte, würcke du selbst Buß, und faste drey gantze Wochen. Er gehorchte, und, nachdeme die erste Wochen vorbey, fragte ihne der Alte, als er indessen die Göttliche Barmhertzigkeit ohne Unterlaß angeflohen, ob er in dieser Wochen nichts gesehen? Er antwortete: Ich sahe zu höchst des Himmels eine weisse Tauben, welche gerad auf meinem

Haupt

Haupt stunde. Da nun auch die zweyte Wochen vorbey, fragte er ihne abermahl, ob er nichts mehr gesehen? Er antwortete: Er habe diese Tauben von dem Himmel gantz nahe auf sein Haupt sehen herab steigen. Als endlichen auch die dritte Wochen vorbey, und man ihne wider fragte, was er gesehen? Widersetzte er: Diese Tauben habe sich auf seinem Haupt nider gelassen; und als er die Hände ausstreckte, sie zu fangen, seye sie ihme in den Mund, und Hertz geflohen. Da ware dann der Alte voll der Freud, und sprache: Wohlan! seye getröst, GOTT hat mein Gebett, und deine Bußwerck erhört, der Heilige Geist, den du so elendiglich verlohren, ist wider zu dir gekehrt. (n)

(n) Spec. Exempl. Dist. 2. Exempt. 107.

Sechste Betrachtung.

Warum GOtt Vatter, und Sohn, den Heil. Geist in die Welt gesandt?

I. Unsern Verstand zu erleuchten;
II. Den Willen zu entzünden;
III. Das Hertz zu reinigen.

I.

Unsern Verstand zu erleuchten.

Die Erb-Sünd unserer ersten Elte-ren verblendete den Verstand der Menschen also, daß sie weder die Göttliche Geheimnussen, noch ewige Seelen-Güter erkennten. Da also unser Gemüth eine lautere Finsternuß ware, folgeten wir nicht nur allein nicht, sondern stürtzten uns immer von ei-nem Sünden-Abgrund in den andern. (a) Beym hellen lieffen sie in die Finsternussen hinein. Dahero der Göttliche Vatter, und Sohn, aus Mitleyden gegen so beweinenswürdi-

(a) Per diem incurrunt tenebras. Iob 5. v. 4.

ger Blindheit bewogen, sich entschlossen, den Heiligen Geist in die Welt abzuschicken, damit selber mit seinen geheiligten Strahlen die menschliche Gemüther erleuchte, und die blinde Sterbliche zu Kindern des Liechts durch den Glauben, und des Tags, durch die Heiligkeit der Sitten machte. (b) Und, o! wie glücklich folgte nicht alles! dann, als kaum der Heilige Geist in die Welt gekommen, mußten der scheußliche Tods-Schatten der verblendeten Abgötterey, und des thörichten Heydenthums fliehen; der Verstand wurde zur Erkanntnuß des wahren Christen-Glaubens erleuchtet, und der Heilige Geist fienge an ohnsichtbarlicher Weis jenes mit jedem Menschen besonders, was der Heyland sichtbarlich mit den Juden thate; Er benahme nemlichen ihnen alle falsche Meynungen, unterrichtete, und leitete sie: (c) Er wird euch alles lehren, und euch alles einsprechen. Er entdeckte das übel, so zu fliehen, und das Gute, nachdeme sie trachten solten; Er zeigte die gerade Himmels-Strassen des ewigen Seelen-Heyls, auf welcher man wandern solte, und entdeckte die teufflische Nachstellungen, vor denen man sich hüten solte. Wehe dann also der Welt, wenn der Göttliche Geist nicht zu ihr gekommen wäre! was wurde der Mensch seyn ohne seine innerliche Erleuchtung? Ein düsteres Mischmasch der Unwissenheit, und Blindheit. Der Göttliche Geist thate dann also in uns jenes, was Er der gantzen Welt im Anfang

(b) Filios lucis, & filios diei. 1. Theſſ. 5. v. 5.
(c) Ille docebit vos omnia, & ſuggeret vobis omnia.

fang der Erschaffung gethan: Er machte nemlichen, daß das Licht, so GOtt kurtz zuvor erschaffen, durch seinen Gnaden-Beystand auf einmahl sich über die gantze Welt ausgebreitet: (d) Es wurde das Licht geschaffen; weilen der Geist des HErren über den Wässeren schwebte. Also breitete Er auch das Licht seiner himmlischen Erkanntnussen über die Seelen-Kräfften, besonders den Verstand, aus. So müssen wir dann also immer mit dem Blinden dieses Geheimnuß-volle Gnad- Geist- und Seelen-Licht von dem Geist des Lichts forderen, und sagen: (e) HERR, mache, daß ich sehe! gefällt es ihme, uns solches zu geben, müssen wir die Augen wohl aufthuen, jenes zu fassen, was Er von uns verlanget. Solten wir uns aber gegen seinem Licht empören, wie Paulus schreibt, rebelles lumini, die Augen schliessen, daß wir ihne nicht sehen könnten, oder das Licht durch unsere Laster auslöschen, wurden wir als Blinde aller Orten auf dem himmlischen Weeg des ewigen Heyls strauchlen, und endlichen gar fallen. (f) Löschet den Geist nicht aus.

II. **Den Willen zu entzünden**, all jenes eyfferig zu vollziehen, was nur immer gut zu seyn, erkennet wird. O! wie vile Menschen gibt es, welche zwar klar das bessere erkennen, sie wollen es auch thuen, und nehmen sich immer vor, solches zu vollziehen. Aber was? Kommt

(d) Facta est lux; quia Spiritus Domini ferebatur super aquas. Augustinus L. 13. Conf. c. 10.

(e) Domine, ut videam.

(f) Spiritum nolite extinquere. 2. Thess. 5. v. 19.

es auf das Werck an, verliehren sie allen Geistmuth, sie werden zag, und kleinmüthig, und thuen nichts Gutes. Alle diese haben nöthig ein rechtkräfftige Gnad, so sie aufmuntere; und diese komt vom Heiligen Geist. Er verlihe im alten Gesatz dem Samson eine solche Leibs-Stärcke, daß, als er durch die Stadt Thamnata reißte, u. ein grimmiger Löw ihme aufstoßte, er ihne, wie ein zartes Lämmlein, zerrissen. (g) Er gabe im neuen Gnaden-Gesatz seiner Liebe den Jüngeren, als welche anfangs sich nicht getrauten, dem Heyland anzuhangen, alle ihne verliessen, und davon flohen, (h) solchen Christlichen Heldenmuth, daß sie, wie grimmige Löwen, offentlich mit gespitzten Stachel- und Pfeil-Worten denen stoltzen Wüterichen ihren tollen Unglauben vorwarffen: Woraus leicht abzunehmen ware, daß aus ihnen der Heilige Geist redete. (i) Damit sich dann also der Willen der Glaubigen nachdrucklich zur Vollziehung des erkannten Gutens anschicke, sendete Vatter, und Sohn den Heiligen Geist in die Welt. Dahero müssen wir zu ihme fliehen, und ihne um Hülff bitten. Ach Göttlicher Geist! sihe zu deinen Füssen eine elende Seel, so dich um deine Gnaden anflehet. Wie offt erkennte ich durch das geheiligte Gnaden-Licht deiner heilsamen Einsprechungen, was, vermög meines geheiligten Christen-Stands mir oblige, nemlichen, ein heiliges Leben zu führen. Wie offte nahme ich mir solches

(g) Irruit Spiritus Domini super Samson, & dilaceravit leonem, quasi agnum. Jud. 14. v. 6.
(h) Omnes relicto Eo fugerunt.
(i) Non enim vos estis, qui loquimini, sed Spiritus Sanctus, qui loquitur in vobis.

solches vor, und versprache es meinem Beicht-Vatter? Gleichwohlen befleißte ich mich niemahlen, alles, was mir im Himmels-Weeg des Heyls entzwischen lage, und davon abhielte, beyseits zu raumen. Ich komme mir selbst vor, wie eine trockne Erden, so keine Frucht, und Blumen hervorbringet, weilen sie niemahl von deinem Göttlichen Gnaden-Wasser begossen worden. (k) Ach! ich bitte dich durch deine ohnendliche Güte, (l) wasche, was da unrein, befeuchte das Trockene. Und, wenn mein ohngelürniger Willen deinen allerheiligsten Anordnungen sich widerspenstig zeigt, ach! so überwinde, ich bitte dich, durch deine ohnendliche Allmacht mein halsstärriges Unweesen (m).

III. **Das Hertz von allen Lastern zu reinigen;** welche aus übelbestellten Gemüths-Regungen entspringen. Das Feur entzündet, und erleuchtet nicht nur allein, sondern es säubert, und reiniget auch zugleich, etwan das Eisen vom Rost, den Lufft von ansteckenden Seuchen. Wenn dann also der Heilige Geist sein Göttliches Liebs-Feur in eine Seel legt, verzehrt Er augenblicklich alle Laster, so ihme zuwider; dann, wie Aristoteles schreibt: (n) Wider einanderstreitende Ding lassen sich nicht in ein Weesen zusammen vereinigen; und, wenn zu dem Propheten Isaia, nachdeme ihme ein Engel mit der

(k) Anima mea ſicut terra ſine aqua tibi.
(l) Lava, quod eſt ſordidum, riga, quod eſt aridum.
(m) Meam, etiam rebellem, compelle ad te propitius voluntatem.
(n) Contraria non ſunt in eodem. 9. Met.

Kohlen seine Lippen berührt, gesprochen worden: (o) Man wird deine Ungerechtigkeit wegnehmen, und deine Sünd reinigen, so geschicht es noch öffters bey uns, wenn nemlichen der Heilige Geist mit seinem Göttlichen Liebs-Feur nicht unsere Lippen, sondern das Hertz berührt. Dahero, alsbald Er in uns eingehet, werden wir alsogleich gantz andere Menschen, nemlichen aus Hoffärtigen Demüthige, aus Unkeuschen Reine, aus ruchlosen Unmenschen Heilige. Wie gottloß ware nicht der König Saul, als ihne der höllische Geist beherrschte? (p) Des HErren böser Geist fiele den Saul an. Man hielte es für ohnmöglich, daß er könte ein Weissager seyn. (q) Ist denn Saul auch unter den Propheten? Aber was? Kaum kame über ihne der Göttliche Geist, wurde er gantz ein anderer; ja, er weissagte so gar: (r) Des HErren Geist wird in dich hinein fahren, und du wirst mit anderen weissagen, und in einen andern Mann verwandlet werden. Die Schrifft fahrt fort, und sagt noch: (s) GOtt bekehrte im Saul ein anderes Hertz. Meine Seel! du stellest wegen ohnzahlbaren Sünden, welche dich schon so viele Jahr her trucken, Egyptenland vor, welches gantze Königreich wegen des Pharaonis Laster die Frösch, Mucken, und Schnacken anfüllten; gleichwie nun GOtt dortmahls dieses

(o) Auferetur iniquitas tua, & peccatum mundabitur. 6. 7.
(p) Spiritus Domini malus invasit Saul. 1. Reg. 10.
(q) Num & Saul inter Prophetas?
(r) Insiliet in te Spiritus Domini, & prophetabis cum eis, & mutaberis in virum alterum.
(s) Convertit Deus in Saul cor aliud.

dieses Ungezieffer mit einem warmen Wind vertriben, und gäntzlich ausgetilgt; (t) also, wenn auch du von deinen Sünden willst befreyt, und sauber werden, so bitte von Hertzen den Heiligen Geist, damit Er sie mit seinem brennenden Gnaden-Wind auftrockne. Sage mit dem heiligen Chrysostomo: (u) Ach komme jetzt, komme doch, allergütigister Schutz-HErr bey gelegener Zeit, heylsamer Wund-Artzt der Seelen, der die Gefallene aufrichtet, einziges Heyl der Sterbenden, dessen Güte die Sünden den Reumüthigen nachlaßt, dessen heiliger Gnaden-Hauch unsere Gemüther reiniget.

Anmuthung.

Allerheiligster Geist GOttes! wenn in der Welt eine Seel deine Gnad nöthig hat, so ist es gewiß vor anderen die meinige, welche ihre Leydenschafften gantz verblenden, die halsstärrige Lauigkeit gantz verkältet, und tausend Sünden beflecken. Ach komme dann also, o Göttlicher Geist! komme, erleuchte, und eyffere mich an, all jenes in mir zu zernichten, so deinen Augen mißfällt. Je ruchloser

(t) Induxit Dominus ventum urentem: non remansit nec una quidem in cunctis finibus. Exodi 13.

(u) Veni jam, veni, benignissime in oportunitate protector, curator vulnerum, relevator labentium, unica salus morientium, qui tua bonitate condonas peccata resipiscentibus, qui tuo Sancto afflatu purificas hominum mentes.

loser ich, desto herrlicher wird dein Gnaden-Sig seyn, den du über meine Boßheit erhalten wirst. Komme dann also, und erschaffe in mir ein neues Hertz, so gantz GOttes eigen, und nichts von der Welt hat.

Komme, o Heiliger Geist! erfülle die Hertzen deiner Glaubigen, und entzünde in ihnen das Feur deiner Liebe.

℣. Sende deinen Geist aus, und sie werden erschaffen werden,

℟. Und du wirst das Angesicht des Erdreichs erneueren.

Gebett.

O barmhertziger GOtt! verleihe deiner Kirchen, daß, nachdeme sie der Heilige Geist zusammen gesammlet, selbe kein feindlicher Anfall verwirre.

Übung der Güte, oder sechsten Frucht des Heiligen Geists.

Die Güte ist eine Würckung der Wohlgewogenheit, oder eine Fertigkeit Gutes zu thuen, und dem Nächsten zu helffen; diese gibt uns der Heilige Geist ein. Ein schönes Beyspiel

dieser Tugend gabe uns der Heyland in seinem gantzen Leben, als Er von einem Ort zum andern gienge, die Krancke zu heilen, und die Besessene zu erledigen, gleich der heilige Petrus in den Geschichten der Apostlen anmerckte: (x) Ihr kennet den Heyland, von Nazareth; Ihr wißt, wie Ihme der HERR mit dem Heiligen Geist, und Krafft gesalbet; dieser gienge aller Orten einher, thate Gutes, und heilete alle Besessene; weilen GOTT mit Ihme ware. Dahero befleisse dich nach Möglichkeit, diese Tugend auszuüben; thue allen Gutes, nach Vermögen, und schade keinem; besonders aber, und hauptsächlich begibe dich auf eine geistliche Güte; das ist, tröste die Betrübte, gibe guten Rath den Zweiffelhafftigen, und stärcke die Schwache, Versuchte.

Nach dem Beyspihl Mariä, welche in diesen Tagen nicht nur allein gebettet, und für sich, und andere Glaubige erhalten, daß der Heilige Geist über sie gekommen; wirst du in deinem Gebett nicht nur allein für dich selbst, sondern für die gantze Kirchen anheut die Lytaney von der Mutter GOttes, damit sie dir den Heiligen Geist, ihren Bräutigam, erlange, abbetten.

(x) Vos scitis Jesum a Nazareth, quomodo unxit Eum Dominus Spiritu Sancto, & virtute; qui pertransiit benefaciendo, & sanando omnes oppressos a Diabolo: quoniam Deus erat cum illo. c. 10.

Exempel.

Ein ausgelassener Jüngling bekehrt sich, und stirbt heilig wegen einer Erscheinung; es kame ihme vor, als verdammte ihne GOTT Vatter, und Sohn, der Heilige Geist aber spräche ihne frey.

Damit unsere Hoffnung zu dem Heiligen Geist immer lebhaffter werde, müssen wir seine ohnendliche Güte, die Er gegen verzweifflete Sünder braucht, zu Gemüth führen. Es lebten einstens zu Paris zwey leibliche Gebrüder, welche dahin gekommen, auf dieser berühmten hohen Schul denen freyen Künsten obzuligen. Allein, obwohlen sie von einem Geblüth abstammten, waren sie von gantz ohngleichen Sitten; der Jüngere ware eingezogen, fleißig, und tugendreich, der ältere frech, ausgelassen, nur auf Spihlen, Zeitvertreib, und Ausgelassenheit beflissen; und, obwohlen man ihne öffters zur Besserung anhielte, stunde er jedoch nicht von den Lasteren ab: Ja der jüngere Bruder schmähte ihne selbst, hielte ihme die nahe Straff GOttes vor, wenn er den Anmahnungen des Heiligen Geists nicht nachkomme.

Als nun der Frömmere sehen mußte, daß alle seine Obsicht umsonst, bittete er GOTT inständigist, Er möchte doch sein hartes Felsen-Hertz erweichen. Er wurde auch erhört; massen

sen GOTT seinen Bruder durch eine schwere Kranckheit zu Bett gelegt. Als er nun gantz nahe sein Lebens-Ende sahe, und sich seiner Laster-Thaten erinnerte, wolte er jedoch keine Buß darüber würcken, sondern glatthin verzweifflen. Da erschiene ihm dann zu Nacht ein Ehrwürdiger Mann mit weissen Haaren, und ernsthafftem Angesicht, ihne mit starr- und ohnverwendeten Augen ansehend. Als er nun ihne fragte, wer er dann seye? Antwortete er: Ich bin der ewige Vatter, so dich erschaffen, dir eine ohnsterbliche Seel gegeben, mit dreyen Seelen-Kräfften begabt, und nur wegen dir diese Welt hergestellt; du hingegen erwiderteſt mir alles mit so vilen Sünden. Wisse dann also, daß ich dich zu dem ewigen Tod verdamme. Der Elende erschracke ab diesen Worten, vergosse Thränen, und kalten Angst-Schweiß am gantzen Leib. Er hatte aber folgende Nacht ein anderes Gesicht, als in welcher ihme ein ansehnlicher Jüngling erschiene, welcher aus fünf Wunden Blut vergosse. Er tragte auf seinen Schulteren ein schweres Creutz, und sprache: Ich bin der Heyland, der für dich so viles erdultet, und so gar an dem schmachvollen Creutz-Galgen gestorben; hingegen hast du mich für so vile Gutthaten so schwerlich beleydiget. Als Er das sagte, nahme Er eine Handvoll Blut aus seiner Seiten, und warffe es ihme in das Angesicht, mit Vermelden: Diß Blut seye dir zur ewigen Verdammnuß, so anderen zur Erlösung dienet.

Auf so erschröcklichen Verweiß starbe der Elende fast; er erhohlte sich aber, ruffte seinen Bruder, erzehlte ihme alles, und sagte immer, er könne keine Seeligkeit mehr hoffen. Der Bruder antwortete: Ach nein! fasse frischen Muth, und beichte deine Sünden; dann, wenn dich schon GOtt Vatter, und Sohn verdammet, wer weißt, ob nicht der Heilige Geist dich loßspreche. Und also geschahe es auch; dann, nachdeme er mit grosser Reu seine Sünden gebeichtet, sahe er folgende Nacht einen Menschen von schönem Angesicht, in weissem Kleid, in der Hand eine Tauben haltend, vor sich. Dieser sahe ihne freudig an, und sprache: Ich bin der Heilige Geist, und komme, dich zu berichten, daß dir deine Sünden nachgelassen. Nach drey Tägen wirst du sterben, und Ich mit dem Vatter, und Sohn, wird deine Seel aufnehmen. Er starbe auch nach dreyen Tägen, und ist glaublich ein Kind der Seeligkeit.

(y) Spec. Exempl. Dist. 10. Exemplo 1.

Sibende

Sibende Betrachtung.

Warum der Heilige Geist seine Ankunfft zehen Tåg verschoben.

I. Damit Er das Verlangen der Jünger inbrünstiger mache;

II. Damit Er sie in der Langmuth übte;

III. Damit Er sie in Haltung der zehen Gebott vollkommen machte.

I.

Damit Er das Verlangen der Jünger inbrünstiger mache, wie auch all jener, so ihne erwarteten: Ein Gast gehet desto lieber in das Haus seines Freunds, wie inbrünstiger Er erwartet wird. Dahero, gleichwie der Heyland seine Ankunfft in die Welt so vile Jahrhundert verschoben, weilen Er wolte von den Propheten verlangt, und

und von allen Völckern erwartet werden, also saumete in etwas der Heilige Geist mit seiner Ankunfft, damit man ihne desto eyffriger verlangte, und erwartete. (a) Damit sie das Verheissen des himmlischen Vatters erwarteten. Zweytens auch von derentwegen, damit man ihne höher schätzte; massen jenes Gut, welches man gleich, ohne Mühe, bekommt, nicht so hoch geschätzt wird, als jenes, so man mit viler Mühe nach langer Zeit erst erobert. Diese ist also die Weis, und Art, durch welche wir erlangen können, daß der Heilige Geist zu uns komme, wir müssen ihne nemlichen inbrünstigist verlangen. Also machte es der heilige David, wenn er sprache: (b) Ich konte vor Verlangen nach GOttes Gebotten kaum mehr athmen; und Salomon: (c) Ich wünschte den Geist der Weißheit, und bekame ihne. Ach, meine Seel! was thust? Warum brinnt nicht in dir das hefftigste Verlangen nach dem Heiligen Geist? Der Krancke seuffzet so sehnlich nach der Genesung, der Arme nach einer Beysteur, der lechzende Hirsch nach dem Bronnen, und du, von so vilen Sünden verwundet, arm an allen Geists-Güteren, voll der hitzigsten, bösen Gemüths-Regungen, seuffzest, und verlangest nicht nach jenem Geist, welcher das Heyl, der Schatz, und die Erfrischung des Christenthums ist?

II. Damit Er die Jünger in der Langmuth übe. Deßwegen verschiebt GOtt öffters seine

(a) Ut expectarent promissionem Patris.
(b) Attraxi Spiritum; quia mandata tua desiderabam. Ps. 118.
(c) Optavi, & datus est mihi Spiritus Sapientiæ. Sap. 7. v. 7.

seine Gnaden, damit wir uns in der Gedult, Demuth, Gebett, und andern Tugenden üben, und also fähiger machen, das Verlangte zu erhalten. Was Gutes würckten nicht aus die Jünger, da sie auf die Ankunfft des Göttlichen Geists warteten? Sie übten sich in dem Gehorsam, den ihnen der Heyland auferlegt, da sie sich nacher Jerusalem begaben, und in jenem Speis-Saal verschlossen, in welchem der HErr das letzte Abendmahl gehalten. Sie übten sich in andächtiger Geists-Einöde, da sie sich im obersten, und von allem Stadt-Geräusch entfernetem Gemach zusammen zogen. (d) Sie übten sich in der Gedult, da sie sich lang verschlossen beysammen aufhielten; und unter dem Gebett seuffzeten. O! wie muß ich mich nicht schämen wegen so thörichtem Verlangen, so ich habe, alsogleich in meinem Gebett erhört zu werden? Erlange ich nicht geschwind von GOtt, was ich begehre, o! da ermüde ich alsogleich im Gebett, und lasse nach; ja, ich beklage mich so gar über den Himmel. Die Apostel erlangten den Heiligen Geist, nachdeme sie so vile Täg zuvor in dem Gebett zugebracht; Paulus bettete dreymahl, von seinen Versuchungen befreyet zu werden: Aber umsonst; der Erlöser selbst bittete seinen himmlischen Vatter in dem Garten Gethsemani; und wurde gleichwohl nicht erhört; ich hingegen ohne einigen Verdienst, voll der Sünden, bin so vermessen, und verlange, in allem alsogleich erhört zu werden?

III. Da-

(d) Cum introissent in cænaculum, ascenderunt. Act. 1. v. 13.

III. Damit Er uns in Betrachtung der zehen Gebott vollkommen mache. Und daß um so vilmehr, weil der Heilige Geist von derentwegen in die Welt gekommen, wie bey Ezechiel am 36. Cap. v. 23. zu lesen: (e) Ich wird meinen Geist mitten in euch setzen, und verschaffen, daß ihr in meinen Gebotten wandlet, und meine Gerichte bewahret, und würcket. Das nothwendigste Stuck also, den Heiligen Geist zu empfangen, ist die innerliche Sauberkeit des Gewissens von aller Sünd, und geringster übertrettung des Göttlichen Gebotts. Dahero sagte der Heyland zu den Jüngeren: (f) Es ist euch gut, daß ich von hinnen gehe, dann sonst kommete der Tröster nicht zu euch. Wie ist aber diß zu verstehen? Der Heilige Geist ist ja ohnzertrennlich, und von gleichem Weesen mit dem Göttlichen Sohn? (g) Des HErren Geist ist über mich. Die heilige Vätter antworten einhellig, daß, weilen der Erlöser mit ohnvergleichlicher Schönheit begabt gewesen, (h) der allerschönste aus allen Menschen-Kindern, und von so liebreichen Umgang, (i) die Annehmlichkeit ist über deine Lippen ausgegossen, die Jünger ihme mit höchster, jedoch ehrbaristen Liebe zugethan gewesen. Weilen nun der Heilige Geist die Hertzen von allem Menschen-Trost, und Freud will gereiniget haben, ware

(e) Spiritum meum ponam in medio vestri, & faciam, ut in præceptis meis ambuletis, & judicia mea custodiatis, & operemini.
(f) Expedit vobis, ut ego vadam; si enim non abiero, paraclitus non veniet ad vos.
(g) Spiritus Domini super me. Is. 61. v. 1.
(h) Speciosus forma præ filiis hominum.
(i) Diffusa est gratia in labiis tuis. Cant. 5.

war es nöthig, daß der Heyland von ihnen gienge. Höret Gregorium: (k) Es ist gut, daß ich gehe; als, wolte Er sagen, wenn ich meine leibliche Gegenwart euren Augen nicht entziehe, kan ich euch durch den Trost-Geist nicht zur Erkanntnuß ohnsichtbarer Dingen bringen. Weilen dann also der Heilige Geist so grosse Hertzens-Reinigkeit verlanget, wolte Er auch die Seelen der Jünger durch zehen Täg mit beständigen Thränen von aller, auch mindisten Maasen, so sie in Unterlassung der Erfüllung Göttlicher Gebotten bekamen, abwaschen. Ach mich Elenden! wie kan ich die Gaaben des Heiligen Geists hoffen, wenn ich nicht zuvor meine, so schwere Sünden beweine, und mit reumüthiger Buß, und aufrichtiger Beicht so vile, von mir wider alle zehen Gebott begangene Ausgelassenheiten auslösche?

Anmuthung.

Göttlicher Geist! ich getraue mir nicht, dich anzuflehen, daß du möchtest in meine Seel kommen; weilen ich weiß, wie unrein sie von dem Sünden-Koth. Es gedunckt mich, eine ohnerträgliche Vermessenheit zu seyn, einen GOTT (was kan ich mehrers sagen?) in so abscheuliche Wohnung einzuladen. Allein

(k) Expedit, ut ego vadam; quasi dicat, si ab intentionis vestræ oculis corpus non subtraho, ad intellectum vos invisibilem per consolatorium Spiritum non perduco. L. 8. Mor. c. 17.

deine ohnendliche Güte, mit welchem du jene Hertzen zubereitest, die du mit deiner Gegenwart beehren willst, ermuntert mich. Ich weiß, daß du das inbrünstige Verlangen nach dir nicht ohnbelohnt lassest; ach! so wisse dann also, daß ich dich sehnlichist verlange. Ach! so komme dann, komme zu mir; verweyle nicht. Ich wird nicht aufhören, dich anzuflehen, so lang, und vil, bis ich mich mit deiner, so lang erwarteten Ankunfft getröstet sihe.

Komme, o Heiliger Geist! erfülle die Hertzen deiner Glaubigen, und entzünde in ihnen das Feur deiner Liebe.

℣. Sende deinen Geist aus, und sie werden erschaffen werden,

℟. Und du wirst das Angesicht des Erdreichs erneueren.

Gebett.

Wir bitten dich, o HErr! giesse deinen Heiligen Geist in unsere Hertzen, dessen Weißheit uns erschaffen, und dessen Vorsichtigkeit uns beherrschet.

übung

übung der Langmuth, oder sibenden Frucht des Heiligen Geists.

Diese Tugend verschafft der Gedult eine gewisse Großmuth, vermög welcher wir nicht nur allein alles übel ertragen, was Gutes dardurch zu erlangen, sondern, wie man immer das Gute aufschiebt, oder weit von sich sihet, laßt man doch den Muth nicht fallen, alles zu leyden. (l) Diese Tugend übte die heilige Lidwina, eine Jungfrau, heldenmüthig aus, als welche 38. Jahr auf dem Krancken-Bett da lage, und mit ohnüberwindlicher Gedult die peinlichste Kranckheiten ertragte. Hierinnen übte sich auch der heilige Clemens, von Ancira, der vor erhaltener Marter-Cron 28. Jahr die schweriste, und gleichsam ohne Unterlaß anhaltende Peinen ausgestanden. Entschliesse dich demnach standhafft, und ohne Ablaß in dem Gebett zu verharren, wenn dich auch schon GOtt nicht gleich erhörte; wie auch, mit Gelassenheit alles Creutz und Leyden zu ertragen, welches dir GOtt zu deinem Nutzen auferlegen wird.

Nach dem Beyspihl der Jünger, welche zehen Täg im Gebett, und Seufftzen nach der Ankunfft des Heiligen Geists zubrachten, trage Sorg, in deinen gefaßten Vorsätzen standhafft zu verbleiben. Betrachte öffters, als bishero, die Güte, und die dir, und anderen verlihene Gnaden des Heiligen Geists.

(l) D. Thomas 2. 2. Disp. 136. a. 5.

Exempel.

Da die heilige Theresia das komm Heiliger Geist! abbettete, wurde sie von Göttlichen Liebs-Pfeil verwundet. In dem Hertzen der seeligen Veronica, und heiligen Magdalena von Pazzis wird auf eine wundersame Weis ein grosses Feur des Heiligen Geists angezündet.

Es ist keine bessere Zubereitung, den Heiligen Geist, der die Liebe ist, zu empfangen, als, sich mit inbrünstiger Liebs-übung gegen GOtt, und dem Nächsten beschäfftigen. Als eines Tags die Seraphische Theresia mit grosser Hefftigkeit der Hertzens-Anmuthungen, und mit süssen, aus den Augen hervor quellenden Thränen das Komm Heiliger Geist! abbettete, wolte ihr Göttlicher Bräutigam alsogleich sein Belieben deßwegen darthuen; massen Er ihr die vollkommene Bekehrung gabe. Nachmahls erschiene ihr ein Liebs-Engel, und durchstache ihr Hertz mit Göttlichem Liebs-Pfeil. Dahero lage sie auf diese Wunden hin in süßister Ohnmacht da. (m)

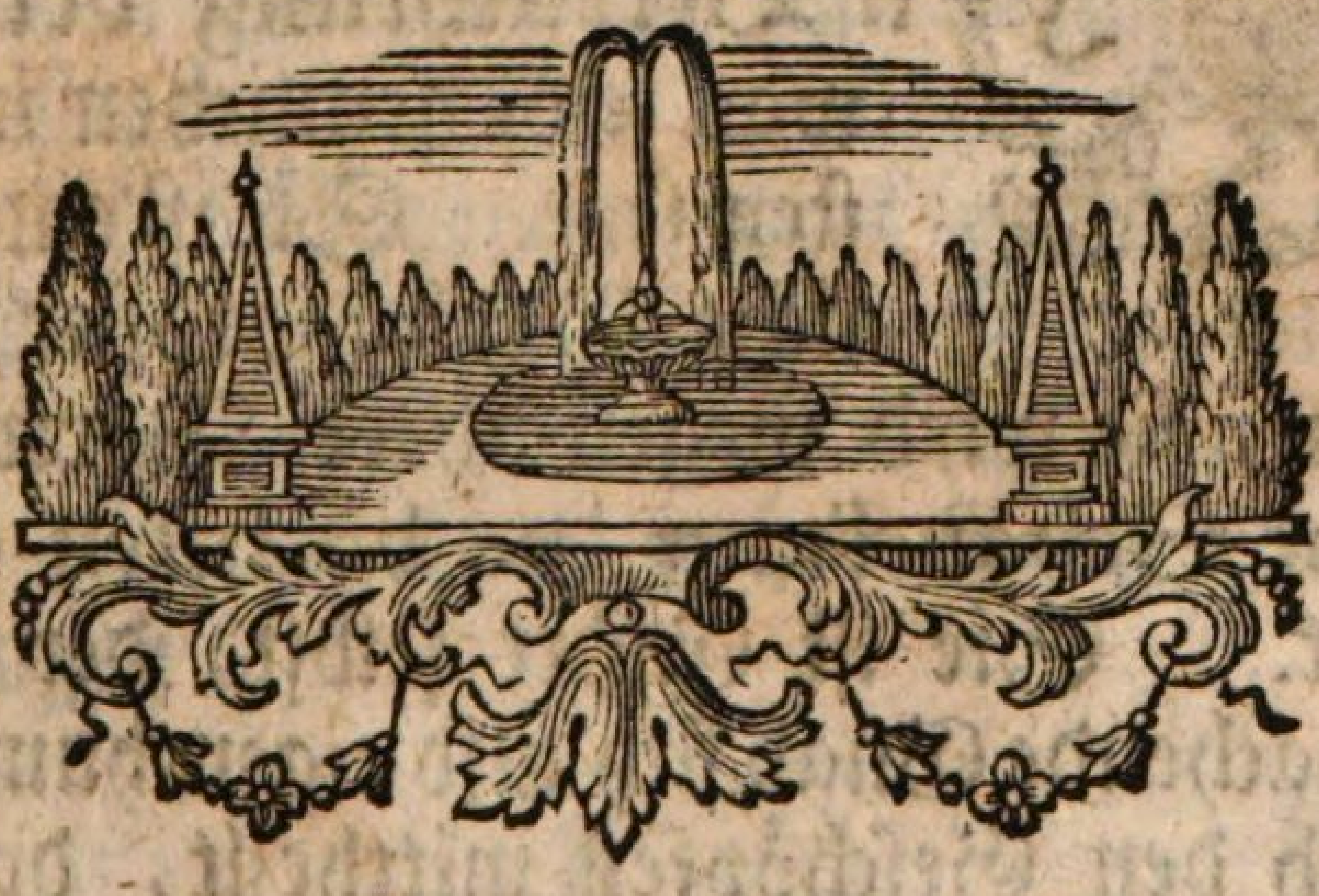
Nachdeme die seelige Veronica mit inbrünstigister Anmuthung den Heiligen Geist angerufft, erhielte sie an dem heiligen Pfingst-Tag diese

(m) In vita.

diese besondere Gnad. Sie fühlte nemlichen in ihrer Seel ein lauteres Feur des Heiligen Geists, auf eine solche Art, daß, als sie die andere Schwestern berührten, sie in selbe einen Theil ihres himmlischen Feurs ausgosse. (n)

Es seynd auch zur Empfahung des Heiligen Geists die Liebs-Dienst, so man dem Neben-Menschen erweißt, sehr verhülfflich. Das wuste wohl die heilige Magdalena von Pazzis; dahero beflisse sie sich, wie den Armen möchte ein Allmosen mitgetheilt werden. Sie stunde zu Nachts auf, besuchte die Krancke, und tröstete mit angenehmen Gespräch die Betrübte; dardurch entzündete sie in ihrem Hertzen ein solches Feur des Göttlichen Geists, daß sie es mit kaltem Wasser abkühlen muste. (o)

(n) In vita L. 4. c. 22.
(o) In vita c. 80.



Achte Betrachtung.

Was grosse Gaab der, in die Welt gekommene, H. Geist seye.

I. In Betrachtung der Gaab selbst;
II. In Erwegung des Sendendens;
III. In Beobachtung der Weis, und Manier, mit welcher Er gegeben worden.

I.

In Betrachtung der Gaab; was selbe nemlichen in sich selbsten seye. Sie ist eine ohnendliche Gaab, grösser, als alle Gaaben, sie wird wegen ihrer Vortrefflichkeit (a) eine Schanckung des höchsten GOttes, genennt. Sie ist GOtt selbst, der durch die heiligmachende Gnad sich also eigenthumlich, und inniglich den Geschöpfen mittheilt, daß, wenn Er in ihnen nicht durch seine Weesenheit, und Macht

(a) Altissimi donum Dei.

Macht gegenwärtig wäre, so doch ohnmöglich, Er in ihnen durch seine Gnad seyn wurde. Sie ist eine Gaab, so die Urquell aller Gaaben; (b) es wird in Ihme ein Bronnen entspringen, dessen Wasser in das ewige Leben springet. Diese Gaab nennte Augustinus: (c) den Wolllusts-Garten der Seel, Caßianus (d) die hundertfältige Belohnung dieses Lebens, das Pfand der ewigen Seeligkeit auf dieser Welt. Sie ist der Seel, was der Baum des Lebens in Mitte des Paradeys, der zwölf Früchten hervorbringt, nemlichen die Liebe, Freud, Friden, Gedult, Güte, Langmuth, Gutthätigkeit, Sanfftmuth, Treu, Eingezogenheit, Keuschheit, und Ehrbarkeit. Und mit diesen macht sie uns so vollkommen, daß wir unter lebendigen Liebs-Flammen, besser, als Elias auf dem Feur-Wagen, können in den Himmel abfliehen. O beglückte Seel! verlangest du eine solche Gaab? Diese allein kan dich mit allen Himmels-Gütern bereichern. Erwege ihren ohnschäzbaren Werth, schätze sie nach Verdiensten, und verlange sie immer inbrünstiger. Wie bemüht sich nicht ein Soldat? Was übertragt nicht ein Hof-Herr, damit er von seinem König eine Belohnung erlange? Und du willst dich nichts kosten lassen, die gröste aus allen Gaaben, ja den Geber aller Güter zu erlangen?

(b) Fiet in eo fons aquæ salientis in vitam æternam.
(c) Paradysum deliciarum animæ.
(d) Centuplum præsentis vitæ, æternæ Beatitudinis pignus in terra.

II. In Betrachtung des Gebers, des himmlischen Vatters, und Göttlichen Sohns, welche, wie Cyprianus redet, gleich, als zwey liebvolle Lippen, in die Welt den Heiligen Geist gesendet. (e) Du, o Heiliger Geist! als jener Kuß, so uns GOtt Vatter, und Sohn, als Geheimnußvolle Lippen, geben, erbarme dich also unser, damit wir durch deine Gnad, so deine Schanckung ist, so wohl Verzeihung der Sünden, als Aussehnung mit GOtt durch diesen Kuß erlangen... Seneca pflegte zu sagen: (f) Man muß Acht geben auf den Gutthäter, nicht auf die Gaaben. Auch eine Blumen, so ein König ausschenckt, ist als eine grosse Gaab zu schätzen. Wie hoch muß dann also nicht die Gaab des H. Geists gehalten werden, als welche nicht nur allein in sich selbst ohnermessen, sondern von dem König aller Königen, von GOtt selbst, kommt? Es schiene dem Elisäo der Mantel Eliä, seines Lehrmeisters, eine grosse Gaab, weilen gleichsam sein Geist selbsten darinnen ware; und dannoch gabe ihme Elias nicht seinen eigenen Geist, sondern das Pfand jenes Göttlichen Geists, und Seelen-Eyfers, so in ihme brannte. Um wie vilmehr also seynd wir dem Göttlichen Vatter, und Sohn Danck schuldig, da sie uns jenen Geist gegeben, welcher mit ihnen gleiches Weesen ist? Besonders,

(e) Patre, atque filio, tanquam labiis nobis impressum osculum; sic ergo miserere nobis, ut per gratiam, quæ munus tuum est, tam remissio fiat peccatorum, quam ad Deum reconciliatio per osculum.

(f) Non, quanti quæquæ sunt, sed, a quali dentur, perspiciendum. L. 1. de Benef. c. 9.

ders, weilen Sie damit einen ewigen Friden zwischen Himmel, und Erden nach so langer Feindschafft wegen der Sünd unserer ersten Eltern stifften wollen? Wenn zwey, in Krieg mit einander verwigelte König einen Friden eingehen wollen, schicken sie einander Abgesandte zu mit kostbaren Schanckungen. Also schickte auch die Welt den Erlöser verherrlichet in den Himmel ab, und dieser hingegen sendete der Erden den Heiligen Geist, reich an ohnermessenen, übernatürlichen Gaaben. (g) Er gabe uns den Geist, als ein Pfand in unsere Hertzen. Wisse also, meine Seel! und erkenne so grosse Gutthat, und dancke nachdrucklichist der heiligen Dreyfaltigkeit, weilen sie aus lauter Güte, ohne deine Verdienst, dich also mit Gutthaten überhäufft. Sage immer mit Paulo: (h) Ich dancke GOtt um seine ohnaussprechliche Gaab.

III. **In Betrachtung der Art, und Weis, wie Er gegeben worden.** Erstens wurde der Göttliche Geist mit so häuffigen Tugenden, und Gaaben mitgetheilt, daß Er jenen voll der Liebe macht, deme Er gegeben wird; also zwar, daß ein solcher anderen darvon mittheilen kan, gleich wir in den Apostlen gesehen: (i) Dann GOtt gibt den Geist nicht nach gewisser Maaß; sondern also, daß Er in das innerste der Hertzen kommet, als ein süsser Seelen-

(g) Dedit pignus Spiritum in cordibus nostris. 2. Cor. 1.
(h) Gratias ago Deo super inenarrabili dono Ejus. 2. Cor. 9.
(i) Non enim ad mensuram dat Deus Spiritum. Joan. 3.

Gast: (k) Wer in der Liebe bleibt, bleibt in GOtt, und GOtt in ihme. Dahero seynd jene Süßigkeiten um desto grösser; weilen sie nicht von aussen den Leib, sondern die Seel inwendig berühren. . . Der Heilige Geist wird endlichen mit ohnwiderrufflichen, und ewigen Schanckung gegeben, was den Heiligen Geist betrifft; dann Er kommt, immer in uns zu wohnen, und ist bereit, niemahls von uns zu weichen, bis ihne die Sünden vertreiben. (l) Er wird euch einen anderen Tröster geben, damit Er ewig bey euch bleibe. Wohl eine trostreiche, und angenehme Art! ach danckbares Hertz! soltest du nicht in Erwegung so ohnermessener Liebe gantz von schuldigster Gegenliebe entzündet werden? Du bist beraubt an allem Guten, und kanst dich mit so grosser Gaab an himmlischen Schätzen reich machen; wirst du wohl aber anjetzo so träg, und faul seyn, und dir selbe nicht mit Seufftzen, und Weinen verschaffen? Wenn du solche nicht haben kontest, es seye dann, du hättest all dein Haab, und Gut darauf gewendet, soltest du alles darfür geben; weilen du deinen Nutzen dardurch verschafftest; um wie vilmehr also dann, da du solche Gaab ohne eintzige Kosten erlangen kanst, und zwar mit einer Sach, mit welcher sich ansonsten die Menschen nicht befridigen lassen, nemlichen mit Anmuthungen, und heissen Begierden eines angeeyfferten Hertzens?

Anmu-

(k) Qui manet in charitate, in Deo manet, & Deus in eo. 1. Joan. 4.

(l) Alium paraclitum dabit vobis, ut maneat vobiscum in æternum. Joan. 14.

Anmuthung.

Allerheiligste Dreyfaltigkeit! ich komme in dem Geist vor den höchsten Thron deiner Herrlichkeit, und bette dich an mit, auf die Erden geneigtem Angesicht; ich dancke dir ohne Ende für so ohnermessene Gutthaten, so du uns Armen ertheilest. Ich dancke dir, o ewiger Vatter! und Sohn für so grosse Geists-Gaab; dann, da du uns deine, von dir ausgehende Liebe geschenckt, gabest du dich uns selbst. Ich dancke dir, o Heiliger Geist! du bist die Gaab zugleich, und der Ausspender aller Gaaben. Ich bitte dich inständigist, gibe dich uns selbst; weilen uns ohne dich keine Gaab ersättigen kan; und, so wir dich haben, haben wir alles. Ich hingegen, weilen ich nichts habe, deine Gutthaten zu vergelten, schencke dir alle meine Gedancken, und Anmuthungen, ja mich selbsten.

Komme, o Heiliger Geist! erfülle die Hertzen deiner Glaubigen, und entzünde in ihnen das Feur deiner Liebe!

℣. Sende deinen Geist aus, und sie werden erschaffen werden,

℟. Und du wirst das Angesicht des Erdreichs erneueren.

Gebett.

Wir bitten dich, o HErr! lasse uns deinen Geist mit jenem Feur entzünden, welches unser Heyland in diese Welt sendete, solche völlig anzuzünden.

Ubung der Sanfftmuth, oder achten Frucht des Heiligen Geists.

Durch diese Tugend machen wir uns fähig, so wohl Glück- als Unglücks-Fäll mit gelassener Gedult zu ertragen. Sie ist also dem Zorn, und Ungedult entgegen gesetzt, als welche uns ob jeder Beleydigung ungehalten, wegen geringen Sachen grisgrammen, und wegen jeder Schein-Ursach, die Ehre, oder den Eigennutzen betreffend, zur Rache greiffen, machet. Ein besonders Beyspihl dieser Tugend gabe uns der Heyland, als Welcher, (m) wie ein sanfftmüthiges Lamm, seinen Mund nicht eröffnete, da man ihne auf die Schlacht-Banck tragte; und, wie der heilige Petrus schreibet: (n) Da man ihne fluchte, nicht zuruck fluchte,

(m) Quasi agnus mansuetus, qui portatur ad victimam, non aperuit os suum. Jerem. 11.

(n) Cum malediceretur, non maledicebat, cum pateretur, non comminabatur. 1. Pet. 2.

te, da Er leydete, nicht Rache drohete. Auch von dem Himmel aus lehret Er uns selbe, gleich der heilige Dionysius erzehlet. Als einstens der heilige Carpus von ohnbescheidenem Eyffer gegen die Heyden entzündet, weilen sie ihme zwey Christen von dem Glauben abgeführet, letzteren auf keine Weis so grossen Fehler nachsehen wolte; erschiene ihme der Heyland, und sprache: (o) Schlage auf mich zu; dann ich bin bereit, wider für der Menschen Heyl zu leyden: Es ist mir lieb, daß mich nicht andere Menschen vertriben. Erlerne dann also von dem Erlöser, dich in dieser Tugend zu üben; zeige sie in der That, und Worten, vergelte nicht Böses mit Bösem, sondern mit Guten.

Nach dem Beyspihl Mariä, welche, obwohlen sie in dem Speis-Saal die Lehrmeisterin aller Jünger, anstatt ihres Sohns ware, dannoch das letzte Ort innen hatte, (p) die Jünger waren bey den Weiberen, und der Mutter GOttes, wirst du dich in der Demuth üben. Bette dann also mit ausgespannten ärmen sibenmahl: Ehre seye dem Vatter, Sohn, und Heiligen Geist! und küsse so offt den Boden.

Exempel.

Die heilige Catharina von Raconiz wird in der heiligen Pfingst-Feyr von Maria mit einem himmlischen Ring dem Hey-

(o) Percute adversum me; paratus enim sum, iterum pati pro salute hominum; gratum mihi illud est, dum non alii, homines pellerent.

(p) Cum mulieribus, & Maria, Matre Jesu. Act. 1.

Heyland vermählt. . . Als sich die heilige Adelgundis zu dem heiligen Ordens-Stand bekennte, brachte ihr eine Tauben den Haupt-Schleyer.

Unter so vilen Mittlen, durch welche wir die Gnaden des Heiligen Geists erlangen können, ist gewiß das Gebett, und der Eyffer, heiligen Einsprechungen zu gehorchen, das mächtigste. Das erstere erfahrte nachdrucklich Catharina von Raconiz; dann, als sie sich lang im Gebett geübt, erlangte sie endlichen, daß ihr Maria am heiligen Pfingst-Tag erschiene, mit dem Heiligen Geist sie anfüllte, und der Erlöser sich mit ihr mit einem himmlischen Ring vermählte. (q)

Das andere bezeugt uns Adelgundis. Als diese von GOtt innerlich ermahnt wurde, die Welt zu verlassen, und sich GOtt in einem Kloster zu widmen, stritte sie sehr mit der Welt, als welche ihr Königliche Vermählungen anerbotte. Aber, gantz ohnerschrocken, und heldenmüthig besigte sie alles mit mannlicher Großmuth, und verschlosse sich in die Geheimnußvolle Bunds-Laden eines Klosters. Als sie allda angelangt, warffe sie die Edelstein, und kostbare Kleider von sich, liesse ihre Haar abschneiden, und, da sie schon solte eingekleidet werden, kame ohngefähr eine, vom Heiligen Geist abgeschickte Tauben, nahme von dem Altar den gewenhten Schleyer weg, und legte selben auf ihr Haupt. (r)

(q) Baron. 4. Sept.
(r) Bolland. 30. Jan.

Neunte

Neunte Betrachtung.

Welchen Seelen der Heilige Geist mitgetheilt werde?

I. Er kame für alle;
II. Er wird jedoch wenigen mitgetheilt;
III. Nemlichen nur den wohl zubereiteten Seelen.

I.

Der Heilige Geist kame für alle in die Welt. (a) Der Heyland konte nicht alle Menschen sehen, oder besprechen, sondern nur jene wenige, so in Judenland waren. Aber der Heilige Geist ist bereit, in jede Seel zu kommen, wenn sie schon zuvor eine grosse Sünderin geweßt; so selbe nur seiner fähig ist. Und in der That stige der Heilige Geist in dem Speis-Saal über die Juden herab, welche doch kurtz zuvor den Erlöser gecreutziget, gleich es ihnen der heilige Petrus vorhielte. (b) Er stige herab über die Heyden,

(a) Effundam Spiritum meum super omnem carnem. Joel 2.
(b) Quem vos crucifixistis.

Heyden, und Abgötterer, welche zuvor falsche Götter anbetteten. Daß also kein Mensch in der Welt, der nicht so grosse Himmels-Gaab zu hoffen habe, wenn er sich nur zubereiten will. Der heilige Augustinus versichert uns dessen, wenn er sagt: (c) Eben selbiger Geist, den die Jünger an dem Pfingst-Tag empfiengen, wird allen Menschen gegeben. Dahero setzet er, voll der Erstaunung hinzu: (d) O! was grosse Sach ist also jener GOTT, so einen GOtt gibt? Fasse also frischen Muth, meine Seel! und werde nicht kleinmüthig; dann, so du nur ernstlich willst, kanst du auch eben diesen Geist, und himmlische Gaaben der Jünger empfangen. Es ist zwar wahr, daß du hierzu keine Verdienst besitzest; allein die Güte dieses Geists ist weit grösser, als deine Boßheit. Sage also öffters mit geneigtem Haupt, voll der Beschamung: (e) Dich bitte ich, o gütigster GOtt! verleihe mir von oben herab die Gaaben des Heiligen Geists.

II. **Er wird wenigen gegeben.** Und wahrhafftig wurde am heiligen Pfingst-Tag unter so vilen Millionen der Menschen, welche in der Welt damahls waren, der Heilige Geist nur jenen wenigen gegeben, so im Speis-Saal, im Gebett einsam versammlet waren; und das darum; weilen Er sich jenen nicht anvertraut, die sich durch Haß, und Streit von ihrem Nächsten trennen.

(c) Idem Spiritus, qui datus est in die Pentecostes Apostolis, datur hominibus. L. 15. de Fin.
(d) O quantum ergo est Deus, qui dat Deum?
(e) Te nunc, Deus piissime, vultu precamur cernuo, illapsa nobis cælitus largire dona Spiritus.

trennen. (f) Er wird auch jenen nicht zu Theil, welche zuvil an die Welt-Eitelkeiten sich anheff-ten: (g) In jenen, so die Welt lieben, ist die Liebe des himmlischen Vatters, der Heilige Geist, nicht; noch in den fleischlichen; wie GOtt selbst zu Noe sagte: (h) Mein Geist wird nicht in dem Menschen verbleiben; weilen er Fleisch ist; nicht in den vihischen, müßigen Faullenzeren: (i) Der vihische Mensch faßt nicht, was des Geistes ist; und, gleich-wie in einer Finsternuß, wenn das Erdrund zwi-schen dem Mond, und der Sonnen stehet, selbes von den Sonnen-Strahlen nicht kan erleuchtet werden; also auch, wenn die Liebe zu zeitlichen Dingen zwischen GOtt, und uns gesetzt wird, kan uns ohnmöglich das geheiligte Gnaden-Licht des Göttlichen Geists erleuchten. Gibe also wohl Acht, meine Seel! wenn du den Heiligen Geist haben wilst, daß du alle Hindernussen, als Sünden, und böse Gewohnheiten, bey seiner Ankunfft beyseits raumest. Es ist gewiß, daß deßwegen der Göttliche Geist zörne, und nicht zu dir komme. Dahero rathet Paulus denen Glaubigen zu Epheso: (k) Betrübet doch den Heiligen Geist nicht. Was muß man aber thuen, daß man ihne nicht betrübe? Er setzt gleich hinzu:

(f) Qui segregent semetipsos animales, Spiritum non habentes.
(g) Qui enim diligit mundum, charitas patris, Spiritus Sanctus non est in eo. 1. Joan. 2. v. 15.
(h) Non permanebit Spiritus meus in homine; quia caro est.
(i) Animalis homo non percipit ea, quæ sunt Spiritus.
(k) Nolite contristare Spiritum Sanctum. 4. 3.

hinzu: (l) Nehmet von euch hinweg alle Bitterkeit, Zorn, Unwillen, Geschrey, Gotts-Lästerung, samt aller Boßheit. Ja, wie der heilige Bernardus redet: (m) Der H. Geist laßt nicht einmahl den kleinsten Strohhalm in jenem Hertzen ligen, welches Er bewohnt.

III. Er kommt zu nur wohlbereiteten Seelen. Also empfiengen ihne die Apostel nach zehen Tagen, nach brinneyffriger Zubereitung; vor allen aber Maria, weilen sie heiliger ware als andere, schon vom ersten Augenblick ihrer unbefleckten Empfängnuß, da sie nemlichen einen ohnermessenen Schatz der Gnaden, und Gaaben des Heiligen Geists empfangen. Dahero sagte der Engel zu ihr: (n) Der Heilige Geist wird noch darzu in- und über dich kommen; das ist, wie es Lyranus auslegt: (o) Er wird nochmahl über dich kommen; dann das erste mahl kame er in der Empfängnuß, da Er Sie vor der Erb-Sünd bewahrte. Wollen wir dann also den Heiligen Geist empfangen, müssen wir in der Reinigkeit, und Unschuld einer Tauben gleichen; und, gleichwie dieses Thierlein keine Gall hat, also müssen wir nichts bitteres, oder keine Sünden-Gall in uns haben. Wir müssen alle irrdische Wollust mit Füssen tretten. Hierzu ermahnet uns Isaias: (p) Der HErr, Wel-

(l) Omnis amaritudo, & ira, & indignatio, & clamor, & blasphemia tollatur a vobis cum omni malitia.

(m) Spiritus Sanctus nec minimam paleam intra cordis, quod possidet, habitaculum residere patitur. Serm. 1. de Sp. S.

(n) Spiritus Sanctus superveniet in te.

(o) Superveniet; quia jam venit in ipsa Ejus conceptione, præservando Eam a peccato originali.

(p) Dominus dans fletum populo, qui est super terram, & Spiritum calcantibus eam. 42. 5.

Welcher dem Volck das Weinen gibt, so auf der Welt ist, und jenen den Geist, so die Welt mit Füssen tretten; dann, wie Procopius anmercket: (q) Nur jene bekommen den Heiligen Geist, welche die irrdische Begierden mit Füssen tretten. Und, weilen sich der Heilige Geist das erstemahl der Welt ober dem Wasser gezeigt, (r) müssen auch wir ihne in dem Thränen-Wasser eines von selben gereinigten Hertzens empfangen. Sihe also, was zu thuen, diesen Geist zu empfangen. Richte ihme in deinem Hertzen durch das Gebett, Thränen, und vile Tugends-übungen eine Wohnung zu; ahme Mariä, und den Jüngeren in dem Speis-Saal nach. Oder, wenn du dich so viles nicht getrauest, mußt du deine eiskalte Anmuthungen mit jenen vereinigen, mit denen sich grosse Seelen zubereiteten, damit sie lebendige, und zierlich geschmückte Wohnungen des Heiligen Geists wurden.

Anmuthung.

Allerheiligste Jungfrau, und Mutter GOttes! die du am besten zubereitet warest, den Heiligen Geist zu empfangen. Ich bitte dich, bereite mit deiner Hülff mein erkaltetes Hertz zu dem bevorstehenden, heiligen Pfingst-Fest. Allergütigste Mutter der Sünder, zu dir nehme ich

(q) Spiritus Sanctus concessus est iis solum, qui terrenas cupiditates calcant.

(r) Spiritus Domini ferebatur super aquas.

meine Zuflucht; erlange mir eine wahre Reu über meine Sünden. Dahero, wenn ich den Heiligen Geist nicht, als unschuldig, erhalten kan, will ich ihne mit jenen zerknirschten Heyden, und Juden des Speis-Saals, als eine büssende Seel, empfangen. Das verschaffe, o allerheiligste Jungfrau! nicht wegen meinen Verdiensten, so ich nicht habe, sondern durch deine Mutter-Güte, und jene grosse Lieb, welche du zu dem Heiligen Geist, als seine Braut, getragen.

Komme, o Heiliger Geist! erfülle die Hertzen deiner Glaubigen, und entzünde in ihnen das Feur deiner Liebe.

℣. Sende deinen Geist aus, und sie werden erschaffen werden,

℟. Und du wirst das Angesicht des Erdreichs erneueren.

Gebett.

Verleihe uns, allmächtiger GOtt! daß der Glantz deiner Herrlichkeit über uns schimmere, und das Liecht deines Geists jene Hertzen erleuchte, und stärcke, welche du durch deine Gnad widergebohren hast.

Ubung

Ubung der aufrichtigen Treue, oder neunten Frucht des Heiligen Geists.

Durch diese Tugend zeigen wir uns dem Nächsten in gethanem Versprechen getreu; sie wird also dem Betrug entgegen gesetzt, und der Lug, welche der Heilige Geist verdammt, als der in dem Buch der Weisheit standhafft, gewiß, sicher, und getreu heißt. Dahero, wenn Er in die Seel eingehet, macht Er sie ihme ähnlich, das ist, standhafft, getreu, und wahrhafft. Erforsche dich demnach, und raume alle Art der Lugen, Schmeicheley, erdichten Betrug, und Unterlassungen in Vollziehung der gethanen Versprechen aus dem Weeg; trage Sorg, daß deine Wort aufrichtig, und allzeit wahrhafft, wie es der Heyland haben will. (s)

Nach dem Beyspihl der heiligen Apostlen, welche ihres Lehrmeisters Befelch alsogleich nachkamen, und zu Jerusalem den Heiligen Geist erwarteten, wirst du dich in genauem Gehorsam gegen deine Obere zeigen in all jenem, so sie dir anbefehlen, oder rathen. Bringe auch den heutigen Tag in Wasser, und Brod zu, oder enthalte dich wenigstens von einer, dir angenehmen, Speiß.

Exempel.

Die Ohnehrenbietigkeit eines zu dem Altar dienenden Diacons verhindert die Ankunfft des Heiligen Geists.

Damit man den Heiligen Geist empfange, muß man

(s) Sit sermo vester, est, est non, non.

man zuvor alle, auch mindiste Fehler Beyseits raumen, deren ein jeder seine Ankunfft verhinderen kan. Vernehme das mehrere aus folgendem. Baronius erzehlt, daß der Bischoff von Rumello, einer einstens kleinen Stadt ohnweit Rom, einsmahls vor dem Pabst Agapito, mit dem Diacon der Kirchen das hohe Meß-Amt gehalten. Nun tragte es sich zu, daß er wohl viermahl das Altar-Gebett gesprochen, still gestanden, und in dem Göttlichen Opfer nicht fortgefahren: Als sich alle darüber verwunderten, fragte ihne der Pabst, warum er so lang inhalte? Er antwortete: Verzeihe mir, heiliger Vatter! deßwegen ende ich das Opfer nicht, weilen ich den Heiligen Geist nicht sihe herabsteigen. Dahero bitte ich euch, schafft mir von dem Altar jenen Diacon, der mir mit einem Windel in der Hand, bey selbem dienet, hinweg; massen diß eine Sach, so sich zu so grossem Opfer nicht schicket. Ich getraue mir nicht, ihme solches selbst zu sagen, und die Hindernuß der Ankunfft des Heiligen Geists aus dem Weeg zu raumen. Der Pabst verwunderte sich darob, und befahle alsogleich diesem Geistlichen, er solle sich wegmachen. Als sahen sie alsobald den Heiligen Geist in liebreicher Gestalt herabsteigen. Und jenes Tuch, so um den Altar ware, erhebte sich selbst in die Lufft, und bedeckte lange Zeit den Priester, Pabst, und andere, so zu dem Opfer dienten. (t)

Zehende

(t) Baron. anno 536.

Zehende Betrachtung.

Von der Beschaffenheit der Ankunfft des H. Geists im Speis-Saal an dem Pfingst-Tag.

I. Sie ware liebvoll;
II. Voll der Heiligkeit;
III. Und Güte.

I.

Sie ware liebvoll; dann wo die Liebe GOtt des Vatters, und Sohns, sich uns mittheilt, kommt sie in unseren Hertzen, das lebendige Liebs-Feur anzuzünden. (a) Ja, der Heilige Geist kame, ein neues Liebs-Gesatz zu verkünden. (b) Es stige GOtt einstens an diesem Tag bey den Juden feyrlichist, auf dem Berg Sinai herab, das geschriebene Gesatz, 50. Tåg nachdeme das auserwehlte Volck aus der Egyptier Gefangenschafft erlößt worden, zu verkünden. Auch der Heilige Geist stige heut auf dem Berg Sion, 50. Tåg nach der Auferstehung des Heylands herab, der Kirchen

(a) Ignem veni mittere in terram & quid volo, nisi, ut accendatur?
(b) In dextera Ejus ignea lex. Deut. 33.

das neue Gesatz zu lehren: (c) Das Gesatz kame auf dem Berg Sinai. Diß legen die Schrifft-Steller also aus: (d) Der Geist kame auf dem Berg Sion. Aber seht den Unterschied: GOtt kame unter Blitz, und Donner; damit Er die Juden zur Haltung seiner Gebott mit Trohen antribe: Der Heilige Geist kommet unter angenehm wåhender Lufft, und unschuldigem Feur, die Glaubige zur Erfüllung des Gesatzes anzumahnen. Jenes alte Gesatz ware voll der Forcht, welches GOtt auf zwey Stein-Taflen aufzeichnete; das neue Gesatz ist voll der Liebe, und GOttes Finger schreibt es in unsere Herzen. Bey Verkündung des ersten zitterte alles Volck vor Schrecken, und stunde weit von Sinai, aus Forcht des donnerenden GOttes; hingegen frohlockte alles Volck bey Bekanntmachung des Zweytens. Es kame vor Freud, so ihme GOtt in das Hertz gosse, gleichsam ausser sich. Daher saget der heilige Thomas: (e) **Erhellet hieraus der Unterschid unter dem alt- und neuen Gesatz; dann jenes ware voll der Forcht, dieses voll der Liebe; ihr habt durch das lezte nicht wiederum den Geist der Dienstbarkeit bekommen in lauter Forcht, sondern jenen Geist, der euch an statt der Kinder GOttes annimmt.** Ach meine Seel! wenn wirst du einmahl vor Liebe zerfliessen, wenn es

(c) Lex in monte Sinai.
(d) Spiritus in monte Sion.
(e) Designatur differentia novi, & veteris testamenti; quia illud fuit in terrore, hoc in amore; non enim accepistis Spiritum servitutis iterum in timore, sed Spiritum Adoptionis filiorum Dei. in Ep. ad Hebr. c. 10.

es heut nicht geschicht in Betrachtung jener inbrünstigen Liebe, welche dir GOtt zeigte? Es ware ein grosses Wunder Göttlicher Allmacht, daß die drey Babels-Knaben in jenem Feur-Ofen nicht verbrannten; ein Wunder einer höllischen Treulosigkeit wäre es, wenn unter so Göttlichem Liebs-Feur, welches anheut der Himmel herabregnet, dein Hertz nicht nur allein kein Feur fangete, sondern annoch in der Geist-Kaltsinnigkeit verbleibetest; das wäre gewiß, wie Guilielmus redet: (f) Durch ein Teuffels-Wunder nicht brinnen.

II. **Sie ware auch voll der Heiligkeit;** nicht nur allein, weilen, wie wir erst betrachtet, selbe liebvoll ware, als in welcher Liebe nach Aussag der Lehrer hauptsächlich die Heiligkeit bestehet, sondern auch, weilen in diesen Tägen der Heilige Geist alle andere Tugenden überflüßig mittheilte, in welchen nach der gemeinen GOttes-Lehr die Heiligkeit bestehet. Dieser Geist also, den man deßwegen heilig nennt, weilen ihme besonders die Heiligmachung des Menschens zugeschrieben wird, heiligte anheut die gantze ausgehende Kirch, und füllte die Apostel mit solchem Eyffer an, daß man auf eine gewisse Art glaubte, sie seyen betruncken. (g) Es hörten die Apostel von ihrem Lehrmeister Göttliche Lehren an, und sahen seine Beyspihl, waren aber deßwegen nicht heilig, sondern schwach, unvollkommen. Allein, jene Heiligkeit, so sie zuvor nicht besessen,

(f) Diabolico non ardere miraculo.
(g) Musto madere deputant, quos Spiritus repleverat.

bekamen ihre Hertzen anheut durch die Ankunfft des Heiligen Geists. Deßwegen sagt gar schön der heilige Cyprianus: (h) Der Heilige Geist ist der Begriff der allerheiligsten Dreyeinigkeit; und zwar nicht nur allein, wie der heilige Thomas lehrt: (i) Weilen Er das End Göttlicher Ausflüssungen ist, sondern, wie der heilige Augustinus redet: (k) Weilen jene Gutthaten, welche der Heyland angefangen, der Heilige Geist durch besondere Krafft vollkommen gemacht; und, was jener erlößte, heiligte dieser. Dahero, gleichwie die Erschaffung der Allmacht des Vatters, die Erlösung der Weißheit des Sohns, also wird die Heiligmachung des Menschens der Güte des Heiligen Geists zugeschrieben. In der Erschaffung bekamen wir das Weesen, und Ober-Gewalt über alle Geschöpf; in der Erlösung wurden wir der himmlischen Gaaben theilhafftig. Die Erschaffung geschahe bey Anfang der Welt, die Erlösung in der Vǒlle der Zeiten, die Heiligmachung am heiligen Pfingst-Tag, als (l) des HErren Geist das Erdrund erfüllte. Sihe also, meine Seel! wie höchst nöthig dir dieser Göttliche Geist seye, damit Er dich reinige, aneyffere, und durch sein Feur heilige. Soltest also schon lang wegen so vilen, von GOtt empfangenen Gutthaten, Erleuchtungen, Gewissens-Stichen,

(h) Spiritus Sanctus est Sanctissimæ Trinitatis complementum. L. 14. Thess. c. 3.
(i) Terminus divinarum Emanationum est. 1. p. q. 27. A. 5.
(k) Beneficia, quæ Salvator inchoavit, peculiari virtute Spiritus Sanctus perfecit; quod ille redemit, iste sanctificat. Hom. 9. de Pent.
(l) Spiritus Domini replevit orbem terrarum.

Stichen, und Heyls-Mittlen zu einem vollkommenen Leben, heilig seyn. Aber du vernichtetest mit deiner Halsstärrigkeit allen Beystand GOttes. Ach! erwache doch einmahl an so heiligem Tag. Wer weißt, ob nicht heut endlichen auf die mächtige Feurs-Krafft des Heiligen Geists dein Steinhartes Hertz erweiche, und endlichen geheiliget werdest?

III. **Sie ware endlichen voll der Göttlichen Gutthätigkeit;** weilen der Heilige Geist in dem Speis-Saal seinen Gnaden-Regen nicht nur allein über die Jünger, und andere Glaubige ausgegossen, sondern auch in ihre Hertzen ohnermessene Gaaben-Schätz eingeflößt, als (m) ein Ausspender der Gnaden. Es pflegen die Könige dieser Welt, wenn sie in einer ihrer Städten einen prächtigen Einzug halten, die Huldigung einzunehmen, unter das zuruffende Volck Denck-Müntzen von Gold, und Silber auszuwerffen, die Gefangene loßzulassen, und die Bittschrifften mit gnädigem Jawort zu unterzeichnen. Aber, o! weit bessere theilte heut der Heilige Geist in seiner Ankunfft auf dem Sions-Berg aus, da Er, als ein König über den heiligen Berg bestellt worden: (n) Es reichte selber allen überflüßig keine natürliche Güter, so nur dem Leib durch so kurtze Lebens-Frist zu Nutzen kommen, sondern übernatürliche, welche unsern bessern Theil, die Seel ewig bereichen? Er verschaffte uns mit seiner Ankunfft die siben Gaaben,

(m) Dator munerum.
(n) Constitutus sum rex super Sion, montem Sanctum Ejus.

ben, als nemlichen die Weißheit, Wissenschafft, Rath, Verstand, Frommkeit, Stärcke und Gottesforcht. Er kame, unsere drey Seelen-Kräfften vollkommen zu machen, da Er den Verstand erleuchtete, das Gute zu erkennen, den Willen stärckte, selbes zu würcken. (o) Ach meine Seel! die du an allen Tugenden beraubt, und arm an allem Guten bist; wilst du dich bereichen, so ist es nunmehro Zeit; weilen anjetzo der Heilige Geist seine Gaaben, und Gnaden vom Himmel herabthauet. Bette, weine, seuffze, und entzünde deine Anmuthungen; damit auch du die Würckungen der Göttlichen Güte genüssest. Lasse dir nichts zuvil seyn, und wisse, daß ein so liebvoller, und gütiger GOtt für so vile Guttha-ten nur dein Hertz verlange. (p) Ach! so weigere dich dann also nicht, solches ihme zu geben, aber gantz sauber, und fein von aller Sünden-Maasen. Der heilige Augustinus sagt: (q) Wir wollen den Jahrtag der Ankunfft des Heiligen Geists halten, aber also, daß wir ihne täglich mit keuschem Hertzen, und Wercken zu uns einladen.

Anmuthung.

Komme, o Göttlicher Geist! du Heiligmacher der Seelen, Tröster der Hertzen,

(o) Illustrat, ut videamus, provocat, ut velimus, roborat, ut bona, quæ volumus, implere possimus. Serm. Damianus de Sp. S.

(p) Præbe mihi cor tuum.

(q) Anniversarium diem celebremus de adventu Spiritus Sancti; sed nos ita agamus, ut quotidie Eum ad nos castis operibus, & pectoribus invitemus. Serm. 105.

zen, Vatter der Armen, Liecht der Blinden, Heyl der Krancken, Zuflucht der Betrangten, und eintziger Schatz der Welt. Ach! komme nunmehro, ich erwarte dich weit begieriger, als ein durstiger Hirsch das Bronnen Wasser. Ein eintziger Strahlen deines Feurs kan in meinem Hertzen das Eys halsstärriger Lauigkeit auflösen. Du kamest in die Welt, die Arme zu bereichen, und die Sünder zu heiligen; und wo wirst wohl einen elendern finden, als mich? Wäre ich nicht so gottloß, wurde ich villeicht ein minder würdiges Zeugnuß deiner ohnendlichen Allmacht seyn. Komme also: (r) Beuge die Himmel, und steige herab. Komme, und bringe mir deine Gnad, Gaaben, und Seegen mit.

Komme, o Heiliger Geist! erfülle die Hertzen deiner Glaubigen, und entzünde in ihnen das Feur deiner Liebe.

℣. Sende deinen Geist aus, und sie werden erschaffen werden,

℞. Und du wirst das Angesicht des Erdreichs erneueren.

Gebett.

(r) Inclina cœlos, & descende.

Gebett.

O GOtt! der du heut die Hertzen der Glaubigen durch Erleuchtung des Heiligen Geists gelehrt hast, verleihe uns, daß wir in diesem Geist, nur, was recht ist, verstehen, und uns ab seinem Trost erfreuen mögen.

Übung der Eingezogenheit, oder zehenden Frucht des Heiligen Geists.

Diese Tugend beherrschet unser äusserliches, alle unsere Bewegungen, und Verrichtungen, als Gehen, Stehen, Reden, Lachen. Sie ist ein deutliches Anzeichen der innerlichen Gelassenheit, und Herrschafft über unsere Leydenschafften. Dahero sagte der weise Mann: (s) Unser Kleid, Gelächter, und Gang verrathen uns. Kurtz: (t) Die Eingezogenheit leiten die Lateiner dem Wort nach von jener Art, und Weis her, wie wir uns in allen Verrichtungen bewegen sollen. Diese Tugend bewunderte man besonders in dem heiligen Luciano, Priester, und Blutzeugen; dann er bekehrte mit seiner Eingezogenheit, mit munterm, frölichem Angesicht der Heiligkeit vile zu dem wahren Glauben. Niemand konte ihne ansehen, ohne, eine Liebe zu dem Heyland in sich zu fühlen; ja, der Kayser Galerius Maximianus getraute sich

(s) Amictus corporis, & risus dentium, & ingressus hominis enuntiant de illo.

(t) Dicitur modestia a modo motibus imponendo.

sich nicht einmahl, als ein ohnversöhnlicher Christen-Feind, deßwegen ihme in das Angesicht zu schauen. Dahero verbessere auch du in dir den übermachten Kleider-Pracht, die gar zu grosse Freyheit im Umgang. Lasse besonders deine Augen nicht auf alle gefährliche Gegenwürff so frech schiessen.

Nach dem Beyspihl der heiligen Jünger, als welche an dem heiligen Pfingst-Tag voll des Heiligen Geists waren, und nicht aufhörten, ihne zu lieben, zu benedeyen, und ihme zu dancken, wirst du dich immer in der Liebe GOttes üben, und, so offt es dir einfallt, mit grosser Andacht sagen: **Ehre seye dem Vatter, Sohn, und Heiligen Geist!**

Exempel.

Wunderliche Würckungen des Heiligen Geists in dem Hertzen des heiligen Philippi Nerii.

In dem Buch Genesis heißt es von Pharaone, daß, als er den würdigsten aus allen in seinem Reich zur Beherrschung Egyptens erheben wolte, er seine Augen auf jenen geworffen, der ihme voll des Geists zu seyn vorkame, auf Joseph, nemlichen. (u) Wer nun im neuen Gnaden-Gesätz sehen will einen Menschen, nicht nur allein voll, sondern übervoll des Heiligen Geists, besonders wegen ausnehmender Mittheilung himmlischer Gaaben, der betrachte die Seel des grossen

(u) Num invenire poterimus talem virum, qui Spiritu Dei plenus sit? Gen. 41.

grossen Nerii, so gewiß voll des Göttlichen Geists ware. Dieser grosse Heilige dann, gleichwie er dem Heiligen Geist besonders zugethan, also bettete Er ihne täglich inbrünstigist an, und verabstattete seine Dienstbarkeit gegen ihme mit vilen Ausdruckungen zarter Andacht. Eines Tags, als er ihne gantz besonders mit grossem Eyffer um die siben Gaaben anflehete, sahe er eine Feur-Kugel im Lufft herabsteigen, so ihme durch den Mund in das Hertz hinabstige. Dahero wurde er auf einmahl von so grossem Liebs-Feur überfallen, daß, als er solches nicht ertragen konte, auf die Erden fiele, und, wie einer, so Erfrischung sucht, die Brust eröffnete, um, in etwas das grosse Feur seines Hertzens zu löschen. Alsdann machte er sich auf, voll ohngewöhnlicher Freud. Der gantze Leib fienge an, sich ausserordentlich zu bewegen, und gantz seltsam zu zitteren. Als er hinnach die Hand auf die Brust legte, fande er auf der Hertzens-Seiten eine grosse Geschwulst. Man wußte dessen Ursach nicht klar genug, bis erst nach seinem Tod; dann, als man den Leib öffnete, fande man darinnen auf der lincken Seiten zwey Rippen gantz zerbrochen, und also getheilt, daß bede Theil von einander entfernt stunde, ohne sich in 15. Jahren, so er annoch lebte, zu vereinigen. Das starcke Hertz-Klopfen verstärckte sich immer in der heiligen Meß, Beichthören, Speissen, und anderen geistlichen Verrichtungen, und machte ihne so sehr zitteren, daß es schiene, als wolte ihme das Hertz aus dem Busen hervor gehen. Ja so gar sein

Sitz, Bett, und Zimmer selbst zitterte gleich als von einem Erdbeben. Wenn einer seiner geistlichen Söhnen das Haupt an seine Brust hielte, fühlte er die Bewegung des Hertzens also hefftig, daß es ihme auf das Haupt zuruck schlagte, gleich, als versetzte man ihme einen schweren Streich; und wann ihne was immer für eine Versuchung plagte, wurde er alsobald darvon befreyet. (x)

(x) Petrus Bacci in vita L. 1. c. 6.

Eilffte Betrachtung.

In welcher Gestalt der H. Geist in den Speis-Saal gekommen?

I. Er kame in Gestalt des Feurs;
II. Der Zungen;
III. Des Winds.

I.

Er kame in Gestalt des Feurs. Der heilige Thomas lehret, daß der Heilige Geist allezeit solche Gestalten angenommen, welche die wundervolle Würckung anzeigen solten, so Er innerlich auswürcket. Bey

der Tauff des Heylands erschiene Er in Gestalt einer Tauben, die Unschuld zu versinnbilden, so Er mittheilt. In der Erklärung erschiene Er in einer liechten Wolcken, den Regen vorzubilden, den Er von himmlischen Gaaben über die Auserwehlte zu ihrer Beschützung herabthauet. Am heiligen Pfingst-Tag kame Er in Gestalt des Feurs; weilen Er in der Seel jenes würcket, so dem Feur eigen; Er reiniget, erleuchtet, zündet an, und verstaltet sie in GOtt. Der Abt Absalon saget, es gebe drey Gattungen des Feurs: (a) Ein gewisses Feur brinnt, das andere strudelt, das dritte leuchtet; das brinnende zehrt auf, was man ihme zu fressen gibt; das strudlende erhaltet seine natürliche Wärme, so die Körper nährt, das leuchtende Feur ist jener Glantz der durchscheinenden Dingen, der die Finsternussen vertreibet, und helle macht. Alle diese Feurs-Eigenschafften zeiget der Heilige Geist uns zu gut; wenn Er in uns die Laster aufzehrt: (b) Er ernährt die geistliche Seelen, und erleuchtet mit seinem Göttlichen Liecht die Gemüths-Finsternussen. GOtt erschiene einstens dem Moysi in einem Dorn-Busch, als eine brinnende, aber nicht verzehrende Flammen, (c) anzuzeigen, wie der heilige Augustinus anmerckte, (d) daß das Feur des Heili-

(a) Est ignis ardens, fervens, lucens; ardens subjectam materiam consumit, fovens calor ingenitus, qui corpora nutrit, lucens splendor lucidorum corporum, qui expellit tenebras, & inducit claritatem. Serm. 35.

(b) Deus noster ignis consumens est.

(c) Apparuit Dominus de medio rubi in flamma ignis, & non comburebatur. Exodi 2. v. 3.

(d) Quod Israëlitarum peccata Spiritus Sancti igne consumi non possent.

Heiligen Geists der Israeliten Sünden nicht könne aufzehren. Am heiligen Pfingst-Tag aber ist dieses Feur ein, alle Menschen-Laster verzehrendes Feur. (e) Es taufft auch wider die Sünder; das ist, sie erlangen Gnad, und die verlohrne Unschuld, wie die neugetauffte Kinder, (f) Johannes tauffte zwar mit Wasser, ihr aber werdet mit dem Heiligen Geist getaufft werden. Ach Göttliches Feur! komme, ach komme! und verzehre so vile Laster. Sende ab in mein undanckbares Hertz ein Füncklein, so, als ein Liebs-Strahl, solches verwunde, und in geheiligter GOttes-Liebe entzünde. Der heilige Bonaventura sagt: (g) Umsonst wurde uns eine äusserliche Stimm erschröcken, wenn nicht der Heilige Geist in uns durch die Reu das Hertz, wie ein Pfeil, verwundete. O! wolte GOtt, daß dieser Pfeil immer in unsern Hertzen wäre!

II. Er kame in Gestalt der Zungen, so ober dem Haupt der Apostlen still stunden, gleich so vilen Kronen, sagt Cyrillus: (h) Er kame nicht in Gestalt angezündeter Hertzen; weilen Er nicht wolte, daß die Jünger nur vor Liebe brannten, sondern die gantze Welt anzündeten; und, wie Bernardus sagt: (i) Damit eine

(e) Deus noster ignis consumens. Deut. 4.

(f) Joannes quidem baptizavit aqua, vos autem baptizabimini Spiritu Sancto. Actor. 1. 5.

(g) Frustra vox doctrinæ extra terreret, nisi Spiritus Sanctus intus cor in contritione, ad modum sagittæ vulneraret. Utinam hæc sagitta nunquam exeat de cordibus nostris. Serm. 7. de Pent.

(h) Ut novæ coronæ spirituales per linguas igneas imponantur capiti eorum. Catech. 17.

(i) Ut legem igneam ignea lingua loqueretur. Serm. 1. de Pent.

Feur-Zungen das feurige Gesatz verkündete. Sie liesse sich auch auf eines jeden Haupt sehen. Eine Sach, dergleichen man nicht lißt, daß es sich sonst zugetragen; von den Samaritanern heißt es: (k) Sie empfiengen den H. Geist; vom Hauptmann Cornelio: (l) Der Heilige Geist fiele; von den Corinthern: (m) Der Heilige Geist kame; nur von denen Jüngern heißt es: Er sasse. Die Ursach zeigt gar schön an Haimoinus von Alexandria; weilen nemlichen alle andere sonderliche Leute waren, denen eine mittelmäßige Mittheilung des Göttlichen Geists erkleckte. Nicht also den Jüngern, als Lehrmeisteren der gantzen Welt; dann über jeden dieser muste Er besonders kommen, und ober ihme, wie auf seinem Mittel-Tupfen sitzen. Bernardinus sagt: (n) Weilen sie die Welt lehren solten, Erstens zum Zeichen ihres Obergewalts, Zweytens der Ruhe, Drittens des Ehransehens. Er kame auch in Gestalt der Zungen, unsere Zungen zu heiligen, welche, so sie nicht wohl eingeschränckt, ein Ursach alles übels ist, wie der heilige Jacob saget: (o) Die Zunge ist ein Feur, eine hohe Schul aller Ungerechtigkeit. Und das hatte Sophonias längstens geweissaget: (p) Alsdann wird ich den Völckern auserwehlte Lippen geben.

Ja

(k) Accipiebant Spiritum Sanctum.
(l) Cecidit Spiritus Sanctus.
(m) Venit Spiritus Sanctus.
(n) Qui ordinabantur orbis magistri, primo in signum superioritatis, secundo tranquillitatis, tertio gravitatis. tomo 3. serm. de 7. don. in Act. Apost.
(o) Lingua ignis est, universitas iniquitatis.
(p) Tunc reddam populis labium electum.

Ja der Erlöser selbst sagte vor seiner Himmelfahrt: (q) Sie werden neue Sprachen reden Und in der That so redeten nach der Ankunfft des Heiligen Geists die erste Christen nur von GOtt, und preißten seine Herrlichkeit. (r) O! wie hat meine Zung nicht nöthig, daß sie vom Feur des Heiligen Geists gereiniget, und geheiliget werde? Und, so ich zuruck dencke, so kommet ein grosser Theil meiner Sünden von übelverwahrter Zungen her. O Göttlicher Geist! erbarme dich meiner, und lösche mit dem himmlischen Feur deiner Zungen das Höllen-Feur der meinigen aus.

III. **Er kame in Gestalt des Winds;** Erstens, anzuzeigen, daß, gleichwie der Mensch von dem Lufft athme, und lebe, also könne er auch das geistliche Gnaden-Leben ohne den Heiligen Geist nicht haben, noch erhalten. (s) Als GOtt den Menschen erschaffen, geschahe es also: (t) Er bliesse in sein Angesicht den Lebens-Hauch, und der Mensch wurde zu einer lebendigen Seel. Gen. 2. 7. Ebenfalls ertheilet auch der Heilige Geist den Seelen das Gnaden-Leben, mit starckem Anhauchen seiner Allmacht. (u) Er blaßte sie an, und sprache: Nehmt hin den Heiligen Geist. Dahero schließt Origenes also: (x) Im Buch der

(q) Linguis loquentur novis.
(r) Loquebantur magnalia Dei.
(s) In quo vivimus, movemur, & sumus.
(t) Inspiravit in faciem ejus spiraculum vitæ; & factus est homo in animam viventem.
(u) Insufflavit in eis, dicens, accipite Spiritum Sanctum. Joan. 20.
(x) In Genesi scriptum est, insufflavit in faciem ejus spiraculum vitæ, & factus est homo in animam viventem, quod etiam de Spiritu Sancto intelligendum est. L. 1. Periarch. c. 3.

Schöpfung stehet: Er bliesse den Lebens-Hauch in sein Angesicht; welches auch von dem Heiligen Geist zu verstehen. Zudeme kame der Heilige Geist in Gestalt des Winds, anzuzeigen, daß, gleichwie GOtt nach der allgemeinen Sündfluth das Wasser aufzutrocknen, und dem Noe Platz zu machen, damit er aus der Arch hervor kommen könte, einen sehr heissen Wind geschickt; (y) welcher Wind nach der Meynung Ambrosii der Heilige Geist gewesen: (z) Also trocknet auch dieser Göttliche Wind, und löschet aus das Feur der Begierlichkeit, und böser Neigungen, und entzündet ein keusches Liebs-Feur. Er macht, daß wir das Gute von dem Bösen entscheiden, gleich man auf der Tresch-Tenne das Stroh von den Körnlein absönderet; und, gleichwie nichts geschwinders, als der Wind, also auch (a) spaziert der Heilige Geist auf den Flüglen der Winden daher, die Geschwindigkeit uns dardurch anzuzeigen, mit welcher Er will, daß wir seine Einsprechungen vollziehen. .. O ewiger GOtt! der du mit einem süssen Windlein die drey Babels-Knaben im Feur-Ofen erquicket, mache, daß über mich herwehe der Wind deines Göttlichen Geists; damit Er das ausschlagende Feur meiner bösen Begierden demme. Und du, o Heiliger Geist! der du wegen deiner Hitz den warmen Winden verglichen wirst, wehe in den Garten meiner Seelen, damit darinnen alle

(y) Adduxit Spiritum super terram, & diminutæ sunt aquæ. Gen. 8. v. 1.
(z) Spiritus Sancti virtute invisibili diluvium illud repressum esse, non dubium est. L. de Noë c. 17.
(a) Ambulat super pennas ventorum Spiritus Sanctus.

alle Christliche Tugenden blühen. (b) Komme, o Ostwind! und wehe durch meinen Garten. Bernardus setzet hinzu: (c) Weilen dieser Wind warm ist, bedeutet er den Heiligen Geist.

Anmuthung.

Göttlicher Geist! o wie wohl hast du nicht wegen uns zerschiedene Gestalten angenommen, als lauter Geheimnuß-volle Kennzeichen deiner ohnendlichen Liebe, und Gutthätigkeit. Ich benedeye dich zu tausendmahl, ich dancke dir, und rufe zu mir, dich zu loben, und dir zu dancken, alle Engel des Himmels. Ach! daß ich wußte, mich wohl solcher Erscheinungen zu meinem Nutzen zu gebrauchen! Was ich dann also wegen meinem elenden Weesen nicht verrichten kan, daß würcke selbst in mir durch deine grosse Barmhertzigkeit. Ich sage mit dem heiligen Augustino: (d) Der Abgrund des Elends rufft an den Abgrund aller Barmhertzigkeiten. Du bist ein Feur, also entzünde meine eiskalte Anmuthungen; du bist eine Zungen, ach so verbessere mein eitles Geschwätz: Und, weil

(b) Veni, auster, & persla hortum meum. Cant. I. 16.
(c) Cum sit calidus, significat Spiritum Sanctum.
(d) Abyssus miseriarum invocat abyssum misericordiarum.

weil du ein Wind bist, so zerstreue in mir den Nebel meiner unordentlichen Begierden, und erhebe mich bis in den höchsten Himmel, damit ich mich alldort in dir ewig erfreue.

Komme, o Heiliger Geist! erfülle die Hertzen deiner Glaubigen, und entzünde in ihnen das Feur deiner Liebe.

℣. Sende deinen Geist aus, und sie werden erschaffen werden,

℟. Und du wirst das Angesicht des Erdreichs erneueren.

Gebett.

O GOtt! der du deinen Jüngeren den Heiligen Geist gegeben, verleihe deinem Volck, daß ihr Gebett seine Würckung habe, und gibe jenen den Frieden, denen du den Glauben gegeben hast.

übung der Mäßigkeit, oder eilfften Frucht des Heiligen Geists.

Diese ist eine allgemeine Tugend, und gleichsam ein kurtzer Begriff aller anderen; vermög selber gehen wir ab von Sünd- und Lasteren, und halten im Zaum die Begierlichkeit des Fras-ses,

ses, den Zornwuth, die schliffrige Zungen, und bleiben unter den Versuchungen, und Reitzungen der Welt ohnverletzt. (e) Bedencke dich also was reiffers über dein Aufführen; richte es nach Christlicher Mäßigkeit ein, und hebe alles ohn-ordentlich- und ohnmäßige in dir auf.

Nach dem Beyspihl der Jünger, welche nach empfangenem Heiligen Geist sich alsogleich geändert, und aus unvollkommenen klug- heilig- und vollkommene Lehrmeister der Welt geworden, wirst du dich auf die Tugend der Eingezogenheit in deinem Umgang, Thuen, und Lassen befleissen, und also den Nächsten auferbauen. Lese eine halbe Stund in einem eintringlichen Buch, so dich zur Liebe GOttes, und ewigen Dingen entzünde.

Exempel.

Erstens, die Seel eines grossen Sünders, nachdeme er seine Sünden bereuet, wird von einer Tauben, als ein Kind der Seeligkeit erklärt. Zweytens, eine Tauben nimmt einem, bey dem Altar der heiligen Meß stehenden Priester die gewandlete Brods-Gestalten, und Wein, und bringt sie wider. Drittens, der seeligen Ida legt eine Tauben einen heiligen Particul auf die Lippen.

Erstens. Damit die Welt erkenne, daß die Gerechtfertigung des Sünders, und

(e) D. Thomas 2. 2. q. 151. A. 1.

und Heiligmachung der Gerechten dem Heiligen Geist besonders eigen, ordnete GOtt öffters an, daß in der Gerechtfertigung, und Heiligmachung dieses, oder jenes eine Wunder-Tauben erschienen, welche man glaubte, vom Geist geleitet zu seyn, eben als selber einmahl in dieser Gestalt bey dem Tauff Christi herab gestigen. . . Discipulus erzehlt was wunderbarliches, so sich mit einem lasterhafften Menschen zugetragen, welcher, nachdeme er seinen Vatter, und Bruder umgebracht, als ein, von Göttlich- und menschlicher Gerechtigkeit flüchtiger Bößwicht aller Orten herumwanderte. Nun geschahe es zu seinem Glück, daß er einsmahls in der Fasten eine eyfrige Predig von der Göttlichen Barmhertzigkeit anhörte, über diesen Vorspruch: (f) Zu selber Stund, da der Sünder über seine Sünden seuffzet, wird ich an keine Sünd mehr gedencken. Diese Wort rührten sein Hertz also, daß er sich zu den Füssen des Beicht-Vatters warffe, und mit bitteren Thränen seine Sünden beweinte. Der eyffrige Beicht-Vatter hörte ihne an, sprache ihne von den Sünden loß, und legte ihme diese Buß auf, er solle zu der Bildnuß der schmertzhafften Mutter hingehen, so ihren Göttlichen Sohn in der Schooß ligend haltete, allda seine Sünden beweinen, und bey dem Heyland um Barmhertzigkeit anflehen. Er thate es, und zwar mit so hefftigen Anmuthungen, daß ihme wegen allzugrosser Reu das Hertz zer-

(f) In quacunque hora peccator ingemuerit pro peccatis suis, omnium iniquitatum ejus non recordabor amplius.

zersprungen, und er tod zur Erden gefallen. Folgenden Tag befahle der Priester ihne dem Volck in das Gebett; da geschahe es dann, daß eine Tauben ohngefehr erschiene, welche in dem Schnabel einen Zettel hielte, den selbe, nachdeme sie in der Kirchen hin, und her geflohen, zu des Beicht-Vatters Füssen fallen liesse. Er hebte ihne auf, und lase diese Wort darinnen: Die, kaum aus dem Leib gefahrene Seel dieses Verstorbenen haben die Engel in den Himmel getragen. Preißt also anjetzo GOttes Barmhertzigkeit. (g)

Zweytens, ein Priester in Franckreich erfrechte sich einstens, im Stand einer Tod-Sünd in der heiligen Weyhnacht-Meß zu lesen. Kaum hatte er in der ersten Meß die Geheimnußvolle Gestalten verwandlet, da stige von dem Himmel eine Schneeweisse Tauben, und trancke mit dem Schnabel alles Blut aus dem Kelch; sie nahme auch die heilige Brods-Gestalt, und flohe eilends darmit fort. Der Priester, aus Forcht der Beschamung, wenn er dem Volck die Sach öffentlich bekennte, erfrechte sich annoch weiters die übrige zwey heilige Messen zu lesen. Da geschahe es dann, daß bedemahl die Tauben herabgestigen, und das vorige gethan. Auf dißhin gienge der Priester voll der Beschamung, und beichtete unter vilen Thränen seine Sünden dem Abt von Cistell. Dieser sprache ihne loß, und gabe ihme, von GOtt erleuchtet, zur Buß auf, er solle nochmahl die drey heilige Messen lesen. Der Geistliche

(g) Discip. in Prompt. Exempl. V. Misericordia.

liche gehorchte, wiewohl mit groſſer Forcht. Als er nun in der heiligen Meß die Wandlungs-Wort über die Geſtalten ſprechen wolte, ſihe, da kame dieſe Tauben wider mit den drey Brods-Geſtalten in dem Schnabel, und legte ſie auf die Leinwad; gabe auch das, zuvor aus dem Kelch geſaugte Blut wider zuruck. Der Prieſter nahme dann alſo, voll der Freud eine heilige Brods-Geſtalt, etwas von dem Blut, und genoſſe es; das übrige aber behielte er, zu einem Zeugnuß des Wunders, auf. Er gienge nachmahls zu dem Abt, verlangte von ihm den heiligen Orden, in welchen er auch heiligmäßig geſtorben. (h)

Drittens. Als die heilige Ida, eine Kloſter-Frau des heiligen Bernardi, eines Tags von Begierd, nur geſchwind das heilige Altars-Sacrament zu genüſſen, brannte, ſtige eine Tauben herab, welche ihr ſelbes auf die Lippen legte, und einige Tröpfflein Weins, zu ohnbeſchreiblichen Troſt in den Mund goſſe. (i)

(h) P. Jacob. Paſſavanti in Spec. Pœnit. Diſt. 5. c. 4.
(i) Bolland. 13. April.

* *

Zwölffte Betrachtung.

Was für Wunder-Ding der Heil. Geist in seiner Ankunfft gewürcket.

I. Er würckte Wunder in den Jüngern;

II. Er würckte Wunder durch selbe;

III. Er würckte Wunder in den Glaubigen, als Nachfolgern der Jünger.

I.

Der Heilige Geist würckte grosse Wunder in den Jüngeren. Gleichwie die Sonne mit ihren Strahlen, in der Lufft die Erddämpf aufzieht, und selbe in einem bunten Himmel-Ring verstaltet, also machte der Heilige Geist, als eine neue Sonne der aufgehenden Kirchen, die heilige Jünger aus forchtsamen, und schwachen die heiligste, und gelehrtiste Kirchen-Fürsten. Der heilige Petrus, welcher sich von einer Magd schrecken liesse, förchtete hin-

nach

nach kein Trohen der mächtigsten Haupt-Stadt Rom. Dahero saget der heilige Leo von selbem: (a) Der zuvor in dem Haus Caiphä eine Magd geforchten, lachet anjetzo Rom, die Beherscherin der gantzen Welt, aus. Die andere Apostel, welche zuvor nur von Ehrgeitz, und Vorzügen redeten, wer unter ihnen der größte, (b) und vom ersten Sitz im Himmel, (c) machen anjetzo die Göttliche Herrlichkeit groß. (d) Die zuvor ohnwissende, seynd nunmehro Gottsgelehrte Welt-Prediger, reden alle Sprachen, mit solcher Erstaunung der Zuhörer, daß sie sammentlich aufschreyen: (e) In und mit diesen ist die Hand GOttes. Kurtz, es wurde wahr, was der weise Prediger gesprochen: (f) Der kalte Mitternacht-Wind wird blasen, und das Crystall wird von den Wässern gefrieren. Der grosse Albertus behauptet, daß auf die Mitternächtige Berg anfangs ein gelinder Schnee falle; dann wehe ein so kalt, und auftrückender Wind, daß selber diesen Schnee zuerst in Crystall, alsdann in harte Diemant verwandle. Mein, was waren die Jünger anfaugs anders, als ein leichter Schnee? Sie waren so unvollkommen, daß der Erlöser selbst ihnen verweißlich vorwarffe: (g) O ihr Thörichte, und eines

(a) Nec mundi dominam times, Romam, qui in Caiphæ domo expavescis ancillam. Serm. 1. in Nat. SS. Apost.
(b) Quis eorum videretur esse major.
(c) Dic, ut hi duo filii sedeant, unus ad dexteram tuam, & alter ad sinistram.
(d) Loquebantur magnalia Dei.
(e) Hæc mutatio dexteræ Excelsi.
(f) Frigidus ventus aquilo flabit, & gelabit crystallus ab aquis. 43. v. 22.
(g) O stulti, & tardi corde ad credendum! Lucæ 25.

eines langsamen Hertzens zum Glauben! nachdeme aber der Wind des Heiligen Geists gewehet, (h) wurden sie hellglantzende, und eisenharte Diemant; daß also der Prophet gar recht geweissaget: (i) Sihe, der HErr wird auf einer Diemanten Maur stehen; das ist, wie es Hieronymus auslegt: (k) über seine Heilige, und Jünger, denen er in der Ankunfft des Heiligen Geists so vile Gnad verlihen, daß auch sie könten Diemanten benahmset werden. Ach wie ist nicht auch mir zur Verbesserung meiner Sitten der Heil. Geist so nöthig! Einmahl es wird seine ohnendliche Allmacht erfordert, so vile Unvollkommenheiten zu zerstöhren, und mich zu heiligen. Ach verschaffe es, o Heiliger Geist! durch deine ohnermessene Güte; mache, daß ich doch einmahl anfange, gantz dein zu seyn. Alsdenn werde ich ein ohntreugliches Zeichen haben, daß du in mein Hertz gekommen, wenn ich werde sehen, daß es aus einem kothig- und irrdischen in ein Himmelreines verstaltet worden. (l)

II. **Grosse Wunder würckte der Heilige Geist durch die Apostel.** Es tragte sich nemlichen mit ihnen zu, was mit einem wohlbeladenen Schiff, welches voll der reichen Waaren, und zum Abseglen bereit, zu geschehen pflegt. Selbes kan so lang, und vil nicht abfahren, bis ein

(h) Factus est repente de cœlo sonus, tanquam advenientis Spiritus vehementis.
(i) Ecce Dominus stabit super murum adamantinum.
(k) Super Sanctos, & Apostolos suos, quibus donavit in adventu Spiritus Sancti, ut & ipsi adamantes vocarentur.
(l) Cognoscam ergo illum mutatione cordis mei, cum a terreno illud cœleste factum videro. S. Bernard.

ein günstiger Wind in die Segel blaßt. Also waren zwar die Apostel reich mit Tugenden, und heiligsten Lehrsätzen, so sie in der Sitten-Schul des Heylands vollkommen ergreiffen, beladen; sie hatten auch Befelch in die gantze Welt abzustossen, und die Göttliche Lehren des Heyls zu predigen: Allein (m) es gienge ihnen annoch ab der Gnaden-Wind, oder das Wehen des Göttlichen Geists, der sie forttreibe. Alsbald sie selben zu Pfingsten empfangen, machten sie sich aus dem gelobten Judenland, und giengen in die drey Welttheil ab. Petrum traffe Welschland, Jacobum Spanien, Andream Scythien, Bartholomäum Armenien, Thomam Indien, Matthäum Mohrenland, und alsofort. Sie zieheten weit besser, als jene Geheimnußvolle Thier Ezechiels im Sig herum den Wagen der Göttlichen Herrlichkeit; sie stürtzten die Götzen, bekehrten die Heyden, taufften Völcker, und König, zeigten anbey sich, voll des Heil. Geists, und Seelen-Eyffers, als wahre Gottes-Diener, von denen David singte: (n) GOtt machet seine Gesandte zu Geistern, und seine Diener zu brennendem Feur. Sie gaben endlichen alle für den Glauben ihr Leben, und stunden mit ohnüberwindlichen Heldenmuth, je grausamere, desto herrlichere Peinen aus. O was Gutes kan seinem Nächsten ein Mensch nicht schaffen, der wahrhafftig voll des Heiligen Geists, mit deme GOtt ist? Wenn er schon nicht der gelehrtiste,

und

(m) Prædicate Evangelium omni creaturæ. Marci 16.

(n) Qui facit angelos suos Spiritus, & ministros suos ignem urentem. Ps. 103.

und klugste, kan er jedoch mit der Lehr, dem Beyspihl, gutem Rath, und gelinder Bestraffung gantze Häuser, und Städt heiligen. Ach mich Elenden! was Gutes könte ich nicht, wenn ich nur wolte, in andern schaffen? Werde ich also nicht einmahl vor dem gerechten Richterstuhl GOttes eine strenge Rechenschafft wegen meinen Unterlassungen geben müssen?

III. Er würckte grosse Wunder in den Glaubigen, als Nachfolgeren der Jüngern. Die Juden waren anfangs also in ihrem Glauben verhartet, daß, obwohlen sie sahen, wie den Erlöser in seiner Geburt die Engel angebetten, und hinnach die Wind, Meer, und Elementen gehorchten, obwohlen sie so vile Blinde, Lahme geheilet, so vile vom Tod zum Leben Erweckte wahrnahmen, obwohlen sie aus den Teufflen selbst vernahmen, wie selbe den Heyland, als einen GOtt ausgeruffen, sagend: (o) *Warum bist so fruhe kommen, uns zu peinigen?* Gleichwohl, wenige ausgenommen, wolten sie ihne jedoch nicht, als einen GOtt erkennen; (p) vilmehr (q) haßten sie ihne, und den *Vatter*. Aber was? Kaum kame der Heilige Geist in die Welt, ergaben sie sich alsogleich, und folgten den Apostlen nach. . . . Seynd das nicht seltene Wunder behender Bekehrungen, so der Heilige Geist ausgewürcket? Nachdeme der Göttliche Geist dann also die Unglaubige bekehrt, und mit den

(o) Cur venisti ante tempus, torquere nos? Lucæ 8.
(p) Mundus Eum non cognovit. Joan. I.
(q) Oderunt me, & patrem meum.

den Juden die erste Kirchen gegründet, beschützet Er immer die Glaubige, und verbesseret das, durch unsere Voreltern verstaltete Bild der Gottheit mit seiner Gnad. Dahero sagte Chrysostomus: (r) Der Heilige Geist erneurte das Ebenbild GOttes in unserer Seel; Bernardus aber: (s) Der Heilige Geist thut in der gantzen Kirchen eben das, was die Seel in allen Gliedern des lebendigen Leibs. Selber entdeckt uns die Glaubens-Wahrheiten, unterweißt uns in Auslegung heiliger Schrifft. Deßwegen heißt Er auch: (t) Der Geist der Wahrheit; und diß von darumen, nach Auslegung Justini: (u) Weilen Er uns nemlichen die Sinn-Bilder, und Geheimnußvolle Schatten des alten Gesatzes auslegt. Dahero heißt es von dem Erlöser: (x) Der Geist führte ihne, damit ihne der Teuffel versuchte; daß aber nicht also zu verstehen, als könte der HErr den höllischen Feind nicht selbst überwinden, sondern, uns zu lehren, daß wir niemahls die gantze Höll besser überwinden können, als, wenn uns der Heilige Geist beystehet. Dieser Geist gibt uns endlichen alle Geists-Güter für die Seelen. O dann also tausendmahl glückseelig jener, der den Heiligen Geist in seinem Hertzen empfangen; weilen er mit ihme alle Güter bekommt. Ach! so entzünde dich dann also, mein

Hertz

(r) Spiritus Sanctus nostræ imaginis reformatio est.
(s) Spiritus Sanctus in tota Ecclesia hoc agit, quod anima in omnibus membris vivi corporis.
(t) Spiritus veritatis.
(u) Quia figuras, & umbras antiquæ Legis declarat. Hom. 79.
(x) Ductus est a Spiritu, ut tentaretur a diabolo. Matth. 4.

Hertz in brinneyffrige Begierden nach ihme, und, so du selben einmahl bey dir hast, lasse ihne doch nicht mehr von dir abweichen.

Anmuthung.

Allerheiligster Geist! das wahre Seelen-Leben, und all unser Gut, ich komme demüthig zu dir, und flehe dich inbrünstigist um deinen Göttlichen Beystand an. Du verstaltetest, wie das, alles in sich verwandlende Feur, die heilige Apostel, anfangs als unvollkommene Menschen, in die heiligste Kirchen-Fürsten. Ach ändere auch in mir meine Sitten, und heilige mich also, daß ich würdig seye, eine lebendige Gnaden-Wohnung zu werden. Komme, ach komme doch in mich, o Göttlicher Geist! ich verlange nur dich; wenn ich dich habe, ist es genug; dann alsdann habe ich in dir alles Gute auf einmahl.

Komme, o Heiliger Geist! erfülle die Hertzen deiner Glaubigen, und entzünde in ihnen das Feur deiner Liebe!

℣. Sende deinen Geist aus, und sie werden erschaffen werden,

℟. Und du wirst das Angesicht des Erdreichs erneueren.

Gebett.

Wir bitten dich, allmächtiger Gott! verleihe, daß unsere sehnliche Hertzens-Wünsche den Heiligen Geist verdienen; damit uns seine Gnad von allen Versuchungen befreye, und wir Nachlaß der Sünden zu erhalten verdienen.

übung der Keuschheit, oder zwölfften Frucht des Heiligen Geists.

Diese Tugend mäßiget, und beherrschet den Zorn-Begird, alle unordentliche Anmuthungen des Hertzens, und machet, daß die Vernunffts-Empfindlichkeit GOtt gehorche. Diese Tugend, wenn man selbe betrachtet, wie sie mit dem Verstand würcket, so gehört sie in den Reyhen der Tugenden; und, in so weit sie eine Würckung anzeigt, ist sie unter die Früchten des Heiligen Geists zu rechnen. Sie ist so vornehm, daß man sie nicht genug loben kan. Der weise Mann saget: (y) Den Werth einer keuschen Seel kan man nicht bestimmen. Genug, wenn ich sage, daß sie die Menschen in Engel verstalte. (z) Nach dem jüngsten Tag werden sie nicht heyrathen, noch verheyrathet werden. Ja, sie macht uns in etwas vornehmer, als die Engel; dann, weilen diese Geister seynd ohne Leiber, ist es

(y) Omnis ponderatio non est digna continentis animæ.
(z) In resurrectione neque nubent, neque nubentur, sed erunt, sicut angeli Dei. Matth. 22. v. 30.

es keine grosse Sach, wenn sie rein verbleiben; aber ein Wunder ist es, wenn die Menschen, mit dem sterblichen Fleisch angethan, die Keuschheit halten: (a) Ihr aber seyd nicht im Fleisch, sondern im Geist. Dahero wache wohl ob deinen Gedancken, Wort, und Wercken, damit du nicht wider die Englische Reinigkeit deine Seel befleckest.

Nach dem Beyspihl der heiligen Apostlen, welche aus dem Speis-Saal, (b) wie Feur-speyende Löwen hervortratten, und in der gantzen Welt die Flammen des Heiligen Geists ausstreueten, wirst auch du dich befleissen, in allen Gelegenheiten deines Stands, deinem Nächsten mit Rath, und That, auferbäulichem Gespräch, und brüderlicher Bestraffung zu helffen. Das zu erlangen, ruffe den Göttlichen Geist demüthig an, und sage: Komm, heiliger Geist! ꝛc.

Exempel.

Erschreckliche Straffen, mit denen GOtt die Griechen, und Manichäer züchtigte, wegen ihren Irr-Lehren von den Heiligen Geist.

Oeffters straffte GOtt sehr scharf jene, welche Lästerungen wider den Heiligen Geist ausstoßten. Also ware wundervoll jene Straff, so GOtt über die Griechen, als welche schwärmeten, der H. Geist gehe nur von dem Sohn allein her-

a) Vos autem in carne estis, sed in Spiritu. Rom. 8. v. 9.
b) Tanquam leones, ignem spirantes.

hervor, verhänget. Sie wurden öffters in ihrem Fehler überzeugt in zerschiedenen Kirchen-Versammlungen, aber umsonst. Endlichen schribe Nicolaus, der Fünffte, an sie in dem Kirchen-Rath zu Florentz einen strengen Brief, und trohete, daß, sofern sie nicht bald ihren Fehler ablegten ihnen von den Türcken die gäntzliche Ausrottung bevorstehe; gleich selbe auch hinnach erfolget, und es Gennadius, ihr Patriarch selbst, erzehlt: Damit man nun klar sehe, daß alle Straff von der, wider den Heiligen Geist ausgestossenen Ketzer-Lehr herkomme, gestattete GOtt, daß Constantinopel von den Türcken erobert, und der Kayser Constantinus an dem dritten Pfingst-Tag getödtet worden in dem Jahr 1453. (c)

Also wurde auch erschröcklich gestrafft der Ketzer Manes, von deme sich die Manichäer herschreiben. Er dichtete, der Heilige Geist seye nicht über die Jünger herab gestigen, sondern über seine Ketzer-Brut, und durch diese habe er sich alsdann den Glaubigen mitgetheilt. Ja, er erfrechte sich einsmahls, den Sohn eines krancken Königs in Persien zu heilen; allein, an statt, daß er ihne gesund machte, brachte er ihne gar um das Leben. Dahero der König über Manes zörnend befohlen, man solle ihne lebendig schinden. (d)

Andachts-

(c) Turlot. t. I. p. I. c. 9.
(d) Cyrill. Hieros. Catech. 6. Epiph. Hær. 66. Socrat. L. I. Hist. c. 4.

Andachts-übung zu dem Heiligen Geist.

℣. Die Gnad des Heiligen Geist erleuchte unsere Sinn, und Hertzen!
℟. Amen!

Komm Heiliger Geist, wahre Freud,
Die Hertzen, die du erschaffen hast
Besuch in aller Noth und Leyd,
Gib Gnad, nehm hin den Sünden-Last.

Der du der Tröster wirst genannt,
Ein Gaab von GOtt herab gesandt,
Ein Brunn des Lebens, und ein Liecht
Ein Lieb die nun aufhöret nicht.

Dein siben Gaaben seynd bekannt,
Du wirst der Finger GOttes g'nannt,
Die Jünger Christi hast gelehrt,
Und sie mit deinem Trost geehrt.

Entzündt, und mach uns gäntzlich rein,
Den Hertzen gieß dein Liebs-Feur ein;
Stärck unser schwache Blödigkeit,
Mit deiner Gnad zu aller Zeit.

Den bösen Feind treib von uns fern,
Des Friedens thue uns stets gewähren;
Damit wir also unterricht,
Nicht thuen, was dir gefället nicht.

Gib, da wir all erkennen schon
Den Vatter, und sein lieben Sohn,
Sie loben thuen zu aller Zeit
Mit Dir, auch in der Ewigkeit.

So sey dem Vatter Lob, und Preis,
Wie auch dem Sohn auf gleiche Weis
Der sende uns, weil wir bereit.
Den Heil'gen Geist zu allerzeit.

Amen.

℣. Sende deinen Geist aus, und sie werden erschaffen werden,

℟. Und du wirst das Angesicht des Erdreichs erneueren.

Gebett.

Wir bitten dich, o HErr! du wollest uns mit der Krafft des Heiligen Geists beystehen, welche unsere Hertzen reinige, und uns von allem übel bewahre.

℣. HErr, sihe auf meine Hülff!

℟. HErr, eyle, mir zu helffen!

Ehr sey dem Vatter, und dem Sohn, und dem Heiligen Geist, wie es ware von Anfang, und jetzt, und allezeit, und in Ewigkeit, Amen!

Erhe-

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

Erhebung des Gemüths
zu dem Heiligen Geist, seine siben Gaaben zu erlangen.

Erste Anflehung.
Um die Gaab der Forcht GOttes.

Allerheiligster GOtt! ich bette dich an, als einen mit dem Vatter, und Sohn wahren GOtt. Ich preise dich mit denen Englen, und Seraphinen; ich biete dir mein Hertz an, und dancke dir zu tausendmahl für alle Gutthaten, so du der Welt erwisen; und, weilen du alles übernatürliche gibest, und die Seel Mariä mit ohnermessenen Gnaden angefüllt, als bitte ich dich auch, daß du mit deiner Gnad zu mir kommen, und mir die Gaab der heiligen Gottesforcht verleihen mögest, als einen Zaum, nicht mehr in die vorige Sünden zu fallen, wegen denen ich dich um Verzeihung bette.

Bette drey Vatter unser, und so vile Englische Grüß, spreche auch dreymahl: Ehr seye dem Vatter, Sohn, und Heiligen Geist!

Zweyte Anflehung.

Um die Gaab der Frömmigkeit.

Göttlicher Geist! ich bette dich an, als einen wahren GOtt, mit dem Vatter, und Sohn; und lobe dich mit allen Englen. Ich biethe dir mein Hertz an, und dancke dir für so vile Gutthaten, so du der Welt erwisen; und, weilen alles übernatürliche gibest, und Mariä Seel mit unaussprechlichen Gnaden angefüllet hast, als bitte ich dich, du wollest zu mir kommen mit deiner Liebe, und Gnad, und mir die Gaab der Frömmigkeit verleihen; damit ich dir in das künfftige mit grösserm Eyffer diene, deine Einsprechungen geschwinder vollziehe, und deine Gebott genauer halte.

Bette drey Vatter unser, und Englische Grüß, und sage dreymahl: Ehr seye dem Vatter!

Dritte Anflehung.

Um die Gaab der Wissenschafft.

Ich bitte dich, o Heiliger Geist! um diese Gaab; damit ich die Göttliche Sachen bey dem Licht deiner heiligen Lehren lernen, wissen, und nach Möglichkeit begreiffen möge; und schnurgerad auf dem Weeg des ewigen Heyls einher gehen.

Bette drey Vatter unser, und Englische Grüß, und sage dreymahl: Ehr sey dem Vatter!

Vierte Anflehung.

Um die Gaab der Stärcke.

Ach! verleihe mir auch diese Gaab; damit ich tapffer alle Nachstellungen des Teuffels, und die Welt-Gefahren, welche mich in Erlangung meines Seelen-Heyls hindern könten, überwinde.

Bette drey Vatter unser, und Englische Grüß, und sage dreymahl: Ehr sey dem Vatter!

Fünffte Anflehung.

Um die Gaab des guten Raths.

Verleihe mir diese Gaab; damit ich wisse, all jenes zu erwehlen, was zu meinem Geist-Nutzen bequem, und, damit ich alle Nachstellungen, und Betriegereyen des versuchenden Teufels entdecke.

Bette drey Vatter unser, und Englische Grüß, und sage dreymahl: Ehr sey dem Vatter!

Sechste Anflehung.

Um die Gaab des Verstands.

Gibe mir diese Gaab, damit ich die Göttliche Geheimnussen verstehe, und durch Betrach-

tung

tung himmlischer Dingen alle eitle Gedancken, und thörichte Anmuthungen dieser elenden Welt abtreiben möge.

Bette drey Vatter unser, und Englische Grüß, und sage dreymahl: Ehr sey dem Vatter!

Sibende Anflehung.

Um die Gaab der Weisheit.

Auch um diese Gaab bitte ich dich, damit ich wisse alles nach GOtt, als meinem letzten Zihl, und Ende, zu richten. Und alsdann, da ich ihne also geliebt, und nach Schuldigkeit gedient, ihne hinnach ewig im Himmel durch die glückseelig-machende Anschauung geniessen möge.

Bette drey Vatter unser, und Englische Grüß, und sage dreymahl: Ehr sey dem Vatter!

Gemüths-Erhebung

zu dem Göttlichen Geist, um Erlangung einiger Gnaden.

Allerheiligster Geist, Vatter der Armen, Tröster der Betrübten, Liecht der Hertzen, Heiligmacher der Seelen, sihe mich zu deinen Füssen ligen; ich bette dich an mit unterthänigster

nigster Ehrenbietigkeit, und preise dich zu tausendmahlen mit allen Liebs-Geisteren, so vor deinem Thron stehen, ich ruffe mit ihnen: Heilig, heilig, heilig bist du. Glaube anbey kräfftiglich, daß du ein ewiger GOtt, der Weesenheit nach gleich dem Vatter, und Sohn; ich hoffe auf deine Güte, daß du werdest meine Seel heiligen. Ich liebe dich, o Göttliche Liebe! mit allen meinen Hertzens-Regungen über alle Ding dieser Welt; weilen du bist die ohnendliche Güte, aller Liebe würdig: Und, weilen ich Undanckbarer, und Blinder auf so heilige Einsprechungen, dich so offt mit meinen Sünden beleydiget, ach! so bitte ich dich unter häuffigen Thränen um Vergebung. Es mißfällt mir über alles, daß ich dich, o höchstes Gut! beleydiget. Ich biete dir mein kaltes Hertz dar, und bitte dich, du wollest es mit deinen Liecht-Strahlen, und Feur-Funcken anflammen; damit sich das harte Eis meiner Bosheit auflöse. Du, der du die Seel der allerheiligsten Mariä mit ohnermessenen Gnaden angefüllt, und die Hertzen der Jünger angeeyffert, ach! ermuntere doch auch meinen Busen in deiner Liebe. Du bist der Göttliche Geist; so stärcke mich wider alle Höllen-Geister. Du bist ein Feur; so entzünde mich in deiner Liebe. Du bist ein Liecht, so erleuchte dann also mein Gemüth zur Erkanntnuß ewiger Dingen. Du bist eine Tauben; gibe mir also unschuldige Sitten. Du bist ein sanffter Wind: Zerstreue

alſo die Wind meiner böſen Anmuthungen. Du biſt eine Zungen; ſo lehre mich die Weis, dich immer zu loben. Du biſt eine Wolcken, ach! ſo ſchütze mich mit dem Schatten deines Beyſtands; und, weilen du endlichen alle Himmels-Güter giebeſt, ach! ſo ermuntere mich mit deiner Gnad, heilige mich mit deiner Liebe, leite mich mit deiner Weisheit, nehme mich an Kinds ſtatt auf mit deiner Güte, und mache mich ſeelig durch deine ohnendliche Barmhertzigkeit; damit ich dich allezeit benedeye, lobe, liebe hier in der Zeit, dann in dem Himmel durch die gantze Ewigkeit.

Zweyter Theil,

in sich haltend

auserlesene geistliche Lesungen

Mit

Dogmatisch-Theologisch- und Historischen

Anmerckungen,

die dritte Göttliche Persohn

betreffend.

Erste geistliche Lesung.

Was der Heilige Geist seye? Wie, und wann Er an dem Pfingst-Tag über die Jünger herab gestigen?

Plato, jener grosse Weltweise, den man wegen seiner Tieffsinnigkeit in himmlischen Dingen auch so gar in dem Schatten des blinden Hey-

den-

denthums den Göttlichen nennte, sprache von GOtt wundervoll also: (a) Eins finde ich, das alles würcket, und ein anderes, durch welches alles gewürcket wird, das dritte aber habe ich nicht können finden. Das ist so vil gesagt: Es geduncket mich, als erkenne ich in GOtt einen dreyfachen Anfang. Einen, der alles erschaffen, und dieser ist der ewige Vatter: (b) Im Anfang schuffe GOtt Himmel, und Erden; der andere, durch den, als ein Urbild, alle andere Sachen gestaltet worden, dieser ist der Göttliche Sohn; von deme der heilige Joannes sagt: (c) Durch Ihme seynd alle Ding gemacht. Der dritte ist meinem kurtzen Verstand ohnbegreifflich. Ich kan ihne auf keine Weis kennen lernen. Und dieser ist der Heilige Geist, der uns so wohl im heiligen Glauben erleuchtet, als unterrichtet.

Es ist also der Heilige Geist die dritte Person in der heiligen Dreyfaltigkeit; Er wird also genennt, nicht nur allein wegen seiner geistlichen, und allerheiligsten Weesenheit, vermög welcher Er dem Vatter, und Sohn gleichet, da alle drey ein geistlich- und heiliges Weesen haben: (d) Dann GOtt ist ein Geist; deßwegen auch jene Liebs-Engel, welche Isaias sahe, von allen drey Göttlichen Personen gesungen: Heilig, heilig, heilig ist unser GOtt; sondern Er wird

(a) Unum invenio, quod cuncta operetur, & aliud, per quod cuncta efficiuntur, tertium autem non potui invenire. apud Sonte in Sap. t. 2. L. 15.
(b) In principio creavit Deus cœlum, & terram. Gen. 1.
(c) Omnia per Ipsum facta sunt.
(d) Spiritus enim est Deus. Joan. 4.

wird der Heilige Geist genennt wegen einer gewisen wundervollen Eigenschafft, in Erwegung seines ewigen Ursprungs, und Hervorgehung. Also Durandus, und Richardus in 1. Dist. 10. Sintemahlen, gleichwie die erste Person der Vatter heißt, weilen Er den Sohn im Verstand hervor bringt, und gebühret, und die zweyte Person der Sohn, weilen ihne der Vatter gebührt; also heißt man die Dritte den Heiligen Geist, weilen sie von dem Vatter, und Sohn aus gleicher Liebe hervorgehet. Diese Liebe dann, weilen sie weesentlich ist, massen, wie die Gottes-Lehrer reden, all jenes, was in GOtt, als der einfachisten, und ohnzertrennlichen Weesenheit, GOtt selbsten ist, (e) so folget, daß diese dritte Person von gleicher Weesenheit mit dem Vatter, und Sohn seyn müsse. Dahero schließt der heilige Hieronymus also: (f) Der Heilige Geist ist die Liebe des Vatters, und Sohns.

Dahero ist unter vilen Ursachen des heiligen Gregorii, warum der Heilige Geist an dem Pfingst-Tag in Gestalt des Feurs herab gestigen, diese sonderbar, weilen mit den Eigenschafften des Feurs wunderbarlich, so vil immer unser Verstand begreiffen kan, die Hervorgehung der Göttlichen Person können dargethan werden. Der heilige Augustinus sagt: Dieses Element habe eine dreyfache Eigenschafft, es brenne, scheine, und wärme. Das Feur gebührt den Glantz: Das Feur, und Glantz mit einander, als der erste

K Grund,

(e) Quidquid est in Deo, Deus est.
(f) Spiritus Sanctus est amor, quem habet pater in filium, & filius in patrem. in Ps. 14.

Grund, oder die Haupt-Ursach, bringen die Hitz hervor. Also auch, sagt der heilige Lehrer, ist (g) in der Dreyeinigkeit; der Vatter das Feur, der Sohn ein Glantz, die Hitz der Heilige Geist. Den Vatter nennte Paulus: (h) Ein verzehrendes Feur, welcher mit vollkommener Erkanntnuß seines Weesens den Sohn gebührt, als einen ihme gleichwesentlichen Glantz, (i) wie Paulus weiters redet. Der Vatter, und Sohn alsdann, als der eintzige Grund, bringen in der Liebe hervor die wesentliche Hitz des Heiligen Geists, und, gleichwie weder das Feur, noch der Glantz, oder Hitz, eines vor dem andern ist, wie Augustinus lehrt, (k) sondern eines kommt aus dem andern, und kan ohne selbes nicht seyn; also kan man auch von den Göttlichen Personen sagen, daß keine vor der anderen, oder grösser, als die andere.

Nun, dieser Göttliche Geist, welcher mit dem Vatter, und Sohn eines Weesens, und in allem gleich, kame in die Welt an dem Pfingst-Tag, und, wie Augustinus, Ambrosius, Bonaventura, Richardus, Petrus Lombardus 1. sent. 14. und andere behaupten, kame Er nicht nur allein mit seinen Würckungen, und Gnaden, sondern persönlich-gegenwärtig. Höre Augustinum: (l) Er ware an diesem Tag bey seinen Glau-

(g) In divinis fit ignis Pater, splendor filius, calor Spiritus Sanctus. Serm. 190.
(h) Ignis consumens.
(i) Qui, cum sit splendor gloriæ.
(k) Alter ex altero, nec sine altero, alter est.
(l) Affluit in hac die fidelibus suis, non jam per gratiam visitationis, & operationis, sed per ipsam præsentiam majestatis, atque in vasa non jam odor balsami, sed ipsa substantia sacri defluxit unguenti. serm. 185. de temp.

Glaubigen, und suchte sie nicht nur allein mit seiner Gnaden-Würckung heim, sondern seine Herrlichkeit ware selbst zugegen, da in die Geschirr nicht mehr der Geruch des Balsams, sondern die selbsteigene Weesenheit des geheiligten öhls herab flosse. Der heilige Ambrosius sagt: (m) Sowohl die Jünger, als die Propheten erhielten den Heiligen Geist; und wer solte zweifflen, daß es eben das jenige Weesen seye, welches mehreren zugleich eingegossen wird.

Da ist aber wohl zu mercken, wie nemlichen der Sohn gantz auf eine andere Art in die Welt kommen, als selber unser Natur annahme. (n) Das Wort ist Fleisch worden, und hat in uns gewohnt. Als der Heilige Geist über die Menschen herabstige, und die Feurs-Gestalt annahme, (o) hat Er sich nur über das Fleisch ausgegossen. Unser Fleisch, welches das Wort annahme, ware mit selbem vereiniget, und wurde durch solche Vereinigung das Wort selbst. Nicht also vereinigte sich der Heilige Geist mit dem Feur, sondern dieses ware nur ein wesentliches Bild, so ihne samt seinen himmlischen Gaaben vorstellte. Höre Chrysostomum: (p) Nicht, gleich, als wäre der Heilige Geist ein Feur, sondern es bedeutete nur seine Gaaben. Dahero fragen die Gelehrte, ob jenes

(m) Ipsum Spiritum Sanctum & Apostoli, & Prophetæ sunt consecuti; & quis dubitet, quin idem sit, quod infunditur simul pluribus? L. 1. de Sp. S.

(n) Verbum caro factum est, & habitavit in nobis.

(o) Super carnem effusus est. Joel 2.

(p) Non, quia talis sit natura Spiritus Sancti, sed, quia talis sit donorum significatio.

Feur, und Feur-Zungen, welche am Pfingst-Tag sich sehen liessen, die Tauben bey dem Tauff des Heylands, die Wolcken, in welcher dieser Geist bey der Erklårung Christi erschiene, wahre, und wesentliche Ding gewesen? Gemeiniglich antwortet man mit dem heiligen Thoma 3. p. q. 39. Bonaventura, Richardo 1. sent. D. 16. daß selbe wahrhafftig weesentliche Ding, und keine blosse Vorbildungen gewesen, welche die Engel aus der reinisten Lufft gestaltet; und, nachdeme sie zu dem Zihl, zu welchem sie gestaltet waren, gebraucht worden, anwider verschwunden seyen? All dieses legt gar schön aus Augustinus: (q) Das Wort, sagt er, nahme unsere Weesenheit also an, daß es gar Mensch wurde; der Heilige Geist aber nahme die Tauben- und Feurs-Gestalt nicht also an sich, daß Er zu einer Tauben, oder Feur wurde: Deßwegen mußte GOtt selbst den Leib des Heylands gestalten, und selber immer mit der Gottheit vereiniget bleiben. Weilen sich aber der Heilige Geist mit keinem Geschöpf vereinigte, und nicht in solcher Gestalt verblibe, mußte diese Gestalt nur ein Englischer Dienst bilden.

Zudeme stige der Heilige Geist am Pfingst-Tag nicht im Tempel zu Jerusalem herab; weilen das alte Gesatz, dessen Gebräuch man an-

nech

(q) Verbum accepit hominem, ita, ut fieret homo; Spiritus vero non ita accepit columbam, & ignem, ut fieret columba, & ignis; propterea Corpus Christi a Deo debuit formari, & unitum divinitati permanere; sed non unita creatura, nec manens debuit formari ministerio angelico. L. 4. de Trin.

noch in dem Tempel beobachtete, schon so vil als erloschen, sondern (r) Er erfüllte das gantze Hauß, darinnen sie sassen. Dieses Hauß, wie Adrichomius erzehlt, stunde mitten auf dem Sions-Berg; in dessen obern Gemach ware ein so grosser Speis-Saal, daß er hundert Menschen fassete. (s) In selbem speißte der HErr mit den Jüngern das Osterlamm, und setzte allda ein das allerheiligste Altars-Sacrament. Allda erschiene Er den Jüngern nach seiner Auferstehung, und liesse sie seine Wund-Mahlen sehen. Dahero billich hinnach Helena, die Mutter des Kaysers Constantini, dieses Hauß in eine prächtige Kirchen, so man von den heiligen Aposteln nennte, verwandlet. (t)

Was die Zeit, und den Tag betrifft, an welchem der Heilige Geist über die Jünger kame, ware es der gemeinen Meynung nach der Sonntag. Es fragen die Lehrer: Warum der Fest-Tag, den man ansonst bey den Juden aus GOttes Befelch an dem Sabbath feyrte, von der Kirchen auf den Sonntag übersetzt worden? Unter andern Ursachen ist hauptsächlich diese: Weilen nemlichen der Heyland den Heil. Geist der Kirchen an einem Sonntag gesendet, wie Baronius in seinen Kirchen-Geschichten darthut. (u) Wenn man sodann fragt, warum ihne GOtt am Sonntag, und nicht an einem andern Tag geschickt? Antwortet ein ansehnlicher

 Lehrer:

(r) Replevit totam domum, ubi erant sedentes.
(s) Ostendet vobis cænaculum magnum. Lucæ 22.
(t) Barr. L. 10. c. 2.
(u) a. 34. vitæ Christi.

Lehrer: Weilen an dem Sonntag der grosse Planet, die Sonne herrschet: Dahero muste an diesem Tag der Heilige Geist kommen; weilen Er kame, als eine neue, Geheimnußvolle Sonne, die Seelen zu erleuchten, und seine Gaaben fruchtbar zu machen: (x) Er ist die Sonne unserer Geists-Augen, sagt Chrysostomus, Er ist die Reichthum der Kindern GOttes, Er ist der Schatz ewiger Güter.

Die Stund betreffend, ware es um die dritte. (y) Beda haltet darvor, es seye nicht ohne Geheimnuß geschehen; dann (z) weilen der Heilige Geist gleichsam wolte der Welt die Herrlichkeit der Dreyeinigkeit predigen, geziemte es sich, daß Er zur dritten Stund herabstige. Der Heyland lehrte die Jünger lange Zeit; gleichwohl, damit sie besser verstunden, das ist, deutlicher, die Geheimnussen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, der Menschwerdung, Auferstehung, und Auffahrt des Erlösers dem Volck predigten, schickte Er ihnen den Heiligen Geist; nachdeme Er zuvor gesprochen: (a) Ich habe euch noch vil zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht verstehen; wenn aber jener Wahrheits-Geist kommen wird, wird Er euch alle Wahrheit lehren. Und wahrhafftig! nach

(x) Ipse est spiritualium oculorum nostrorum sol, ipse opulentia filiorum Dei, ipse æternorum bonorum thesaurus. S. Chrys. Serm. de S.

(y) Cum lucis hora tertia repente mundus intonat. Ecclesia.

(z) Spiritus Sanctus gloriam Trinitatis mundo prædicaturus, tertia hora convenienter descendit.

(a) Adhuc habeo multa vobis dicere, sed non potestis portare modo; cum autem venerit ille Spiritus veritatis, docebit vos omnem veritatem. Joan. 16. v. 12.

nach empfangenem Heiligen Geist, (b) redeten die Jünger in zerschiedenen Sprachen GOttes Wunder-Geheimnussen; also zwar, daß alles Volck, welches selbe anhörte, darob erschracke. (c)

Eine andere Ursach führt Rupertus an; er sagt also: (d) Der Heilige Geist kame, als Urheber aller Sacramenten, über die Jünger zur gelegnisten, das ist, in der dritten Stund des Tags, und weihete diese Stund mit lebendig-machenden Geheimnussen ein; uns zu lehren, daß wir annoch nüchter von leiblichen Speissen, zuerst das Reich GOttes suchen sollen.

(b) Loquebantur variis linguis apostoli magnalia Dei. Act. 2.

(c) Mente confusa est.

(d) Opportune Spiritus Sanctus, omnium arbiter Sacramentorum hora tertia super Apostolos adveniens, vivificis eam horam dedicavit Sacramentis; quia homines adhuc sobrii, & carnalibus cibis jejuni, primum quærere debent regnum Dei. L. 1. de Offic. c. 16.

Zweyte geistliche Lesung.

Von der Gleichheit zwischen der Ankunfft des Göttlichen Worts, und jener des Heil. Geists; dann auch von den Gutthaten, so bede der Welt erwisen.

Es ist eine Glaubens-Lehr, daß der ewige Vatter der Welt seinen Sohn, und den Heiligen Geist gegeben; den Sohn, uns zu erlösen, den Heiligen Geist, uns zu heiligen: Den Sohn zum Haupt der heiligen Kirchen, den Heiligen Geist, als ihr Hertz. Ja, gleich, als wäre es seiner Liebe zu wenig, daß Er den Sohn gegeben, den Diener zu erlösen, wolte selber auch seinen Geist geben; damit Er auf solche Art den Diener an Kinds statt aufnehmen könte. Guericus, der geistreiche Vatter, schreibt mit größter Erstaunung also: (a) GOtt der Vatter gabe seinen Sohn, als den Werth unserer Erlösung, seinen Geist aber, damit wir das Recht, Frey-

(a) Parum erat patri, dedisse filium, ut redimeret servum, nisi daret & Spiritum Sanctum, quo servum adoptaret in filium; dedit filium in pretium redemptionis, dedit Spiritum in privilegium Adoptionis. Serm. 1. de Pent.

Freyheit, und die Gnad der in Kinds statt aufgenommen Dienern erhielten.

Der Vatter gabe sich nicht selbst; weilen diß dahin nicht erfordert wurde, den, durch die Sünd unser ersten Eltern verursachten Schaden zu ersetzen; dann durch diese Adams-Sünd verlohren wir nicht unser Weesen, wohl aber die Weisheit, und die Liebe. Unsern Verstand blendete die Unwissenheit, den Willen verfinsterte die unordentliche Liebe. So ware es dann also nicht nöthig, daß der ewige Vatter, deme die Erschaffung, als dem ersten Anfang alles Weesens, zugeschriben wird, in die Welt komme; sondern selber schickte seinen Sohn, als seine Weisheit, uusere Unwissenheit zu tilgen, und seinen Geist, als seine Liebe, unsere Anmuthungen zu verbesseren, und also seinem Ebenbild, welches der erste Mensch also verunstaltete, seine alte Gestalt wider zu geben.

Anjetzo betrachte wohl die Gleichheit zwischen der Ankunfft des Göttlichen Sohns, und des Heiligen Geists, dann auch die Gutthaten, so bede der Welt mittheilten; und, wenn in gewisser Maaß die Menschwerdung des Worts besonders zu bewunderen, so ist ebenfalls in anderem Absehen die Ankunfft des Heiligen Geists in die Welt, und in die Seel der Glaubigen durch seine Gnad, erstaunlich.

Erstens zwar kame der Sohn GOttes nur einmahl in die Welt, uns zu erlösen; der Heilige Geist aber kommt beständig zu den gerechten Seelen, selbe mit seiner Gnad zu heiligen. Der

Sohn GOttes stige in den allerreinisten Leib der heiligsten Jungfrau, so jemahls Himmel, und Erden gesehen; der Heil. Geist scheuet sich nicht, in das Hertz jenes Menschens zu kommen, welcher zuvor ein Sünder ware, in eben jenem Augenblick, in welchem selber sich durch wahre Sünden-Reu rechtfertiget. Das Göttliche Wort hat mit seiner Person eine der vollkommnist- und von dem Heiligen Geist geordnet- und gleichsam vergötterte, aus dem allerreinisten Jungfer-Blut gestaltete, eine heiligere, als alle Heilige, und von aller Erb-Sünd befreyte Menschheit angenommen; der Heilige Geist hingegen scheuet sich nicht, zu vereinigen, und auf Geheimnußvolle Gnaden-Art mit jener Seel sich zu vermählen, die Er kurtz zuvor wegen begangenen Sünden verabscheute: Und, wenn das Göttliche Wort seine Menschheit dahin erhoben, daß sie mit ihme eine Person worden, hat der Heilige Geist die Seel zu einer gewissen Gnaden-Vereinigung mit ihme aufgenommen; und, wenn man diese Vereinigung des Worts mit der allerheiligsten Menschheit die Menschwerdung des Worts heisset, nennte die Vereinigung des Heiligen Geists mit der Seel ein Apostolischer Mann die Seelen-Begeistung des Heiligen Geists. (b) In disem Verstand, daß die Seel durch die Gnad des Heiligen Geists von ihme geheiliget werde. Zudeme, gienge das Wort in eine Menschheit, welche niemahls gesündiget, und die der Heilige Geist niemahls verlassen; der Heilige Geist aber kommet

(b) Avila apud Nierenberg. Prodig. Ann. L. 4. c. 6.

kommet, zu wohnen in den Seelen der Glaubigen, wo Er öffters gegenwärtig den abscheulichen Gestanck läßlicher Sünden zu ertragen hat; ja, Er stehet in Gefahr, alle Augenblick durch eine Tod-Sünd aus solcher Wohnung vertriben zu werden. Endlichen, gleichwie der Sohn GOttes, da Er auf der Welt wanderte, predigte, lehrte, Gutes rathete, die Blinde erleuchtete, die Krumme gerad machte, die Todte zum Leben erweckte; also der Heilige Geist, wenn Er mit seiner Gnad in uns wohnet, zeigt Er sich als einen Lehrmeister, Rathgeber, Führer, Hofmeister, und, als der getreuiste Freund, verlaßt Er uns nicht, wenn wir ihne nicht zuvor verlassen. Er lehrt, führt, tröstet, erleuchtet uns, wenn wir in himmlischen Sachen blind seynd; Er heilet uns, wenn wir in unordentlichen Leydenschafften erkrancken: Er belebt uns mit der Gnad, wenn wir durch die Sünd erstorben, uns zur Buß zubereiten.

Was noch mehr, machte der Heilige Geist durch seine Ankunfft auf eine gewisse Weis das grosse Liebs- und Wunderwerck unserer Erlösung vollkommen, wenigstens den Würckungen nach. Er verursachet nemlichen, daß wir die Früchten der Erlösung besser zu genüssen hatten; indeme Er, die von dem Heyland mit dem Blut erlößte Menschen, mit seiner Gnad heiliget, und erleuchtet, die in dem heiligen, neuen, Gnaden-Gesatz gegebene Lehrsätz besser zu verstehen, und dann stärckt Er uns, solche zu vollziehen. Dahero sagte von

von ihme Augustinus: (c) Der Heilige Geist seye der Statthalter des Erlösers; Er vollendet durch besondere Krafft jene Gutthaten, welche der Heyland anfienge; und jenes, was dieser erlößte, heiliget dieser Geist; Er bewahret, was jener uns erworben. Kurtz, der angenehme Gnaden-Lufft des Heiligen Geists ist einer, von dem Heyland erlößten Seel, was der günstige Wind einem ausgerüsteten Schiff. Wann dieses schon mit allem benöthigten, Stricken, Mastbaum, Ancker, Seegel, und Schiff-Leuten versehen, ist jedoch alles so lang, und vil umsonst, bis ein günstiger Wind in die Seegel blaßt. Auf gleiche Weis empfienge zwar der Mensch von dem Erlöser das Gesatz, seine Göttliche Lehrsätz, und allerheiligstes Beyspihl; gleichwohlen darinnen sich wohl zu üben, hatte er den Geheimnußvollen Gnaden-Lufft des Heil. Geists vonnöthen, so sein Gemüth erleuchte, das Hertz entzünde, und mit seiner Gnad antreibe. Und das ist die grosse Gutthat, welche uns erwisen, und annoch erweiset der Göttliche Geist; dardurch macht Er das Werck unserer Erlösung vollständig. Höre Basilium: (d) Gibe mir ein leeres Schiff, den Schiffmann, Schiffleute, Seiler, Ancker, alles wohl zugerichtet, gesetzt aber, es blase nirgend ein Wind, mein, ist

(c) Vicarius Redemptoris, ut beneficia, quæ Salvator Dominus inchoavit, peculiari Spiritus Sancti virtute consummet; &, quod ille redemit, iste sanctificet, quod ille aquisivit, iste custodiat. Serm. 183.

(d) Da mihi navem vacuam, gubernatorem, nautas, funes, anchoras, omnia disposita, & nusquam esse Spiritum venti: nonne cessat omnis qualiscunque apparatus, si desit operatio Spiritus.

ist nicht all diese Zurüstung vergebens, wenn kein Geist darzu mitwürcket?

Wenn nun die Gutthaten, welche uns der Heilige Geist mittheilt, mit jenen des Erlösers so schöne Verwandtschafft haben, warum kame dann der Heilige Geist nicht in den Lebs-Zeiten des Heylands? Warum vereinigten sich nicht bede Persohnen mit einander, daß eine die Welt erlößte, die andere sie eben damahls heiligte? Warum verschobe der Heilige Geist seine Ankunfft, nicht nur allein bis nach der Auferstehung, sondern so gar bis nach der Himmelfahrt des HERRN?

Diesen Zweiffel hat schon vor längsten aufgelößt der heilige Joannes Chrysostomus, fragend: (e) Warum kame der Heilige Geist nicht, da der Heyland bey den Jüngern ware? Er antwortet ihme selbst gar schön: (f) Weilen das Opfer des Leydens noch nicht aufgeopfert ware. Und auf diese Art wurde wahr, was im 2. Buch der Machabäer 1. Absatz geschrieben stehet: (g) Da die Zeit ankame, daß die Sonne erschiene, entzündete sich jenes grosse Feur, so zuvor im neblichten ware; dann, weilen der Heyland, die wahre Sonne der Göttlichen Gerechtigkeit, zur Zeit seines Leydens von düsteren Wolcken seiner Schmertzen, und Schmachen verfinstert worden, alsbald selber in dem Himmel, zu glänzen, abgienge, entzündete sich

(e) Cur, cum Christus esset cum discipulis, non venit Spiritus? Hom. 74.

(f) Quia nondum oblatum erat Sacrificium Passionis.

(g) Ut tempus affuit, quo sol refulsit, qui prius erat in nubilo, accensus est ignis magnus.

sich erst auf Erden nach den heuteren Strahlen seiner herrlichen Auferstehung das Geheimnuß-volle, geheiligte Gottes-Feur des Heiligen Geists. Nebst dieser Ursach führen die Kirchen-Vätter annoch andere trifftige an, und sagen, daß der Heilige Geist deßwegen erst nach dem Tod des Heylands gekommen, Erstens, damit Er die Jünger zur rechten Zeit tröste, als welche wegen dem Verlurst ihres Lehrmeisters betrübt waren; dann zweytens, damit Er selbe aneyferte, der Welt das heilige, neue Gnaden-Gesatz der Göttlichen Liebe zu verkünden; drittens, weilen der, vom Tod auferstandene Erlöser durch seine ohnendliche Verdienst bey dem ewigen Vatter die Ankunfft des Heiligen Geists zu erlangen hatte, gemäß jenen Worten: (h) Ich wird den Vatter bitten, und Er wird euch einen andern Tröster geben. Endlichen, da der Göttliche Geist nach der Himmelfahrt des Heylands erst gekommen, bezeugte Er uns, daß der Erlöser zur Rechten des Vatters sitze.

Aus all diesem folget, daß, gleichwie die Welt die Menschwerdung des Göttlichen Worts höchst nöthig hatte, also seye ihr auch der Heilige Geist nöthig gewesen, und daß der Erlöser das grosse Wunderwerck unserer Erlösung durch den Heiligen Geist vollkommen gemacht habe. So lang der HErr auf der Welt wanderte, predigte Er nur im Judenland, und, nachdeme Er allda so vilen Schweiß, und Blut vergossen, verblibe es jedoch in dem alten hartnäckigen Unglauben; gleich

(h) Ego rogabo patrem, & alium Paraclitum dabit vobis. Joan. 14.

gleich auch die Abgötterer, und Heyden darinnen vest hielten. Was dann also der Erlöser im Leben auf Erden nicht thate, erfüllte Er im Himmel durch die Sendung des Heiligen Geists: (i) Sende deinen Geist aus, und sie werden erschaffen werden, und du wirst das Angesicht des Erdreichs erneueren. Durch diesen Geist stürtzte Er die Abgötterey, besigte das Heydenthum, vereinigte die heilige Christen-Kirchen der Glaubigen, heiligte sie, und breitete selbe in alle Welttheil aus.

O! wie glückseelig seynd wir also nicht, wenn dieser Geist in unsere Seelen kommt, massen wir mit ihme alles Gute zugleich überkommen. Wir müssen aber auch wissen, daß selber eyfersüchtig seye; weilen Er will nur allein in der Wohnung seyn. Als selber in dem Speis-Saal ankame, erfüllte Er ihne gantz allein mit seinem himmlischen Feur; damit allda kein irrdisches Platz finde. (k) Er füllte das gantze Hauß; und, da Er in der Jünger Hertzen stige, füllte Er sie auch alle mit seinen Gaaben an: (l) Auf daß in ihnen nicht einmahl eine Anmuthung seye, so nicht von Gott. (m) Sie seynd angefüllt worden, sagt Cajetanus, damit sie keinen anderen Geist empfangen könten; dann, was voll ist, kan nicht mehr vermehrt werden. (n) Die Jünger

(i) Emitte Spiritum tuum, & creabuntur, & renovabis faciem terræ. Pſ. 103.

(k) Replevit totam domum.

(l) Repleti ſunt omnes.

(m) Repleti ſunt, ut alium non recipiant Spiritum; quia plena non recipiunt augmentum. Interlinearis.

(n) Pleni ſunt Spiritu Sancto ſecundum animam; nulla pars animæ remanſit carens Spiritu Sancto, ſed intellectus, voluntas, & appetitus pleni ſunt Spiritu Sancto.

ger waren voll des Heiligen Geists, was die Seel betrifft; dann kein Theil der Seel ware leer von dem Heiligen Geist, sondern der Verstand, Willen, und die Begierden waren voll des Heiligen Geists. Damit dann also der Heilige Geist in unsere Hertzen komme, müssen wir zuvor allen Geist menschlicher Leydenschafften verweisen. Die heilige Schrifft meldet von dreyen Gattungen der Geister; nemlichen vom Geist GOttes, vom Welt-Geist, und Fleisch-Geist. Wollen wir den ersten besitzen, müssen wir die übrige zwey verjagen. Also redet Thomas von Villa nova; dann, wenn das Hertz nicht leer, gehet GOttes Geist nicht darein; oder, wenn er darinnen wohnet, und ein anderer Geist kommet, weicht er von dannen. Das wußte wohl der unglückseelige Samson, als welcher in den ersten Jahren seines blühenden Alters den Geist GOttes besessen, und mit dessen Beystand er solche Heldenthaten unternommen. (o) Anfangs ware GOttes Geist bey ihme. Aber was? Er liesse nicht so geschwind die Liebe gegen Dalilam in sein Hertz ein; (p) als ihne der Heilige Geist verlassen, und allem Unglück Preis gegeben.

Demnach schliesse ich, daß der Mensch durch die heiligmachende Gnad zu einem lebendigen Opfer-Gebäu GOttes werde. (q) Ihr seyd GOttes Kirchen. Da will der Heilige Geist wohnen, und Er will, daß, wie Tertullianus redet,

(o) Cœpit Spiritus Domini esse eum eo. Judic. 13.
(p) Fecit eum dormire super genna sua.
(q) Templum Dei vos estis.

redet, die Reinigkeit allda die Thür hüte. (r) Weilen wir alle GOttes Kirchen seynd wegen dem Heiligen Geist, der uns eingegossen, und durch den wir eingeweyhet seynd, so ist bey dieser Kirch die Küsterin, und Mösnerin die Eingezogenheit; als welche nichts unreines, oder unheiliges laßt hineinkommen. Diese Lehr wuste gar schön in das Werck zu setzen die vortreffliche Jungfrau, und Blutzeugin, Lucia, jener helle Tugend-Spiegel Christlicher Reinigkeit, und lebendige Wunder-Glantz nicht nur allein der Stadt Siracusa, wo sie gebohren, sondern auch des Glaubens, wegen welchen sie ihr Leben gegeben. Als der Landpfleger Paschasius allgemach alle Schmeicheleyen, und Bitten, ihre Standhafftigkeit im Glauben zu besigen, für umsonst erkennte, trohete er ihr die grausamsten Peinen seines tollen Wuths an. Allein Lucia antwortete, sie förchte nichts wegen dem Heiligen Geist, den sie im Hertzen habe. Der Gottlose fragte: (s) Ist dann der Heilige Geist in dir? Lucia antwortete: (t) Jene Menschen, so da keusch, und fromm leben, seynd eine Kirchen des Heiligen Geists. Wohlan widersetzte Paschasius, wann deme also, so will ich dich

(r) Cum omnes templum Dei simus, illato in nos, & consecrato Spiritu Sancto, ejus templi æditua, & antistes pudicitia est, quæ nihil immundum, & profanum inferri sinat. de cult. fœm.

(s) Estne in te Spiritus Sanctus?

(t) Caste, & pie viventes, sunt templum Spiritus Sancti.

dich mit Gewalt zur Sůnd führen lassen, an ein solches Ort, wo du zugleich die Jungfrauschafft, und den Heiligen Geist verliehren wirst. Als er das ausgeredt, befahle er, man solle sie an verschreyte ŏrther der sinnlichen Fleisch-Sůnden bringen; allein es gelunge ihme nicht; massen Lucia, vom Heiligen Geist gestårckt, ohnbeweglich, wie ein Felsen, stunde. Dahero, als die Henckers-Knecht sie nicht vom Orth bringen, noch ihr den Heiligen Geist aus dem Hertzen benehmen konten, benahmen sie ihr mit so grausam- als herrlicher Marter das Leben.

Dritte

Dritte geistliche Lesung.

Warum man den Heiligen Geist einen Tröster heisse?

Das lateinische Wort *Paraclitus*, ein Tröster, leitet sich von dem griechischen Wort *Paraclitos* her, so einen Fürsprecher heißt; dann, da der Heilige Geist bey den Glaubigen sowohl das Amt eines Trösters, als Fürsprechers vertrittet, als wird selber billich der Tröster genennt. Dieser herrliche Ehrennahmen stehet auch dem Erlöser zu; weilen auch Er bey seinem himmlischen Vatter ein Fürsprecher für die gantze Welt: (a) Wir haben den Heyland zu einem Fürsprecher bey dem Vatter. Er ist beynebens auch ein Tröster der Seelen. Deßwegen sagte Er zu den Jüngeren, daß Er den Vatter gebetten, damit Er ihnen einen anderen Tröster schicke, nemlichen eine andere, das ist, die dritte Person, welche sie schütze, und tröste; gleich selber es auch gethan. (b)

(a) Advocatum habemus apud Patrem, Jesum, Christum. 1. Joan. 2.
(b) Ego rogabo Patrem, & alium Paraclitum dabit vobis. Joan. 14.

Man nennt also den Heiligen Geist einen Tröster, Erstens, weilen Er unser Fürsprecher ist bey dem ewigen Vatter. (c) Einen solchen zeigte Er sich auch in dem alten Gesatz, da Er die keusche Susanna wider ihre Ankläger schützte. Es klagten selbe zwey unkeusche, alte Männer an; ja, sie hatten schon Stein in den Händen, selbe zu steinigen, als der Heilige Geist den Propheten Daniel ermahnte, er solle hingehen, und diese zwey alte ihrer falschen Anklag halber beschuldigen; gleich er auch thate, sie öffentlich ihrer falschen Inzüchten überzeugte, und zu Schanden machte. (d)

Noch mehrer aber zeigte sich dieser Geist in dem neuen Gesatz als unser sehr mächtiger Vorsprecher; massen, da der Erlöser, als Er von uns gienge, nicht wolte, daß seine liebe Glaubige, so Er als Waysen hinterliesse, ohne allen Schutz, und Schirm wären; hinterliesse Er ihnen den Heiligen Geist, als einen Fürsprecher, Beschützer, Lehrmeister, und Tröster. (e) Und, o! wie fleißig stehet Er uns nicht in der Noth bey? Er schützet unsere Seelen von den höllischen Feinden, und bereitet uns zu, von dem himmlischen Vatter ein günstiges Jawort wegen den, von ihme erbettenen Gnaden zu erlangen. Genug, wenn ich mit Paulo sage: (f) Der Geist begehrt selbst

(c) Ideo Spiritus Sanctus dicitur Paracletus, vel Advocatus, quia pro errore delinquentium apud justitiam Patris intervenit. S. Gregorius in cap. 14. Iob

(d) Suscitavit Dominus Spiritum Sanctum pueri junioris. Daniel 13. v. ~~20.~~ 45.

(e) Ne illos quodammodo pupillos, quod minime docebat, relinqueret, & sine Advocato, & quodam tutore desereret. Tertull.

(f) Ipse Spiritus postulat pro nobis gemitibus inenarrabilibus Rom. 8.

selbst für euch mit ohnaussprechlichen Seufzeren. Dieses geschicht, wenn Er mit heiligen Anmahnungen uns antreibt, und zum Gebett ermahnt. Also legt es aus Barradius. (g) Dahero, gleichwie dieser Geist aus seinen Propheten, Jüngern, Blutzeugen, und anderen redete, gemäß jenem: (h) Ihr redet nicht selbsten, sondern eures Vatters Geist redet aus euch; also auch, wenn es heißt, daß der Heilige Geist für uns bitte, will es so vil sagen, als: (i) Der Geist hilfft unserer Schwachheit: Dann wir wissen nicht einmahl, was wir betten. Und, wenn wir vom Heiligen Geist angetrieben im Hertzen, durch Seuffzer andächtiger Zerknirschung, jenes für uns verlangen, was, und wie wir sollen, so kan man sagen, daß wir in unserem Gebett mit den Seuffzeren der Göttlichen Tauben, des Heiligen Geists seuffzen. (k) Wir werden in unserer Betrachtung seuffzen, wie die Tauben.

Er wird auch zweytens ein Fürsprecher genennt; indeme Er ein Tröster ist, (l) weilen Er uns tröstet, und stärcket. Der heilige Thomas, da er die Weis, und Art auslegt, vermög welcher uns der Heil. Geist tröstet, beschreibt

 sie

(g) Ipse Spiritus postulat, id est, postulare facit, & orare nos maximis cum gemitibus.

(h) Non enim vos estis, qui loquimini, sed Spiritus Patris vestri, qui loquitur in vobis.

(i) Spiritus adjuvat infirmitatem nostram; nam, quid oremus, nescimus. Rom. 8.

(k) Quasi columbæ meditantes gememus. Is. 59. v. 11.

(l) Quia consolatur, & confortat. S. Gregorius.

sie also: (m) Er tröstet uns, da Er uns himmlischen Trost verleihet, seine Gnaden-Gaaben in Trübsaalen vermehrt, und uns zeigt, was jene für Freuden seyen, welche wir für so kleine Trangsaalen empfangen.

Erstens tröstet Er uns mit innerlicher Geists-Freude. (n) Diese ist der Gewissens-Fried, die Seelen-Ruhe in Mitte des Getümmels der Leydenschafften, eine angenehme Süsse im Gebett, und Vereinigung mit GOtt. Und diese Geists-Ergötzungen seynd weit grösser, und süsser, als alle äusserliche der Welt-Menschen. Sie seynd also beschaffen, daß unterweilen die Heilige, besonders Xaverius, da er die Völle derselben nicht ertragen konte, aufgeruffen: (o) HErr, es ist genug, es ist genug! eine Sach, so in sinnlichen Gelüsten nicht vorkommt; dann, je mehrer man von diesen genüßt, je hefftiger ist das Verlangen nach selben. Wenn Augustinus von jenen redet, so die Welt verlassen, und sich zu dem Geist-Leben bekennen, laßt er sich also verlauten: (p) Wenn sich der Mensch zu GOtt bekehrt, so entziehet man ihme die Wollüsten nicht, sondern verändert nur die vorige in andere. Der Heil. Geist, als ein (q) GOtt alles Trosts, erquickt uns in der Seel, wie ein Crystallener Bronnen einen mit dem hitzigen Fieber behaffteten,

(m) Cœlestes consolationes largiendo, dona charismatum nobis in tribulationibus augmentando; quanta sint gaudia, quæ recipiemus pro istis modicis tribulationibus demonstrando. Serm. in die Pent.
(n) Fructus enim Spiritus gaudium.
(o) Satis est, Domine, satis est.
(p) Omni homini converso ad Deum non subtrahuntur deliciæ sed mutantur. in Ps. 74.
(q) Deus totius consolationis.

ten, oder der kalte Schatten eines Baums einen ermüdt- und erhitzten Wandersmann. (r) In der Arbeit unsere Ruh, in der Hitz unsere Abkühlung.

Bernardus sagt: (s) Der Heilige Geist, als der Geist der Weißheit, und des Verstands, gleiche einer Biene; weilen Er uns ein Geheimnußvolles Wachs, und Hönig zutraget; von diesem Wachs zündet Er an das Liecht der Wissenschafft, und in dem Hönig gießt Er der Seelen ein den ersten Geschmack seiner Gnad. Ein eintziges Tröpflein solcher himmlischen Süsse, so dieser Geist den Gerechten eingiesset, kan alle menschliche Bitterkeiten versüssen, und uns zu allen Welt-Peinen unempfindlich machen. Dahero mercket gar schön Augustinus an, wie der reiche Prasser von dem Abraham, seinen Durst zu löschen, nicht ein gantzes Meer, oder Fluß verlangt habe, sondern nur ein Tröpflein. Was konte ihne aber selbes nutzen, da er mitten im Abgrund des höllischen Feurs sasse? Gewißlich wäre diß Verlangen ohnnutzlich gewesen, wenn der reiche Mann nach einem Elementarischen Wasser, oder den Welt-Gelüsten geseufftzet hätte; allein Augustings saget, daß seine Augen auf jenen Göttlichen Bronnen des Heiligen Geists gesehen, von deme der Heyland saget: (t) Wenn einer dur-

 stet,

(r) In labore requies, in æstu temperies.

(s) Spiritus Sapientiæ, & intellectus, instar apis, ceram portantis, & mel habet omnino unde accendat lumen scientiæ, & unde infundat saporem gratiæ. Serm. 8. in Cant.

(t) Si quis sitit, veniat ad me, & bibat; hoc enim dixit de Spiritu, quem accepturi erant, credentes in eum. Joan. 7. v. 37.

stet, so komme er zu mir, und trincke; dann das sagte der HErr von jenem Geist, den jene empfangen werden, so an ihne glauben. Also glaubte dann der reiche Prasser, daß ein wintziges Tröpfflein so süssen Bronnens, des H. Geists, erklecke, nicht nur allein, seine Peinen, sondern alle der gantzen Höll zu versüssen. (u) Durch das äusserste aber eines Fingers wird die mindiste Würckung des H. Geists verstanden.

Zweytens tröstet Er uns, (x) wenn selber uns in Trübsaalen seine Geheimnuß-volle Wunder-Gaaben vermehrt; und dahin hat gezihlt Paulus, da er zu den Glaubigen zu Rom schribe: (y) Die Trübsaal würckt Gedult, die Gedult aber zeuget eine Prüfung, die Prüfung würckt eine Hoffnung, so nicht zu schanden macht; weilen die Liebe GOttes durch den Heiligen Geist in unsern Hertzen ausgegossen ist. Und in der That, obwohlen die H. Christen-Kirch in ihrem Aufgang von der gantzen Welt verfolgt worden, und, obwohlen sie alle König, Fürsten, Priester, und das Volck in der Wiegen zu ersticken suchten, genüßte sie jedoch bey so harten Zeiten einen recht angenehmen Frühling, und süsse Freuden, wegen dem sonderbaren Beystand des Heiligen Geists. (z) Die Jünger, so zuvor

(u) Extremum autem digiti vel minimam operationem significat, qua per Spiritum Sanctum subvenitur. S. Aug. de quæst. Evang. L. 2. c. 38.

(x) Dona charismatum nobis in tribulationibus augmentando.

(y) Tribulatio patientiam operatur, patientia autem probationem, probatio verò spem, spes autem non confundit; quia charitas Dei diffusa est in cordibus nostris per Spiritum Sanctum.

(z) Ecclesia consolatione Sancti Spiritus replebatur. S. August. in cap. 9. act.

zuvor forchtsame, und schwache Männer waren, machten sich hinnach mit frohem Angesicht, und ohnerschrockenen Helden-Stirnen den Wüterichen unter das Angesicht. Sie scheueten keine Pein; und verlangten jenen Tod, als ihren Lohn, ab deme sie zuvor, als dem erschröcklichsten Unglück erblaßten. (a) Sie giengen freudig von dem versammleten Bluts-Rath hinweg; weilen sie GOtt würdig schätzte, für seinen Nahmen Verleumdung zu leyden. Also stärckte der Heilige Geist alle Blutzeugen, daß bald Stephanus für jene bettete, so ihne steinigten, jetzt Andreas jenes Creutz umfienge, welches der Mittel-Punct seiner Gottes Liebe ware; da ein Laurentius seiner Henckers-Knechten spottete. (b)

Was solle ich hinnach erst sagen von jener ohnbeschreiblichen Geists-Freude, welche der Heilige Geist den Seelen der Gerechten eingiesset, mitten in den Peinen, die sie aus Liebe Gottes ertragen? Wer wurde nicht sagen, das vil- und langes Gebett einen Verdruß, und Eckel verursache? Und dannoch, als einstens Antonius, der Vatter der Einsiedler, die gantze Nacht bettete, und hinnach die Morgenröthe, als den Vorbotten der ankommenden Sonne, aufgehen sahe, schrye er auf: Ach Sonne! du kommest mir vil zu fruhe daher, und zerstöhrest mein Vergnügen. Wer weißt nicht, daß das

(a) Ibant gaudentes a conspectu consilii; quoniam digni habiti sunt, pro nomine Jesu contumeliam pati. Act. 5.
(b) Fecit Andream amplecti crucem, Laurentium ridere carnificem, Stephanum pro lapidantibus orare. Sanct. Bernard.

Weinen ein Sohn, und Gespahn der Schmerzen? Und dannoch, als der grosse Augustinus bey den Füssen des Gecreutzigten seine begangene Fehler beweinte, sagte er von sich selbst: (c) Mir kamen die Buß-Thränen süsser vor, als die Freuden üppiger Schauspihlen. Wer weißt nicht, daß alle Geräthschafften der Christen-Buß, als Geisel, härine Kleider, dem Lieb, und Sinnen höchst peinlich, und zuwider? Und dannoch fande darinnen die Seraphische Theresia so viles Vergnügen, daß sie überlaut auffruffte: (d) Eintweders verlange ich zu leyden, oder zu sterben. Kurtz, der Heilige Geist macht, daß die Gerechte, besser, als Samson in dem Löwen-Rachen, in Mitte erschröcklicher Menschen-Gespenster das Geheimnußvolle Hönig himmlischer Süßigkeiten finden; und, gleichwie GOtt dem Abraham das schmertzliche Opfer seines Sohns, Isaac, in einen Widder veränderte, also, sagt Bernardus, erquicke der Heilige Geist alle jene mit ohnermessenem Trost, die GOTT die Leibs-Gelüsten opfferen. (e) Seye versichert, nicht der Isaac, sondern der Widder wird sterben; nicht die Freud, sondern die Hartnäckigkeit wird zu Grund gehen.

Endlichen tröstet uns der Heilige Geist, (f) wenn Er uns zeigt jene ohnaussprechliche

(c) Dulciores mihi erant lachrymæ pœnitentium, quam gaudia theatrorum.

(d) Aut pati, aut mori.

(e) Securus esto, non Isaac, sed aries morietur; non peribit lætitia, sed contumacia. Serm. 20.

(f) Quanta sint gaudia, quæ recipiemus pro istis modicis tribulationibus, demonstrando.

liche Freuden, so wir für diese kleine Trangsaalen bekommen werden. Diß aber geschicht durch das Glaubens-Liecht, mit deme Er uns erleuchtet, solche Wahrheiten wohl zu erkennen; dann auch, wenn Er nicht nur allein unsern Willen aufmuntert, nach ewigen Güteren zu trachten, mit seiner Gnaden-Hülff den Himmels-Weeg erleuchtend, sondern wenn Er sichere Zeugnuß gibt von jenen ohnsterblichen Vergeltungen, welche selber gerechten Seelen verheissen, und zubereitet. Also schreibt Paulus zu den Römeren: (g) Der GOttes-Geist bezeugt unserem Geist selbst, daß wir GOttes Söhne seyen, und eben darum Erben GOttes, oder Mit-Erben des Sohns GOttes. Dahero, wenn die Hoffnung des verheissenen Lands die Juden auf der Reys in dem wüsten Arabien getröstet, und, wenn die Hoffnung der künfftigen Trauung mit der schönen Rachel den Jacob getröstet, also zwar, daß er annoch 14. Jahr mit Freuden gedient, um wie vilmehr solle uns in allen Widerwärtigkeiten die gesicherte Hoffnung erquicken, welche uns der Heilige Geist von dem Himmel gibt: Was noch mehr, (h) so seynd wir gezeichnet mit dem Heiligen Geist der Verheissung, als welcher ist das Pfand unsers Erbtheils. Dahero, gleichwie jener, der das Pfand in Händen hat, von allem Verlurst versichert ist, also, wer den Heiligen Geist bey sich hat,

(g) Ipse Spiritus reddit testimonium spiritui nostro, quod simus filii Dei; quodsi filii, & hæredes, hæredes quidem Dei, cohæredes autem Christi.

(h) Signati estis Spiritu promissionis Sancto, qui est pignus hæreditatis nostræ. Eph. 1. v. 13.

hat, ist des Himmels versichert; und, gleichwie das Pfand fleißig verwahrt wird, um, solches für die versprochene Sach hinnach auslegen zu können; und, wenn man das Pfand verliehrt, auch jenes darauf gehet, um was man solches Pfand gegeben; also müssen wir den Heiligen Geist, als das Unterpfandt des Himmels, wohl bewahren; dann, so wir ihne straffmäßiger Weis verliehren, entgehet uns auch der Himmel. All dieses leget gar schön aus der sogenannte Estius. Er saget: (i) Man muß das Unterpfandt bewahren, solches aufzuzeigen, wenn man das verheissene würcklich empfangen solle; thut man das nicht, so verliehrt man hierdurch eben darum den Anspruch, oder das Recht zu solcher Sach; derohalben, wenn wir nicht den Heiligen Geist, den wir an statt eines Unterpfandts empfangen haben, bis in Tod behalten, verliehren wir das verheissene Erbtheil.

(i) Arrham ab eo custodiri debere, tunc repræsentandam, quando res promissa accipienda est; quod nisi fecerit, jus accipiendi amittit; quare, nisi Spiritum Sanctum, pro pignore acceptum quis servaverit usque in finem, excidet hæreditate promissa.

Vierte

Vierte geistliche Lesung.

Warum der Heilige Geist der Finger des Göttlichen Vatters genennt werde?

Höchst billich heißt die allgemeine Kirch den Heiligen Geist in ihrem Gesang: (a) Den Finger der rechten Hand des himmlischen Vatters, massen, wie der heilige Augustinus beobachtet, auch diesen Ehren-Nahmen dem Heiligen Geist der allerheiligste GOttes-Mund des Erlösers selbsten gegeben, wenn der heilige Evangelist Lucas in seiner Person saget: (b) Wenn ich in GOttes Finger die Teuffel austreibe. Ein anderer Evangelist hat: (c) Wenn ich in GOttes Geist die Teuffel hinaus treibe. Aus diesem schließte Augustinus also: (d) Durch den Finger GOttes wird der Heilige Geist verstanden. Man lese nur das H. Evangelium; und, man wird finden, daß, da einer von den vier Evangelisten in der Persohn des Heylands

(a) Digitum Paternæ Dexteræ.
(b) Si in Digito Dei ejicio Dæmonia.
(c) Si in Spiritu Dei ejicio Dæmonia.
(d) Nonne Digitus Dei Spiritus Sanctus intelligitur? Lege Evangelium, & vide; quia, ubi dicit unus Evangelista dicente Domino, si Ego in Spiritu Dei ejicio Dæmonia, alius dicit, si in Digito Dei. de Verb. Apost.

lands sagt: Wenn ich in GOttes Geist Teufsel austreibe, sage ein anderer: Wenn ich sie in GOttes Finger austreibe.

Es scheinet dem ersten Ansehen nach, als zeigte dieser Nahmen an, der Heilige Geist wäre dem Vatter, und Göttlichen Sohn nicht gleich; massen ja zwischen dem Arm, Hand, und Finger keine Gleichheit: Dessen ohnerachtet: (e) Haben Vatter, Sohn, und der Heil. Geist nur eine Gottheit, gleiche Ehr, und gleich ewige Herrlichkeit; sintemahlen dem Heiligen Geist dieser Nahmen nur gegeben wird, jene Eigenschafften zu erklären, die ihme auf besondere Art zugeeignet werden; nemlichen, dardurch jene gantz ausnehmende Gutthaten anzuzeigen, so Er der Welt verschaffen, und annoch verschaffet. Dann auch wegen anderen, hier folgenden Ursachen aus den Vättern.

Die erste führte an Hugo, der Cardinal; wenn er sagt, daß mit dem Nahmen des Fingers der rechten GOttes Hand auf eine gewise Weis die Weesenheit des Göttlichen Geists erklärt werde. Er sagt: Wenn der Arm, Hand, und Finger von einer Weesenheit seynd, so haben auch der Vatter, Sohn, und Heilige Geist gleiches Weesen; wenn Hand, und Finger vom Arm abhangen, gehet der Heilige Geist aus Vatter, und Sohn hervor; wenn durch die Finger alle unsere Verrichtungen zu Stande kommen, so könte weder Arm noch Hand etwas ohne die Finger thuen.

Der

(e) Patris, & Filii, & Spiritus Sancti una est Divinitas, æqualis gloria, coæterna majestas.

Der Heilige Geist theilet besonders die Himmels-Gaaben aus, und ihme wird eigentlich, und besonders unsere Heiligmachung zugeschrieben. Höre Hugonis Wort: (f) Der Heilige Geist wird auch ein Finger genennt; dann, gleichwie GOtt Sohn die Hand, also ist der Heilige Geist der Finger, von deme zerschiedene Gaaben, gleich, als so vile Geleiche hervor wachsen; und, gleichwie Hand, und Finger von dem Arm abhangen, also hangen der Göttliche Sohn, und Heilige Geist von dem Vatter ab.

Diesem kommet annoch bey, daß die heilige Schrifft an einigen Orten durch die rechte Gottes-Hand den günstigen Beystand seiner Göttlichen Gnaden-Hülff anzeige: (g) GOttes rechte Hand, und heilige Arm wird ihne nach seinem Willen seelig machen. Dahero kan dieser GOttes Geist billich der Finger an der Hand GOttes heissen; weilen wir durch ihne einen besonderen Gnaden-Schutz geniessen: Gleichwie vermittelst der Finger auch die Hand würcket. (h) Den man den Tröster, das ist, Fürsprecher, Beschützer, und Lehrmeister heißt.

Weiters mercket gantz sinnreich an ein heiliger Augustinus: (i) Der Heilige Geist wird der

---

(f) Idem appellatur Digitus, & Spiritus; manus Filius, Digitus Spiritus Sanctus, a quo diversa dona, quasi juncturæ; &, sicut manus, & Digiti a brachio, ita Filius, & Spiritus Sanctus a Patre. in c. 3. Ep. 2. ad Cor.

(g) Salvabit sibi Dextera Ejus, & brachium Sanctum Ejus. Ps. 97. v. 16

(h) Qui diceris Paraclitus.

(i) Ideo dicitur Spiritus Sanctus Digitus Dei, propter partitionem Donorum, quæ in Eo dantur unicuique propria, sive hominum, sive Angelorum; in nullis enim membris magis apparet partitio, quam in Digitis. L. 2. Evang. c. 17.

der Finger GOttes genennt, weilen er jedem besonders seine eigene Gaaben austheilet, so wohl den Menschen, als Englen; dann in keinem Glied erhellet die Austheilung besser, als in den Fingeren. Bernardus setzet hinzu: (k) Wahrhafftig der Heilige Geist ist vervilfachet, als welcher auf so vilerley Weis, und Art den Menschen-Kindern gleichsam eingegeistet wird; also zwar, daß sich niemand vor seiner Hitz verbergen könne: Dann bald wird Er uns ertheilt zum Gebrauch, bald zum Wunder-Würcken; da zum Heyl, dort zur Hülff, jetzt zum Trost, ein anderes mahl zum Seelen-Eyffer.

Die zweyte Ursach, warum dieser GOttes-Geist der Finger GOttes heisse, ist, weilen das erste Gesatz geschrieben worden, (l) von GOttes Finger, durch welchen nach Meynung Augustini der Heilige Geist verstanden wird. (m) Dahero, als sich Beda erinnerte, was der Erlöser thate, da Er die Anklagen der Juden wider die Ehebrecherin vernommen, wie Er nemlichen mit dem Finger auf die Erden geschrieben, (n) sagt er: (o) Nemlichen (p) der HErr zeigte hierdurch, daß Er eben jener seye, der einstens das Gesatz mit dem Finger auf einen Stein hinein-

(k) Vere multiplex Spiritus, qui tam multipliciter filiis hominum inspiratur; ut non sit, qui se abscondat a calore Ejus; siquidem conceditur eis ad usum, ad miraculum, ad salutem, ad auxilium, ad solatium, ad fervorem. Serm. 3. de Pent.
(l) Digito Dei. Exodi 31. 18.
(m) Per Digitum intellige Spiritum Sanctum. serm. 8. de Verb. Ap.
(n) Digito scribebat in terra. Joan. 8. 6.
(o) Scilicet peccata eorum.
(p) Illum se monstravit, qui quondam legem in lapide cum digito inscripsit.

hineinschriebe. Paulus, der Apostel spricht: Dieser Heilige Geist habe hinnach weit besser geschrieben, (q) nicht auf steinernen Taflen, sondern auf Taflen des Fleisches in unseren Hertzen, nicht mit der Dinten, sondern mit sich selbst, das ist, mit dem Geist des lebendigen GOttes; sintemahlen, wie gar schön erweget ein gewiser Lehrer, (r) der Heyland den Jüngeren nichts geschriebenes gabe, sondern Er versprache ihnen, Er wolle an statt der Buchstaben die Gnad des Heiligen Geists ihnen geben. Er, der Heilige Geist wird euch alles lehren, sprache der Heyland. Diesem Göttlichen, Geheimnußvollen Geists-Finger ist die Kirch das Buch der heiligen Schrifft schuldig, als dessen Er der erste, und wahrhaffte Urheber. Alles, was darinnen aufgezeichnet, ist, (s) nicht mit der Dinten, sondern mit dem Geist des lebendigen GOttes geschrieben. Dieser geheiligte GOttes-Finger, wie Ambrosius schreibt, wenn Er die Anmuthungen unserer Hertzen, als so vile Saiten einer Zittar berührt, machet, daß sie durch übereinstimmung heiliger Verrichtungen vor GOtt erthönen. (t) Der Heilige Geist füllet seine Orgel an, und gleich,

(q) Non in tabulis lapideis, sed in tabulis cordis carnalibus scripta, non atramento, sed Spiritu Dei vivi. 2. Cor. 33.
(r) Nec Apostolis Christus aliquid scriptum tradidit, sed pro literis Spiritus Sancti gratiam se daturum illis promisit, ille, inquit, docebit vos omnia. Hom. 1. in Matth.
(s) Non atramento, sed Spiritu Dei vivi scriptum.
(t) Implet igitur Spiritus Sanctus organum suum, & tanquam fila chordarum, tangit Digitus Dei corda Sanctorum. S. Ambr. tomo 5. Ep. 33. ad Demet.

gleich, als so vile Music-Saiten, berühret dieser GOttes-Finger die Hertzen der Heiligen.

Die dritte Ursach ist, weilen durch den Finger GOttes die Würckung der Wunder verstanden wird, welche Wunder-Krafft besonders dem Heiligen Geist hauptsächlich, wenn es die höllische Feind betrifft, als von denen Lucas schreibt: (u) Ich treibe Teuffel in GOttes Finger aus, gewidmet wird. Dahero jene Schwartz-Künstler des Pharao, als sie ihre Kunst zernichtet sahen, hingegen die Wunder Moysis bewährt, frey bekennten: (x) Hier ist der Finger GOttes. Als der Gottesrauberische Balthasar die geheiligte Opfer-Geschirr aus dem Tempel entnommen, und selbe entheiliget, sahe er eine Hand, so den Untergang seines Reichs an die Wand schribe. Einige Schrifftsteller legen diese Begebenheit folgender massen aus: (y) Der Schreiber ware GOtt der Vatter, die Hand der Sohn, der Finger der Heilige Geist gewesen.

Die vierte Ursach führet der grosse Albertus an, wenn er sagt: (z) Der Heilige Geist zeigt uns den Weeg; deßwegen heißt man Ihne den Finger der rechten Hand: Weilen Er

(u) In Digito Dei ejicio Dæmonia.
(x) Digitus Dei est hic. Exodi 8.
(y) Scribens est Deus Pater, Manus Filius, Digitus Spiritus Sanctus.
(z) Viam cœli demonstrat Spiritus Sanctus, unde & ipse Dexter Digitus appellatur Deus; ipse est enim index; indicat, & demonstrat nobis viam salutis. Serm. de Pœn.

Er uns mit diesem Zeig-Finger den Weeg des Heyls weiset. Dahero singt auch David: (a) Dein guter Geist wird mich auf den rechten Weeg führen; und Isaias: (b) Der Geist des HErrn führte mich. Endlichen saget von diesem GOttes-Finger fünftens der heilige Bonaventura: (c) Da man den Heiligen Geist einen Finger heißt, so ist der Ring dieses Fingers die Gaab des Geists, als mit welchem Ring Er unsere Gemüther verpettschirt.

(a) Spiritus tuus bonus deducet me in terram rectam. Ps. 143.

(b) Spiritus Domini Ductor Ejus. 63.

(c) Cum autem Spiritus Sanctus Digitus Dei dicatur, annulus hujus Digiti Donum est Spiritus Sancti, quo mens nostra sigillatur. Serm. 7. de Pent.

Fünffte geistliche Lesung.

Warum der Heilige Geist eine geistliche Salbung benahmset werde?

Man muß vor allem wissen, daß öffters die Göttliche Schrifft, und heilige Kirchen-Vätter die Gemeinschafft der Göttlichen Eigenschafften, und die Mittheilung Göttlicher Gnaden durch das Wort Salbung anzeigen. Also lesen wir in den Geschichten der Apostlen von dem Heyland: a) Wie GOtt den Heyland von Nazareth mit dem Heiligen Geist gesalbet, und in dem zweyten Buch der Königen 23. Cap. da die grosse Weisheit des König Davids angerühmt wird, wo unser Schrifft-Dollmetschung lißt: b) David sitzend auf dem Königlichen Thron, als der Allerweiseste, übersetzet der Chaldäer: c) Der mit heiliger Salbung Gesalbte; er will dardurch sagen, daß der Heilige Geist jener Lehrmeister wäre, der ihme so wundervolle Wissenschafft eingegossen, vermög welcher David ohne Ge-

a) Jesum a Nazareth, quomodo unxit Eum Deus Spiritu Sancto. Act. c. 18.
b) David sedens in Cathedra Sapientissimus.
c) Unctus unctione Sancta.

Gebrauch der Lehr-Bücher in den Allerheiligsten Geheimnussen also erfahren worden, daß ihme der verborgniste Verstand der Schrifft angelweit offen stunde. Also wird auch des Aarons Heiligkeit durch diese Göttliche Salbung ausgelegt, wenn es von ihme heisset: d) Er wird immer heilig bleiben; weilen das öhl der heiligen Salbung GOttes ober ihme. Endlichen verstehet die allgemeine Kirch in diesem Verstand gar schön jene Barmhertzigkeit, von welcher David in eigener Person singet: e) GOTT salbte mich mit dem öhl seiner Barmhertzigkeit.

Es ist auch weiters zu wissen, daß GOtt sowohl im alten, als neuen Gesatz, wenn Er die Geheimnußvolle Kirchen-Gebräuch, etwas zu weyhen, oder zu heiligen, angeordnet, von der Salbung zum öfftesten melde. GOtt wolte, daß man mit dem öhl die König, Priester, und Altär salbete. David allein wurde dreymahl gesalbet, erstens in seines Vatter-Hauß zum König, zweytens von Samuel in Hebron vor der Feld-Schlacht, drittens wider von diesem Samuel in Hebron, da er sich nach besigten Feinden mit der Sigs-Cron über Israel, und Juda umgeben sahe. Ja, GOtt selbst bezeigt, daß Er ihme mit diesen Salbungen allen himmlischen Seegen, und alle irrdische Glückseeligkeit gegeben habe. f) Ich habe meinen Diener,

d) Nec egredietur de Sanctis; quia Oleum Sanctæ Unctionis Dei super Eum. Levit. 21. v. 12.

e) Unxit me unctione Misericordiæ suæ. Dom. 6. post Pent.

f) Inveni David, servum meum, oleo Sancto meo unxi eum; manus enim mea auxiliabitur ei, & brachium meum confortabit eum. Ps. 88. v. 22.

Fünffte geistliche Lesung.

Warum der Heilige Geist eine geistliche Salbung benahmset werde?

Man muß vor allem wissen, daß öffters die Göttliche Schrifft, und heilige Kirchen-Vätter die Gemeinschafft der Göttlichen Eigenschafften, und die Mittheilung Göttlicher Gnaden durch das Wort Salbung anzeigen. Also lesen wir in den Geschichten der Apostlen von dem Heyland: a) Wie GOtt den Heyland von Nazareth mit dem Heiligen Geist gesalbet, und in dem zweyten Buch der Königen 23. Cap. da die grosse Weisheit des König Davids angerühmt wird, wo unser Schrifft-Dollmetschung lißt: b) David sitzend auf dem Königlichen Thron, als der Allerweiseste, übersetzet der Chaldäer: c) Der mit heiliger Salbung Gesalbte; er will dardurch sagen, daß der Heilige Geist jener Lehrmeister wäre, der ihme so wundervolle Wissenschafft eingegossen, vermög welcher David ohne Ge-

a) Jesum a Nazareth, quomodo unxit Eum Deus Spiritu Sancto. Act. c. 18.
b) David sedens in Cathedra Sapientissimus.
c) Unctus unctione Sancta.

Gebrauch der Lehr-Bücher in den Allerheiligsten Geheimnussen also erfahren worden, daß ihme der verborgniste Verstand der Schrifft angelweit offen stunde. Also wird auch des Aarons Heiligkeit durch diese Göttliche Salbung ausgelegt; wenn es von ihme heisset: d) Er wird immer heilig bleiben; weilen das öhl der heiligen Salbung GOttes ober ihme. Endlichen verstehet die allgemeine Kirch in diesem Verstand gar schön jene Barmhertzigkeit, von welcher David in eigener Person singet: e) GOTT salbte mich mit dem öhl seiner Barmhertzigkeit.

Es ist auch weiters zu wissen, daß GOtt sowohl im alten, als neuen Gesatz, wenn Er die Geheimnußvolle Kirchen-Gebräuch, etwas zu weyhen, oder zu heiligen, angeordnet, von der Salbung zum öfftesten melde. GOtt wolte, daß man mit dem öhl die König, Priester, und Altär salbete. David allein wurde dreymahl gesalbet, erstens in seines Vatter-Hauß zum König, zweytens von Samuel in Hebron vor der Feld-Schlacht, drittens wider von diesem Samuel in Hebron, da er sich nach besigten Feinden mit der Sigs-Cron über Israel, und Juda umgeben sahe. Ja, GOtt selbst bezeigt, daß Er ihme mit diesen Salbungen allen himmlischen Seegen, und alle irrdische Glückseeligkeit gegeben habe. f) Ich habe meinen Diener,

d) Nec egredietur de Sanctis; quia Oleum Sanctæ Unctionis Dei super Eum. Levit. 21. v. 12.
e) Unxit me unctione Misericordiæ suæ. Dom. 6. post Pent.
f) Inveni David, servum meum, oleo Sancto meo unxi eum; manus enim mea auxiliabitur ei, & brachium meum confortabit eum. Ps. 88. v. 22.

David, gefunden, mit meinem heiligen öhl gesalbet; dann meine Hand wird ihme helffen, und mein Arm stärcken. Also lesen wir auch vom Moyse: g) Es truge sich aber zu, an jenem Tag, da Moyses das Opfer-Gezelt vollendete, und solches aufrichtete, und salbete, und heiligte, samt allen dessen Geschirren, wie auch den Opfer-Tisch, samt allen dessen Geschirren. Im neuen Gesatz ordnete GOtt, daß durch die letzte öhlung den Sterbenden die heiligmachende Gnad mitgetheilt werde, damit in ihnen alle überbleibslein der Sünd getilgt, und sie auf die Reys in die Ewigkeit gestärckt werden. h) Dann diese Sach ist eine Gnad des Heiligen Geists, dessen Salbung die etwan noch übrige abzubüssende Sünden, und deren überbleibslein abtröcknet, und die Seel des Krancken erleichtert, und stärcket.

Aus all diesem kan man leicht verstehen, warum der Heilige Geist die Geists-Salbung genennt werde; weilen ihme nemlichen besonders unsere Heiligmachung zugeschrieben wird: Dann, da Er die Seel mit seiner Gnad erfüllet, und über ihre drey Seelen-Kräfften, den Willen, Verstand, und Gedächtnuß seine Gaaben, als Erleuchtungen, Geheimnuß-Strahlen, und anderen zu

g) Factum est autem in die, quo complevit Moyses tabernaculum, & erexit illud, unxitque, & sanctificavit cum omnibus vasis suis, altare similiter, & omnia vasa ejus. Num. 7. v. 1.

h) Res enim hæc gratia est Spiritus Sancti, cujus unctio delicta, si quæ sunt adhuc expianda, ac peccati reliquias abstergit, & ægroti animam alleviat, & confirmat. Trid. Sess. de Extr. Unct. c. 2.

zu gut kommende Gnaden ausgiesset, heiliget, und weyhet Er sie zu einem lebendigen Opfer-Gebäu GOttes. i) Ihr seyd GOttes Tempel. Ebenfalls sagt man auch, daß in gewisen Worten, und Bücheren heiliger Geist- und Gottes-Männer die Salbung des Heiligen Geists zu finden. Dardurch will man sagen, daß darinnen eine besondere Lehr-Gnad des Göttlichen Geists wahrgenommen werde, die Gemüther zu erleuchten, und die Hertzen zu zerknirschen.

Einige Lehrer sagen, der Heilige Geist werde billich eine geistliche Salbung genennt wegen der Gleichheit, so da ist zwischen den Würckungen des öhls, und jenen, so die, vom Heiligen Geist eingegossene Gnad vollbringet. Eusebius schreibt: k) Man nennt die Gnad des Heiligen Geists billich ein öhl, und Salbung; weilen sie uns, wie das öhl, glänzend, hell-leuchtend, starck, lebendig, und munter macht. Didacus, der grosse Geistmeister, redet also: l) Gleichwie, wenn man in das tobende Meer ein öhl giesset, sich alsobald das Ungewitter zertheilet; also macht auch die Gnad des Heiligen Geists unsere Seel gantz lieblich, und ruhig.

Wir finden in den Gutthaten, welche der Heilige Geist durch Eingiessung seiner Gnad uns mittheilt jene drey Würckungen, die der heilige Bern-

i) Templum Dei estis vos.

k) Gratia Spiritus Sancti recte vocatur oleum, & unctio; quia instar olei, nitidos, lucidos, fortes, vegetos, & hilares facit. L. 4. de Demonstr. c. 15.

l) Sicut mare, cum turbatur, oleo infuso, cedit natura sua tempestas, sic anima nostra gratia Spiritus Sancti jucunde tranquillatur. c. 35. de perf. Spir.

Bernardus in dem öhl beobachtet: m) Das öhl, sagt der heilige Lehrer, leuchtet, ernähret, und salbet; leuchtet in dem Feur, ernähret das Fleisch, und erleichtert den Schmertzen; ist also zugleich ein Liecht, eine Speis, und Artzney.

Die erste Würckung des öhls also ist, daß es leuchte; dann, da es dem Feur immer Nahrung reicht, erhaltet es eben darum das Liecht. Nun ist ebenfalls auch eine gantz besondere Würckung des Heiligen Geists die Erleuchtung der Gemüther, die Glaubens-Wahrheiten wohl zu verstehen. Dahero nennte der heilige Leo den Heiligen Geist n) einen Einsager des Glaubens; und die heilige Kirch, damit sie in etwas das grosse Wunder-Geheimnuß der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit fassen möchte, rufft ihne demüthig an um sein Liecht, sagend: Gibe, o Göttlicher Geist! daß wir, so vil uns möglich, durch dich den Vatter, und Sohn erkennen. o) Theophylactus schreibet, es seye auch nicht ohne besonders Geheimnuß jener alte Gebrauch der Glaubigen an dem Göttlichen Ehren-Tag der Allerheiligsten Dreyeinigkeit knyend das Gebett verrichten, das man zuvor stehend entrichtet; gleich, als wolte man dardurch anzeigen, daß der Heilige Geist, der vor 8. Tagen, nemlichen zu Pfingsten, erschienen, uns gelehrt, wie wir die Allerheiligste Dreyfaltigkeit anbetten sollen.

Höre

m) Oleum lucet, pascit, & ungit, fovet ignem, nutrit carnem, lenit dolorem, lux, cibus, medicina. serm. 15. sup. Cant.
n) Inspirator fidei. serm. 1. de Pent.
o) Per te sciamus, da, Patrem, noscamus atque Filium, teque utriusque Spiritum credamus omni tempore.

Höre die Wort dieses Schrifft-Lehrers: p) Nachdeme der Heilige Geist uns in der Gestalt einer Feur-Zungen erschienen, beugen wir die Knye, und geben dardurch zu verstehen, daß er uns vollkommen unterwisen habe, wie wir die Allerheiligste Dreyeinigkeit ehrenbietig anbetten sollen. Also merckte auch der heilige Thomas an, wie Urbanus, der IV. dieses Nahmens, Römische Pabst, nicht umsonst gewolt, daß man das Ehren-Fest des zarten Frohnleichnams den ersten Donnerstag nach Pfingsten begehe, q) damit nemlichen wir zur selben Zeit besonders die Einsetzung dieses zarten Liebs-Geheimnuß begiengen, da der Heilige Geist zuvor die Hertzen der Jünger unterrichtet hatte, damit sie die, in diesem zarten Frohnleichnam verhüllte, Geheimnussen vollkommen erkennten; hiemit kan niemand zweifeln, daß die Gnad des H. Geists besser, als das öhl, in unseren Gemütheren das Geheimnußvolle Liecht, die Göttliche Geheimnussen zu erkennen, anzünde.

Und in der That, wiewohlen der Vorlauffer, Joannes, schon in seiner Kindheit in die Wüste, wo er weder Schul, noch Lehrmeister haben konte, gegangen, verstunde, und predigte selber gleichwohl mit solchem Eyfer die höchste Geheimnussen himlischer Lehren, daß vile aus den klugeren Juden

p) Postquam igneis linguis Spiritus Sanctus nobis apparuit, genu flectimus, significantes, per Spiritum perfectam, & absolutam nos didicisse Adorationem. in Act. c. 2.

q) Ut Ejus Institutionem illo tempore specialiter recolamus, quo Spiritus Sanctus corda discipulorum edocuit ad plene cognoscenda hujus mysteria Sacramenti. Opusc. 57.

zweiffleten, ob er nicht selbst die eingefleischte Weisheit seye. Wer erleuchtete ihne aber also? Der Heilige Geist: r) Dann den Tauffer lehrte niemand durch Predigen, sondern die innerliche Erleuchtungen, als mit welchen der Heilige Geist schon von Mutterleib an ihne erfüllt hatte. Dionysius bezeuget von seinem lieben Freund, und Lehr-Jünger Hierotheus, also: s) Weilen ihne GOttes Einsprechung anführte, so lernte er nicht nur allein, sondern fühlete schon in ihme jene erstaunliche GOttes-Wunder, so GOtt in ihme würckte.

Die zweyte Würckung des öhls ist, daß es nähre. Ebenfalls speisset, und ernährt der Heilige Geist nicht nur allein unseren Leib, sondern auch die Seel mit innerlichen Süßigkeiten, und einem gewisen, ohnbeschreiblichen Vorgeschmack himmlischer Freuden; von dieser himmlischen Seelen-Speis und Göttlichem Engel-Brod waren voll, und gantz ersättiget die Jünger. t)

Wer immer so köstliche GOttes-Speis kostet, empfangt nicht nur nur allein darvon Leben, Nahrung, und Krafft, sondern er fühlet in sich einen Eckel ab allen zeitlichen Gelüsten. Dahero bittete Augustinus in seinen Betrachtungen zu GOtt: u) Träncke mich, o GOtt! mit dem reissenden Strohm deines Wollusts, damit mir

r) Neque enim Joannem prædicatio, sed inspiratio docuit, quem replevit Spiritus Sanctus ex utero matris suæ. S. Bern. Serm. de Bapt.

s) Diviniore inspiratione ductus, non solum discens, sed patiens divina. Areop. de div. Nom. c. 2.

t) Impleta gaudent viscera, afflata Sancto Spiritu.

u) Pota me torrente voluptatis tuæ, ut nil jam mundanorum degustare libeat venenatæ dulcedinis. c. 9.

mir ab allen Weltlust vergifftetet Süßigkeit graue. Der Heilige Geist ernähret auch unseren Geist mit zwölf geschmacken Früchten der 12. Tugenden, mit denen man das Geheimnuß-volle Gnaden-Leben, und die geheiligte GOttes-Krafft der Evangelischen Vollkommenheit erhaltet.

Die dritte Würckung des öhls ist, daß es auch die Wunden heyle, und die Schmertzen lindere. Und wer kan genug aussprechen, wie angenehm die Gnad des Heiligen Geists in den Gerechten den Schmertzen alles Leydens mäßige? Solche Christen leyden zwar vil in Ausübung Christlicher Tugenden; sie müssen ertragen viles Fasten, langes Gebett, vile Verachtungen: Sie führen ein, dem äusserlichen Schein, rauch- und hartes Bus-Leben, Himmelweit von allen Welt-Gelüsten, und sinnlichen Ergötzlichkeiten; und jene elende Welt-Menschen, welche x) die Himmels-Gaab noch niemahls gekostet, noch des Heiligen Geists seynd theilhafftig gemacht worden, bedauren, und halten sie für Unglück-seelige; wo selbe jedoch die Glückseeligste; weilen ihre Creutz mit dem Göttlichen Gnaden-öhl gesalbet seynd, so ihnen alles Leyd versüsset. Also bezeuget es aus der Erfahrnuß ein heiliger Bernardus: y) Wahrhafftig! unser Creutz ist eingeschmiert; deßwegen ist unsere Bitterkeit Hönigsüß. Von den Welt-Menschen aber sagt er: z) Sie sehen zwar unsere Creutz, nicht aber unseren Trost. So

x) Non gustaverunt Donum cœleste, nec participes facti sunt Spiritus Sancti. Hebr. 6.
y) Vere crux nostra inuncta est; unde amaritudo nostra dulcissima.
z) Vident cruces nostras, sed non vident consolationes nostras.

So müssen wir uns dann vor allem dahin befleissen, daß wir das Göttliche Gnaden-öhl, und die himmlische Salbung des Heiligen Geists bekommen; weilen wir darinnen alles Gute besitzen, und ohne sie ohnmöglich GOtt gefallen, und Kinder der Seeligkeit werden können. Obwohlen jene fünf Jungfrauen bey Matthäo am 25. v. 12. den Welt-Gelüsten abgesagt, und sich gantz rein dem HErren gewidmet, gleichwohl, als sie verlangten, zur Himmels-Hochzeit zugelassen zu werden, wise sie der Bräutigam ab, mit Vermelden: a) Ich kenne euch nicht. Warum aber das? Weilen sie kein öhl in ihren Amplen hatten. Der heilige Paschasius verstehet unter diesem öhl den Heiligen Geist. b) Deßwegen sagt selber, waren jene Jungfrauen eines thörichten Gemüths, weilen sie nicht bey sich hatten das öhl des Heiligen Geists; dann ohne dieses nutzt uns Fleisch, und Blut nichts, ja es schadet vilmehr. Auch wir, so wir diß Geheimnußvolle GOttes-öhl, und geistliche Salbung des Heiligen Geists nicht haben, werden weder Gnad auf Erden, noch die himmlische Seeligkeit erhalten.

a) Nescio vos.
b) Virgines in animo fatuæ sunt, non habentes secum Spiritus Sancti oleum; nam neque caro, & sanguis sine oleo Spiritus Sancti prodest nobis, imo magis officit. L. 5. de Car. Dom.

(o)

Sechste

Sechste geistliche Lesung.

Warum Erstens Maria, die Jungfrau eine Braut des Heiligen Geists genennt werde? Zweytens, wie jene Wort zu verstehen, welche der Ertz-Engel Gabriel zu ihr gesprochen: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Krafft des Allerhöchsten wird dich überschatten:

Die Lehrer, und Vätter legen Mariä vile Ehren-Nähmen bey, in Ansehung ihrer besonderen Vorzügen, welche der H. Geist ihr mehrer, als allen anderen Glaubigen verlihen. Der heilige Ephrem nennet sie: a) Einen Bronnen des ewigen Geists; der Marianische Ildephonsus: b) Das Heiligthum des Heiligen Geists; Honorius: c) Den Mittag, so von dem Heiligen Geist glänzet. Me-

a) Fons Spiritus æterni.
b) Sacrarium Spiritus Sancti. L. de Virg. S. M. c. 10.
c) Meridies, de Spiritu Sancto splendens.

Methodius: d) Jenen Berg, den der Heilige Geist überschattete; Andreas aus dem Eyland Creta: e) Das wahrhafftig lebendige Buch des Göttlichen Worts, so auf Geheimnuß-volle Weis die lebendigmachende Feder des Göttlichen Geists geschriben. Chrisippus: f) Eine Wisen, welche allen Gottes-Geruch des Heiligen Geists ausdünstet. Viler anderen zu geschweigen, so sagt die heilige Birgitta von Maria: g) Sie seye das Rohr, durch welches der Heilige Geist seine Gnaden mittheilet. Jedoch ist unter so hohen Ehren-Nähmen, die Mariä zugeeignet werden, und, gleich so vilen glänzenden Edelsteinern mit ohnsterblichem Ehren-Schmuck ihre Haar zieren, jener sonderbar, den ihr die heilige Kirchen-Vätter geben, wenn sie Mariam nennen eine Tochter des ewigen Vatters, eine Mutter des Göttlichen Worts, eine Braut des Heiligen Geists. Dahero verdient selber billich, besonders erwogen zu werden.

Es ist eine ausgemachte Sach, daß eine jede gerechte Seel, wenn sie sich durch die heiligmachende Gnad mit dem Heiligen Geist vereiniget, mit ihme eine gewise, Geheimnußvolle Vermählung eingehe. h) Ich will mich mit dir im Glauben vermählen, und in der Treue. Gleichwohlen kan man mit besserem Fug, und wegen

d) Mons inumbratus Spiritus Sancti. Orat. de Hypap.
e) Liber vere vivus Verbi paterni, tacite inscriptus vivifico calamo Spiritus. Orat. de Assumpt.
f) Pratum totius fragrantiæ Spiritus Sancti. Orat. de Deip.
g) Canalis Spiritus Sancti. L. 3. c. 3.
h) Sponsabo te mihi in fide. Oseæ 2. 20.

wegen gewisen, besondern, und trifftigen Absichten von Maria sagen, daß sie eine Braut des Heiligen Geists; massen Selber sie ihme, als die reiniste Jungfrau auserwählet, Sie mit dem Göttlichen Wort fruchtbar zu machen. Höre Anselmum: i) Der Geist GOttes selbst, die allmächtige GOttes-Liebe des Vatters, und Sohns selbst, kame leiblicher Weis in Mariam, und nahme die Königin Himmels, und der Erden zu seiner Braut. Obwohlen der König Salomon vile Königinnen, und Kebs-Weiber hatte, dannoch ware unter so vilen höchst ansehnlichen nur eine eintzige wegen ihren ausnehmenden Vollkommenheiten die Auserwählte, und vor allen begünstiget. k) Die Jungfräulein seynd ohnzahlbar; eine ist meine Tauben, meine Vollkommene. Eben also ist unter ohnzahlbaren Seelen der Gerechten, welche vermittelst der heiligmachenden Gnad konten eine Braut des Heiligen Geists heissen, Maria allein, jene Schneeweisse Tauben, so ihre Flügel niemahls mit dem Sünden-Koth beflecket, auch so gar nicht mit der Erb-Sünd. Sie ist allein die Vollkommene; dann, wenn nach der Lehr Aristotelis die Vollkommenheit in gäntzlicher Ausnahm von allen Gebrechen bestehet, l) so ist Maria allein von dem ersten Augenblick ihrer Empfängnuß frey aller Sünden-Maassen gewe-

i) Ipse Spiritus Dei, ipse Amor omnipotens Patris, & Filii, corporaliter venit in Eam, & Reginam cœli, & terræ fecit sponsam suam. de Excell. B. V. c. 4.

k) Adolescentularum non est numerus; una est columba mea, perfecta mea. Cant. 6.

l) Perfectum consurgit ex integra causa.

gewesen. Dahero kan man sagen, daß der H. Geist von dem ersten Augenblick an Sie zu seiner Braut auserkiesen; und zwar mit gantz vorzüglicher Liebe. m) GOtt erwählte Sie nicht nur allein schlechter Dingen, sondern längstens zuvor, das ist, vor allen anderen Geschöpfen. Er erwählte Sie mit einer Liebe, so allen Auserwählten gemein, ja Er erwählte Sie vor allen mit einer gantz besonderen Liebe eines höchst verliebten Bräutigams. Er erwählte Sie, als eine Heilige, Er erwählte Sie vor andern, als einen Begriff aller Heiligkeit; Er erwählte Sie, daß sie an der Gnad Theil nehme, Er erwählte Sie vor andern zur Völle der Gaaben; Er erwählte Sie zur ewigen Herrlichkeit, Er erwählte Sie vor andern zum höchsten Stuffen der Seeligkeit nach ihrem Sohn. Dahero sagte von Maria der H. Pabst, Gregorius: n) Sie übertrifft alle wegen der Würde ihrer Erwählung, und diese grosse Ehr, daß Maria zur Göttlichen Vermählung erkisen worden, hat sie durch die grosse Reinigkeit, und Befreyung von aller, so gar auch der Erb-Sünd, erlanget. Es sagt der Bräutigam zu der Braut in den hohen Braut-Liederen: o) Du hast mein Hertz verwundet, meine Schwester, meine Braut, dein reiner Liebs-Pfeil hat mein Hertz auf das innerste getroffen; warum aber das? p) Weilen keine Sünden-Maasen

m) Elegit Eam, & præelegit Eam Deus. Ps. 46.
n) Transcendit omnes Dignitate Electionis. in c. 3. Cant.
o) Vulnerasti cor meum, soror mea, sponsa. Cant. 4.
p) Quia macula in te non est.

Maasen in dir ist. Also bewoge nemlichen die grosse Reinigkeit Mariä den Heiligen Geist, sie mit seinen besondern Gnaden vor allen Weiberen zu versehen, ihr die ausnehmende Wunder-Ehr einzugestehen, ein Göttliche Braut zu heissen, und ihr jene Gaaben, und Gnaden zu verleihen, so ihr nöthig waren, und geziemten, so grossen Ehren-Rang zu erhalten. Als Sichem seine Lieb gegen die Dina, welche er zur Braut verlangte, darthuen wolte, sagte er: q) Steigert den Braut-Schatz, und begehrt von mir Geschencke, gebt mir nur darfür das Mägdlein zum Eheweib. Gen. 34. Also auch der Heilige Geist, da Er Mariam wegen ihrer Engelischen Reinigkeit, zu seiner Braut auserkießte, begabte, und bereichte Er sie mit übernatürlichen Gaaben, und ohnschäzbaren Vorzügen; dann wurde wahr, was Epiphanius saget: r) Die himmlische Braut empfienge an statt des Braut-Schatzes den Heiligen Geist.

Der Heilige Geist gosse niemahls mehrers mit freygebigerer Hand seine Gnaden über Mariam aus, und schätzte sie niemahls mehrers für seine Braut, als, da ihr der Engel die Bottschafft brachte, daß sie GOttes Wort in ihrer Schoos empfangen werde. Gabriel selbst, als er mit Maria redete, zeigte ihr das vorhabende Geschäfft auf das deutlichste an. Er sagte: Förchte dir

q) Augete dotem, & munera postulate, tantum mihi date puellam hanc uxorem.

r) Cœlestis sponsa antenuptialium munerum nomine Spiritum Sanctum accepit.

dir nicht; deine ohnbefleckte Reinigkeit wird nicht einmahl einen Schatten eines Nachtheils in dieser GOttes-Empfängnuß zu besorgen haben; weilen alles der Heilige Geist, welcher, nachdeme Er dich wird mit Gnaden erfüllt haben, als ein Göttlicher Künstler in dir die Allerheiligste Menschheit des Heylands gestalten, und beseelen wird, auswürcket.

Erstens sagte also der Engel nicht zu Maria: s) Der Heilige Geist wird in dich kommen; sondern t) Er wird über dich kommen; und das billich, wie Lyranus anmercket: u) Er wird über dich kommen das zweyte mahl; dann das erste mahl kame Er, eben, da Sie empfangen wurde, und durch diese seine Ankunfft befreyete Er Mariam von der Erb-Sünd.

Gabriel sagte, der Heilige Geist werde über Mariam kommen, das grosse Liebswerck der Menschwerdung des Göttlichen Worts zu erfüllen. Diese Menschwerdung alsdann, obwohlen sie von der gantzen Allerheiligsten Dreyfaltigkeit ausgewürckt worden, gleich der heilige Thomas lehrt: x) Jene Werck, so die Dreyeinigkeit ausser ihr selbsten würcket, kommen von allen drey Göttlichen Persohnen ohnzertheilt, und ohnzertrennlich her, und der 16. zu Toledo versammlete, geistliche Kirchen-Rath öffentlich be-

s) Spiritus Sanctus veniet in te.
t) Superveniet.
u) Superveniet, quia venit in ipsa Ejus conceptione, præservando Eam a peccato originali.
x) Opera Trinitatis ad extra sunt indivisa. 1. p. q. 32.

bekennet: y) Als der Engel sagte, der Heilige Geist werde über Mariam kommen, und die Krafft des Allerhöchsten, so da ist der Sohn GOttes, werde sie überschatten, zeigte Er, daß die gantze Dreyfaltigkeit zur Einfleischung des Göttlichen Worts mitgewürckt habe, als wird doch selbe, weilen sie das heiligste, und scheinbariste Werck der höchsten Güte GOttes, besonders dem Heiligen Geist zugeeignet; weilen Er die weesentliche Liebe des Göttlichen Vatters, und Sohns ist. Dahero saget gar schön der heilige Augustinus: z) Der Heilige Geist ware der Künstler der Menschheit des Heylands; weilen Er sie gestaltete, auswürckte, anordnete, und belebte: Man kan ihne aber dannoch nicht dessen Vatter heissen; weilen Er ihme nichts von seiner Weesenheit beylegte, oder mittheilte.

Jener GOtt also, der die dürre Moyses-Ruthen in eine lebendige Schlangen, den trockenen Erden-Staub in den Adam verstaltet, und aus der Adams-Rippen die Eva gebildet, gestaltete aus Maria allein den Erlöser. Und es geziemte sich auch, daß der Heyland ohne Vatter gebohren werde, damit Er also von seiner Empfängnuß an, zugleich als ein vergötterter Mensch hervor scheine: Als ein Mensch, weilen ihne eine

y) Cum Spiritum Sanctum superventurum in ea dicit, & virtutem Altissimi, qui est Dei Patris filius, obumbraturam Eam præmonuit, Ejusdem filii carni totam Trinitatem cooperatricem esse monstravit.

z) Spiritus Sanctus fuit opifex Humanitatis Christi; quia Eam eformavit, organizavit, disposuit, & animavit: ad Ejus Pater dici nequit; quia ex sua substantia nihil Ei contulit, aut communicavit. Enchir. c. 38.

Weibs-Persohn empfangen, als ein GOtt, wegen so wundervollen Weis dieser Empfängnuß, nemlichen ohne Vatter, durch so erstaunliche Würckung des Heiligen Geists. Dahero mercket der heilige Cyrillus gar liebreich an, sagend: a) Maria ist das geistliche Paradeys des Göttlichen Adams jene Geheimnuß-volle Werckstatt, wo sich die Göttliche Natur mit der menschlichen vereiniget, das Braut-Bett, in welchen sich das Göttliche Wort mit unserer Menschheit vermählte, jener lebendige Dornbusch der gantzen Allheit, den das Göttliche Liebs-Feur der Menschwerdung nicht verbrennte.

Der Engel sagte weiters: b) Die Krafft des Allerhöchsten wird dich überschatten. Die heilige Kirchen-Vätter legen das Wort überschatten offt, und ohnvergleichlich aus.

Der heilige Gregorius, wenn er erweget, daß der Schatten vom Liecht, und verdunckeltem Leib entspringe, legt das Wort überschatten also aus: c) Der Schatten wird aus Liecht, und Leiberen gestaltet; GOTT aber, der durch die Gottheit ein Liecht ist, wurde aus lauter Demuth durch die Menschheit zu einem Leib.

Der

a) Maria est spiritualis Adami paradysus, unitarum inter se naturarum officina, thalamus, in quo Verbum divinum Carnem sibi desponsavit, animatus naturæ rubus, quem divini partus ignis non combussit. Hom. de Nat. Ch.

b) Virtus Altissimi obumbrabit tibi.

c) Umbra a lumine formatur, & corpore; Dominus autem per Divinitatem lumen est, qui fieri dignatus est per humanitatem corpus. L. 18. Mor. c. 12.

Der heilige Bernardus sagt: d) Er wird dich überschatten, das ist, förchte keine geile Hitz unter so Göttlichen Schatten der Keuschheit. Anderswo schreibt er: e) Die Krafft des Allerhöchsten wird dich überschatten, das ist, Er wird sich nach Maaß deiner Fähigkeit dir mittheilen, gleichwie sich der Schatten gleichsam nach dem Leib abmesset; dann deine menschliche Schwachheit könte seine gantze Krafft, und nachdruckliche Würckung nicht fassen.

Maldonatus schreibt über diese Wort Davids: f) Er wird herabsteigen, wie der Regen über eine Haut, also: g) Gleichwie der Schatten durch den Regen, so er ausgießt, die Erden überschattet, und fruchtbar macht, also wird dich, o Jungfrau! die Krafft des Allerhöchsten durch die überschattung fruchtbar machen.

Die fünfft, und villeicht bequemste Auslegung ist des Barradii, als welcher beobachtet, daß die Göttliche Schrifft durch das Wort überschatten eben so vil, als beschützen sagen wolle. Also lesen wir im 9. Psalmen Davids: h) Seine Schulteren werden dich überschatten, das ist, GOtt wird dich mit seinen Flüglen beschützen.

d) Obumbrabit tibi, id est, ni timeas æstum libidinis sub tanto umbraculo castitatis. L. 55. Hom. 44.

e) Virtus Altissimi obumbrabit tibi, id est, attemperabit se tibi, uti umbra aptat se corpori; nam totam Ejus vim, & efficacitatem infirmitas tua humana capere, non posset. L. 9. vet. & novi Test. c. 51.

f) Descendet, sicut pluvia in vellus. Ps. 71. 6.

g) Sicut umbra per pluviam, quam effundit, terram inumbrans fæcundat, ita Virtus Altissimi te, o Virgo! obumbrando fæcundam efficiet.

h) Scapulis suis obumbrabit tibi.

Wie auch im 139. i) Du hast mich ober meinem Haupt zur Kriegs-Zeit überschattet, das ist, du hast mein Haupt in der Schlacht beschützet. Also redet auch der Prophet Isaias: k) Er hat mich unter dem Schatten seiner Hand beschützet. Aus diesem schliesset man, daß, wenn der Ertz-Engel zu Maria gesprochen: Die Krafft des Allerhöchsten wird dich überschatten, er dardurch habe sagen wollen, der Heilige Geist wird deine Jungfrauschafft beschützen, und schirmen, also zwar, daß sie von der Empfängnuß nicht nur allein keinen Nachtheil, sondern die gröste Zierde empfangen wird. l)

Die letzte, zu meinem Vorhaben tauglichste Auslegung, ist deren, die da sagen, daß der Ertz-Engel mit dem Wort überschatten, das edle Band der Göttlichen Verlöbnuß habe anzeigen wollen, als welche in der Menschwerdung zwischen dem Göttlichen Wort, und Maria werde vorgehen. Nach dem Bericht Lyrani ware es bey denen Juden ein altes Herkommen, die Verlöbnussen mit folgendem Gebrauch vorzunehmen. Es muste nemlichen der Bräutigam über das Haupt seiner Braut ein Stuck seines Mantels ausbreiten, und durch dieses erkennte er sie für seine Braut, und nahme sie unter den Schatten seines Schutzes auf. Also, da Ruth den Booz zu ihrem Bräutigam erkisen, sagte sie zu ihme: m) Breite

i) Obumbrasti super caput meum in die belli.
k) In umbra manus suæ protexit me. 49.
l) Hoc est, defendet te, Virginitatemque tuam ita proteget, ut sine ulla illius injuria, imo, summo cum decore concipias. in Evang.

m) Breite deinen Mantel über deine Dienerin aus, weilen du nahe bist. Auch die Griechen beobachteten diesen Gebrauch. Euripides führt einen Vatter an, der, als er mit seiner Tochter vom Bräutigam redete, zu ihr sagte: Der Schatten seines Mantels müsse sie beschützen. n) Wenn dich ein braver Mann wird unter seinen Mantel aufgenommen haben, so überlasse ihme nur die übrige Hauß-Sorgen. So könte man dann also sagen, daß der Englische Bottschaffter, als er zu Maria gesandt ware, ihr die neue Zeitung von der zukünftigen Mutterschafft GOttes zu hinterbringen, von der, damahls gewöhnlichen Redens-Art nicht habe abgehen wollen, und also die Göttliche Vermählung des Heiligen Geists mit Maria durch diese Wort darthuen wollen: o) Die Krafft des Allerhöchsten wird dich überschatten.

Übrigens, wie, oder auf was Weis immer diese Wort Gabriels ausgelegt werden, kan man jedoch daraus einen gantz besonderen Beystand des Heiligen Geists für Maria, als einer, von ihme höchst begnädigten Braut, abnehmen. Aus zweyen Zeichen ist zu ersehen, ob der Bräutigam seine schuldige Gütigkeit gegen seiner Braut erfülle, nemlichen aus der Liebe, und Freygebigkeit. Sahe aber wohl jemahls die Welt einen Bräutigam, der seine Braut mehrers liebte,

---

m) Expande pallium tuum super famulam tuam; quia propinquus es. 3. 9.

n) Cum sub egregii viri pallium veneris, reliqua studia viro finito.

o) Virtus Altissimi obumbrabit tibi.

und sich gegen ihr freygebiger einstellte, als der Heilige Geist gegen Maria?

Die Liebe betreffend, könte wohl ein grösserer Liebs-Fund ausgedenckt werden, als dieser; daß nemlichen der Heilige Geist Mariam schon vom ersten Augenblick ihrer ohnbefleckten Empfängnuß ihme auserkisen? Epiphanius saget: p) Der Heilige Geist nahme Mariam gantz zu sich. Ja der gelehrte Suarez meldet gar: q) GOtt liebt Mariam allein mehrer, als alle übrige Heilige. Groß waren zwar jene Wunder-Gnaden, die der Göttliche Geist einem heiligen Tauffer Joanni verlihen, als Er ihne schon im Mutterleib heiligte. r) Allein das geschahe jedoch erst nach dem sechsten Monath seiner Empfängnuß. s) Aber, o! wie weit grösser ist jene Wunder-Liebe des Göttlichen Geists gegen Mariam worden? Er wolte nicht zuwarten, bis sie die Natur gäntzlich gestaltet, sondern in selbem Augenblick, als selbe ihr reines Jungfern-Hertz gebildet, zeichnete der Heilige Geist Mariam mit seiner Gnad, und versiglete sie mit seiner Liebe. t) Setze mich, wie ein Pettschafft, auf dein Hertz. Es ist zwar wahr, daß so edles Kennzeichen alle Gerechte durch die Gnad des Heiligen Geists empfangen: u) Der verheissene Heilige Geist hat euch gezeichnet; oder, wie es der heilige Chrysostomus übersetzte: x) Er hat sein

p) Totam sibi rapuit Spiritus Sanctus.
q) Deus plus diligit solam Virginem, quam reliquos Sanctos.
r) Spiritu Sancto replebitur adhuc ex utero matris suæ. Lucæ 1.
s) Hic mensis sextus est illi.
t) Pone me, ut signaculum, vel sigillum super cor tuum. Cant. 8.
u) Signati estis Spiritu promissionis Sancto.
x) Sigillati estis.

sein Pettschafft auf euch getruckt; keiner jedoch empfienge solche vor, oder besser, als Maria. Jener Engel in der heimlichen Offenbahrung muste die Gerechte mit dem Zeichen des Lebens an der Stirne von andern unterscheiden. y) Bis wir endlichen die Diener GOttes an ihren Stirnen bezeichnen. Es ware auch jenem Engel, den Ezechiel sahe, von GOtt befohlen, die Gerechte mit dem Tav zu bezeichnen. z) Mache das Tav auf die Stirnen der seufzenden Männer; Mariä hingegen wurde aus einer ansonst niemand eingestandenen Gnad, das Liebs-Pettschafft des Heiligen Geists gegen ihr in das Hertz hinein getruckt; so kan man also von der brinnenden Liebe Mariä, und dieses Göttlichen Bräutigams sagen: a) Der Bräutigam wird sich wegen der Braut, und GOtt wegen dir erfreuen.

Welche Feder kan hinnach die besondere Vergünstigungen sattsam beschreiben, so der Heilige Geist Mariä eingestanden? Welche Zungen wird sie wohl aussprechen? Ich sage nur, daß in ihr eine Göttliche Allmacht zu ersehen, und daß in Maria der Heilige Geist habe zeigen wollen, was Er könne, wenn Er ein pures Geschöpf erhöhen will. Höre Bedam: b) Deßwegen sprache der Engel zu Maria: Sie seye voll der Gnad, damit Er zeigte, was der

y) Quoadusque signemus servos Dei in frontibus Eorum. c. 7.
z) Signa Tav in frontibus virorum gementium. c. 9.
a) Gaudebit Sponsus super Sponsam, & gaudebit super te Deus. Is. 62. v. 5.
b) Plenam gratia dixit, ut, quantum Spiritus Sanctus valeret, ostenderet. L. 1. in Luc.

der Heilige Geist vermöge. Der Heil. Geist gosse auch an dem Pfingst-Tag weit hefftiger über Mariam seine GOttes-Gaaben aus, als über die Jünger: Ja, in Ansehung ihres Gebetts, stige Er über die Jünger, und andere Glaubige herab. Er theilte ihr so vile Gnaden mit, daß sie, wie ein, mit köstlichem Safft übervolles Glaß, darvon überloffen, und solche aller Orten ihren Verehreren zu gut ausgegossen. c) Ja Petrus Cellensis getraute sich, zu sagen: d) Maria erhielte durch, und wegen ihrem Sohn diese Freyheit der Gnad, und Vorrecht, daß sie durch Mittheilung des Heiligen Geists mit der gantzen Gnad der Gottheit selbst übergossen wurde.

Aus all diesem kan man abnehmen, was grosse Ehr Mariä aus dem erwachse, daß sie eine Braut des Heiligen Geists, und zwar eine so sehr geliebte, und hochbegnadete Braut gewesen.

---

c) Vere gratia plena, per quam largo Spiritus Sancti imbre superfusa est omnis creatura. Hieron.
d) Privilegio Filii sui Mater Dei aspersione Spiritus Sancti tota Deitatis gratia est superfusa. L. de Parad. c. 2.

Sibende

Sibende geistliche Lesung.

Von den siben Geists-Gaaben, den zwölf Gnad-Früchten, von der heiligmachenden, und jenen Gnaden, so zu des Nächstens Nutzen den Gerechten verlihen werden, wie auch von der Gerechtfertigung, welche der H. Geist reumüthigen Seelen mittheilt.

Gleichwie das Feur in seiner Weesenheit nichts gebührt, oder hervorbringt, sondern ausser selber unter allen Elementen zum meisten würckend ist, und so vil Gutes in der Welt hervorbringt, also gebührt auch der Heilige Geist nichts, und bringt aus seiner Weesenheit nichts hervor; söndern der Göttliche Vatter gebührt seinen Sohn, der Vatter, und Sohn aber bringen den Heiligen Geist hervor, dieser aber gebührt, oder bringet nichts hervor. Es ist dieser Göttliche Geist, wie der Glauben, und die GOttes-Lehr sagen, von innen unfruchtbar; weilen Er keine Göttliche Persohn hervorbringet; von aussen aber ist selber sehr frucht-

fruchtbar, und anstatt, daß Er eine vierte Persohn hervorbringe, hat Er zu seinem herrlichen Zweck, und Zihl die gerechte Menschen-Seelen, als welche selber mit ohnschätzbaren Gaaben bereichet.

Dieser Gnaden, und Seelen-Gaaben seynd siben. Isaias zehlt sie also: a) Des HErren Geist wird über ihne ruhen, nemlichen der Geist der Weisheit, und des Verstands, der Geist des Raths, und Stärcke, der Geist der Wissenschafft, und der Frommkeit, und der Geist der Forcht des HErren wird ihne anfüllen. Diese heilige Geists-Gaaben bildete die Göttliche Schrifft öffters unter zerschiedenen Gestalten ab. Zacharias heißte sie: b) Siben Augen auf einem Stein. Das 27. Capitel des Buchs Exodi nennte sie: c) Siben Liechter des Leuchters; das erste Capitel der heimlichen Offenbahrung: d) Siben Amplen, so vor GOttes Thron brinnen. Diese siben, heilige Geists-Gaaben bildete uns auch vor das Geheimnußvolle Wunder-Gesicht, welches der heilige Joannes hatte. Er sahe nemlichen: e) Ein Lamm stehen, gleich, als wäre es getödtet, welches siben Augen hatte. Dieses Geheimnußvolle GOttes-Lamm stellte den Heyland vor, als getödtet in seinem Leyden; wenn Er hinnach

a) Requiescit super eum Spiritus Domini, Sapientiæ, & intellectus, Spiritus consilii, & fortitudinis, Spiritus scientiæ, & pietatis, & replevit Eum Spiritus timoris Domini. c. 11.
b) Hi sunt septem oculi in lapide uno. c. 3.
c) Hæ sunt septem Lucernæ Candelabri.
d) Hæ sunt septem Lampades ardentes ante thronum Dei.
e) Agnum stantem, tanquam occisum, habentem oculos septem. Apoc. 5. v. 6.

nach erstanden, und die siben Geists-Gaaben in die Welt gesendet. Dahero heißt es weiter: f) Ich sahe siben Augen, so da seynd die siben GOttes-Geister, so Er in die gantze Welt gesendet hat. Der heilige Bonaventura leget diese Stell sehr zierlich also aus: g) Sihe, unser Lamm schickt uns siben Augen, das ist, die siben Gaaben des Heiligen Geists, mit denen wir die Wahrheit, und alles, zum Heyl nothwendige, sehen können; dann die siben Gaaben des Heiligen Geists seynd unsere Verstands-Augen, darmit wir alles erkennen. Endlichen bildete jener grosse, goldene, Geheimnußvolle Leuchter, den GOtt anordnete, daß darauf immer im Tempel siben Liechter brinnen solten, diese siben heilige Gaaben vor.

Die erste Gaab ist die Christliche Weißheit, durch welche wir die ewige Güter betrachten, und deßwegen die zeitliche verachten. Die zweyte, die Wissenschafft, vermittelst welcher wir uns der zeitlichen Güter bedienen, in so weit sie uns nutzen, die Seeligkeit zu erlangen. Die dritte der Verstand, mit deme wir die duncklisten Geheimnussen der Schrifft einsehen. Die vierte der Rath, durch welchen wir mit Christlicher Klugheit alle unsere Verrichtungen zu einem guten Zihl, und Ende richten. Die fünffte die Stärcke, mit welcher wir mannlich alle Widerwär-

f) Septem oculos vidi, qui sunt septem Spiritus Dei, missi in omnem terram.

g) Ecce, noster Agnus nobis septem oculos, id est, septem Dona Spiritus Sancti mittit, quibus videre possumus veritatem, & omnia ad salutem necessaria: Dona Spiritus Sancti oculi nobis sunt ad cognoscendum. Serm. 7. de Pent.

wärtigkeiten, ja, die Marter selbst, ertragen. Die sechste die Frommkeit, durch welche wir den Gottesdienst, und die, dem Allerhöchsten schuldige Anbettung verrichten. Die sibende die Forcht GOttes, keine knechtliche, sonderen jene, welche aus der Liebe GOttes entspringet.

Petrus Cellensis saget, es seye nicht ohne Geheimnuß, daß man die Forcht GOttes, als den Anfang der Christlichen Weißheit, h) zuletzt herzehle. Man setzt sie zu äusserist, wie eine Schildwacht, damit sie die andere Gaaben, und Gnaden bewahre, gemäß jenem: i) Glückseelig ist jener Mensch, der sich immer förchtet. Dahero schließt er also: k) Gleich einem Wächter über ohnzahlbare Schätz, wird die Forcht unter den Gaaben, zur Erhaltung ohnzahlbarer Gnaden gesetzt.

Der andächtige Ludolphus von Sachsen erkennet in den siben heiligen Geists-Gaaben eben so vile Eigenschafften des Feurs. Er sagt, das Feur des Heiligen Geists reinige erstens die Seel mit der Gottesforcht, eben wie das Feur von dem Rost säubere. Zweytens machet es die Seel, wie das natürliche Feur ein Wachs, durch das Feur der Frommkeit in der Andacht zerfliessen. Drittens, reiniget selbes durch die Wissenschafft, wie das Feur das Metall schön macht. Viertens härtet es durch die Stärcke, wie das Feur den Leim. Fünfftens erheutert es durch

h) Initium sapientiæ Timor Domini. Eccli 1. 16.
i) Beatus homo, qui semper est pavidus. Prov. 28. 14.
k) Quasi enim custos super innumerabiles gazas, sic timor in ultimo Charismatum ponitur, ad conservandas innumerabiles gratias. L. de pan. c. 14.

durch den Rath, eben, wie das Feur die Ausdünstungen des Luffts reiniget. Sechstens erleuchtet es den Verstand, eben wie das Feur in einer Ampel. Sibendens macht es durch die Weißheit alles geschmack, wie das Feur die Speissen.

Aus diesem ist leicht zu ersehen, wie nothwendig uns so kostbare Gaaben seyend; gehen uns selbe ab, so leyden wir eben darum an allen übernatürlichen Güteren Mangel, und begegnet uns jenes, was sich mit dem unglücklichen Samson zugetragen. So lang dieser den Geist GOttes bey sich hatte, zerrisse er die Löwen, und unternahme glücklich zerschiedene Helden-Geschäfft; l) aber, nachdeme das unreine Liebs-Feur der Dalila in ihme das Feur des Heiligen Geists ausgelöscht, alsogleich verliesse ihne der Geist GOttes, und gabe ihne allem Unglück Preis. Samson gestattete nemlichen, daß Dalila ihme auf dem Haupt siben Haar, als so vile Geheimnuß-volle Sinn-Bilder der siben Geists-Gaaben, abschnitte. m) Da wurde er dann den Philisträeren zum Hohn, und Spott. Sie stachen ihme die Augen aus, und hiessen ihne ein Mühl-Rad treiben. Also nemlichen, wenn der Mensch mit der heiligmachenden Gnad die heilige Geists-Gaaben verliehrt, o Elend! da verliehrt er eben darum zugleich alle übernatürliche Gaaben, und wird des Teuffels Leibeigener; hingegen, wenn er sie hat, besitzet er darinnen alles Gute; er ist der glückseeligste;

l) Irruit in Samson Spiritus Domini, & dilaceravit leonem.
m) Vocavitque tonsorem, & rasit septem crines capitis ejus. Jud. 16. v. 19.

ligste; er wird mit selben besonders auch die natürlich- und übernatürliche Fähigkeit zu allen Tugenden innen haben; weilen der Heilige Geist durch die erste drey Gaaben, der Weißheit, Wissenschafft, und des Verstands in uns die drey Haupt-Tugenden, Glaub, Hoffnung, und Liebe erwecket: Mit der Stärcke die Gerechtigkeit, mit der Gottesforcht die Mäßigkeit. Endlichen tilget Er mit diesen siben Gaaben andere siben Geister, und unordentliche Bewegungen, so der Seelen-Feind in uns rege machet; nemlichen den Geitz-Geist, den geilen- und Zorn-Geist, nebst der übrigen Haupt-Lasteren böse Sünden-Geister. Und in diesem Verstand kan man sagen, daß der Heyland siben Geister der Teufflen aus Magdalena getrieben; massen, als selber ihr die Gnad des Heiligen Geists verlihen, Er aus ihrer Seel zugleich die siben Haupt-Laster, als so vile Wurtzlen alles übels, ausgerottet.

Es bereichet hernach der Heilige Geist den Menschen nicht nur allein mit diesen siben Gaaben, sondern Er ernährt ihne anbey mit zwölff süssen Geists-Früchten. Der heilige Paulus zehlt sie also her: n) Die Geists-Früchten seynd diese, nemlichen die Liebe, Freud, Fried, Gedult, Güte, Langmuth, Glauben, Sanfftmuth, Eingezogenheit, Enthaltenheit, Keuschheit. Der Englische Thomas führet zwey Ursachen an, warum diese Tugenden besonders Geists-Früchten heissen? Erstens sagt er:

n) Fructus autem Spiritus est charitas, gaudium, pax, patientia, benignitas, longanimitas, fides, mansuetudo, modestia, continentia, castitas. Gal. 7. v. 22.

er, o) heißt man sie Früchten, weilen sie unser Gemüth mit aufrichtiger Liebe erquicken. Zweytens: p) Man heißt auch die Tugend-Werck Geists-Früchten, weilen sie eine geistliche Süsse, und Annehmlichkeit in sich haben. Der heilige Anselmus setzet hinzu: q) Weilen sie, als so vile Geists-Früchten aus dem guten Baum hervor sprossen, damit sie die Auserwählte ewig erquicken, und sättigen. Allein, weilen ich von diesen Früchten in dem ersten Theil weitläufftig gehandelt, werde ich hier nichts mehr davon melden.

Es ist nunmehro übrig, daß ich auch von dem ohnvergleichlichen Schatz, welchen der Heilige Geist uns mittheilt, nemlichen von der heiligmachenden Gnad, mit welcher der Heilige Geist die Gerechte bereichert, und auf ein neues die zerknirschte Sünder belebet, was anmercke. Eine grosse Gutthat ware es, als GOtt einstens denen Juden, da sie durch das öde, steinige Arabien nach dem verheissenen, oder gelobten Land reißten, ihnen zum Führer bey dem Tag eine Wolcken, zu Nachts aber eine Feur-Saul in der Lufft, den Weeg zu weisen, hergehen liesse. Bey dem Tag schützte diese Wunder-Wolcken das reisende Volck, wie ein Schatten-Dach, vor den

o) Dicuntur fructus, in quantum mentem sincera dilectione reficiunt. in c. 11. Is.

p) Fructus Spiritus dicuntur opera virtutum; quia habent in se suavitatem, & dulcedinem.

q) Quoniam ex bona arbore, sicut optimi fructus, prodeunt, ut refectionem perpetuæ saturitatis præbeant Electis.

den heissen Sonnen-Strahlen; zu Nachts vertribe diese Feur-Saulen, wie eine angezündete Torschen allen Nacht-Schatten. In dieser Wunderwolcken sihet Lyranus eine Geheimnußvolle Abbildung des Heiligen Geists, wenn er sagt: r) Die Wolcken-Saul beschützte bey Tag vor der Sonnen-Hitz, und die Feur-Saul zu Nachts wider die Finsternussen; und das ware ein Vorbild der Gnad des Heiligen Geists, welche GOtt den Jüngeren unter sichtbaren Zeichen geben wurde.

Erstens zwar schencket, und vergrössert der Heilige Geist in den Gerechten nach Maaß ihrer Verdiensten die heiligmachende Gnad. Diese, wie die Gottsgelehrte selbe beschreiben, ist eine erschaffene Hülff, welche GOtt in unsere Seel eingiesset, sie darmit ziert, und dardurch ihme angenehm machet. Bernardus saget von ihr: s) Sie seye ein geistliches Seelen-Liecht, so uns GOtt eingiesset, welches unsere Seel über alle Maassen ziert, und gut machet; dessen Gefährt der Heilige Geist ist. Der heilige Thomas beschreibt sie also: t) Die Gaab der Göttlichen Gnad übertrifft alle Geschöpf der sichtbaren Allheit; weilen sie nichts anders ist, als eine gewisse Mittheilung

r) Fuit columna nubis in protectionem contra æstum solis de die, & columna ignis contra tenebras de nocte; & hoc fuit figura gratiæ Spiritus Sancti, dandæ Christi discipulis in signo visibili.

s) Est lux, animæ a Deo infusa, mirabiliter animam ornans beneficans; habens comitem Spiritum Sanctum. Serm. de Charit.

t) Donum gratiæ excedit omnem facultatem naturæ creatæ, cum nihil aliud sit, quam quædam participatio naturæ divinæ, quæ excedit omnem aliam naturam. 1. 2. q. 112. a. 1.

lung der Göttlichen Weesenheit; welche hoffentlich alles erschaffene übersteiget. Sie ist ein Geheimnußvoller Saamen der ohnsterblichen Gottheit; dann, gleichwie im Saamen alle Vollkommenheit der Frucht, und Pflantzen enthalten, also besitzt man in der Gnad ein Pfand der Seeligkeit. Dahero sagte der heilige Thomas: u) Die Gnad ist nichts anders, als ein Anfang der Seeligkeit in uns.

Sie ist endlichen, wie selbe der weise Mann heisset: x) Dem Seegen nach ein Paradeys der Seel, weilen durch sie unsere Seel zu GOttes-Braut, und von ihme an Kindsstatt angenommen wird. Durch selbe erlangt die Seel den Zugang zur Seeligkeit. Sie wird ein lebendiger Opfer-Bau, in welchen auf eine besondere Art der Heilige Geist wohnet, und sie mit übernatürlichen Tugend-Gnaden bereichert; y) und in so angenehmer GOttes-Wohnung befindet sich der Heilige Geist, wie die Sonne in der Welt, selbe zu erleuchten; wie ein König auf seinem Thron, sie zu beherrschen, wie ein Haus-Vatter bey seinem Haus-Gesind selbem zu gebiethen, wie ein Lehrmeister in der Lehr-Schul, sie zu unterrichten; und, wie ein Gärtner im Garten, solche Seel anzubauen.

Diesen, so reichen Schatz der heiligmachenden GOttes-Gnad theilt der Heilige Geist den

u) Gratia nihil aliud est, quam quædam inchoatio in nobis. 2. 2. q. 24. a. 1.
x) Sicut paradysus in benedictionibus. 40. 17.
y) Membra nostra sunt templum Spiritus Sancti.

Gerechten nach Maaß ihrer Verdiensten mit: z) Der Heilige Geist theilte seine Gnad unter die Völcker aus. Er verlihe selbe in den vergangenen Urzeiten der Welt den Propheten GOttes, Ertz-Vätteren, und anderen Gerechten, aber in wintziger Maaß; nunmehro aber im neuen Gnaden-Gesatz der Liebe theilet Er sie nicht nur allein mit freygebiger Vatter-Hand aus, sondern gleichsam überflüßig. Dahero wurden alle in dem Speis-Saal voll, und übervoll des Heiligen Geists. a) Der Abt Absalon machet folgende Anmerckung: b) Vor alten Zeiten ware der Heilige Geist gleichsam gesparsam, daß ich nicht gar sage, geitzig; weilen Er uns damahls Schätz sammelte, damit der Bronnen Göttlicher Güte desto überflüßiger sich ergüßte, und die Salbung geistlicher Gnaden in aller Völle über die Kinder der Kirchen herabsteigte. Unter allen aber hatte Maria diese Gnad empfangen in der höchsten Völle, und nach ihr die Jünger, als welche dermassen in der Gnad gestärckt worden, daß sie hinnach niemahls mehr schwerlich sündigten. c)

Nebst

z) In Nationes gratia Spiritus Sancti effusa est: Act. 10. 45.

a) Repleti sunt omnes.

b) Antiquis temporibus Spiritus Sanctus parcus quodammodo fuit, ne dicam, avarus; quia tunc nobis thesaurizavit, ut fons divinæ Bonitatis abundantius emanaret, & unctio spiritualium Charismatum cum omni plenitudine in filios Ecclesiæ descenderet. Serm. 37.

c) In tanta quoque plenitudine Spiritum Sanctum quoad Dona Gratiæ, gratum facientis susceperunt, ut confirmati fuerint in gratia, ita, ut postea mortaliter non peccarint. Dion. Carth. in Acta Apost.

Nebst der heiligmachenden Gnad, theilt der Heilige Geist den Gerechten auch jene Gnaden mit, d) welche dem Nächsten zu gut vom Himmel verlihen werden. Solche seynd, e) die Red der Weisheit, oder eine kluge Redensart, dem Nächsten Göttliche Ding beyzubringen; f) ein anderer empfangt die Red der Wissenschafft, das ist, eine verständige Red, welche aus den Geschöpfen die Herrlichkeit des Schöpfers ausleget; g) ein anderer erhaltet den Glauben in eben demselben Geist GOttes, nemlichen einen vesten Glauben in GOtt, und eine beständige Treue gegen die Menschen; h) dieser hat die Gnad, Krancke zu heilen; diese Gnad ist eine Wundervolle Gesundheits-Krafft; i) ein anderer kan Wunder würcken; *) jener weissaget, oder besitzet eine ohnfehlbare Gewißheit, künfftige Ding schon vorhinein zu sehen; k) da kan einer die Geister aus einander entscheiden; dieses ist jene gewise Hertzens-Erkanntnuß, der verborgenen Gemüths-Regungen, und Absichten; l) dort verstehet, und redet einer zerschiedene Sprachen; m) wider ein anderer legt die heilige Schrifft aus, und zwar ihre dunckliste Stellen: n) Das alles würcket eben derselbige

d) Gratis datas.
e) Sermo Sapientiæ.
f) Alii autem Sermo Scientiæ.
g) Alteri fides in eodem Spiritu.
h) Alii gratia sanitatum.
i) Alii operatio virtutum.
*) Alii Prophetia.
k) Alii Discretio Spirituum.
l) Alii genera Linguarum.
m) Alii Interpretatio Sermonum.
n) Hæc omnia operatur unus, atque idem Spiritus, dividens singulis, prout vult.

bige GOttes-Geist, als welcher jedem besonders das seinige nach seinem Göttlichen Belieben austheilt.

Obwohlen nun dieser Heilige Geist die Gerechte mit so kostbaren, und vilen Gaaben bereichert, so laßt Er jedoch auch nicht ab, die Sünder zu begnadigen, wenn sie mit reumüthigen Hertzen, und wahren Buß-Thränen ihre Sünden austilgen, und sich im Beichtstuhl demüthigen. Wer ist alsdann, der, ob er schon zuvor der Seel nach tod im Gnaden-Leben gewesen, nicht wider durch die empfangene Nachlassung der Sünden lebendig werde? Der Göttliche Geist gibt ihnen wider ihre, durch die Tod-Sünd getödtete, gute Werck, nebst dem Zuspruch an das Himmelreich, und nimmt sie wider an Kindsstatt auf. Einmahl die Rechtfertigung der Sünder ist das gröẞte Werck, so die allmächtige GOttes-Güte zu würcken weiẞt: o) Es kan keine Macht dieser Welt ihr verglichen werden. Sie wird aber besonders dem Heiligen Geist zugeeignet, gemäß dem was die Kirch von ihme sagt: p) Er ist die Nachlassung aller Sünden.

Der Heilige Geist erneurt in ohnzahlbaren Sündern, so das Gnaden-Leben verlohren haben, und hinnach ihre Sünden bereuen, jenes seltene Wunder, so man zur Zeit des Propheten Ezechiels billich hoch hielte. Als dieser das Feld von Senaar voll mit Todten-Gebeiner der erblaẞten Menschen gleichsam übersäet sahe, ruffte er

o) Non est super terram potestas, quæ comparetur Ei. Iob 21. v. 24.

p) Ipse est Remissio omnium peccatorum.

er über sie den GOttes-Geist also an: q) Komme, o Geist! komme, von allen vier Welt-Gegenden, und blase über diese ermordete Menschen; und, o Wunder! alsbald stige der Geist herab, beseelte diese Todten-Geripps, und gabe ihnen nicht nur allein das Leben, sondern machte sie auch starck, und stellte sie, in der Gestalt eines zahlreichen Kriegs-Heers, zusammen. r) Eben also belebet der Heilige Geist, und rechtfertiget immer durch die Beicht-Vätter, als Schatzmeister seiner Gnaden, die Sünder, und gibt ihnen nicht nur allein das geistliche Seelen-Leben der Gnad, sondern, wenn sie seinen Einsprechungen gehorchen, macht Er sie zur größten Heiligkeit fähig. Wie seynd wir dann also nicht ihme wegen so vilen, als grossen Gutthaten, welche selber uns alle Augenblick mittheilt, verpflichtet? mit was ausnehmender Danckbarkeit sollen wir Ihme nicht begegnen?

q) A quatuor ventis veni, Spiritus, & insuffla super interfectos istos.

r) Et ingressus est in ea Spiritus, & steterunt supra pedes suos, exercitus grandis nimis valde.

Achte geistliche Lesung.

Von den Sünden in den Heiligen Geist, und, wie es zu verstehen, daß sie nicht nachgelassen werden?

Obwohlen alle Sünden den Heiligen Geist belangen, weilen sie der Güte, und Liebe GOttes entgegen gesetzt, gleichwohlen gibt es einige sehr schwere Sünden, welche schnurgerad jenen Eigenschafften entgegen, so der dritten Persohn in der heiligen Dreyfaltigkeit zugeschriben werden; dahero werden sie eigentlich Sünden in den Heiligen Geist genennt. Wir können nemlichen sündigen aus Gebrechlichkeit, aus Ohnwissenheit, und aus Boßheit. Von jenem, der aus Gebrechlichkeit sündiget, kan man sagen, daß er sich wider die Allmacht des Göttlichen Vatters vergehe; er kan sich in etwas entschuldigen, wenn er GOtt seine Gebrechlichkeit vorstellet, und sagt: a) Gedencke, ich bitte dich, daß du mich, wie einen Leim, gemacht hast. Auf solche Art sündigte der heilige Petrus, da er den Heyland verlaugnete. Wer aus Ohnwissen-

---

a) Memento, quæso, quod, sicut lutum, feceris me. Iob 10. 9.

wissenheit sündiget, beleydiget die Weisheit des Göttlichen Sohns; und man kan auch mit ihme ein Mitleiden haben. Also sündigte Paulus, welcher hinnach von sich selbst bekennte: b) Ich habe aber von GOtt Barmhertzigkeit erhalten; weilen ich es aus Ohnwissenheit gethan. Wer aber aus lauter Boßheit sündiget, die Sünd wohl erkennend, und begreiffend, ohnerachtet der innerlichen Erleuchtungen, so der Heilige Geist in seinem Gemüth rege macht, dieser sündiget eigentlich aus Boßheit, wider die Güte des Heiligen Geists, und verdient keine Entschuldigung, oder Gnad. c) Jener, der seines Herrens Willen weißt, und dannoch selben nicht vollzieht, wird mit vilen Streichen geschlagen werden. Auf solche Art sündigten die Pharisäer.

In diesem Reyhen gibt es sechs Gattungen der Sünden, nemlichen die Vermessenheit auf die Göttliche Barmhertzigkeit; die Verzweifflung an dieser Barmhertzigkeit; die Bestreitung, oder Widerstrebung der erkannten Wahrheit; die Beneydung des Nächstens wegen den ihme von GOtt verlihenen Gnaden; und die Unbußfertigkeit.

Was die erste Sünd in den Heiligen Geist, oder die Vermessenheit auf GOttes Barmhertzigkeit betrifft, vermög welcher der Sünder glaubt, ein Kind der Seeligkeit zu werden, ob

b) Sed misericordiam Dei consecutus sum; quia ignorans feci. 1. Tim. 1. v. 13.

c) Sciens voluntatem Domini sui, & non faciens, vapulabit multis. Luc. 12. v. 47.

er schon Böses würcket, sündigen auf dißhin vile Christen, welche die Göttliche Gerechtigkeit nicht förchten, und den Lasteren Zigl, und Zaum lassen, unter der übelgegründeten Hoffnung, hinnach Gnad zu erlangen.

Die zweyte ist die Verzweiflung an GOttes Barmhertzigkeit; wenn nemlichen der Sünder glaubt, GOtt wolle, oder könne ihme seine Sünden nicht nachlassen, ob er sie schon bereue. Also sündigte Cain, wenn er sprache: d) Meine allzu grosse Boßheit verdient keine Verzeihung. Also sündigte auch der Verräther Judas, als er sich selbst aufhienge.

Die dritte ist die Bestreitung der erkannten Wahrheit, nicht zwar einer jeden, sondern jener, welche GOttes Verehrung betrifft. Diß ist die Sünd jener Gottlosen, welche die Göttliche Wahrheiten erkennen, und jedoch nicht wollen verstehen, sondern vilmehr selbe bestreiten, und darwider handlen. Also sündigten die Pharisäer, welche halsstärrig dem Heyland widersprochen, ob sie schon mit offenen Augen die, von ihme gewürckte Wunder vor sich sahen. Und also sündigen alle Ketzer.

Die vierte, oder die Beneydung des Nächstens wegen den, ihme von GOTT verlihenen Gnaden, ist jene Sünd, welche dem Teufel eigen, als der uns wegen GOttes Gnad beneydet, und deßwegen allmögliches thut, damit wir solche verliehren. Also sündigten die Juden, da sie sich äusserist bemühten, die Gnad des neuen Gesatzes

d) Major est iniquitas mea, quam, ut veniam merear. Gen. 5.

satzes zur Zeit der aufgehenden Kirchen zu zernichten. Also sündigen auch die Ketzer, wenn sie die Wahrglaubige zu verführen suchen.

Die fünffte ist die **Verharrung im Bösen**, vermög welcher der Sünder alle Gnaden-Mittel verachtet, der Gnad GOttes absagt, das Ohr allen guten Räthen verschliesset, und also in seiner Sünd halsstärrig verbleibt. Also sündigte **Pharao**, welchen GOtt so offt warnete, und straffte, er aber jedoch seiner Grausamkeit kein Ende machte, sondern halsstärrig darinnen starbe.

Die sechste ist die **Unbußfertigkeit im Tod**, wenn nemlichen der Sünder auf dem Tod-Bett nicht zur Buß schreitet, obwohlen ihne innerliche Einsprechungen, und äusserliche Anmahnungen darzu ruffen, und endlichen also stirbet. Von solchem Tod redete der König David, sagend: e) **Der Tod der Sünder ist der allerschlimmste.**

Von diesen erschröcklichen Sünden in den Heiligen Geist sagte der Erlöser: f) **Wenn einer wird ein Wort wider den Heiligen Geist reden, wird es ihme weder in dieser, noch jener Welt nachgelassen werden;** das ist also zu verstehen, nicht, daß solche Sünd ohnnachläßig seye, gleich, als wäre ihre Boßheit grösser, als GOttes ohnendliche Barmhertzigkeit, so gewiß falsch ist; sondern, daß diese Sünden, wenn man ihre Boßheit betrachtet, also beschaffen, daß jene,

e) Mors peccatorum pessima.
f) Qui dixerit verbum contra Spiritum Sanctum, non remittetur ei, neque in hoc sæculo, neque in futuro. Matth. 11.

jene, welche selbe begehen, nachdem alle Heyls-Mittel verwerffen, und also machen, daß diese Sünden, weilen sie selbe nicht bereuen, ohnnachläßig. Dahero, gleichwie man sagt, daß es mit jenes Krancken Aufkommen zu verzweifflen, bey dem alles unter einander verworren, also zwar, daß er nicht einmahl fähig, einige Hülffs-Mittel zu gebrauchen: Also auch, wer obige Sünden begeht, kan zwar gewiß noch Gnad erhalten, aber er wird freywillig nicht zu GOtt kehren wollen, weilen er die Gnad des Heiligen Geists immer verachtet, welche uns jedoch durch die Verdienst des Erlösers zu unserer Gerechtfertigung gegeben worden. Vernehme die Wort des H. Thomä: g) Man wird dem Sünder diese Sünd nicht nachlassen; so ist dann also eine Sünd ohnnachläßlich, nicht auf solche Art, weilen es ohnmöglich ist, daß man sie nachlasse, sondern, weilen diese Sünd von solcher Art, daß GOttes Gerechtigkeit zulasset, daß solcher Sünder nicht darüber Buß thue. Dahero schreibt der heilige Leo wider die Macedonianer, so ketzerisch behaupteten, daß der Heilige Geist minder als GOtt Vatter, und Sohn, daß ihre Sünd ohnnachläßlich seye, weilen sie den Heiligen Geist von ihnen verjagt, durch welchen sie wurden Nachlaß ihrer Sünden erlangt haben. h)

Aus all diesem müssen wir eine nutzliche Lehr ziehen, so in deme bestehet, daß wir nicht nur allein obige

g) Non remittetur ei; peccatum irremissibile est, non, quia impossibile est, ut remittatur, sed, quia tanta labes est peccati, quod ex divina justitia fit, quod non pœniteat.

h) Permanens itaque in hac impietate, sine venia est; quia exclusit Eum a se, per quem poterat confiteri.

obige Sünden meiden, weilen dardurch der Heilige Geist so schwer beleydiget wird, sondern, daß wir auch Sorg tragen, selben in nichts durch Ohndanckbarkeit wegen empfangener Gutthaten zu betrüben. i) Der Heilige Geist ist zwar keiner Betrübnuß fähig; allein, so es möglich, wurde Er sich höchstens betrüben, da wir ihne nicht anhören, seinem übernatürlichen Gnaden-Liecht die Augen verschliessen, und mit unseren Sünden von uns jagen. Betrübt den Heiligen Geist nicht; das ist, wie es der heilige Thomas auslegt: k) Verjagt ihne nicht, durch Sünden treibt ihne nicht aus eurem Hertzen. Jene Sünder, welche selben aus ihrer Seel vertreiben, thuen ihme gewiß grosse Unbild an, wenn sie statt seiner den Teuffel aufnehmen. Das erste mahl, als der Heyland erstanden, gabe Er den Jüngeren den Heiligen Geist; damit in selben sie tilgen, und auslöschen die Sünd. l) Er hauchte sie an, und sprache: Nehmet hin den Heiligen Geist; deren Sünden ihr werdet nachlassen, sollen sie nachgelassen seyn. Bernardus sagt hierüber gar schön: m) Deme es eigen ist, die Sünden zu vertreiben, stehet es eben darum eigenthumlich zu, daß er die Sünden hasse.

Diesem kommet noch bey, daß deren Sünd allezeit grösser, welche, nachdeme sie zuvor die Gnad

---

i) Nolite contristare Spiritum Sanctum. Eph. 4.
k) Eum fugare, & expellere per peccatum.
l) Insufflavit in eos, dicens, accipite Spiritum Sanctum; quorum remiseritis peccata, remittuntur eis. Joan. 20. 22.
m) Cui proprium est, peccata pellere, ipsi, & proprium est, peccata odisse.

Gnad des Heiligen Geists empfangen, selbe hinnach von sich stossen; welches bey jenen nicht geschicht, die solche Gaab niemahls erlanget. Und in der That, als der allgemeine Kirchen-Rath zu Trident handelte, warum einem Erwachsenen alle Sünden bey Empfahung des heiligen Tauffs, und nicht auch in dem heiligen Sacrament der Buß nachgelassen werden? Erfolgte nachstehende Antwort: n) Es scheint, als erheische es die strenge Gerechtigkeit GOttes, daß GOTT auf eine andere Art jene Sünder zu Gnaden wider annehme, welche vor dem Tauff aus Ohnwissenheit sündigten, als jene, so schon einmahl von der Dienstbarkeit der Sünd, und des Teuffels befreyet, und die Gaab des Heiligen Geists empfangen haben, wissentlich die Wohnung GOttes zu entweyhen, und den Heiligen Geist zu betrüben sich nicht scheuen.

Wir müssen dann also immer wachtbar seyn, damit wir die Gaaben des Heiligen Geists in uns erhalten, und, damit der Heilige Geist nicht von uns weggehe; denn, so Er von unserer Undanckbarkeit beleydiget, weichet, werden wir der unglückseeligste Gegensatz seiner Straffen, und gerechten Zorns werden. Rupertus, der Abt merket an, daß der H. Geist in Gestalt einer schönen Tauben, und sanfften Winds erschienen; dann auch

n) Divinæ justitiæ ratio exigere videtur, ut aliter ab eo in gratiam recipiantur, qui ante Baptismum per ignorantiam deliquerint, aliter vero, qui semel a peccati, & Dæmonis servitute liberati, & accepto Spiritus Sancti dono scienter templum Dei violare, & Spiritum Sanctum contristare non formidaverint. Sess. 14. c. 28.

auch in Gestalt eines brinnenden Feurs, und starken Winds, der Ungewitter verursachet; zu zeigen, daß, wie liebreich Er gegen seine Freund, so erschröcklich Er seinen Feinden, welche seiner Liebe entgegen stehen, seye. o) Und in der That; so hochgeneigt mit seinen Gnaden der Heilige Geist den Griechen ware, so lang sie standhafft im Glauben waren, so ohngnädig zeigte Er sich hinnach gegen selbe, als sie vom wahren Glauben abfielen, und bekenneten, daß der Heilige Geist nicht vom Sohn, sondern von GOTT Vatter allein hervorgehe. Es wurde nemlichen zur augenscheinlicher Straff Constantinopel an dem dritten Pfingst-Tag von den Türcken eingenommen; und also wahr gemacht, was Isaias am 63. Capitel, 10. Absatz saget: p) Sie haben den Heiligen Geist zum Zorn gereizt, und betrübt, und Er wurde ihr feind, und bekriegte sie.

---

o) Spiritus, qui, ut columba, visus fuerat, quasi ignis, demonstratus est; quia non per ignorantiam delinquitis, sed voluntate peccatis subversi, & proprio judicio condemnati. L. 9. de glor. Trin.

p) Ipsi ad iracundiam provocaverunt, & afflixerunt Spiritum Sanctum Ejus, & conversus est eis in inimicum, & debellavit eos.

Neunte

Neunte geistliche Lesung.

Von der grossen Feyrlichkeit des heiligen Pfingst-Fests.

Unter allen Festen ist der heilige Pfingst-Tag ein gantz besonderer; also zwar, daß man von ihme sagen kan, er seye a) der grosse GOttes-Tag; und, obwohlen diese Schrifft-Stell Chrysostomus, Eumenius, und andere vom letzten Gerichts-Tag verstehen, merckt dannoch der heilige Bernardus tomo 4. L. 10. c. 3. gar schön an, selbe seye eigenthumlicher vom Pfingst-Tag zu verstehen, wie aus deme heuter erhellet, was darauf folget. Der Prophet Joel saget weiters: b) Ich wird meinen Geist ausgiessen, und im Himmel, und auf Erden Wunder würcken, durch Blut, Feur, und Rauch-Dampf; die Sonne wird zur Finsternuß werden, und der Mond zu Blut, ehe der grosse Gottes-Tag kommen wird; das ist,

a) Dies Domini magnus. Joel 2.

b) Effundam Spiritum meum, & dabo prodigia in cœlo, & in terra, sanguinem, & ignem, & vaporem fumi; sol convertetur in tenebras, & luna in sanguinem, antequam veniat Dies Domini magnus. 2. 25.

ist, ich will den Heiligen Geist in die Welt schicken, den Feur, und Wunder bekleiden werden; und, ehe dieser grosse Tag ankommet, wird wegen dem Tod des Heylands die Sonne verfinstert werden, der Mond erröthen. Und wahrhafftig! als Petrus den Juden predigte, bezohe er sich auf obige Wort des Propheten Joels, nicht, den allgemeinen Gerichts-Tag, sondern die Ankunfft des Heiligen Geists ihnen auszulegen.

Was den Ursprung des Worts Pfingsten betrifft, kommet selbes vom Griechischen her, und heißt so vil, als zehenmahl fünf, oder fünfzig; und diese Zahl ist in heiliger Schrifft allezeit ein Freuden-Zahl, wie aus dem Buch Levitici zu ersehen: Massen im alten Gesatz alle fünfzig Jahr das Jubel-Jahr eingefallen, wo die Diener ihre knechtliche Freyheit aus der Leibeigenschafft erhalten, und ihr Eigenthum an Güteren zuruck bekamen, wenn sie schon vor vilen Jahren verkaufft, oder entfremdet worden. Dahero kame der Heilige Geist nicht ohne grosses Geheimnuß am heiligen Pfingst-Tag in die Welt; massen seine Ankunfft eine allgemeine Welt-Freud ware, da der Welt alle Sünd nachgelassen, der Mensch wider zu Gnad aufgenommen, und die Erbschafft des Himmelreichs wider erlangt worden. c) Dahero, als der Erlöser den Jüngeren den Gewalt verlihe, die Sünden nachzulassen, gabe Er ihnen den Heiligen Geist. d)

Im

c) Ideo quinquagesimo, quia indulgentia fiebat in Jubilæo, & per Spiritum Sanctum peccata remittuntur. Beda.

d) Insufflavit, & dixit eis, accipite Spiritum Sanctum; quorum remiseritis peccata, remittuntur eis. Joan. 20. 22.

Im alten Gesatz wurde die Pfingst-Feyr wegen zweyen Ursachen mit größter Freud, und Feyrlichkeit begangen; Erstens zur Gedächtnuß des geschriebenen Gesatzes, so den Juden auf dem Berg Sinai gegeben worden, 50. Tag, nachdeme sie in Egypten das Osterlamm geopfert, und aus der harten Dienstbarkeit erlößt worden; zweytens, um, GOtt wegen den neuen Früchten des Jahrs zu dancken, welche man um solche Zeit zu schneiden anfienge. Dahero opferten auch die Juden an diesem Tag die Erstlinge der Früchten dem HErrn, nemlichen zwey vom neuen Getreid gebackene Semmel-Brod, nach dem, ihnen von GOtt gegebenen Gesatz. e)

Nun feyret man aus zwey gleichen, aber weit trifftigeren Ursachen, in der Catholischen Kirchen das heilige Pfingst-Fest. Erstens, zur Gedächtnuß des Gnaden-Gesatzes, welches der Heilige Geist an diesem Tag, 50. Tag nach der Auferstehung des Heylands, auf dem Berg Sion verkündet; dann, gleichwie GOtt auf diesem Berg, in Mitte des Feurs, und Donners das, auf zwey Tafflen geschriebene Gesatz kund machte: f) Also verkündete auch der Heilige Geist auf diesem Berg, in Mitte eines Geheimnuß-vollen Feur-Regens, und unter dem Wirbel eines starcken Winds sein Gesatz, welches nach der Weissagung Jeremiä mit GOttes Finger in die Hertzen der Glau-

e) Offeretis Sacrificium novum Domino ex omnibus habitaculis vestris, panes primitiarum duos de duabus decimis similæ fermentatæ. Levit. 23. v. 17.

f) Totus autem mons Sinai fulgebat, eo, quod descendisset Dominus super eum in igne; cœperunt autem tonitrua, & micare fulgura. Exodi 19. v. 18.

Glaubigen geschrieben wäre. g) Zweytens, weilen in dieser Zeit die Jünger, vom GOttes-Feur entzündet, die erste Geist-Früchten ihres Seelen-Eyffers gesammlet, da sich auf die erste Predig Petri, bey 3000. zum wahren Christen-Glauben bekehrten. h) Ja, der Heilige Geist selbst, als Er an diesem Tag den Anfang dem neuen Gnaden-Gesatz der Liebe gabe, tilgte eben darum das alte des Moyses; und, da Er die neue Christen-Kirch stifftete, verliesse Er gäntzlich die Gesatz-Schul der Juden. Joseph, der Jüdische Geschichtschreiber, erzehlt, daß einige Jahr nach dem Tod des Heylands, am Pfingst-Tag, als die Priester zu Nachts in den Tempel giengen, allda dieselbe ein Erdbeben gemerckt, nebst einem erschröcklichem Geschrey, wie auch eine Stimm in der Lufft, welche sagte: Laßt uns von dannen weichen. Durch das wolte ihnen der Heilige Geist anzeigen, daß Er sich mit allen himmlischen Geisteren von dieser Juden-Schul weggemacht habe, und niemahl mehr zuruckkehren werde. i)

Dannoch ist unter dem Pfingst-Fest der Juden, und der Christen ein besonderer Unterschid; die Juden stellten hierzu einen Tag vest, nemlichen den sechsten des dritten Monaths; dann, weilen sie sich nach dem Monds-Lauff richteten, hielten

g) Dabo legem meam in visceribus eorum, & in corde eorum scribam eam, & ero eis in Deum, & ipsi mihi erunt in populum. 31. 33.

h) Appositæ sunt in illa die animæ, circiter tria millia.

i) Ipso die Pentecostes noctu sacerdotes, in templum ingressi, ad munera obeunda, primum quidem motum quemdam, strepitumque senserunt, postea vero subitam vocem audierunt, quæ diceret, migremus hinc. L. 7. Belli Jud. c. 12.

sie Ostern allezeit am 15. Tag des ersten Monds-Monaths; weilen dann also Osteren auf einen gewisen Tag vestgesetzt ware, mußte nothwendig auch Pfingsten einen solchen haben; hingegen die Christen, welche die Zeit nach dem Sonnen-Lauff ausmessen, gleichwie bey ihnen Osteren beweglich ist, also auch Pfingsten.

Zudeme begehet die heilige Kirch höchst billich auf das feyrlichste das Pfingst-Fest; weilen dieser Tag für sie ein, wahrhafftig, grosser Tag, k) wegen denen vilen, und übergrossen Gutthaten, und Wunderen.

Groß wegen den Gutthaten, also zwar, daß der heilige Chrysostomus sich nicht scheuete, zu sagen: l) Es regnete uns zwar öffters der günstige Himmel zerschidene Gaaben herab, aber niemahls solche, dergleichen Er anheut herab schüttete. Genug, wenn ich sage, daß an diesem Tag der Erlöser, nachdeme Er durch seine Himmelfahrt, unsere Menschheit in den Himmel getragen, uns einen GOtt darfür geschicket, nemlichen den Heiligen Geist, und mit selbem hat Er zugleich einen Platz-Regen ohnschätzbarer Gaaben über die Welt ausgegossen. m)

An diesem Tag kame der Heilige Geist unter der deutlichsten Gestalt seiner Güte, das ist des Feurs, der Zungen, und des Winds. Durch das

---

k) Dies Domini magnus.

l) Multa quidem sæpe numero de cœlo in terram generi humano delapsa sunt bona; qualia vero delapsa sunt hodierno die, nunquam antea. tomo 5. serm. 36.

m) Christus hominem portavit ad cœlum, & Deum, id est, Spiritum Sanctum, misit in terras. Serm. 1. Pent.

das Feur zeigte Er an, daß, gleichwie ein feuriger Wagen den Eliam in den Himmel geführt, also werde uns sein heiliges GOttes-Feur in den Himmel führen; durch die Zungen wolte Er nicht nur allein andeuten, daß, gleichwie das Wort mit der Zungen vereiniget, also Er, da Er in Gestalt der Zungen kommen, von gleicher Weesenheit mit dem Göttlichen Wort seye, sagt der heilige Gregorius von Nazianz, n) sondern auch, daß Er die Jünger beredsam gemacht, die Glaubige recht zu reden gelehrt, besonders in der Beicht. Sintemahlen, wie gar schön anmerckt der heilige Antonius, den man wegen so eyffrigen Predig-Amt die Zungen des Heiligen Geists nennte: o) So muß man wohl beobachten, daß der Heilige Geist in Gestalt zerschidener Feur-Zungen erschienen; dann durch die Zungen verstehet er die Beicht, durch die Zerschidenheit der Zungen, die Offenbahrung der Umständen, durch das Feur die Hitz der reumüthigen Beicht, und Genugthuung.

Endlichen erschiene Selber auch in Gestalt des Feurs, und Winds, nicht nur allein, anzuzeigen, daß Er von GOtt Vatter, und Sohn ausgehe, wie der Athem von dem aushauchenden, nach der Anmerckung des H. Vincentii Ferrerii; p)

n) Propter communionem, quam cum Verbo habet, in linguis Spiritus Sanctus datus est. Orat. in S. Pent.

o) Notentur linguæ dispertitæ Ignis; in linguis confessio, in dispertitis circumstantiarum manifestatio, in igne Confessionis, & Satisfactionis ardor. Serm. de Pent.

p) Sicut anhelitus procedit ab anhelante, ita Spiritus Sanctus, non solum a Patre, sed a filio procedit. Serm. 1. de Pent.

sondern auch, dardurch anzuzeigen, daß, gleichwie die Wind der Welt vil Gutes verschaffen, indeme sie die Lufft reinigen, die Felder fruchtbar machen, und die Schiff auf dem Wasser forttreiben, also komme auch Er, die Welt mit seinen Gnaden zu bereichen, zu reinigen, und die Freundschafft zwischen GOtt, und dem Menschen wider vest zu setzen. Dahero ist nicht zu zweifflen, daß der heilige Pfingst-Tag, wegen so vilen, der Welt verlihenen Gnaden, nicht nur allein ein grosser, sondern der gröste Tag heissen könne.

Nicht minder aber ist dieser Pfingst-Tag auch groß wegen den Wunderen; was grosses Wunder ware es nicht, in der Lufft einen Feur-Regen sehen, als welches sonsten aus natürlichem Antrib empor steigt, nunmehro aber herabwärts seine Feur-Strahlen warffe? Was Seltenheit, hören die Jünger, nicht mehr, als ohnwissende, sondern, als kluge, verständige, mit so grossem Seelen-Eyffer angefüllte GOttes-Männer predigen, also zwar, daß man von jedem derselben sagen konte, was der weise Mann am 48. Capitel geschrieben: q) *Er stunde auf, wie das Feur, und sein Wort brannte, wie eine Fackel:* Welch Wunder-Ding, hören diese eingegeistete GOttes-Männer alle Sprachen reden, oder also in der Jüdischen Sprach predigen, daß es so wohl die *Parther*, als *Meder*, und jene von *Elama* gebohrne, verstunden? Welch Wunder, daß der Nahmen JEsus, so kurtz zuvor

q) Surrexit, quasi ignis, & verbum ipsius, quasi facula, ardebat.

zuvor nur im Judenland bekannt ware, r) nunmehro in allen Völcker-Sprachen auf einmahl gepredigt, und der gantzen Welt verkündet werde? s)

Was die Gaab der Sprachen, welche den Jüngern verlihen worden, betrifft, fragen die Schrifftsteller, wie, oder auf was Art solche ihnen mitgetheilt worden seye? Der heilige Cyprianus, Eumenius, Dionysius, der Carthäuser, und andere bey Cornelio über das zweytel Capitel der Geschichten der Apostlen, behaupten, daß die Jünger nur in ihrer Mutter-Sprach, das ist, theils Syrisch- theils Jüdisch gesprochen, und dannoch, durch Wunder-volle Würckung des Heiligen Geists, von hundert anderen Völckeren seyen verstanden worden; weilen es ohnmöglich zu seyn scheinet, zerschiedene Wörter, ja gar der Bedeutung nach wider einander lauffende Sprachen auf einmahl, oder in einer Sprach reden, gleich jedem Vernünfftigen klar genug ist. Der heilige Cyrillus jedoch, Augustinus, Leo, Gregorius, und andere, glauben, daß die Apostel in der That vilerley Sprachen geredet; weilen es heißt: t) Sie redeten zerschiedene Sprachen; massen ansonst das Wunder nicht in den Jüngeren, sondern in den Zuhöreren gewesen wäre; welches auf keine Weis kan gesagt werden: Weilen GOTT mit der Gaab der Sprachen die Apostel, nicht die

r) Notus in Judæa Deus.
s) Omnis lingua confiteatur, quia Dominus Jesus Christus in gloria est Dei Patris. Phil. 2.
t) Loquebantur variis linguis.

Zuhörer verherrlichen wolte. Zudeme ist es nicht nöthig, so vile Wunder in den Zuhöreren zuzulassen, da alles durch ein eintziges kan erklärt werden, wenn man nemlichen sagt, daß die Jünger, da sie in einer Sprach redeten, von allen Völckeren verstanden worden. Unter so zerschidenen Schrifft-Auslegungen gefällt mir die Meynung Cornelii, als welcher die Gaab der Sprachen auf ein- und andere Art in den Jüngeren zuläßt; das ist, daß sie alle Sprachen geredet, und öffters in einer Sprach von allen Völckeren verstanden worden; dann, wenn diese Gaab auf solche Art nach der Hand vilen Apostolischen GOttes-Männern verlihen worden, warum dann nicht auch den Apostlen, als ersten Kirchen-Liechteren? Der Cardinal de Monte redete in der Versammlung der Cardinäl vor dem Pabst Gregorio, dieses Nahmens dem Fünffzehenden, da man von der Heiligsprechung Xaverii handelte, also: u) Xaverius redete so zierlich, und fertig die Sprachen zerschidener Völker, so er doch nicht gelernt hatte, gleich, als wäre er ein Landsmann der gantzen Welt; und es geschahe offt, daß, da er predigte, ihne zerschidene Völcker anhörten, deren jedes darfür hielte, er rede deutlich, und nett in ihrer Mutter-Sprach. Gleiches lesen wir von dem heiligen Vincentio Ferrerio, Antonio von Padua, welcher, da er vor dem Pabst predigte,

u) Diversarum gentium linguis, quas non didicerat, ita elegan. ter, & expedite loquebatur, ac si ibi natus, & educatus fuisset; & contigit non raro, ut Eum concionantem diversarum nationum homines, sua quisque lingua plane, & polite audiverit loquentem.

digte, von fremden Völckeren verstanden wurde; wie auch vom H. Bernardino von Siena, der in der Kirchen-Versammlung zu Florentz in Lateinischer Sprach redete, und dannoch von jenen Griechen verstanden wurde, so das Latein nicht verstunden. Warum solte dann also nicht in den Jüngeren jener Ausspruch der Göttlichen Weißheit wahr geworden seyn, der sich so offt deutlich in ihren Nachfolgeren zeigte. x) Der Geist GOttes hat den gantzen Erdreich angefüllt, und das, was alles in sich einschliesset, ist, daß Er alle Sprachen eingebe.

Man kan also mit Dionysio, dem Carthäuser, sagen, daß, gleichwie das Himmel-Brod, welches den Juden in der Wüste der günstige Himmel herabthauete, nach eines jeden Geschmack sich angeschickt, und selben angenommen; y) also habe sich der Jünger Mundart nach eines jeden Zuhörers Begriff, und Verständnuß verändert. Und, wie der heilige Cyrillus von Jerusalem schön anmercket: z) Gleichwie ein eintziger Regen über die gantze Welt herabsteiget, also zwar, daß er auf den Dörnern weis, auf den Rosen roth zu seyn scheinet; also auch die Wort der Jünger, welche ihnen der Heilige Geist eingabe, weilen sie von zerschidenen Sprachen fruchtbar, und gleichsam schwanger waren,

x) Spiritus Domini replevit orbem terrarum, & hoc, quod continet omnia, ſcientiam habet vocis? Sap. 1.

y) Deſerviens uniuscujusque voluntati, ad quod quisque volebat, convertebatur.

z) Sicut una pluvia in univerſum deſcendit mundum, ita, ut alba ſit in ſpinis, rubra in roſis; ſic Apoſtolorum verba, quæ dictabat Spiritus Sanctus, diverſorum ſonorum fæcunda, & gravida, diverſa accedebat ad diverſorum aures. Cath. 6.

kamen selbe zerschidenen Völckeren, als eigene Wort jeder Mutter-Sprach, vor. Dahero schließt dieser geistreiche Schrifftlehrer also: a) Es redete ein jeder nur in einer Sprach, und es kame jedoch allen Zuhöreren vor, er rede in deren jeden besondern Muttersprach, da er jedoch nur in einer Sprach redete, so alle, wie ihre, eigene, verstunden.

Ja, der ohnvergleichliche GOttes-Lehrer, Suarez beweißt, daß diese Gaab der Sprachen nicht nur allein den Jüngeren, sondern allen 120. in dem Speis-Saal versammleten Menschen, auch der heiligen Magdalena, welche hinnach eine Glaubens-Lehrerin in Marsilien worden, da sie allda in ihrer Mutter-Sprach predigte, und vile bekehrte, verlihen worden. Vor allen aber bekame diese Sprachen-Gaab Maria am vollkommnisten; und zwar billig; weilen sie eine Lehrmeisterin der allgemeinen Christen-Kirchen werden mußte, und, weilen von ihr die Lehren, und Unterrichten alle Völcker zu empfangen hatten. Ja, wie obige Lehrer behaupten, hatte sie diese Gaab schon vor der Ankunfft des H. Geists; welches um so leichter sich ergibet; weilen selbe den drey Weisen zu Bethlehem in ihrer Mutter-Sprach geantwortet.

Aus diesem ersehen wir, wie reich an Guttaten, und Wunderen das Pfingst-Fest den Christen gewesen, und, wie billich wir es also den grossen GOttes-Tag heissen können.

a) Unus ille non nisi unius idiomatis protulit voces; omnibus tamen videbatur, quod suæ loquelæ proferret verba: & virtualiter, non formaliter ita fuit.

Zehende

Zehende geistliche Lesung.

Wir müssen dem Heiligen Geist unser Hertz durch eine inbrünstig- und beständige Liebe anerbieten.

Der heilige Pfingst-Tag ist gewiß ein, für die heilige Kirch höchst beglückter, der Catholischen Christen-Welt höchst ersprießlich- und ins besondere ein allen Wahrglaubigen höchst liebreicher Tag, wegen jenem beglückten, fruchtbaren, übernatürlichen Regen der feurigen Zungen, welche an selbem, von dem Himmel, über die heilige Jünger herab gestigen, und alle Menschen in der Göttlichen Liebe angeflammt. Der heilige Bernardus sagt, diß seye der Unterschid unter dem, was der Erlöser, und der Heilige Geist in der Welt gethan: Ersterer habe uns trifftige Beweg-Ursachen zur Liebe gegeben; der Heilige Geist aber hat die Liebe selbst mitgetheilt. Der Welt-Heyland hat uns das Gebott der Liebe gegeben; der Heilige Geist aber,

aber, die Weis, und Manier, dieses Gebott zu vollziehen; da Er denen Jüngeren, und uns gleichsam die Fackel in die Hand gegeben, diese heilige GOttes Liebe anzuzünden. Hört Bernardum in seinem 76. Send-Schreiben: Christus ist würdig, daß wir ihne lieben; der Heilige Geist aber macht, daß wir ihne lieben. Christus würckt solche Wunder, wegen denen wir ihne lieben müssen; der Heilige Geist aber macht, daß wir ihne durch die, von ihme eingegossene Liebe lieben. Christus besücht uns offt, und vil seine Liebe an; der Heilige Geist aber gibt uns diese Liebe. In Christo sehen wir genugsame Gegenwürff, und Beweg-Ursachen der Liebe; von dem Heiligen Geist aber empfangen wir die Gnad der Fähigkeit, ihne zu lieben. Christus gibt uns also die Gelegenheit an die Hand, GOTT zu lieben, der Heilige Geist aber würckt diese Liebe in unseren Hertzen aus. Aus welchem abzunehmen, daß wir diesen heiligen Tag mit jener brinneyffrigen Liebe feyren sollen, welche immer unser Hertz fassen kan. Wir müssen hierinfalls denen Juden nachfolgen, welche den Jahr-Tag des zur Zeit Nehemiä gefundenen heiligen Feurs auf das hochfeyrlichste begiengen.

Allein da ist vor allem zu wissen, daß das Feur, so in den Tempel gebronnen, zuerst dem Hohenpriester Aaron von GOtt seye gegeben worden, mit dieser Pflicht, daß es seine Nachfolger im Amt, und Gottesdienst immer brinnend erhalten sollen. Als aber nachmahls die Inwohner

ner der Landschafft Chaldäa die heilige Haupt-Stadt, Jerusalem, eingenommen, und das Haus GOttes angezündet, führten sie die Juden, als leibeigene Knecht, mit sich nach Babel. Die Priester des auserwählten Juden Volck verbargen alsdann, und vergrabten in einem Thal dieses heilige Feur, getröst der Hoffnung, selbes in ihrer Zuruckkunfft annoch lebhafft zu finden, und dereinst wider auf dem geheiligten Opfer-Tisch des Allerhöchsten zu sehen. Und dieses geschahe auch; dann in dem sibentzigsten Jahr ihrer Gefangenschafft, und in dem ersten des Königs Cyri, nachdeme die Juden wider in ihrer heilige Land- und Vatter-Stadt, Jerusalem, angelangt, erbauten sie das Haus GOttes, und Nehemias, der damahlige Ober-Priester, befahle, selbes aufzusuchen; man fande aber ein kothig- und dichtes Wasser darfür. Worauf Nehemias gebotten, man solle damit das Opfer-Holtz besprengen, und sihe, es fiele auf selbes gehling ein Sonnen-Strahl; und es brache eine Feur-Flammen hervor, so das Opfer alsbald aufzehrte. Die Juden waren über so wundervolle Begebenheit also froh, daß sie beschlossen, alle Jahr eine feyrliche Gedächtnuß dieser glücklichen Begebenheit zu halten, und nennten deßwegen diesen Tag den Tag des Feur. Nun kan auch billich der heilige Pfingst-Tag ein Tag des Göttlichen Feurs genennt werden, wegen jenem heiligen, ja Göttlichen Gnad- Lieb- und Wunder-Feur, so der Heilige Geist mit sich damahls von dem Himmel gebracht. Wie hoch müssen wir dann also diese Gutthat schätzen?

Mit

Mit was Zeugnussen einer brinneyffrigen Dienstbarkeit müssen wir dessen hochfeyrliches, jährliches Andencken der heiligen Mutter-Kirch heiligen, und verherrlichen? Allein, was werden wir aber wohl thuen, so der schuldigen Pflicht unserer Danckbarkeit, und heiligen Christen-Andacht Genüge leistete? Ich halte darvor, daß wir nichts bessers dem Heiligen Geist opfferen können, als:

I. Unser Hertz, mit brinneyfriger Liebe GOttes angeflammt,

II. Ein erleuchtetes, und wohlzubereitetes Gemüth, seine heilige Einsprechungen alsbald zu vollziehen,

III. Unser gantzes Leben, nach der Anleitung seiner heiligen Lehren eingerichtet.

Diese drey Catholische Lehrsätz frommer Geist-Christen werden folgende drey geistliche Unterricht verabhandlen. **Erstens** also können wir dem Göttlichen Liebs-Geist, als der weesentlichen Liebe GOtt, des Vatters, und Sohns, keine angenehmere Gaab anerbieten, als den Wohnsitz, und Ursprung unserer Liebe, das Hertz. Der Göttliche Vatter, nachdeme Er uns ohne Anfang, mit einer ohnermessenen, das ist, Göttlichen Liebe geliebt, wolte uns endlichen einmahl in der spaten Zeit des ergrauten Welt-Alters seine weesentliche Liebe schencken; und wir hingegen, nachdeme wir ihme aus billicher Gerechtigkeit, u. schuldiger

diger Danckbarkeit all unsere Anmuthungen geopfert, so müssen wir ihme auch das Hertz selbst, als den Wohnsitz, und Urquelle unserer Liebs-Regungen, widmen. Damit ihme aber dieses Hertz desto angenehmer seye, müssen wir diesen Göttlichen Liebs-Geist selbst bitten, daß Er mit seiner allmächtigen Lieb, und Gnad in unser Hertz komme, selbes reinige, ziere, heilige, und mit seiner GOttes-Liebe entzünde. Die Liebe seye also in unseren Hertzen ausgegossen durch den Heiligen Geist, so uns an dem heiligen Pfingst-Tag in der Persohn der heiligen Appostlen, gegeben worden. Rom. 5. 5.

Der heilige Thomas von Aquin beobachtet p. 1. q. 43. daß der Heilige Geist dreymahl sichtbarlich in der Welt erschienen. Erstens in Gestalt einer Tauben, als Christus von dem heiligen Tauffer im Fluß Jordan, getaufft worden. Lucä 3. Das zweyte mahl auf dem Berg Thabor, wo sich der Heyland verklärte in Gestalt einer Wolcken, welche mit schönster Herrlichkeit den Leib Christi bedeckte. Wie dann auch die Kirch dahin zu zihlen scheinet, wenn selbe singet: Man sahe den Heiligen Geist in einer glänzenden Wolcken. Das dritte mahl, als Er in Gestalt eines sanfftblasenden Windleins, und Athems sich unter denen Jüngeren sehen liesse, als Christus von denen Todten auferstanden, und bey seinen Apostlen ware. Er hauchte sie an, und sagte: Nehmt hin den Heiligen Geist. Joan. 20. v. 22. Die vierte, und wundervolliste Erscheinung ware zu Pfingsten, da Er in Gestalt feu-

feuriger Zungen ober denen Häupteren der Jünger schwebte. Mein! was ist wohl anjetzo die Ursach, daß der Heilige Geist in dieser letzten Erscheinung, in welcher Er gekommen, der ganzen Welt Gutes zu thuen, in Gestalt feuriger Zungen sich sehen lassen? Die heilige Vätter ziehen dessen vile Ursachen an, und zwar sehr sinnreiche; vor anderen jedoch verdient folgende in Obacht genommen zu werden. Damit selber uns nemlich das heilige Feur seiner Göttlichen Liebe bringe, so wir so gar nöthig hatten.

Dieses besser zu verstehen, ist zuglauben, was der heilige Dionysius von Areopago in dem 15. Cap. de Hierarch. meldet. Er sagt: Das unter allen erschaffenen Dingen nichts dem Schöpfer gleicher komme, als das Feur. Dahero, als GOtt im alten Gesatz zu seinem auserwähltem Volck redete, sagte Er von sich selbst: a) Dein GOtt ist ein verzehrendes Feur. Mitten in dem Feur erschiene Er auch Moysi, und durch Vorausleuchtung einer Feur-Saulen, führte Er sein Volck vile Jahr durch die Wüste, in das gelobte, von Milch, und Hönig trieffende Land. Ja das Göttliche Wort, als Es Mensch worden, sagte von sich selbst, das Es gekommen, gleich einer Feur-Flammen, die Welt anzuzünden. b) Gleichwohl ist der Heilige Geist in Gestalt eines noch mehr sichtbaren Feurs erschienen, und seine Feur-Flammen schinen noch würckender, in Auslöschung des Feurs der edlen Welt-Liebe, und

a) Deus tuus ignis consumens. Deut. 19.
b) Ignem veni mittere, in terram, & quid volo, nisi ut accendatur? Luc. 12. v. 49.

und in Anzündung des Göttlichen Liebs-Feur; massen die Juden, welche durch so vile Jahrhundert halsstärriger Weis in ihrem Unglauben, auch in Ansehung des brinnenden Dorn-Busches, und der Göttlichen Liebe des gütigsten Erlösers selbst verbliben, von dem Göttlichen Liebs-Feur des Heiligen Geists zu brinnen angefangen; und, nachdeme ihre vorige Irrungen gleichsam zu Aschen verbrennt worden, brannten sie gantz von Christlicher GOttes-Liebe. Die heilige Apostel, welche Anfangs in der Göttlichen Liebe lau, und kalt waren, wurden von einem heiligen Eyffer angeflammt, ja sie waren brinnende Facklen, und geheiligte Werckzeug der Göttlichen Ehr: c) Du, o GOtt! machst aus deinen Gesandten Geister, und aus deinen Dieneren ein brinnendes Feur. Sie streuten nicht nur allein in denen benachbarten Ländern, sondern in denen entlegnisten Welt-Theilen das Feur ihrer Göttlichen Liebe aus, und das heilige Freuden-Gethön ihrer brinneyffrigen Predigen erschallte in der gantzen Welt.

Deßwegen wolte der Erlöser mit seinem Leyden, und Tod der Welt die Ankunfft des Heiligen Geists verdienen, indeme Er wohl sahe, wie selber die Hertzen mit der Göttlichen Liebe werde anzünden. Dahero wolte Christus der HErr einem Feur-Stein gleichen, als welcher von dem erschröcklichen Mord-Eisen der Juden berührt,

c) Qui facis Angelos Tuos Spiritus, & ministros tuos ignem urentem. Pf. 103. v. 4.

rührt, die Feur-Flammen des Göttlichen Geists, zum geistlichen Seelen-Nutzen der gantzen Welt von sich warffe. Christus aber ware der Stein. d) Rupertus, der Abt bemerckt, daß die heilige Kirch, dieses feurige Liebs-Geheimnuß auszudrucken, an dem heiligen Char-Samstag alle Liechter auslösche, dann ein neues mit dem Stahl schlage, und mit dem Zundel auffange. e) Der Stein, mit deme wir aus dem Stahl das Feur herausschlagen, bedeutet Christum, welcher, da man ihne durch die Schläg des Creutzes gantz zerschluge, uns den Heiligen Geist hat heraus gegossen. Das Gebett, so die heilige Mutter, die Catholische Kirch bey dieser jährlichen übung ihren Kinderen vorbettet, heißt also: O GOtt! der du durch deinen Sohn, als den Eckstein deines Kirchen-Gebäudes, deinen Glaubigen das Feur deiner Göttlichen Liebe hast mitgetheilt, heilige dieses neue Feur, so wir zu unserem Nutzen, und Gebrauch, aus diesem Kiesel-Stein herausgeschlagen.

Aus diesem ist zu schliessen, daß, wenn der Heilige Geist deßwegen in die Welt gekommen, uns in der Liebe GOttes zu entzünden, und, wenn ihne deßwegen der Göttliche Vatter abgesendet, und der ewige Sohn uns dieses durch seinen Tod verdient; so müssen wir demnach an diesem heiligen Liebs-Tag unseren Busen eröffnen, ihme das Hertz

d) Petra autem erat Christus.
e) Lapis ergo, quem percutientes ignem elicimus, Christum significat, qui percussus verbere crucis Spiritum Sanctum nobis effudit. L. 5. de div. off. c. 28.

Hertz anerbieten; damit Er es mit seiner Göttlichen Liebe entzünde; wir müssen öffters unsere Hertzens-Anmuthungen anfrischen, damit wir einen so liebvollen GOtt nach unserer Möglichkeit würdig empfangen. Es wurde höchst unbillich seyn, so wir an diesem heiligen Tag des Göttlichen Liebs-Feurs, nach so vilen Göttlichen Gnad- und Liebs-Strahlen, mit denen nicht nur allein der Speis-Saal der Jünger, sondern die gantze Christen-Welt angeflammt ware, allein kalt, und lau im heiligen Liebs-Geist wären, ohne nur eine eintzige Flammen der Liebe zu fassen. Es wurde eine grosse Schand seyn, wenn anjetzo einer aus uns mit Wahrheit jenes von sich sagen könte, was einstens der heilige Bonaventura aus Demuth von sich selbst gesprochen: f) Die Liebe umfangt mich allenthalben; und ich weiß jedoch nicht einmahl/ was die Liebe seye. Ach laßt uns doch dem heiligen Liebs-Geist unser, ihme so offt, und vil verpflichtetes Christen-Hertz widmen! gantz solle es ihme gehören, ohne, daß auch nur ein Füncklein eitler Menschen-Liebe darinnen glimme. Wir sollen uns da der scharffen Straff erinneren, welche GOtt über die Kinder des Hohenpriesters Aaron ergehen lassen, als selbe fremdes, das ist, ohnheiliges, oder ohngeheiligtes Feur in die Opfer-Flammen geworffen. Sie wurden nemlichen alsogleich von dem Feur aufgezehret. Und was wurde das unserige wohl für ein fremdes, ohnheiliges Opfer-Feur seyn? Es wäre das schändliche Liebs-Feur der geilen

f) Undique me circumdat amor, & nescio quid sit amor.

Flammen, das um sich fressende Rach- und Zorn-Feur, und anderer entzündeten Leydenschafften unsers Gemüths. Höret den Abt Absalon: g) Was ist dieses für ein fremdes Opfer-Feur? Es ist das stinckende Feur der Geilheit/ das Zorn-Feur/ das Feur des Brudermörderischen Neids. Von diesem Feur sagt GOtt durch den weissagenden Mund seines geheiligten Prophetens/ daß alles werde zu Grund gehen/ was immer ein solches Feur hat angezunden. Wir müssen dann also in unseren Hertzen ein Göttliches Feur der heiligen Liebe fassen; und diese Liebe muß stand- und daurhafft seyn; damit nicht der heilige Liebs-Geist gleichsam nur im Vorbeygehen zu uns komme, sondern sich bey uns aufhalte, also zwar, daß man von einem jeden aus uns sagen könne: h) Es wird über ihne der Geist des HErren ruhen. Wenn der Heilige Geist in eine Seel kommt, so verlangt Er, so vil in ihme, und, was ihne betrifft, beständig da zu verbleiben. i) Er wird euch einen anderen Tröster geben; damit Er ewig bey euch verbleibe. So müssen wir demnach bedacht seyn, ihne nicht durch unsere Sünden zu vertreiben.

Als der Heilige Geist in dem Fluß Jordan in Gestalt einer Tauben ober Christo erschinen, sagt der heilige Text, daß Er nicht gleich wider nach

g) Quis est iste ignis alienus? Ignis est luxuriæ; ignis iracundiæ, ignis invidiæ. De hoc igne dicitur per Prophetam, quia incensa ignis peribunt. Serm. 36.

h) Requiescet super eum Spiritus Domini. Isaiæ c. 7. v. 2.

i) Alium Paraclitum dabit vobis, ut maneat vobiscum in æternum. Joan. 14. v. 16.

nach dem Himmel abgeflohen, sondern die Flügel ausgebreitet, und eine Zeit ober Christo stehen bliben: k) Ich habe den Heiligen Geist sehen herab steigen / wie eine Tauben vom Himmel / und Er ist ober ihme verbliben. Der heilige König, David, als er den Heiligen Geist verlangte, begehrte er zugleich ohnveränderlich in seiner Göttlichen Gnad bekräfftiget zu werden; l) bestättige mich mit dem Fürsten-Geist. Ja, an dem heiligen Pfingst-Tag sahe man das Feur des Göttlichen Geists, gleich, als in seinem Eigenthum, ober denen Häupteren der Jünger sitzen. m) Und Er sasse über einen jeden ins besonder. Eine Sach, so sich bey anderen Erscheinungen des Göttlichen Geists nicht zugetragen. Von denen Inwohneren des Lands Samaria heißt es nur: n) Sie haben den Heiligen Geist empfangen. Von dem Evangelischen Hauptmann sagt die heilige Schrifft nur: o) Der Heilige Geist seye auf ihne gefallen. Von denen zu Corintho: p) Er seye über sie kommen. Von denen Jüngeren allein heißt es: q) Er seye ober ihnen gesessen; dardurch anzuzeigen, daß Er sich immer bey ihnen aufgehalten. Hört den Aecumenium: r) Durch das Sitzen wird die immerandaurende Gegenwart angezeigt. Gleichwie also das

k) Et mansit super eum. Joan. 1. v. 32.
l) Spiritu principali confirma me. Pf. 50.
m) Seditque supra singulos eorum.
n) Accipiebant Spiritum Sanctum.
o) Cecidit Spiritus Sanctus.
p) Venit Spiritus Sanctus.
q) Sedit.
r) Stabilitatem ac permanentiam significans.

das Liebs-Feur des Göttlichen Geists in die Welt gekommen, um allda zu verbleiben, also müssen wir auch unsere Liebe gegen ihme stand- und daurhafft machen, und dieses Göttliche Liebs-Feur gegen diesem Göttlichen Liebs-Geist allezeit lebhafft, und brinnend erhalten; gleich selbes die Juden auf dem Opfer-Tisch, aus Befelch GOttes immer brinnend erhalten mußten.

Dieser Ermahnung haben besonders einige ohnbesonnene Seelen nöthig, in denen es scheint, als halte sich das Liebs-Feur des Heiligen Geists nur gleichsam im Vorbeygehen auf. s) **Der Geist wird in ihme vorbey gehen, und nicht still stehen.** Unterweilen, wenn solche laue Christen betten, oder zum Tisch des **HErren** gehen, fühlen sie etwan ein- und andere Liebs-Flammen, und brinneyffrige Begierd zur Tugend, und Andacht. Allein bald erlöscht alles, die Zerknirschung verschwindet, und wird von dem Feur der eitlen Menschen-Liebe aufgezehrt. Solche machen es, wie der **Samson**: Dieser hatte in seiner Jugend bey sich den Heiligen Geist, und in ihme alles Gute. Damahl konte man ihne für einen wahren Kriegs-Gott der Juden halten; er ware seinen Feinden ein billicher Schröcken; er zerrisse lebendige Löwen; er zerschluge die aus **Philistim.** Diß alles thate er, weilen der **Geist des HErrn über ihne hergefallen.** t) Aber, was geschahe hernach? Nach wenig Jahren erlosche in ihme die reiniste Flamm des Heiligen Geists; er

s) Spiritus pertransibit in illo, & non subsistet. Psl. 102. v. 26.
t) Spiritus Domini irruit in Samson.

er liesse darfür die unreine Liebe gegen Dalila in seinem Hertzen aufwallen. Da geschahe dann jenes, was die Göttliche Schrifft sagt: Er fienge an / den Geist von sich zu treiben; und also an Leib, und Seel verblendet, wurde er seinen Feinden zum Spott, und das Absehen alles Unheyls.

Ach, um GOttes willen! so lieb uns immer unser ewiges Seelen-Heyl, so laßt uns Sorg tragen, daß das Göttliche Liebs-Feur des heiligen Geists in uns nicht ausgelöscht werde. u) Löscht den Geist nicht aus! Also ermahnt uns der Welt-Prediger, und Lehrer der heydnischen Völker. Man kan ein Liecht auf dreyerley Weis auslöschen: Erstens durch das Blasen eines Winds, zweytens durch das Ersticken: Drittens / wenn man selbem die Nahrung, als Holtz, oder öhl, entzieht. Eben also kan auch das Geheimnußvolle Liebs-Feur des Göttlichen Geists auf dreyerley Manier in uns ausgelöscht werden. Zwey davon führt der heilige Chrysostomus an, er sagt: x) Man löscht den Geist aus / wie eine Latern / wann man eintweders zu wenig öhl hat / oder die Thür nicht zuschließt. Erstens wird das Göttliche Liebs-Feur des Heiligen Geists in uns ausgelöscht, wenn wir die Thür unserer fünf Sinnen übel verwahren, und denen ohngezäumten Leydenschafften, und Versuchungen des Teuffels, als seine beste Gelegenheiten, offen

 stehen

u) Spiritum nolite extinguere. 1. Theff. 5.

x) Spiritus æque, ac lucerna, extinguitur, si aut olei parum habueris, aut ostium non occluseris. apud Cornel. Ep. 1. ad Thessal. c. 5.

stehen lassen; wie auch durch allzuvil Welt-Geschäfften, welche uns gantz zu sich reissen, und keine Zeit lassen, uns in jenen Andachts-übungen GOtt zu heiligen; als durch welche wir den wahren Eyffer des Heiligen Geists erlangen. Zweytens wird es von dem menschlichen Eigennutz wegen zeitlichen Güteren erstickt. Drittens, wenn man diesen Göttlichen Liebs-Flammen die Nahrung nimmt, das ist, die beständige Gedächtnuß der Göttlichen Gutthaten, und mächtige Beweg-Ursachen, so wir haben, GOtt zu lieben; als welche die geistliche Nahrung seynd, durch welche die Göttliche Liebe beständig in uns lebendig erhalten wird. . . Damit dann also das Göttliche Liebs-Feur des Heiligen Geists immer in unseren Hertzen brenne, müssen wir es wohl vor denen Winden der teufflischen Versuchungen verwahren, und allem feindlichem Einfall die Thür der Sinnen schliessen; noch müssen wir es durch allzugrosse Sorgfalt der zeitlichen Güter ersticken; sondern selbem beständige Nahrung durch Betrachtung ewiger Glaubens-Wahrheiten verschaffen. Wann dann nun also unser Hertz mit einer brinneyfferig- und beständigen Liebe wird entzündet seyn, können wir es dem H. Geist zum Opfer anerbieten.

(o)

Eilffte

Eilffte geistliche Lesung.

Wir seynd schuldig unser Gemüth dem Heiligen Geist durch ein aufmercksames Gehör auf seine Einsprechungen, und derselben eylfertige Vollziehung zu widmen.

Der Heil. Geist erleuchtet zugleich den Verstand, alles Gute zu erkennen, und entzündet den Willen, solches auszuwürcken; dahero ist es nicht genug, daß wir ihme nur das Hertz schencken, sondern wir müssen ihme auch das, auf jeden seinen Winck gehorchende Gemüth widmen. Wer in der düsteren Nacht wandert, wendet seine Augen nicht von dem Liecht ab, so vor ihme herleuchtet; damit er nirgend anstosse, oder gar den rechten Weeg verfehle. Ebenfalls müssen auch wir in denen Finsternussen dieser so blind- als verblendeten Welt, dem Liecht des Heiligen Geists folgen, wenn wir anders den Weeg in Himmel nicht verfehlen wollen, massen dieser Göttliche Geist das übernatürliche Licht der Hertzen ist.

Auch so gar der kluge Schiffmann, damit seine Reys wohl ablauffe, auskundschafftet zuvor auf das fleißigste, was für ein Wind blase. Ist nun alles zur Abreys fertig, ladet ihne ein günstiger Wind auf die hohe See, alsbald verweilt er sich nicht mehr, von dem Strand abzustossen, und die fliehende Segel auszubreiten. Eben diß sollen wir thuen auf dem ohngestümen Welt-Meer; so wir anderst sicher in den himmlischen Hafen einlauffen wollen. Wir müssen beständig Acht haben, wohin uns der erleuchtende Göttliche Geist treibe, als welcher in denen Pfingst-Tägen in der Geheimnußvollen Gestalt des Winds angekommen; wir müssen seinen innerlichen Ermahnungen alsbald Gehör geben, und selbe auch vollziehen; dann, wie der heilige Augustinus sagt, so ruffet dieser GOttes-Geist auf unterschiedliche Weis: a) Er rufft uns, da Er uns Zeit genug verleiht; Er rufft, da Er unseren Verstand erleuchtet, die ewige Wahrheiten des Heyls zu erkennen; Er rufft uns, da Er uns mit der Straff-Geissel züchtiget, Er rufft, da Er uns mit der Barmhertzigkeit tröstet.

Vor allem aber müssen wir die Gemüths-Augen beständig auf das Liecht des Heil. Geists halten; damit wir jenes erkennen, was Er von uns verlangt, und auf daß wir seinen heiligen Erleuchtungen Gehör geben: Und dieses um so mehr, als von ihme nur alles Gute, ja so gar unser ewiges

a) Vocat impertiendo tempus; vocat per intimam cognitionem, vocat per flagellum correctionis, vocat per misericordiam consolationis. in Psalm. 102.

ewiges Seelen-Heyl abhangt. Es ist eine allgemeine Lehr, daß GOtt unser Heyl mit seinem vorhergehenden Willen, nicht nur allein, als ein pures Zeichen, sondern nach seinem Wohlgefallen wolle; wie auch, daß Er einem jeden aus uns, was Stands er immer seyn möge, Mittel, Weis, Weeg, und Gnad genug verschaffe, sein ewiges Heyl zu erlangen? Gleichwohl werden nicht alle seelig in ihrem Stand, und Amt: Massen die Leibs- und Seel-Gefahren, Gelegenheiten, ärgernussen, Ketzereyen, Spaltungen, die Umständ der Leuth, Zeit, und Ort einem da, dem andern dort seinen Stand beschwerlich machen, ja gar des ewigen Heyls, welches er villeicht in einem anderen Stand, Zeit, Ort, Amt, und Gelegenheit gar leicht wurde erlangt haben, berauben. Dahero kommt es, daß ein Eleazarus zum Exempl mitten unter denen Schlachten, und blutiger Marter-Plätz das Himmelreich erlangt; hingegen muß ein Ignatius Loyola/ den kriegerischen Mord-Degen von der Seiten legen, und nacher Manresa in die Schul der Christlichen Sanfftmuth, in die heilige übungen des Geists GOttes verreisen. Ein Ludwig/ König der Frantzmänner, gelangt zur höchsten Vollkommenheit Christlicher Heiligkeit bey Hoff, obschon ein Heyd einstens sagte: b) Man müsse den Hoff fliehen/ so man wolle heilig seyn. Pipinus, und der grosse Carl hingegen müssen sich zwischen vier Mauren eines Klosters gleichsam verschliessen lassen. Auf denen hohen Schulen

b) Exeat aula, qui volet esse pius.

len aller Weißheit, und Wissenschafften gelanget zum Besitz der Tugend ein Boethius, Bruno muß hingegen selbe fliehen. Es ist halt nemlich nur gar zu wahr, was Paulus sagt: c) Ein jeder Mensch hat eine besondere, eigenthumliche Gnad von GOtt, einer hat diese, ein anderer eine andere. Aus diesem folgt dann gantz leicht, daß, wenn wir den rechten Weeg zur Christlichen Amtsgemäß- und schuldigen Stands-Vollkomenheit gehen wollen, und die ewige Glückseeligkeit erlangen, wir vor allen Dingen des Heiligen Geists vonnöthen haben, damit selber uns mit dem übernatürlichen Gnaden-Liecht voran leuchte, und uns mit seinen Göttlichen Erleuchtungen auf dem Weeg des Heyls zum Himmel bekleide. Er wird euch alles lehren, und einsagen. Von deme nemlichen, daß wir seinen heiligen Erleuchtungen gehorsames Gehör geben, hangt gar offt unser ewige Seeligkeit, oder Verderben ab. Hört den Lehrer der heydnischen Völcker, Paulum: d) Jene Menschen, die die ohnendliche Vorsichtigkeit GOttes durch die ewige Gnaden-Wahl hat zu dem Heyl auserkohren, diese hat sie auch eben darum darzu beruffen; und diese Beruffene hat sie durch die Gnad der eingegossenen Gerechtigkeit gerechtfertiget, und zuletzt gar auf ewig in dem Himmel verherrlichet.

Wer

c) Unusquisque proprium donum habet a Deo, alius quidem sic, alius vero sic. 1. Cor. 7.

d) Quos prædestinavit hos, & vocavit; & quos vocavit, hos & justificavit, quos autem justificavit, illos & glorificavit. Rom. 8.

Wer solte wohl nicht erstaunen, wenn er was reiffers den Beruff der heiligen Apostlen erwegt? Der Erlöser wanderte in dem gantzen gelobten Land herum, ihme einige auszusehen, welche seine erste heilige Nachfolger in seinem Göttlichen Lehr-Amt unsers ewigen Seelen-Heyls seyn solten. Er sahe in dem Geist, und mit leiblichen Augen den künfftigen Felsen seiner heiligen, allein wahren Christen-Kirch, Petrum an dem Gestatt des Meers Thiberias benennt; alsbald sagte Er zu ihme: Folge mir nach! Petrus gehorcht bis zum Tod des Creutzes, verlaßt sein Schifflein, und Netz, fanget an Menschen zu fischen, und folgt in allem der ruffenden Stimm GOttes. Und sihe Wunder! Aus einem armen Fischer wird er der allergrößte Schiff-Patron, und führt das Steur-Ruder der gantzen Catholischen Christen-Kirch, zu welchem allerhöchsten Statthalter-Amt ihne statt seiner Christus selbst erhoben. Der liebwerthe Welt-Heyland gienge auf der beschwerlichen Reys unsers Heyls weiter, und fande Matthäum, am Zoll-Banck sitzen; Er sagte zu ihme: *) Folge mir nach! Er folgt, verlaßt Geld, und Gut, und wird in einem Augenblick zu einem aus jenen geheiligten Månneren, welche die Göttliche Lehr unsers ewigen Heyls bis zu ihrem Marter-Tod in der gantzen Welt herumgetragen. Der HErr geht gleichsam nur um einen Schritt weiter, Er siht zwey, welche dem Mosaischen Gesatz anhiengen, Er saget zu ihnen: Folgt mir nach! Auf diese Wort er-

*) Sequere me.

erbleichten sie in dem Angesicht, und wurden gantz zag. Endlichen suchten selbe mit erdichteten Entschuldigungen, kaal- und falschem Vorwand sich dieser Einladung zu begeben. Einer sagte: HErr! mein Vatter ist vor wenig Tägen gestorben, gestatte, daß ich seiner Leiche beywohne. Der andere sagte: Ich habe vil in der Welt zu thuen; ich hab vil im Vermögen, ich muß zuvor alles in seine Richtigkeit bringen. Der HErr zörnte über diese Antwort, gabe ihnen einen scharffen Verweis, und kehrte ihnen den Rucken, nur, damit Er sie nicht mehr ansehen könte. O GOtt! was Schröcken ist das? So hat dann also diesen die Würde zu dem Apostel-Amt, und zu der darauf folgenden Heiligsprechung das lange Verzören, so sie dem Heyland auf seine ruffende Gnad- und Liebs-Stimm gezeigt, benommen? Das ärgste aber ist, daß, nach Zeugnuß des heiligen Augustini wir beyde, als ewig Unglückseelige zu beweinen haben. Dieses thut selber gantz klar dar aus denen Worten des Erlösers; als welcher zu dem ersten gesprochen: e) Lasse die Todte ihre Todte begraben. Das ist: Gehe hin, hilff nur jenen begraben, der dem Leib nach tod; nachdeme du der Seel nach schon als lebendig gestorben. Zu dem anderen aber sagte der HErr: f) Niemand, der seine Hand an dem Pflug legt, und zuruck sibt, ist tauglich zum Reich GOttes. Das ist: Gehe, weilen du zuruck sihest, wirst

e) Sine, ut mortui sepeliant mortuos suos. Luc. 9. 60.
f) Nemo mittens manum ad aratrum, & respiciens retro, est aptus regno Dei.

wirst du keinen Theil am Himmelreich haben. So folgt dann aus diesem klar, wievil daran gelegen seye, denen Göttlichen Einsprechungen gehorsames Gehör geben; nemlich eben so vil, als daran ligt, das ewige Heyl der Seelen zu erwerben. Ist dann also nicht wahr, daß jener Gnad- und Liebs-Augenblick der, in dem Hertzen ruffenden Stimm GOttes, vilen jener zugleich kleine, zugleich aber auch allergrößte Puncten seye, der zu seiner Zeit die ohnermessene Linien der ohnendlichen Ewigkeit, oder den Ring ohne Anfang, und End ausmache, an welchem die Ketten, oder Reyhen der Göttlichen Gnaden, ja der endlichen Gnaden-Wahl selbst, wie die Geleich, hangen? Also redet der Erleuchtigste aus allen Kirchen-Lehreren, Augustinus. g)

Ja also ist es, stimmet mit ein Ambrosius; er sagt, es trage sich mit einem Menschen, so der innerlichen Stimm GOtt, des Heiligen Geists Gehör gibt, zu, was sich an einem Marmel-Stein zeiget, wenn selber sich nach dem Sinn des Bildhauers stalten läßt. So sich selber leicht verarbeiten, gestalten, und bilden laßt, ohne, dem Hammer-Streich des Künstlers vil zu widerstehen, so wird gar bald aus selbem ein edles Bild; hat er aber gar zu harte Adern, oder widerstehet selber denen Streichen, welche auf das Kunst-Eisen vermittelst des Hammers gethan werden, wirfft selben der Künstler in einen Winckel hinein, und zersprengt ihne zu tausend Stuck. Jener Marmel-Stein also, welcher den geziemenden Gehorsam

g) Prædestinatio vocationis nostræ. L. 85. quæst. q. 65.

sam der gestaltenden Künstlers-Hand geleistet, wird, als eine der Zeit nur spottenden Ehren-Saul in denen Kayser- und Königlichen Hoff-Lageren, oder in denen Kirchen GOttes selbst aufgerichtet; der Widerspenstige hingegen bleibt nachmahls, wie zuvor, ein ohngestalter Klotz, auf den man die Wort Ambrosii schreiben solte: h) Ein Stein, aus deme die Hand des Meisters wegen seiner Härte nichts bilden können, wird endlichen gar in tausend Stuck zerschlagen.

Eben dieses widerfahrt auch uns. O! wenn ihr doch nur wußtet jenes schöne Absehen des Heiligen Geists, so Er hat, da Er in unserem Gemüth zu arbeiten anfangt, besonders, wenn es an deme, daß wir uns einen Stand auswählen! Es wolte dieser Göttliche Liebs-Geist aus jenem Seelen-Wolff gerne ein Lamm GOttes machen, und ihne mit der ohnbefleckten Woll eines geistlichen Ordens-Kleid bedecken. Aber offt schlagt Er auf ein Steinhartes, das ist, verstocktes Sünden-Hertz; Er durchgrabt es öffters mit dem nagenden Gewissens-Wurm, mit auszehrenden Kranckheiten, durch Verlurst eines theuren Streit-Handels, oder Tod-Fall eines Freunds, oder guten Bekannten. Wißt ihr aber wohl, warum? Weilen Er wolte, ein solcher solle dardurch in sich selbst gehen. Der Göttliche Geist möchte gerne aus einem untreuen Saul einen andächtigen David, aus einem, gegen seinem eignen Vatter

h) Etiam lapis, si soliditate sua manum deludat Artificis, frangitur.

Vatter aufrührischen Absalon einen unschuldigen Daniel aus einer ehebrecherischen Bersabea eine züchtige Judith machen. Wenn nun eine solche Seel dem Heiligen Geist gehorsames Gehör gibt, und ihne arbeiten laßt, o! so ist sie schon seelig, ja gar heilig. Entgegen wenn selbe sich seinen Einsprechungen widersetzt, kan und muß man von ihr sagen, was der heilige Stephanus seiner Zeit von denen verstockt- und hartnäckigen Juden gesprochen: i) Ihr widerstehet immer dem Heiligen Geist. Kurtz: Man kan selbe schon für verlohren beweinen.

Das schlimmste aber ist, daß vile, so von dem Heiligen Geist auf bessere Weeg des Heyls, und Himmels beruffen werden, das Hertz nicht einmahl haben, das Gute zu vollbringen, sondern nur immer suchen, ihre innerliche Gewissens-Unruhen zu stillen, mit Vermelden: Ich will es schon noch thuen, aber jetzt noch nicht. Ach Betrügereyen! wer zukünfftige Ding anordnet, sagt der heydnische Sitten-Lehrer Seneca: k) Der handlet mit solchen Sachen, die nicht in seinem Gewalt seynd. Wer kan sich dann einen Augenblick versprechen? Oder einen anderen Willen? Oder kan etwan einer ihme andere Einsprechungen schnitzlen? Und weißt du auch hernach, was es mit dem Heiligen Geist für eine Beschaffenheit habe? Er verweylet nicht, und schiebt seine Werck unsers Heyls nicht lang auf. l) Von

i) Vos semper Spiritui Sancto resistitis. Act. 7.
k) Quod futurum est, non est tuum.
l) Nescit tarda molimina Spiritus Sancti gratia.

Von selbem heißt es in denen Psalmen Davids: Er spatzieret auf denen Flüglen der Winden herum. m) In der Geheimnußvollen Gestalt eines Winds ist Er auch an dem heiligen Pfingst-Tag in den Speis-Saal der Jünger Christi gekommen, dardurch seine Geschwindigkeit im Würcken, und unsere Eilfertigkeit im augenblicklichen Mitwürcken, welches Er von uns verlangt, anzuzeigen. Aber was? So wir ihme nicht hurtig gehorchen, haltet Er sich billich für beleydiget, und zur Straff unserer Abschlagung laßt Er seine liebvolle Gnad- und Heyls-Stimm nicht mehr in unserem Hertzen erschallen; oder, wenn Er auch wider rufft, tragt Er auf so langes Verzögeren gar kein grosses Belieben, und belohnt uns nicht mehr also, wann wir ihne schon nachmahls anhören, wie Er es doch gethan hätte, so wir seine erste Ermahnungen gleich erhört hätten.

Dahero tragt sich bey solchen zu jenes, was bey denen bekannten Opfern, von denen so viel in Göttlicher Schrifft vorkommt, das sich bey dem Opfer Abrahams Gen. 22. und Jephte Judic. c. 12. zugetragen. Abraham opferte seinen Sohn, und zwar seinen eintzigen; Jephte seine eintzige Tochter. Nun laßt uns was weniges bede diese Opfer betrachten: Das Opfer Abrahams geschahe nur dem Willen nach, wurde aber in dem Werck selbsten nicht vollzogen; massen der Engel GOttes mitten in der Lufft den Streich, und die unschuldig-Todschlägerische Vatter-Hand aufgehalten. Das Opfer des Jephte

m) Qui ambulas super pennas ventorum.

Jephte aber wurde in der That vollzogen durch die grausame Entleibung seiner Tochter, als welche unter häuffigem Seuffzen, und Weinen des gantzen Juden-Volcks, und Galaads aufgeopfert worden. Das Opfer des Abrahams gienge vor aus gemessenem Befelch des Allerhöchsten, den ihme der HErr selbst angezeigt; nicht aber also das Opfer des Jephte; dann, als dieser mit denen Ammonithen kriegte, machte Er freywillig ein Gelübd, jenes GOtt zu opferen, was ihme zuerst begegnen werde. Das Opfer des Abrahams mußte, und wurde nicht in einer so Freudenvoll, und lustigen Zeit vollzogen, wie jenes des Jephte/ als welcher eben glorreich, als ein Obsiger, zuruckzohe. Gleichwohl sagt uns die Göttliche Schrifft, GOtt habe ein grössers Belieben getragen ab dem Opfer des Abrahams; also zwar, daß Er ihne geseegnet, und verheissen, Er wolle seine Nachkömmlinge denen Sternen an der Zahl gleich machen; ja so gar die Porten seiner Feinden sollen ihme zu lauter Sigs-Bögen werden. Gen. 22. v. 17. Hingegen ab dem Opfer des Jephte zeigte GOTT gar keinen Gefallen, noch liesse Er deßwegen über ihne sein Gnaden-Thau fallen. Warum aber dieses? Hört die güldene Wort Ambrosii. Er sagt: Abraham vollzohe alsbald das Opfer, nicht aber Jephte. GOtt ruffte dem so gehorsam- als glaubigem Vatter der Rechtglaubigen, dem Abraham, und er antwortete ihme alsbald, und sprach: n) HErr, da bin ich! GOTT

R 2 saget:

n) Adsum.

saget: Tödte deinen Sohn, und sihe! o) mitten in der Nacht machte er sich schon auf, und gehorchte. Jephte hingegen, als ihme seine Tochter begegnete, seufftzete, und weinte; er vermischte seine Vatter-Thränen mit dem Leydweesen seiner bis in Tod betrübten, eintzig geliebten Tochter. Als sie nachmahls von ihme zwey Monath lang Verschub forderte, sagte er ihr auch zu. Der heilige Ambrosius sagt: p) Den Vatter schmertzte das Opfer/ die Tochter weinte/ bede verweylten/ das gethane Gelübd zu vollziehen. Was ist es dann also Wunder, daß GOtt kein Belieben darob gehabt? O! so doch dieses nur gewisse kleinmüthige Hertzen verstunden, welche sich nicht entschliessen können zu jenem, was ihnen der Heilige Geist eingibt, und allerley falsche Entschuldigungen deßwegen vorwenden! Was wir diesem Göttlichen Liebs-Geist immer anerbieten, kan ihme jedoch nicht angenehm seyn, so wir es nicht mit eylfertigen, und entschlossenen Gemüth alsbald vollziehen. Wer diesem Geist also in der That gefallen will, muß ihme sein Gemüth widmen, und auf alle Augenblick seine Augenwinck geschwind zu vollziehen, bereit seyn. Rede/ o HErr! dann es hört es dein Diener!

Aber was muß man wohl von jenen Menschen sagen, welche, da sie ein- oder auch offtermahlen von diesem heiligen GOttes-Geist zu einem vollkommneren Geist- und Lebens-Stand be-

o) De nocte consurgens.
p) Pater doluit, filia flevit, uterque distulit.

beruffen worden, ihme jedoch nicht folgen? Müssen solche verzweifflen, in Betrachtung, daß villeicht ihre ewige Gnaden-Wahl an diesen Stand gehefftet worden, in welchen sie zuerst beruffen worden? Oder was müssen sie dann also thuen?

Antwort: Eintweders können sie jenes noch vollziehen, was ihnen dieser Geist hat eingegeben, oder nicht? Ist es annoch möglich, seynd die Umständ also beschaffen, daß sie mit Billichkeit, und gesunder Vernunfft das eingesprochene Gute können zu Stande bringen, sollen sie es, so bald es ihnen immer möglich, vollziehen. So aber die Zeit, Ort, Stand, Umständ, Persohnen, und Gelegenheit nicht mehr vorhanden, solches zu bewerckstelligen, was sie zuvor gemäß der Göttlichen Erleuchtung, und Einsprechung hätten vollziehen sollen, können sie diesen Fehler also ersetzen, und verbesseren:

Erstens müssen sie zu GOtt mit den Worten des Esau ihre Zuflucht nehmen; dieser, als er sich des Seegens Isaac, seines Vatters beraubt sahe, den ihme mit List der Jacob, sein Bruder entnommen, warffe er sich seinem Vatter zu Füssen, und sprache unter Seuffzen, und Weinen: q) Hast du dann nur einen Seegen, o Vatter? Ich bitte dich, seegne auch mich! Das ist: Ist dann deine vätterliche Liebs-Neigung gegen deinen Sohn, so gar gesparsam, daß du in deinem Vatter-Hertzen keinen Seegen

q) Num unam tantum Benedictionem habes pater mi! mihi quoque obsecro ut benedicas. Gen. 27. 36.

mehr übrig hast? Willst mich dann meines vätterlichen Erbtheils gantz berauben? Und auf solche Art erhielte er den zweyten Vatter-Seegen. Diese Wort muß ein jeder zu dem himmlischen Vatter sprechen, welcher nicht in jenem Stand lebt, indeme er meynt, daß ihne GOtt beruffen. Er muß sagen: O Vatter! hast du dann in dem ohnschätzbaren Kasten deiner ohnendlichen Gnaden-Schätz nur einen eintzigen Stands-Seegen, mich darinnen seelig zu machen? Oder, da du mir anjetzo meinen Fehler in der Stands-Wahl zu erkennen gibst, geschicht es dann ohne Hoffnung, mich hierinnen besseren zu können? Kan ich mir dann das von einem so barmhertzigen Vatter einfallen lassen? Ach! tröste mich doch also, o HErr! wende deine liebreiche Vatter-Augen nicht ab von mir wegen meiner Untreu, und du wirst auch anjetzo noch für mich einen Seegen finden!

Zweytens, gleichwie, wenn man auf einen wilden Stock ein edles Zweig einpfropft, der wilde Storr auch seine wilde Natur verläßt, und geschmacke Früchten hervorbringt; also auch, wenn wir einen minder vollkommnen Lebens-Stand erwehlt haben, da wir doch von GOtt villeicht zum geistlichen, oder Ordens-Stand beruffen worden, so müssen wir, so vil möglich, zerschidene übungen, welche ansonsten nur den geistlichen zustehen, gleichsam in diesen unseren einpfropfen, und darmit vereinigen. Dergleichen sollen alle Tag lang, und eyfferig dem heiligen Gebett obligen, fleißig GOtt in seiner Kirch besuchen,

suchen, auf Haußgenossene ein sorgfältiges Vatter-Aug haben, und was dergleichen mehr seyn mag. Zudeme wolten die heilige Ertz-Vätter, und Stiffter der geistlichen Ordens-Stånd mit ihren heiligen Reglen nichts anders, als ihre geistliche Nachfolger, und Ordens-Söhne deßwegen zu denen Evangelischen Räthen verpflichten, damit sie desto ehnder die Gebott GOttes hielten, als in Beobachtung, welcher die wahre Weesenheit der Christlichen Vollkommenheit besteht. r) Wenn wir nun also auch in dem Sacramentalischen Ehestand die Gebott GOttes halten, werden wir eben darum jene Vollkommenheit erlangen, welches das eintzige Zihl, und Ende aller heiligen Ordens-Ständen ist. Was das heilige Ordens-Kleid betrifft, ist ein jeder guter, Catholischer Christ mit dem edlisten Kleid, das ist, Christo, angethan. Also redet Paulus zu seinen Galatern 3. v. 27. **Alle Getauffte haben Christum angezogen.** s)

r) Perfectio vitæ consistit essentialiter in præceptis, instrumentaliter in consiliis.

s) Quicunque in Christo Baptizati estis, induistis Dominum Jesum Christum.

Zwölffte geistliche Lesung.

Wir müssen dem Heil. Geist alle Handlungen unsers Lebens widmen, und selbe nach seiner Anleitung, und Lehr-Sätzen einrichten.

Es ist nicht genug, daß wir dem Heiligen Geist das Hertz, und Gemüth widmen, welches wir ihme vorhinein aus Gerechtigkeit gantz schuldig seynd, sondern wir müssen auch alle Handlungen unsers Lebens, und all unsere Werck nach den Lehr-Sätzen dieses Göttlichen Lehrmeisters einrichten, und selbem verabzinsen. Gar zu thöricht handlen jene Menschen, welche weit von GOtt, ohne Liecht des Heiligen Geists, zu einem Führer ihrer Handlung bald die weltliche Staats-Klugheit, so da lehrt, sich auf die Stuffen der erwünschten Glückseeligkeit mit List, und Betrug zu schwingen, wie jene bey Isaia sagten: a) *Wir hofften auf Lugen*, bald die neue Mode, so nach, und nach die Eitelkeit, und der Pracht in

a) *Posuimus mendacium spem nostram.* c. 28.

in die Städt einführen, erwählen. Es leben solche nicht nach der gesunden Vernunfft, sondern nach dem Gebrauch der Ausgelassenen. b) Andere hingegen erwählen das zeitliche Ehransehen, so ein vorbeystreichender Wind des gemeinen Pöbels, welcher eylends verschwindet, ein Schlaf einer eingebildeten Hoheit ist; dahero halten solche nicht jenes hoch, was wahrhafftig hoch zu halten ist, sondern, was sie ihnen fälschlich einbilden, daß es groß und herrlich seye; gleich jene Albere in Africa, von denen Pomponius Mela schreibt: c) so für Aussprüch der Götter, die Traum hielten. Noch andere endlichen lassen sich von gewisen Lehr-Sätzen leiten, welche ihnen die Einbildung, der Lust, Zorn, oder die blinde Welt eingeben. Alle diese wandern auf Irr-Weegen, so elendiglich in die ewige Höllen-Gruben hinabführen. Unser wahre Führer ist der Heilige Geist; als welcher vom Himmel herabgestigen, damit Er uns hinauf führe. d) Er ist der wahre Lehrmeister der Welt: e) Er wird euch alles lehren, und einsagen; folglich müssen wir von ihme allein die Anleitung, und Lehr-Sätz hernehmen, unser Leben darnach einzurichten; Ihme allein seynd wir zinsbar; von Ihme müssen wir in allem abhangen; weit mehrer, als ein Lehr-Jung von seinem Lehr-Meister, oder ein Schiffender von dem Steurmann, oder der

b) Non ad rationem, sed ad similitudinem. Seneca L. de vita beata c. 1.
c) Pro oraculis ferunt somnia. L. 1. c. 4.
d) Ideo de cœlo descendit, ut ad cœlos eos veheret. Bernardin. t. 3. Serm. de Donis.
e) Ille docebit vos omnia, & suggeret vobis omnia.

Krancke von dem Artzt, oder ein Soldat von seinem Feld-Obristen.

Und zwar Erstens, was können wir für einen besseren Führer unserer Handlungen finden, als den Heiligen Geist, als welcher von ohnendlicher Güte, und Weisheit ist? Er theilt seine Gnaden-Hülff mehr, oder minder mit, nach Maaß der Bedürfftigkeit. Eben also handlet Er mit seinen Gaaben, welche Er zerschiden, nach Beschaffenheit der empfangenden, der Amts-Pflichten, und Zeit ausspendet. Erwege, wie gantz anderst Er sich Eliä in dem alten Gesatz, und denen Jüngern im neuen mitgetheilt. Zu dem Elia, als selber von der Königin Jezabel flohe, und in einer Höhle des Bergs Horeb verborgen lage, kame Er in Gestalt eines sanfftblasenden Windleins. f) über die Jünger aber in Gestalt feuriger Zungen mit grossem Getöß. Warum das? Weilen Elias sehr hitziger Natur, kame Er zu ihme in Gestalt eines kühlenden Lüfftleins, die Ohnbescheidenheit seines allzugrossen Eyffers in etwas zu mäßigen. Hingegen da die Jünger von Forcht gantz erkaltet in dem Speis-Saal sich befanden, kame Er mit grossem Getöß über sie, selbe aufzuwecken, und in Gestalt feuriger Zungen, sie zu erwärmen, und anzueyferen, damit sie hinnach allen Wüterichen die Stirne bieten, und alle Peinen ertragen könten. Gar schön redet der heilige Bonaventura von den zerschiedenen Feur-Zungen, welche sich an dem Pfingst-Tag ober den Jüngeren sehen liessen; und

f) Sibilus auræ tenuis. 3. Reg. 19.

und zwar also: g) Billich heißt es, **zerschidene Zungen**, weilen man nicht allen auf eine Art predigen muß; dann bald muß man von der Straff, bald von der Himmels-Freud, jetzt von den Sünden, ein andersmahl von Tugenden, und anderst zu den Schwachen, anderst zu den Vollkommenen reden. Woraus zu ersehen, wie schön der Heilige Geist die Seelen leite, zu gelegener Zeit zu Hülff komme, und wie ordentlich Er unter uns seine Gaaben austheile, um, uns in den Himmel zu führen.

Weiters betrachte, wie der Göttliche Geist gleich in dem Anfang die Kirchen bevestiget, und ihren immer zunehmenden Fortgang befördert. Erstens zwar, gleichwie das Babylonische Reich durch die Zertheilung der Sprachen zu Grund gegangen, da GOTT die hochtrabende Thorheit zu beschämen, massen selbe einen Thurm bauen wolte, dessen Spitz den Himmel erreichen solte, ihre Mund-Art also unter einander verworren, daß sie sich theilen, und besondere, weit entlegene Länder beziehen mußten; h) also bevestigte hingegen der Heilige Geist in der Welt das Reich Christi, und der Kirchen; da Er auf den Zungen der Jünger die Sprachen aller Völcker vereinigte. i) Noch mehrers aber geschahe diß durch die

g) Bene dicitur, DISPERTITÆ LINGUÆ; quia non uno modo ad omnes habendus est sermo: nunc enim de pœna, nunc de gloria, nunc autem de vitiis, & virtutibus, & aliter infirmis, aliter perfectis loquendum est. serm. 5. de Pent.

h) Confundamus ibi linguam eorum. . . & divisit eos Dominus ex illo loco in universas terras. Gen. 11.

i) Audiebat unusquisque lingua sua illos loquentes.

die Vereinigung der Hertzen, so in den Neuglaubigen durch das Göttliche Liebs-Gesatz eingeflößt worden. k) über diese Wort sagt der heilige Chrysostomus: l) Weilen einstens die hoffärtige Menschen wolten einen Thurm aufbauen, so bis an den Himmel reichte, zertheilte GOtt die Sprachen, und die böse Einträchtigkeit; deßwegen flohe auch heut der Heilige Geist in Gestalt feuriger Zungen über die Jünger, damit Er dardurch die zertheilte Welt vereinige. Zudeme behauptet Baronius mit dem heiligen Augustino, m) daß damahls 72. Sprachen waren. Er führt diese Stell aus dem H. Epiphanio an: n) Zwey und sibenzig Bauleuth erbauten damahls den Thurm, und sie wurden aus einer Sprach in zwey und sibenzig vertheilt.

Das zum voraus; vernehme anjetzo, was der Heilige Geist in Anfang der Kirchen thate. Rabanus saget: o) Es seyen der Sprachen nur zwey und sibenzig; deßwegen erwählte sich GOtt Lehr-Jünger von der zweyten Gattung eben so vile; damit die Zahl der Prediger mit der Zahl der Sprach übereinstimmte.

Nicht

k) Multitudinis credentium erat cor unum, & anima una.

l) Cum olim homines, superbia elati turrim extruere voluerint, quæ ad cœlum usque pertingeret, & invecta divisione linguarum, pravam illam concordiam dissiparit Deus, idcirco nunc quoque in specie ignearum linguarum ad eos advolat Spiritus Sanctus, ut per illam orbem terrarum divisum conjungat. tomo 5. de Pent. serm. 37.

m) De Civit. L. 16. c. 6.

n) Septuaginta duo viri tunc turrim ædificabant, & in septuaginta duas linguas ex una confusi sunt. de mens. & pond.

o) Linguæ omnes dicuntur esse septuaginta duæ; unde & discipuli secundi ordinis sub hoc numero sunt electi, ut numerus Prædicatorum concordaret numero linguarum, in glossa.

Nicht minder wundervoll leitete hinnach der Heilige Geist die Kirchen in ihrem Fortgang, da Er die Jüngeren die kräfftigste Weis, und Art lehrte, die Welt zu bekehren, nemlichen die Demuth, Armuth, Sanfftmuth, und ihnen solchen Heldenmuth, und heilige Tapferkeit eingosse, daß sie auch den Königen, und Wüterichen sich zu widersetzen, nicht scheueten: p) Ich will euch Mund, und Weißheit geben, welcher nicht werden widerstehen können all eure Widersacher. Und wahrhafftig! die erste Predig Petri, der erste Stoß, den er in die geheiligte Gesatz-Trompeten thate, bekehrte alsogleich drey tausend Seelen zu dem heiligen Christen-Glauben. q) Nicht minder aber auch würckten die andere Jünger, so in der Welt hin, und her zerstreuet waren, vile Bekehrungen, und Wunder, und durch den Beystand des Heiligen Geists, der sie leitete, erneurten selbe die Wunder-Ding der bekannten Erscheinung, so Ezechiel am 36. Capitel gehabt. Allda lesen wir folgendes: Die Hand des HErren kame über mich, und führte mich hinaus im Geist des HErren, und liesse mich nider auf einem Feld, das voll der Gebein ware, und führte mich durch selbe allenthalben rings herum. Es ware aber des Gebeins sehr vil, daß auf dem Feld lage, und sie waren gantz dörr. Der HErr sprach zu mir: Du Menschen-Kind, meynst du wohl, daß diese Bein sollen lebendig wer-

p) Ego dabo vobis os, & sapientiam, cui non poterunt resistere, & contradicere omnes adversarii vestri.
q) Appositæ sunt in die illo animæ circiter tria millia.

werden? Und ich sprache: HErr GOtt! das ist dir bekannt; und Er sprache, weissage von diesen Beinen, und spreche zu ihnen: Ihr dörre Bein, hört des HErren Wort. Sihe/ ich will, sagt GOTT, einen Geist in euch bringen/ und ihr sollet leben. Und, da ich also weissagte, erhube sich ein Wind, und sihe eine Bewegung; dann die Beiner fügten sich zusammen, und ich sprache zum Geist: Komm, du Geist/ von den vier Winden, und blase diese Erschlagene an, daß sie wider lebendig werden; und der Geist fuhre in sie, und sie lebten/ und stunden auf ihren Füssen; und es ware ein ohnzahlbares Heer. Was da Ezechiel nur glatthin im Geist gesehen, zeigten hinnach die Jünger nach Pfingsten auf gantz wundervolle Weis in dem Werck. Es waren damahls die Menschen der Gnad nach in der gantzen Welt tod. Es waren in dem Willen die Sitten-Tugenden wegen übermachten Laster-Gewalt, in dem Verstand die Erkanntnuß GOttes wegen Abgang des wahren Glaubens, massen aller Orten die Abgötterey, das Heydenthum, und die zaumlose Ausgelassenheit herrschte, erstorben. Alle Schamhafftigkeit ware verlohren gegangen: Man bettete im Himmel so gar die Laster für Götter an, als den feigen Wein-Gott, den rauberischen Saturnus die geile Liebs-Göttin; und es ware niemand im Stand, die erstorbene Welt zum Leben zu erwecken, ausgenommen die Jünger, so aus dem Speis-Saal, als eben so vile

leben-

lebendige Liebs-Facklen des Seelen-Eyffers hervor tratten, und den lebendig-machenden GOttes-Geist über gantze Stätt, und Königreich herabsteigen machten, damit selber die Sterbliche alsogleich zum geistlichen Gnaden-Leben erweckte.

Allein, was thaten sie doch, so wundervoll- als herrliche Thaten zu vollziehen? Sie gehorchten der Anführung des Heiligen Geists, und predigten dem Volck nicht mit kunstreicher, ausgesuchter Redens-Art, sondern: r) Wie es ihnen der Heilige Geist eingabe/ das ist, mit solchen Worten, welche, obwohlen sie einfältig, dannoch eine recht eintringliche Krafft hatten. Sie schändeten die Laster mit feurigem Nachdruck des heiligen Seelen-Eyffers, und achteten die grosse nicht, sondern munterten alle zu dem neuen Gesatz auf, ohne, das menschliche Ehransehen zu achten, ohne eitle Begierd, den Welt-Gelehrten zu gefallen, oder, den Mächtigen zu mißfallen. Sie predigten in lauter Armuth, mit blossen Füssen, ohne verkünstelten Wort-Schmuck, ohne Vorsehung an Lebens-Mittlen, ohne Schutz, und Beystand der grossen; und also bekehrten sie nicht nur allein die gantze Welt, sondern sie heiligten selbe auch. Die Jünger gleichten des Ezechiels Geheimnußvollen Wunder-Thieren, welche den Wagen der Göttlichen Herrlichkeit mit so grosser Fertig- und Einhelligkeit zohen; weilen sie im Ziehen nicht ihrem natürlichen Antrib folgten. Also gienge der Löw nicht in den Wald, der Mensch nicht in die Stadt, der

r) Prout Spiritus Sanctus dabat eloqui illis.

der Ochs nicht auf das Feld, der Adler nicht auf die Berg, sondern, s) sie giengen, wohin sie der G ist tribe. Sie gleichten den Råderen an diesem geheiligtem GOttes-Wagen; dann auch diese waren Geheimnußvoll: t) Weilen der Geist die Råder bewegte, erhoben sie sich. Ebenfalls giengen die Jůnger, weilen sie der Heilige Geist leitete, aller Orten mit sigreichen Helden-Schritten einher, da sie ůberall den Glauben ausbreiteten, und darzu neue Vőlcker brachten.

Das ist jenes wahre Vorbild, nachdeme wir unser Leben einrichten můssen; wir sollen nemlichen in all unserem Thuen, und Lassen, nicht unseren Neigungen, oder Widerwillen, eitlen Ehr, oder jenem Narren-Spruch: Was werden die Leute sagen? folgen; noch minder uns von Liebe, Haß, Hochmuth, oder Eigennutz fůhren lassen, sondern das Liecht des Heiligen Geists immer vor Augen haben; damit wir sehen, was Er von uns verlange. Unser Hertz muß ein heiliges Verlangen hegen, nur seinen Willen in allen Verrichtungen zu suchen. Wir můssen uns in seine Hånd ergeben; wie eine Feder in des Schreibers Hand; selbe bewegt sich nicht ohne ihne: u) Meine Zungen ist eine Feder eines eylfertigen Schreibers. Diese Wort legt Hugo, der Cardinal, also aus: x) Dann,

s) Ubi erat impetus Spiritus, illuc gradiebantur. I. 12.
t) Quia Spiritus erat in rotis, ambulabant, & elevabantur. Ezech. I. v. 22.
u) Lingua mea calamus scribæ, velociter scribentis. Ps. 41. v. 2.

(x) Dann, gleichwie eine Feder nicht schreibt, was sie will, sondern, was der Schreiber will, also predigt der Mensch nicht sich selbst, sondern der heilige Geist gibt ihme alles ein, und schreibet es in sein Hertz, da er seine Gnad nicht nach und nach eingießt, wie wir etwann die Wissenschafften erlangen, sondern gehling, und geschwind.

Auf solche Art werden wir reich an Tugenden, und Verdiensten werden, anbey auch unserem Nächsten verhilflich, und nützlich seyn, eben wie der heilige Ertz-Martyrer Stephanus, als welcher, weilen er all sein Thun, und Lassen nach dem Gesatz jenes GOttes-Geists eingerichtet, von deme er voll war. (y) Selber ware so unschuldig in seinen Sitten, so eingezogen in den Augen, so gelassen im Umgang, daß alle, so ihne anschaueten, in ihme das Angesicht eines Engels wahrnahmen: (z) Und also verdiente selber annoch auf Erden, einen Vorgeschmack des Himmels zu verkosten, massen er selben offen sahe, und den Heyland zur Rechten des Vatters stehen... Zweytens werden wir auch unserm Nächsten nutzen, gleich wie wir es in dem grossen Ertz-Vatter Ignatio gesehen; dann da ihne am heiligen Pfingsttag eine Stuck-Kugel getroffen, hat

(x) Sicut enim calamus non scribit, quod vult, sed, quod scribens vult, sic homo non prædicat se, sed a Spiritu Sancto dictante & scribente in corde Prædicatoris, & in cordibus audientium; Spiritus enim Sanctus non paulatim, & cum mora gratiam suam infundit; sicut aquiritur scientia per longum studium, sed subito, & cito, Serm. 36.

(y) Stephanus plenus Spiritu Sancto, Act. 7. 55.

(z) Vultum Angeli, stantis inter illos.

hat ſelbe zugleich in ihme das geheiligte Liebs-Feur des heiligen Geiſts entzündet, daß er ſagen konnte: (a) Er ſchickte ein Feur in meine Gebein, und lehrte mich. Nachmals predigte er immer, (b) wie es ihme der heilige Geiſt eingabe. Er ſuchte auch in ſo vielen trifftigen Geſchäfften, und mühſamen Arbeiten nur allein (c) die grössere Ehr GOttes.

(a) Miſit ignem in oſſibus meis, & erudivit me.
(b) Prout Spiritus Sanctus dabat eloqui illi.
(c) Ad Majorem Dei gloriam.

Dritter

Dritter Theil.

in sich haltend

geistreiche Lehr-Reden

und

eindringliche Ermahnungen an die Priester, als Ausspender der Gaben, und Gnaden des heiligen Geists.

Von der strengen Amts-Pflicht, so den Priestern obliget, mit grôstem Seelen-Eyffer das heilige Pfingst-Fest zu feyren; wie auch von ihrer Schuldigkeit, die andächtige Anbettung des Göttlichen Geists bey dem Volck fortzupflantzen.

Damit diesem Wercklein gar nichts mangle, wolte ich vor allem jenen Theil nicht auslassen, welcher der

ansehlichste seyn mag, und hauptsächlich die Priester, als erste Ausspender, und Verwalter der Gnaden des heiligen Geists in der gantzen Kirch, betrifft. Dahero unterfange ich mich mit aller, so hohen Stand gebührender Ehrerbietigkeit, hoch dieselbe dessen zu erinnern, was ich mir öfters zur nutzlichen Lehr und Unterricht vorstellte.

Das Pfingst-Fest also, obwohlen es für die gantze Kirche höchst beglückt, der gantzen Christen-Welt ersprießlich, gleichwohlen so vortheilhafftig es immer für die Glaubige aller Ständen, kan man es jedoch ein besonders Fest der Aposteln, und dann folglich auch der Priester, als deren Nachfolger, nennen; weilen die Jünger mehr als alle andere im Speiß-Saal versammlet, voll, und gleichsam von dem Feur des Göttl. Geists betruncken waren. In ihnen nahme man wahr die erstaunlichste Wunder der Allmacht dieses Geists, da sie in einer eintzigen Sprach von hundert zerschiedenen Völckern, als den Parthen, Medern, Elamiten, Egyptiern, und andern, verstanden wurden; durch sie erschallte in allen Welt-Grentzen so bald der Klang Göttlicher Lehr-Trompeten, und es bekennten sich zum wahren Glauben Könige mit ihren Reichen, so zuvor dem abgöttischen Heydenthum zugethan waren. Dahero, wenn diese Jünger an dem Pfingst-Tag mehr, als andere Glaubige vom heiligen Geist überhäufft worden, so seynd die Priester, als ihre Nachfolger, verpflichtet, das heilige Pfingst-Fest mit grösserer Feyrlichkeit zu halten, und die Andacht unter dem Volck mit grös-

grösserem Eyffer zu betreiben; diß zwar um desto mehrer, als zu dieser, von selbst erklecklichen Ursach annoch folgende trifftige hinzu kommen, welche ich grösserer Klarheit, und Deutlichkeit wegen, nach, und nach hier anmercken wird.

* *

Erste Erinnerung.

Die Priester haben dem heiligen Geist zu dancken, daß sie vor andern zu dem geistlichen Stand beruffen und erwählt worden, wegen jener hohen Ehren-Würde, und Ehr-Ansehen, so sie in der Kirch bekleiden; dahero seynd sie dem Göttlichen Geist auch grössern Danck schuldig.

Wenn jemand in der Welt verpflichtet, seinen Gutthäteren danckbar zu seyn, so seynd es gewiß jene, welche von einem elenden Stand zu hoher Ehren-Stell, und als niederträchtige Erd-Dämpf wie glätzende Sternen am Himmel menschlicher Glückseligkeit erhaben worden. Wie ware nicht Mardochäus dem König Assuero verpflichtet,

da letzterer ihne als einen verächtlichen Fußknecht dahin erhöhet, daß man ihne auf einem Siegswagen in der Stadt Susa, mit Purpur angethan, einer Haupt-Zierde bedeckt, von Aman, dem ersten Kämmerling bekleidet, welcher das Pferd bey dem Zaum führte, von allem Volck, ja vielen Fürsten, und Verwalteren des Reichs umgeben, herum führte? Wie ware nicht verbunden Athenais, als selbe aus einem schlechten Bauren-Mägdlein, vom Kayser Theodosio zu seiner Gemahlin, unter dem Nahmen Eudoxia erkiesen worden? Ja, der hochberühmte Redner, Ausonius, als ihne Trajanus von seinem niederträchtigen Stand zur Römischen Burgermeister-Würde beruffte, sagte, voll der Beschamung, der Kayser habe mit ihme als ein GOtt gehandelt, da er ihne in ein lebendiges Wunder seiner Macht verwandlet. (a)

Nun kan in der Welt keine höhere Würde ersonnen werden, als das Gottgeheiligte Priesterthum; massen durch selbes ein schwacher aus Erden gestalteter, von bösen Leydenschafften beherrschter, und villeicht vieler Tod-Sünden schuldiger Mensch, zu solcher Ehren-Stelle erhaben wird, so da ist, nach der Meinung Pelusiotä, (b) das äusserste Grentz-Marck all jener Dingen, so die Menschen wünschen. Der heilige Ephrem heist die Priester-

(a) Rationem felicitatis nemo reddet; Deus, &, qui Deo proximus est, mavult de subditis dedisse miraculum.

(b) Omnium, quæ inter homines expetuntur, extrema meta, L. 2. Ep. 21.

ster-Würde (c) ein erstaunliches Wunder, eine grosse manigfaltige, erstaunlich- und unendliche Priester-Würde. Genug, wenn ich sage, daß dardurch der Mensch ein Statthalter GOttes werde, ein Mittler zwischen GOtt und der Welt; und, wie Clemens, der Pabst, redet, (d) nach GOtt ein irrdischer GOtt. Die Sonne der Göttlichen Gerechtigkeit, so in seine Hände herab steiget, gehorcht ihme besser, als jene Himmlische dem Josue. Ein Priester eröffnet weit besser, als Elias, den harten Himmel, und machet, daß von selbem der Göttliche Gnaden-Thau herab falle. Er löst weit besser als Moyses, die Sünden-Band auf, und setzt die Sünder in den Freyheits-Stand der GOttes-Kinder. Er ist zugleich der Lehrmeister, Hirt, Feldobriste, Steurmann, Führer, und Seelen-Artz aller Glaubigen. Was Danck ist er dann also nicht schuldig dem heiligen Geist, welcher ihne erwählte zu so hoher Ehren-Stelle, welche so gar die Engel gleichsam beneyden.

Dem heiligen Geist sagte ich, sintemahlen selber jener ist, welcher einen jeden Menschen zu dem vollkommesten Lebens-Stand anmahnet, zu jenem nehmlichen, in welchem wir unser Seelen-Heyl leichtlich erlangen können. Der heilige Petrus Damiani sagt: (e) Der heilige Geist erleuch-

(c) Miraculum stupendum, magna, & multa, stupenda, & infinita Sacerdotis Dignitas, de Sacro.
(d) Post Deum terrenus Deus, Const. Apost. L. 2. c. 26.
(e) Spiritus Sanctus enim lumen mentibus ingerit, desiderium excitat vires, infundit, illustrat siquidem, ut videamus, provocat, ut velimus, roborat, ut bona, quæ volumus, implere valeamus, Serm. de Spir. S.

leuchtet unsere Gemüther, erweckt in uns eine heilsame Begird, stärcket uns; Er erleuchtet uns nemlich, damit wir das Gute verlangen, er fordert uns heraus, daß wir die Tugend wollen, und stärcket uns, auf daß wir das Gute in dem Werck ausüben.

Besonders aber thut diß der heilige Geist in jenen, welche er zum Priesterthum berufft; dann, weilen der heilige Geist das Hertz und die Seel der Kirchen ist, welchen der Heyland mit Fleiß gesendet selbe zu leiten, als erwehlt er ihre Diener, und als der höchste Oberherr, setzet er ein, bevestigt, und treibet er die Priester, als welche wegen der Hoheit ihres Stands ein Himmel der allgemeinen Christen-Welt seynd, an, gemäß jenem: (f) Das Wort des HErrn hat die Himmel gestaltet, und all ihre Krafft kommet aus dem Geist seines Munds. Innocentius der Dritte, setzet hinzu: (g) GOtt der Vatter verleihet alle Krafft, und Stärcke durch das Wort in dem heiligen Geist. Das lehren auch die heilige Vätter. Chrysostomus sagt: (h) Durch den heiligen Geist sehen wir gantze Priesterreyhen versammlet, und gantze Schaaren der Lehrer. Von diesem Brunnen entspringen auch die Gaben der Offenbahrungen, die Gnad der Gesund-

(f) Verbo Domini cœli formati ſunt, & Spiritu oris ejus omnis virtus eorum.

(g) Omnis virtus, omnis firmitas a Deo Patre per Verbum in Spiritu Sancto confertur.

(h) Per Spiritum Sanctum Sacerdotum cernimus choros, & Doctorum ordines habemus; ab hoc fonte manant & revelationum donationes, & gratiæ Sanitatum, & reliqua omnia, quibus Ecclesia Dei condecorari solet, inde promuntur. Serm. 31. de Pent.

sundmachung, und alle andere, so immer die Kirch GOttes zieren. Er sagt weiter: (i) Wenn der heilige Geist nicht wäre, hätte die Kirch keine Hirten und Lehrer, wie Paulus redet; ohne diesen heiligen Geist könnte die Kirch nicht bestehen. Theophylactus fraget, warum das Feur am heiligen Pfingsttag über die Häupter der Jünger, und nicht in ihre Hertzen gefallen? Er antwortet: (k) Weilen die Jünger zu Lehreren der gantzen Welt bestimmt wurden, und darzu eingeweyhet, welche Weyhung nur auf dem Haupt geschicht, deswegen erschinen die Zungen ober ihren Häuptern, anzuzeigen die Gestalt der Weyhung, welche geschicht, wenn man die Hand über das Haupt ausgestreckt haltet. Endlich sehen wir das klar in der offentlichen Wahl, so der heilige Geist mit Paulo, und Barnaba vornahme; massen der heilige Lucas sagt, daß, da die Jünger betteten, und fasteten, der heilige Geist durch den Mund eines jener Heiligen, so den Weissagungs-Geist hatte, zu verstehen gegeben, daß sie Saulum und Barnabas zu Jüngern erwählen solten, deren Amt besonders in Bekehrung der Heyden durch predigen bestehen wurde. (l) Deswegen beschlosse

(i) Nisi esset Spiritus Sanctus, Pastores, & Doctores non essent; nam ipsi per Spiritum Sanctum fiunt, sicut & Paulus dicit, in quo vos Spiritus Sanctus posuit Pastores & Episcopos: nisi Spiritus adesset, Ecclesia non consisteret; si vero consistit Ecclesia, dubium non est, quin adsit Spiritus Sanctus.

(k) Quia Apostoli orbis terrarum Doctores designabantur, & ordinabantur; ordinatio non fit, nisi in capite; igitur per hoc, quod linguæ erant super capita, ostenditur figura Ordinationis; super caput enim manu extensa posita Ordinatio fit.

(l) Mirantibus autem illis Domino, & jejunantibus, dixit Spiritus Sanctus, segregate mihi Paulum, & Barnabam in opus, ad quod assumpsi eos.

der Kirchen-Rath zu Trient, daß zur Zeit eines entle igten Bischoffs- oder Pabsts-Stuhls man ohne Unterlaß zu GOtt eyfrige Gebetter abschicke, um einen guten Seelen-Hirten für das Bißthum, oder gantze Römer-Kirchen zu erlangen. Es seynd aber diese verordnete Gebetter nach altem Kirchen-Gebrauch alle zu GOtt dem heiligen Geist gerichtet. Es erhörte auch gar offt der heilige Geist solches Bitten des Volcks, und gabe ein sichtbares Zeichen, wen man zu solchen geistlichen Würden erwählen solte. Also wurde der grosse Gregorius durch einen Strahl erwählt, der von dem Himmel auf ihne herab gienge, und sein Angesicht gläntzen machte. Also wurde Fabianus wegen einer Wunder-Tauben auf den Römischen Kirchen-Stuhl erhaben, welche um ihne hervor floge. Eben das solle, nach Lehr bewährter GOttes-Männer, Mariä in der Erwählung zu dem Apostel-Amt begegnet seyn.

Es ist bekannt jener Streit, den die heilige Kirchen-Vätter, und Lehrer über folgende Wort erregten: (m) Das Loos zu dem Apostel-Amt ist auf Matthias gefallen. Salmeron, Sanchez, und andere, halten darvor, daß durch das Loos die grössere Zahl der Wahl-Stimmen zu verstehen seyen, so dem heiligen Mathiä günstig waren. Hingegen behaupten Lorinus, Mariana, und andere, daß es eigentlich ein Loos gewesen; nemlich sie schriben auf zwey kleine Zettelein die Nahmen Joseph, und Mathias, und warffen

(m) Cecidit sors super Mathiam.

warffen selbe in einen Topff; alsdann zogen sie zu erst den Nahmen Mathias heraus; daß also wahr worden, was das 16. Capitel der Sprüchwörtern am 33. Vers saget: (n) Man wirfft die Loos in die Schooß; aber GOtt mäßiget selbe. Also schiene es, als ahmten die Jünger dem Gebrauch des alten Gesatzes nach, da GOtt dem Samuel befahle, daß er das Loos werffen solte, den Saul zum König zu salben, 1. Reg. 10. 20. dem Josue, um, den Achan zu überzeugen, 7. 16. GOtt wolte auch, daß man gleichfalls durch das Loos, das den zwölf Zünfften verheissene Land theilen solte, Jos. 15.

Dahero schließt der heilige Thomas 1. 2. q. 95. A. 8. daß die Jünger, weilen sie damahls noch ungeschlachte, unerfahrne Männer waren, und den heiligen Geist noch nicht hatten, sich des Loos in der Wahl des heiligen Matthiä bedienten. Als sie aber hinnach den heiligen Geist empfangen, gebrauchten sie sich dieser Wahl-Art nicht mehr bey den Kirchen-Dienern. Anjetzo aber ist alles Loos in der Wahl von der Kirchen verbotten, massen in Verleihung geistlicher Pfründen, besonders deren, so die Seel-Sorg auf sich haben, man den Würdigeren hierzu zu erwählen verpflichtet ist. Trid. Sess. 24 c. 18. Also die Gottesgelehrte insgemein mit dem heiligen Thoma: ja, Dionysius erzehlt, daß die Römer, annoch als Heyden ein Gesatz gemacht, (o) kei-

(n) Sortes mittuntur in sinum, sed a Domino temperantur.

(o) keinen durch das Loos oder Geld zu dem Priesterthum zu erwählen.

Die dritte Meynung ist Dionisii mit Antonino, Turiano, Baronio, Sanchez, und andern. Ersterer will, daß durch das Loos ein gewiß sichtbares von GOtt gegebenes Zeichen, vermög welches der heilige Mathias erwählt worden, verstanden werde. (p) Die heilige Schrifft heißte das Loos jenes Göttlich- und vortreffliche Kirchen-Amt, durch welches jener in den allerheiligsten Gottesreyhen einverleibt wurde, den die Göttliche Wahl hierzu erklärte. Ja, der heilige Antonius will, daß solches Zeichen bey Maria ein Strahl gewesen, welcher ihr in das Angesicht geschienen. Dionysius, der Kartäuser sagt, es wäre eine Tauben gewesen, so vom Himmel auf sie herab kame. Es mag aber gewesen seyn, was es immer will, so bleibt doch wahr, daß es ein Loos gewesen; dann, wie der heilige Augustinus anmercket: (q) Das Loos ist eine Sach, so uns in zweiffelhafften Dingen den Willen GOttes anzeigt.

Durch dieses Loos dann also wurde der heilige Mathias der erste Geistliche, oder Clericus; dann, wie erwehnter Augustinus anmercket: (r) So nennet man deswegen die Geistliche

(o) Ne quis Sacerdos ſorte, aut pretio crearetur. L. 2. Hiſt. hom.

(p) Videtur mihi ſcriptura ſortem appellaſſe divini quiddam, & præcipui muneris, per quod illi choro ſacratiſſimo inſinuaretur, qui eſſet divina electione declaratus, Eccleſ. Hier. c. 5. p. 3.

(q) Sors res eſt, in dubitatione humana divinam indicans voluntatem in Pſ. 30. Conc. 2.

(r) Cleros, & Clericos hinc appellatos puto, quia ſunt in Eccleſiaſticis gradibus ordinati; quia Matthias ſorte electus eſt, quem primum per Apoſtolos legimus ordinatum; Clericus enim dicitur a Cliros, id eſt, ſorte: Quia ſorte in ſortem Domini adſciſcitur, in Pſ. 97.

liche Clericos, weilen sie, wie Matthias, durch das Loos erwählt worden; als welchen die Jünger selbst weyheten; dann das Wort Clericus kommt von dem griechischen Wort Cliros her, welches in unserer Teutschen Mutter-Sprach ein Loos heißt; weilen auf einen Geistlichen das Göttliche Loos fallet.

Dieses Loos leitet hernach in der Wahl, und in dem Beruff zu dem geistlichen Stand GOtt der in seinen Wercken mehrer sicht auf die Rathschlüß seiner Vorsichtigkeit, als auf unsere Verdienst. Der heilige Augustinus legt es gar schön also aus: (s) Wo das Loos ist, ist keine Wahl, sondern der Willen GOttes; dann, wenn man sagt, dieser thut das, jener nicht, gibt man auf die Verdienst acht; und da ist eine Wahl, kein Loos; wenn aber GOtt bey uns keine Verdienst findet, so macht er uns seelig durch das Loos seines Willens; weilen es ihme also gefällt; nicht, weilen wir dessen würdig seynd. Hieher gehört auch jene Antwort, so der heilige Franciscus von Aßis jenen gabe, so ihne fragten, was er dann für Verdienst habe, daß er so hohe Stuffen der Heiligkeit bey GOtt erstiegen, und bey den Menschen in solchem Ansehen seye, daß ihme fast die gan-

(s) Quia in sorte non est Electio, sed, voluntas Dei; nam, ubi dicitur, iste facit, ille non facit, merita considerantur; &, ubi merita considerantur, Electio est, non sors; quando autem Deus nulla merita nostra invenit, sorte voluntatis suæ salvos nos facit, quia voluit, non quia digni sumus, Ps. 40. Conc. 20.

gantze Welt nachlauffe, er sagte: (t) Deßwegen erwählte mich GOtt hierzu, weilen ich nichts habe, wegen wem ich mich rühmen könnte; damit er also zeigte, daß diß sein Werck seye, nicht eines Menschens.

Aus diesem kan man auch jenen Zweiffel auflösen, warum der heilige Geist unterweilen zulasse, daß das Loos des Beruffs zu dem geistlichen Stand, oder zur ansonst vornehmen Kirchen Würde auf einen unwürdigen falle, so der Kirchen mehr schadet, als nutzet; die Lehrer urtheilen, man müsse hier antworten eben jenes, was man sagte, wenn die Frag gestellet wird, warum der Heyland den Judas zum Apostel-Amt erwählt, da Er wohl vorhinein wuste, daß selber ein Bößwicht, und Verräther? oder, warum GOtt die Engel in der Gnad erschaffen, da sie sich doch hinnach wider Ihne aufgeleint? gleichfals, warum Adam, und Eva in der ursprünglichen Gerechtigkeit erschaffen worden, nachmahls aber davon abgewichen? Was den Judas betrifft, antwortet Euthymius also: (u) Weilen Judas damahls gut ware, zeigte der HErr, daß er einen guten annehme, bis er endlich böß wird; dann, wiewohlen er weißt, was geschehen werde, dannoch verwirfft er jetzt noch keinen wegen künfftiger

(t) Idcirco Deus me ad hoc elegit, quia nihil habeo, in quo gloriari possim; ut ostendat, hoc opus non esse hominis, sed Dei. Corn. in Acta.

(u) Quia tunc bonus erat, ostendens, se bonum recipere, donec malus efficiatur; quia, etsi præsciat, quod futurum est, non tamen ob futuram pravitatem eum abiicit, qui nunc bonus est; sed propter virtutem præsentem sibi familiarem facit eum, qui malus futurus est, in c. 8. Marci.

ger Boßheit, wenn er nur jetzt noch fromm ist, sondern wegen gegenwärtiger Tugend macht er sich mit ihme gemein, wiewohlen solcher annoch wird böß werden. Zweytens antwortet der heilige Ambrosius, (x) deßwegen wolte der Heyland verlassen, verrathen, und von seinen Jüngern überantwortet werden, damit du es gelassen übertragest, wenn dich dein Gesell verlaßt, und verrathet, und damit du sehest, daß dich deine Meinung betrogen, und daß deine Gutthat verlohren gegangen. Augustinus sagt: (y) Der Heyland hatte unter seinen Jüngern einen bösen, dessen er sich wohl bediente, sein Leyden zu vollenden, und seiner Kirchen ein Beyspihl zu geben, daß man solle die Böse übertragen.

So kan man dann also sagen, daß der heilige Geist unterweilen zugelassen, daß öffters ein minderwürdiger in den geistlichen Stand trette, oder zu einer Kirchen-Würde darinnen erhaben werde, eintweders, weilen solcher bey seiner Erwählung noch nicht böß ware, oder wegen andern ohnergründlichen Rathschlüssen der Göttlichen Vorsichtigkeit. Endlich schicket sich daher die Antwort, so Clemens der Achte dem Cardinal Bellarmino gabe, da er zu dem Pabst sagte, wie viel daran gelegen, daß man gute Vor-

(x) Voluit deseri, voluit prodi, voluit ab Apostolo suo tradi, ut tu, a socio desertus, a sociis proditus, moderate feras, tuum erraſſe judicium, periiſſe beneficium, L. 5. in Lucæ c. 6.

(y) Habuit Christus inter discipulos unum, quo malo bene utens, & suæ Passionis dispositionem impleret, & Ecclesiæ suæ tolerandorum malorum præberet exemplum, L. 13. de Civit. c. 49.

Vorsteher, und Bischöff in der Kirchen habe, und was grosse Seelen-Gefahr daraus entspringe, wenn man das nicht immer wohl beobachte; alsdann schließte er also: (z) Diese Betrachtung erschröckt mich so sehr, daß ich mit niemand ein grösseres, und hertzlicheres Beyleyd trage, als mit dem Pabst, den sonsten fast jedermann zu beneiden pflegt. Clemens erwiderte folgendes: (a) Auch uns erschröckt diese Betrachtung; weilen aber nur GOtt die Hertzen der Menschen einsihet, und wir nur können Menschen wählen, so trösten mich zwey Ding; das erste ist, daß der Heyland zwölf Jünger erwählte, nachdeme er die gantze Nacht gebetten, so er sonst niemahls gethan; und darnach erwählt er unter ihnen auch den Judas: das andere ist, daß die zwölf Jünger, voll des heiligen Geists, sieben Diaconen erwählten, unter denen jedoch auch Nicolaus ware, nachmahls ein so beruffener Ketzer; und diese zwey Ding hinterliesse meines Erachtens der Allmächtige GOtt zum Trost der Wählenden. Also redete dieser so fromme als kluge Pabst.

Aus

(z) Hæc me consideratio ita vehementer exterret, ut nulli hominum magis ex animo compatiar, quam summo Pontifici, cui plerique omnes invidere solent.

(a) Hæc quoque nos terret; sed, cum corda hominum soli Deo pateant, nec possimus nos, nisi homines, eligere, duo nos interdum exempla consolantur, primum quando Dominus noster Jesus Christus elegit duodecim Apostolos, prævia pernoctatione in oratione, quod nescimus, an in alia occasione fecerit, & nihilominus inter illos electus unus fuit Judas; aliud exemplum est, quod duodecim Apostoli, pleni omnes Spiritu Sancto septem elegerunt Diaconos, inter quos unus fuit Nicolaus, tam insignis postea hæreticus; quæ exempla pro sua infinita bonitate putamus Deum omnipotentem pro consolatione eligentium in Ecclesia reliquisse.

Aus all diesem nun müssen die Priester ihre grosse Pflicht und Danckbarkeit erkennen, so sie dem heiligen Geist schuldig, weilen er sie aus unendlicher Güte, ohne ihre Verdienst, erwählt, und beruffen, (b) zu dem Loos dieses Seelen-Dienstes, und gewolt, daß an jedem derselben wahr werde, was das Buch der Weißheit sagt: (c) **Man wird ihnen die auserwählte Glaubens-Gaab, und in dem Hauß GOttes das Loos geben**, c. 2. v. 9. Dahero müssen sie nicht nur allein dem Göttlichen Tröster dancken, sondern suchen der Heiligkeit ihres Stands durch die Heiligkeit der Sitten gleich zu kommen, und jenes Ziehl und Ende, so der heilige Geist bey ihrer Erwählung hatte in Seligmachung ihrer selbst, und des Nächstens vollziehen. Ich schliesse dann also, und warne alle Priester mit dem denckwürdigen Spruch des weisen Mannes: (d) **Erkenne die Gerechtigkeit und Gerichte GOttes, und stehe in deinem Beruff, und gutem Fürsatz, und im Gebett zum allerhöchsten GOtt; gehe hin in die Theile der heiligen Welt mit den Lebendigen, so GOtt loben.**

(b) In sortem ministerii hujus.
(c) Dabitur illis fidei donum electum, & sors in templo Dei.
(d) Cognosce Justitias, & Judicia Dei; & sta in sorte propositionis, & orationis altissimi Dei; in partes vade sæculi sancti cum vivis, & dantibus confessionem Deo. v. 24.

Zweyte Erinnerung.

Die Andacht zum heiligen Geist muß bey den Priestern grösser seyn als anderen; weilen sie auf eine besondere Weiß selben durch Auflegung der Hände vom Bischoff in der Weyhung sammt dem Gewalt, von Sünden loßzusprechen, empfangen.

Damit man eine vollkommene Wissenschafft habe, von deme was die Auflegung der Hånd betrifft, als durch welche der Priester bey Empfahung der heiligen Weyh, auf gantz besondere Art den heiligen Geist bekommt; und, auf daß man recht verstehe die Grösse der verliehenen Gutthat, damit dem heiligen Geist billichst darfür gedancket werde, als wird sehr angenehm fallen, den Ursprung dieses heiligen Kirchen-Gebrauchs, die Würckung, und all jenes in folgenden mit Mehreren zu erwehnen, was dahin gehören mag.

Die-

Dieser Gebrauch dann also von Auflegung der Händen auf das Haupt, als ein Zeichen einer heilig- und geheimnußvollen Handlung, hat seinen Ursprung nicht der Kirchen zu dancken, noch ist selber nur allein zur Mittheilung der heiligen Weyh eingesetzt worden. Selber hat aber deßwegen seinen Anfang nicht von der Kirchen, weilen die Römer, da sie ihren Leibeigenen die Freyheit ertheilten, bede Hände auf ihr Haupt legend, zu sagen pflegten: (e) Ich will, daß dieser Mensch solle frey seyn. Also schreibet von Numa Pompilio der Livius L. 1. Dec. 1. Daß er zum höchsten Priesterthum durch Auflegung der Hände seye ernennt worden. Noch mehrer übten diesen Gebrauch die Juden. Aaron und seine Söhne, wurden von Moyse durch Auflegung der Händen zum GOttes-Dienst gewidmet, Exodi 29. v. 9. Gleiches beobachtete man auch, wenn einer zu einem Amt, oder sonst was ernennt wurde. Also bestellte das Israelitische Volck aus Befehl GOttes, welcher sagte: (f) Die Kinder Israel sollen über sie, das ist über die Leviten, die Hand auflegen, alle Manns-Persohnen aus dieser Zunfft zum GOttes-Dienst in Israel. Dieses Gebrauchs bediente man sich auch in Ertheilung des Seegens. Also legte Jacob, da er seine zwey Söhne segnete, ihnen die Hände auf das Haupt, Gen. 49. Es ware auch vor Zeiten ein Gesatz, daß jene, so wider jemand eine Missethat bezeugten, die Hände auf

(e) Hunc hominem liberum esse volo. Corn. in Ep. ad Tim. c. 4.
(f) Ponentes filii Israel manus super eos, Num. 8. 10.

des anderen Haupt legten. Endlichen übten unterweilen die Propheten GOttes ihre wundervolle Krafft auf diese Art aus. Naaman, der mit dem Siechthum behaffte Syrier, liesse sich von einem solchen mit blosser Berührung der Händen reinigen. (g)

Es ist aber hinnach in der Kirchen diese Auflegung der Händ nicht allzeit zu solchem Ziel gebraucht worden. Unterweilen geschahe sie, den krancken Leib zu heylen. Also sagte der Heyland selbst bey dem heiligen Matthäo: (h) Sie werden ihre Hände auf die Krancken legen, uud es wird mit ihnen besser werden. Von dem Erlöser aber selbst redet der heilige Lucas also: (i) Er legte auf jeden besonders seine Hände, und heylte sie. Vor allem aber gebraucht die Kirch diese Auflegung der Händen, wenn ein Bischoff die Firmung, die heilige Priester-Weyhe, oder den Gewalt, von Sünden loßzusprechen, ertheilt; und mit dieser Art zu weyhen theilet man im Uberfluß den Glaubigen die Gnaden des heiligen Geists mit.

Erstens pflegt man also die Händ aufzulegen in Ertheilung des heiligen Sacraments der Firmung. Dieser geheimnußvolle Gebrauch wurde schon in der ersten Kirch von den Jüngern beobachtet: (k) Alsdann legten sie die Händ auf sie, und diese empfiengen den heiligen Geist. Allwo die Lehrer insgemein darfür halten,

(g) Et tangeret locum Lepræ manu sua, & curaret me.
(h) Super ægros manus imponent, & bene habebunt.
(i) Singulis manus imponens, curabat eos, c. 4.
(k) Tunc imponebant manus super illos, & accipiebant Spiritum Sanctum, Act. 8.

ten, daß durch solche Auflegung der Händen das Sacrament der Firmung ertheilt worden. Was aber die Weiß und Art betrifft, wie nemlich diß heilige Sacrament anjetzo in der Kirchen mitgetheilt wird, haltet Bellarminus, Hugo, Cornelius, und andere darvor, daß man nunmehro durch Auflegung der Händ die Salbung verstehe, so man an der Stirne mit dem heiligen Oehl machet; massen, wie Cornelius anmercket, in der Hebräischen Redens-Art das Händ-Auflegen eben so viel sagt, als berühren. Dahero sagt der heilige Matthäus, daß, nachdeme einige vom Heyland verlangt, er möchte die Hand auf einen Mondsichtigen legen, der HErr nur mit dem Finger seine Zung und Ohren berührt. Durch diese Salbung also, oder Auflegung der Händen, empfangen die Glaubige in der Firmung den heiligen Geist, vermittelst seiner Gnad; und zugleich auch das vollkommene Kennzeichen der Christen. Höret Urbanum: (l) Alle Glaubige müssen nach dem Tauff, durch Auflegung der Bischoffs-Händen, den heiligen Geist empfangen, damit sie vollkommene Christen werden. Und Tertullianus sagt: (m) Man salbet den Leib, damit die Seel geheiligt werde, man bezeichnet den Leib, damit die Seel bewahrt werde, man überschattet

(l) Omnes fideles per manuum impositionem Episcoporum Spiritum Sanctum post baptismum accipere debent, ut pleni Christiani inveniantur. in Ep Decret.

(m) Caro ungitur, ut anima consecretur, caro signatur, ut anima muniatur, caro manus impositione adumbratur, ut anima spiritu illuminetur.

schattet den Leib durch Auflegung der Hand, damit der Geist die Seel erleuchte. Sie empfangen hinnach nicht nur allein die Gnad des heiligen Geists, sondern auch die völle desselben. Eusebius von Emissa sagt: (n) Der heilige Geist, so da über das Tauff-Wasser so heylsam herab gestiegen, vermehrt in der Firmung die Gnad. Sie empfangen auch die Völle der sieben Gaben, meldet der heilige Cyprianus: (o) Durch die Gutthat dieser Salbung wird nun von GOtt die Weißheit, und der Verstand gegeben, der Rath, und Stärcke vom Himmel herab verliehen, die Wissenschafft, Frömmigkeit und GOttes-Forcht durch Eingebungen eingegossen.

Nebst der Firmung werden auch die Händ von denen Bischöffen in der Priester-Weyh aufgelegt. Das Priesterthum aber des neuen Gesatzes bestehet aus doppeltem Gewalt, wie Bellarminus, Medina, Henriquez, Fornaro, und andere GOttes-Lehrer behaupten. Einer dieser Gewalt betrifft den wesentlichen Leib des Heylands, und ist den Jüngern bey dem letzten Abendmahl verliehen worden; nunmehro aber wird er den Priestern gegeben, wenn sie das Brodt und den Kelch berühren, da der Bischoff spricht: (*) Nehme hin den Gewalt zu opfern; alsdann sprechen sie bald darauf mit ihme die

(n) Spiritus Sanctus, qui super aquas baptismi salutifero descendit illapsu, in confirmatione augmentum præstat ad gratiam.
(o) Hoc Unctionis beneficio, & Sapientia nobis, & intellectus divinitus datur, consilium, & fortitudo cœlitus illabitur, scientia, & pietas, & timor inspirationibus super nos infunditur. Tract. de Car. Christi Oper.
(*) Accipe potestatem, offerendi sacrificium.

die Wandlungs-Wort. Der zweyte Gewalt, so den ersten zum voraus setzet, betrifft den geheimnußvollen Leib des HErrn, das ist die Glaubige, selben die Sünden in dem heiligen Buß-Sacrament nachzulassen. Diesen Gewalt gabe der HErr den Jüngern nach seiner Auferstehung, anjetzo aber wird selber zu Ende der Meß mitgetheilet, wenn der Bischoff die Händ auf den neugeweyhten Priester legt, und sagt: (p) Nehme hin den heiligen Geist; denen du die Sünden nachlassen wirst, seynd sie nachgelassen. Woraus zu schliessen, daß beder Gewalt von einander entschieden, und nicht einer allein seye, wie Sotus, und Valenza 3. p. D. 9. q. 1. p. 5. will; massen sie zweyerley Ursprung haben, und auch anjetzo nicht zugleich mitgetheilt werden. Bellarminus, Silvester, und andere bey Cornelio in 1. Ep. ad Tim. 4. setzen annoch hinzu, daß die Auflegung der Händ zur Priester-Weyhe als ein wesentlich- und nothwendiger Theil, gehöre. Endlich, gleichwie, wenn einer zu einem Bischoff geweyhet wird, ihme drey Bischöff die Händ auflegen, also halten einige darvor, daß der heilige Jacob, der Jüngere, vom heiligen Petro, Joanne, und Jacobo auf diese Art seye zum Bischoff geweyhet worden.

Hier fragen die Lehrer, was GOtt durch solche Auflegung der Händ bey der Priester-Weyhe habe wollen anzeigen? Selbe antworten: Er habe es wegen vielen geheimnußvollen Ursa-

 chen

(p) Accipe Spiritum Sanctum, quorum remiseris peccata, remittuntur eis.

chen gethan. Erstens, damit solcher Geweyhte wisse, daß er sich gantz GOtt ergeben, und als ein Schlacht-Opfer widmen müsse; weilen auch die Priester des alten Gesatzes auf das Schlacht-Opfer die Händ gelegt, gleich wir in dem Buch Exodi am 29. c. 10. 15. v. lesen.

Die zweyte Ursach führt Amalarius an. Er sagt, die Auflegung der Händ zeige die Ankunfft des heiligen Geists an, als den der Bischoff anflehet, daß er über den Neugeweyhten herab steigen möchte; wie auch den Schutz und Leithung des heiligen Geists über solchen: Gleich, als wolte er ihne bey der Hand führen; dahero schreibet Dionysius: (q) Durch Auflegung der Händ wird eines Fürsten, und GOttes Schutz angezeigt, durch welchen innerlich jene, denen man die Händ auflegt, wie leibliche Söhne geleitet werden. Sie empfangen auch hierdurch Krafft, und Stärcke wider feindlichen Gewalt.

Die dritte Ursach gibt Vega, und sagt, es werde dardurch angezeigt, daß GOtt in Einsetzung des Priesterthums im neuen Gesatz bede Händ gleichsam angewendet habe, das ist, seine gantze Allmacht; massen es scheint, daß er zu den Straffen nur die lincke, als minder würckende gebrauche, zum Belohnen aber die rechte Hand. (r) Deine rechte Hand theilet Freud ohne End mit. Aber in der Priester-Weyhe zeigte er

(q) Manuum impositione indicatur protectio Principis, & Dei, qua interne illi ipsi, quibus manus imponitur, tanquam filii, ab eo gubernantur, quæ virtutem, ac robur ipsis largitur, & adversarias potestates repellit, de Ecclef. Hier. c. 5. p. 2.

(s) Delectationes in dextera tua usque in finem. Ps. 15. 11.

er die Wunder-Macht seiner allmächtigen Händen; (s) in selben erschöpfft er gleichsam seine unerschöpffliche Allmacht, und wendet alle seine Kräfften an, da man dem neugeweyhten Priester die Händ aufleget. GOtt kan zwar schönere Engel, einen schönern Himmel, oder eine vollkommenere Welt erschaffen; gleichwie er aber kein Göttlicheres Opfer, als das Altars-Geheimnuß einsetzen kan, also kan er auch kein vortreflicheres Priesterthum bestellen, als jenes des neuen Gesetzes; massen ein Priester, wenn er in diesem Opfer den Leib des HErrn wandlet, zu so hoher Ehr gelangt, daß der heilige Augustinus mit grossem Nachdruck sich nicht gescheuet selben einen Vatter des Heylands zu nennen. Vega l. c.

Die vierdte Ursach ist, samt dem Schutz auch die Gnadenvölle anzuzeigen, welche dem Neugeweyhten mitgetheilt wird, und den geistlichen Gewalt, so ein solcher über die Glaubige erlanget. Dahero sagt Dionysius: (t) Die Auflegung der Händ lehrt die Neugeweyhte, daß sie all ihre geistliche Verrichtungen unter der Hand GOttes ausüben, als welcher all ihre Werck leitet, und anführt.

Also war Josue voll des Geists der Weißheit, da Moyses über ihne die Händ auflegte, und zum

(s) Ut Sacerdotem novæ Legis condat, utramque ad opus applicat manum, quasi omnipotentiam exhaurit, omnes suas exserit vires cum impositione manuum Presbyterii.

(t) Manus impositio docet eos, qui sacris Ordinibus mancipantur, sacras omnes actiones quasi sub Deo efficere, utpote, quem habeant operationum suarum in omnibus ducem, atque rectorem. de Eccles. Hier. c. 5. p. 3.

Heers-Führer des Volcks weyhete. Also legte der HErr Matthäi am 19. die Händ auf die Kinder, und segnete in seiner Himmelfahrt mit aufgehebten Händen die Jünger, darmit anzuzeigen, daß er ihnen mit voller Hand seine Gnad- und Liebs-Gaben austheile. Daß aber deme also, können wir aus jenem schliessen, was dem Joas begegnete, als sich dieser König mit grosser Gefahr in eine nicht zu vermeidende Schlacht einlassen muste. Er nahme gantz ertattert seine Zuflucht zu dem Propheten Elisäa, und bittete ihne inständig um Hilff in so gefährlichen umständen. Elisäus sprache zu ihme: Förchte dir nicht, o König! ich will dich zu einem herrlichen Sieg anführen, lasse nur Bogen und Pfeil herbey bringen. Alsdann (u) lege deine Hand auf den Bogen. Joas gehorchte in allem. Hinnach (x) legte Elisäus seine Händ auf die Händ des Königs, und sagte zu ihme: Lasse geschwind einen Pfeil gegen Sonnen-Aufgang ab, mit einem andern schlage auf die Erden, und auf solchen Streich deiner beglückten Siegs-Waffen wird zu deinen Füssen gantz Assur zinßbar und überwunden fallen. Joas thate alles. Allein, weilen er nur dreymahl mit dem Pfeil auf die Erden schluge, schrye Elisäus: GOtt verzeihe es dir! hättest du öfters geschlagen, würdest du das gantze Assur unterjochet haben; anjetzo aber wirst du nur drey Sieg über selbes erhalten. Nun schliesse ich also, wenn Elisäus als

(u) Pone manum tuam super arcum, 4. Reg. 13. 14.
(x) Superimposuit Elisæus manus suas manibus regis.

als GOttes Statthalter, da er seine Hånd auf die Hånd des Kånigs Joas gelegt, ihme sicher den zu erfechtenden Sieg voran gezeigt, was übernatürliche Gnaden werden nicht auf das Haupt der Neugeweyheten Priester herab thauen wegen der Auflegung Bischöfflicher Hånden, als eines Statthalters, und Verwalters des heiligen Geists?

Genug, wenn ich sage, daß Simon der Ertz-Zauberer, gleich wir in den Geschichten der Aposteln lesen, als er die wundervolle Würckungen sahe, so jene, welche durch Auflegung der Hånden den heiligen Geist empfangen, ausübten, von den Jüngern verlangte, daß sie auch ihme durch Auflegung der Hånden solchen Gewalt geben möchten. (y) Allein sie verwarffen ihne, als einen GOtts-Rauber, und Petrus sprache: (z) Du solst samt deinem Geld verflucht seyn, weilen du geglaubt, man besitze GOttes Gab durch das Geld. Daher entspringt jene grosse Sünd, so man von diesem Simon die Simonia zunennet. Sie ist schnurgrad dem heiligen Geist entgegen; weßwegen auch selber, die mit dieser Sünd behaffte, schon öfters gestrafft. Also erzehlt Petrus Damiani von einem solchen geistlichen Wucherer, daß, als er einsmahls gesprochen: Ehr seye dem Vatter, Sohn, er folgende Wort, und dem heiligen Geist, nicht habe darzu setzen können; ob er sich schon

(y) Obtulit eis pecuniam, dicens, date & mihi hanc potestatem, ut, cuicunque imposuero manus, accipiat Spiritum Sanctum, Act. 8. v. 18.

(z) Pecunia tua tecum sit in perditionem; quoniam existimasti, Donum Dei pecunia possideri.

schon öffters umsonst zwingen wolte. Dahero schließt der Heilige also: (a) Billich verlohre er den heiligen Geist, weilen er selben ihme kauffen wolte, und da er ihne aus seinem Hertzen ausgeschlossen, konte er ihne nicht einmahl auf der Zungen aussprechen. Ja Baronius erzehlt, auf das Jahr 1074. von Henrico dem II. daß er selbst bekennet, wie ihne drey Täg die Teuffel wegen ausgeübter Simoni bestritten. Sie warffen auf ihne ein solches Feuer zu, dargegen das unsrige nur ein Gemahltes zu seyn schiene. Endlichen wurde er durch Vorbitt des heiligen Laurentii darvon befreyet, weilen er seine Kirchen wieder in vollkommenen Stand gesetzt.

Eben also verabscheuet, und strafft der heilige Geist jene, welche um das Geld weyhen, oder also geweyhet werden, und die Göttlich- und übernatürliche Geists-Gaben um was irrdisches verhandlen. Nicht minder strafft er auch jene Kirchen-Vorsteher sehr streng, so sich erfrechen, ihre Händ auf Unwürdige, und Unartige, zum Nachtheil der Würdigen, mit unersetzlichen Seelen-Schaden zu legen. Statt aller solle erklecken, was dem heiligen Leo begegnete, der jedoch wegen herrlicher Beherrschung der gantzen Kirchen durch viele Jahr ihme den Nahmen des Grossen erworben. Er bettete 40. Täg unter vielen und strengen Buß-Wercken bey dem Grab des heiligen Petri, durch seine Vorbitt Nach-

(a) Merito Spiritum Sanctum, dum emit, amisit; ut, qui exclusus erat ab anima, procul etiam esset consequenter a lingua.

Nachlaß der Sünden zu erlangen. Einstens erschiene ihme sichtbarlich der heilige Petrus, und sprache: (b) Ich habe GOtt für dich gebetten, und er hat dir all deine Sünden nachgelassen, ausgenommen jene, wo du wider das geistliche Kirchen-Gesatz dich unterfangen, Unwürdige zu weyhen.

Es will also der heilige Geist, daß die Auflegung der Händ in der Kirchen, sowol von Seiten des Bischoffs, als des Ungeweyhten, mit aller Gerechtigkeit, Andacht, und Eyfer vorgenommen werde, damit es zur grössern Ehre GOttes, und allgemeinen Seelen-Heyl der Glaubigen ausfalle. Von daher kommet der schon alte Kirchen-Gebrauch, daß man in der Weyhe-Wochen drey Fasttäg nebst besonderem Gebett halte. Also erwählte man auch vom heiligen Geist Saulum, und Barnabam. Der heilige Lucas sagt: (c) Da sie GOtt dienten, und fasteten, sagte der heilige Geist zu ihnen: Sönderet mir von andern ab den Saulum, und Barnabas, zu jenem Werck, zu deme ich sie aufnahme. Gleiches beobachteten auch Paulus und Barnabas selbst, als von denen der heilige Lucas schreibt: (d) Und da sie jeder Gemeinde besondere Priester bestelten, betteten,

(b) Deprecatus sum pro te Deum; remisit ille tibi peccata, ita, ut solum hoc expungendum, & a te postulandum supersit, quibus adversus apostolicam legem, tanquam indignis, temere manum in ordinatione imposueris, in vita S. Leonis Forest. tomo 3. p. 1. in vit. Pont.

(c) Ministrantibus autem illis Domino, & jejunantibus, dixit Spiritus Sanctus, segregate mihi Saulum, & Barnabam in opus, ad quod assumpsi eos, Act. 13. 1.

(d) Et, cum constituissent illis per singulas Ecclesias Presbyteros, & orassent cum jejunantibus, commendarunt eos Domino, Lucæ 14. 22.

teten, und mit andern fasteten, befahlen sie solche GOtt. Es könnte aber einer da einwenden, die Red seye hier von der Bischoff-Weyhe, so am Sonntag geschahe, an welchem man gewiß nicht fastete. Menochius antwortet, daß damahls, als diese zwey Jünger zu Bischöff geweyhet worden, das fasten am Sonntag noch nicht verbotten gewesen; massen es erst zur Zeit Melchiadis des Pabsts, lang hinnach geschehen, wie im Absatz von der Fasten de Conf. Dif. 3. zu lesen. Zweytens konnte man ja den Tag zuvor fasten, oder den Tag darnach. Allein, es seye deme, wie ihme wolle, so ordnete hinnach die Kirchen, daß man in den vier Jahrs-Zeiten, wenn die Bischöff die heiligen Weyhen ertheilen, in der gantzen Kirch faste, um von GOtt taugliche Diener im Kirchen-Amt zu erbetten. Also redet der heilige Leo: (d) Wir wissen, daß es eine alte hergebrachte Lehr seye, daß wir die heilige Weyhung durch vorgehendes Fasten heiligen sollen. Micrologus beobachtet, c. 28. daß alle Weyhen vom heiligen Petro an bis auf den Pabst Simplicium an den Fasttägen der vier Jahrs-Zeiten im Christmonat verliehen worden; bis selbe sodann auch Gelasius im Frühling, Sommer, und Herbst angeordnet.

Aus all bißherigen wird ein jeder leicht ersehen können die gantz besondere Gutthaten, welche durch Anflegung der Hând den Priestern verliehen werden; dann sie empfiengen dardurch auf eine

(d) Ex apostolica novimus venire doctrina, ut Sacræ Ordinationes præmisso jejunio consecrentur.

eine besondere Art den heiligen Geist, samt andern, dem Nächsten nutzenden Gnaden, und übernatürliche Gaben, welche ihnen zu so grossem Seelen-Amt nöthig waren: Folglich seynd sie vor anderen Glaubigen dem heiligen Geist vielen Danck schuldig, weilen sie auf so ausnehmende Art begnadiget. Es solle demnach ein jeder derselben eine recht besondere Andacht zu diesem Göttlichen Geist tragen, ihne in allen Nöthen anflehen, und mit besonderer Dienstgeflissenheit das Pfingst-Fest feyren; anbey mit grossem Eyfer verwahren, und anwenden jene Gnaden, die er mit dem Priesterthum erhalten. Also ermahnte Paulus den Timotheum: (e) Vernachläßige doch jene Gnad GOttes nicht, so du hast empfangen durch die Weissagung, da der Priester die Hånd auf dich legte. Endlichen solle ein jeder Geistliche seine schuldige Amts-Pflichten möglichst zu erfüllen sich befleissen, als zu welchen ihne der heilige Geist auserwählte, und in jenen Tugenden immer zuzunehmen suchen, welche einem eyfrigen Seel-Sorger wohl anstehen.

(e) Noli negligere gratiam, quæ in te est, quæ data est tibi per prophetiam, cum impositione manuum Presbyteri, 1.

Dritte Erinnerung.

Grosse Lehrer behaupten, daß die erste heilige Meß in der Kirchen von den heiligen Aposteln am heiligen Pfingst-Tag gelesen worden; woraus dann folget, daß die Priester deßwegen mit grösserem Eyfer dieses heilige Fest zu feyren schuldig.

Der hochgelehrte Theophilus Raynaudus in seinen lang- und lehrreichen Abhandlungen von der ersten Meß, beweißt weitschichtig mit trifftigen Gründen, und bewehrten Lehreren, daß die erste Meß in der Kirchen am heiligen Pfingst-Tag von den Jüngern gelesen worden; dahero, gleichwie die Priester (a) durch das Loos dieses Amt erhalten haben, und täglich dieses Opfer verrichten, also seynd sie verpflichtet, wegen so merckwürdigen Andencken auf besondere Art das Pfingst-Fest zu feyren. Damit nun die Stärcke der Beweißthümer dieser Meynung bekannt, und die Andacht

(a) Sortiti sunt sortem Ministerii hujus.

dacht zu dem Göttlichen Geist mehrer entzündet werde, als erachte ich für gut selbe kurtz zu erklären.

Erstens zwar redet man da nicht von der unstreitlich ersten Meß, massen es ausgemacht, daß solche der Heyland bey dem letzten Abenmahl verrichtet, da er, als ein wahrer Priester nach der Ordnung Melchisedech, Brodt, und Wein verwandelt, wie der Kirchen-Rath zu Trident redet: (b) Der Erlöser hatte deswegen GOtt dem Vatter sein Fleisch, und Blut unter Brodt- und Weins-Gestalt aufgeopfert; damit er zeigte, daß er der bestelte Priester seye nach der Ordnung des Melchisedechs.

Es ist auch gewiß, daß der HERR in ebenselbem Abendmahl die Jünger zu Priestern bestellt, als er zu ihnen sagte: (c) Das thut zu meiner Gedächtnuß. Gleichwie eben selber nach der Auferstehung ihnen sichtbarlich erschienen, den Gewalt gegeben, von Sünden loszusprechen, und gesagt: (d) Nehmet hin den heiligen Geist, deren Sünden ihr nachlassen werdet, sollen sie vergeben seyn. Dahero konnten die Jünger von selber Zeit an, wenn sie nur wolten, nachdem, von ihrem Göttlichen Lehrmeister empfangenen Gewalt Meß lesen; und die

(b) Christum declarantem, se esse Sacerdotem secundum ordinem Melchisedech constitutum, corpus & sanguinem suum sub speciebus panis, & vini Deo Patri obtulisse, Sess. 22. c. 1.
(c) Hoc facite in meam commemorationem.
(d) Accipite Spiritum sanctum, quorum remiseritis peccata, remittuntur eis.

die Lehrer behaupten einhellig, daß, wenn sie in jenen drey Tägen, da der HErr im Grab gelegen, Meß hätten gelesen, wurde ihnen unter den Brodts-Gestalten der todte Leichnam, wie er damahls ware, gekommen seyn; und zwar um so viel mehr, als man in der geheimnußvollen Aufopfferung des Heylands in der heiligen Meß nicht fragt nach jener Weiß, und Art, wie der HERR in diesem heiligen Geheimnuß zugegen seye, nemlich ob Anfangs lebendig, und hinnach tod. (*)

So halten dann also die heilige Kirchen-Vätter einhellig darvor, daß die Jünger vom letzten Abendmahl ihres Göttlichen Lehrmeisters an bis auf Pfingsten nicht Meß gelesen; theils weilen sie Anfangs höchst betrübt, und aller Orten, wie eine heerde Schaaf ohne Hirten zerstreuet waren; theils weilen sie 40. Täg lang beschäfftiget waren, die Wahrheit der Auferstehung zu verkündigen. In den letzten Tägen aber bereiteten sie sich nur zur Ankunfft des heiligen Geists; sodann auch weilen selbe, bevor sie die Gaben, und Lehren des heiligen Geists empfiengen, nicht fehig waren die Göttliche Speiß zu geniessen. Zur Bekräfftigung dieses gehört die Lehr des heiligen Cyrilli, wenn er fragt, warum der HErr nach seiner Auferstehung sich von Magdalena nicht wolte berühren lassen, sagend: (e) Rühre mich nicht an, weilen ich noch nicht zu meinem Vatter aufgestiegen. Der heilige Lehrer antwortet ihme

(*) Vasquez 3. p. D. 223.
(e) Noli me tangere; nondum enim ascendi ad Patrem meum.

ihme also: (f) Weilen der HErr also den heiligen Geist noch nicht gesendet hatte, deßwegen liesse er sich von Magdalena nicht anrühren, sondern sagte, der Vatter hat durch mich den heiligen Geist zu euch noch nicht gesandt.

Da nun also die Jünger zuvor nicht Meß gelesen, kan man sagen, daß sie am heiligen Pfingst-Tag, als sie den heiligen Geist empfangen, diß Opfer das erstemahl verrichtet; und daß zwar wegen folgenden trifftigen Ursachen.

Erstens, weilen Urbanus der Vierte, und Clemens der fünffte befohlen, daß man die Einsetzung des heiligen Altars Sacrament an einem Donnerstag nach Pfingsten feyre; (*) und der heilige Thomas führt dessen Ursach also an: (g) Damit wir zu einer Zeit besonders die Einsetzung dieses Geheimnuß begiengen, da der heilige Geist die Hertzen der Jünger lehrte, solches vollkommen zu verstehen, dann auch damahls fiengen die Glaubige an, solches öfters zu geniessen. Diese letztere Wort seynd besonders zu mercken; massen, wenn am heiligen Pfingst-Tag die Christen haben angefangen, zum Tisch des HErrn zu gehen, so ist sehr wahrscheinlich, daß auch an diesem Tag das heilige Meß-

 Opfer

(f) Quia ergo nondum Spiritum Sanctum miserat, ideo a tactu Mariam prohibebat, dicens nondum Pater per me Spiritum Sanctum ad vos misit, L. 12. in Joan. c. 50.

(*) Clement. un. de Relig. SS.

(g) Ut ejus institutionem illo tempore specialiter recolamus, quo Spiritus Sanctus corda discipulorum edocuit, ad plene cognoscendum hujus mysterium sacramenti; nam & in eodem tempore cæpit hoc sacramentum a fidelibus frequentari, Opusc. 57. Lect. 5.

Opfer angefangen, als in welchem das Brodt verwandlet wird.

Die zweyte Ursach ist, weilen es der Ordnung Göttlicher Vorsichtigkeit gemäß, daß bey der Verkündigung des Gesatzes eines neuen Glaubens auch der Anfang zu dem hierzu geziemendem Opfer gemacht werde. Wenn dann also bey Verkündigung des Gesatzes Moyses auf dem Berg Sinai auch der Anfang zu denen, den Juden vorgeschriebenen Opfern gemacht worden, warum solte man nicht sagen därffen, daß bey Verkündigung des neuen Gnaden-Gesatzes auf dem Berg Sion auch dem geheimnußvollen GOttes-Opfer durch die Meß der Anfang gegeben worden?

Die dritte Ursach gibt Beda also: (h) Es ist wohl zu mercken, daß, gleichwie es den Juden gebotten ware, daß sie zu schuldigem Danck wegen empfangenem Gesatz alle Jahr an dem heiligen Pfingst-Tag ein neues Opfer darbieten solten, also geschicht solches auch bey unserer Feyrlichkeit; weilen auch die Jünger daran, gleich nachdeme sie die heilige Geists-Gaben empfangen, und sehr viele durch das Tauff-Wasser wiedergebohren, und durch die Gnad des heiligen Geists geheiligt hatten, die lebendige Erstlinge des Opfers

(h) Sed & hoc, quod in venerationem acceptæ Legis omnibus annis sacrificium novum Domino die Pentecostes offerri jussum est in nostra quoque festivitate specialiter agi. Novum in ea Sacrificium ipsi quoque Apostoli, mox accepto dono Spiritus obtulerunt, cum plurimos fonte Baptismatis renatos, ac Spiritus Sancti gratia sanctificatos, vivas novi testamenti primitias ad Communionem dominici Altaris obtulerunt. Hom. de Pent.

Opfers des neuen Gesatzes bey dem Tisch des HErrn geopfert. Ja, wie einige bewehrte Lehrer darvor halten, solte das Wort Missa, die Meß, sich herleithen vom Jůdischen Missach, das heißt (i) ein freywilliges Opfer. Es zeigt nehmlichen an jenes Opfer, welches die Jůdischen Priester der Aufopferung der Erstlingen des Brodts an dem Pfingst-Tag beygesetzt wurde. Wiewohlen Bellarminus behauptet, daß das Wort Missa, die Meß, aus der Lateinischen Sprach entspringe. Hugolinus meynte, es wolle eine Ubersendung, oder Anerbietung sagen, so GOtt mit dem Brodt, und Gebett geschicht.

Die vierte Ursach endlichen, anderer zu geschweigen, ist des heiligen Chrysostomi, als welcher beobachtet, daß hier in der Welt, wenn zwischen zwey feindlichen Theilen ein Frieden geschlossen wird, Geißlen gegen einander ausgewechselt werden. Alsdann folgen zum Zeichen der allgemeinen Freud hőfliche Einladungen, und pråchtige Gastmahle. Nun wurde am heiligen Pfingst-Tag zwischen GOtt, und dem Menschen ein Fried geschlossen; die Erden schickte gegen dem Himmel ab den Erlőser; der Himmel aber den heiligen Geist zuruck. Dahero geschahe es sehr wohl, daß nach der Ankunfft des Trősters von den Jüngeren im Speiß-Saal zu allgemeiner Stårckung der Glaubigen das geheimnußvolle Abendmahl angeordnet wurde. Hőrt die Wort des heiligen Lehrers: (k) Nachdeme

(i) Oblationem spontaneam. Suarez tomo 3. 3. p. Disp. 74. Sect. 3.
(k) Cum enim uniti sunt, & reconciliati inter se inimici, sequuntur invitationes, convivia.

sich die feindliche Theil verglichen haben, alsdann laden sie einander zu Gast. Bald darauf sagt er: (l) Der heilige Geist zeigte seine Demuth in dem geheimnußvollen Meß-Opfer, so die Jünger alsdann erst verrichteten, da dieser heilige Geist in ihre Hertzen stiege, und sie am heiligen Pfingst-Tag tauglich machte.

Wenn man aber fragte, wo dann zu Pfingsten die erste Meß gelesen worden? von wem? auf was Art, mit welchen Kirchen-Gebräuchen, und dergleichen? so seynd die Meynungen der heiligen Kirchen-Vätter, und GOttes-Lehrer zerschieden.

Was das Ort betrifft, ist es gewiß, daß solches Jerusalem gewesen, als aliwo sich die Jünger versammelten. Deßwegen nennte der heilige Epiphanius diß heilige Geheimnuß: (m) Das empfangene Brodt von Jerusalem. Es ist auch gewiß, daß alles in einem Hauß vorgegangen; weilen es heißt, (n) er erfüllte das gantze Hauß. Man zweiffelt da nur, wem das Hauß gehörte? Evodius, und Nicephorus L. 2. c. 3. schreiben es dem geliebten Jünger zu: Hypolitus in seinen Jahr-Schrifften Zebedäo, dem Vatter Joannis, Honorius dem Joseph von Arimathia, Petrus de Natalibus L. 1. c. 17. Prisco einem der 72. Jüngeren, Theophylactus, Simoni dem Süchen, und viele andere Johan-

(l) Ostensam Spiritus Sancti demissionem ex mystico Sacrificio, quod tunc primum ab Apostolis adhibitum, cum Spiritus Sanctus illabens eorum pectoribus, ad tantum ministerium illos aptavit in die Pentecostes.

(m) Panem acceptum ab Jerusalem.

(n) Replevit totam domum.

Johanni, dem Sohn Marci, oder dem Schwester-Sohn Barnabä zu. Allein, das macht gar nichts zur Haupt-Sach, ist auch nicht nöthig zu wissen; da man ohne deme keine klare Anzeigen hiervon in der Göttlichen Schrifft findet. Es heißt nur der Speiß-Saal seye zu obrist des Hauses gewesen. Worauf der heilige Ambrosius, da er zu denen Bischöffen in Aemilien schreibt, also schließt, daß jene, die so Göttliches Opfer verrichteten, ihr Gemüth und Hertz über alles zeitliche erschwingen müssen.

Es ist auch glaubwürdig, daß bey dieser ersten Meß ein Altar zugegen gewesen, oder wenigstens etwas, so aus Holtz zusammen gemacht; einen Altar vorstelte. Wahr ist, daß unterweilen auch die heilige Meß ohne Altar abgelesen worden. Also bezeugte es Theodoretus von sich selbst, wenn er sagt, daß als er einsmahls einem Einsiedler zu lieb, mit Nahmen Maris, weilen selber in einer Einöde inbrünstigist das Göttliche Opfer verlangte, Meß gelesen, an statt des Altars ein geistlicher Kirchen-Diener die Händ ihme unterleget. Also schreibet auch Metaphrastes vom heiligen Luciano, dem Blut-Zeugen, daß er in der Gefängnuß das Göttliche Opfer auf seiner Brust, als einem lebendigen Opfer-Tisch, entrichtet. Allein diese thaten es aus Noth; da sie weder im Wald, noch in der Gefängnuß einen Altar haben konnten; dergleichen Noth die Jünger gewiß nicht anstoßte.

Was aber den Priester betrifft, der diese erste heilige Meß solte gelesen haben, haltet

Molina, Cornelius, Genebrardus, Hegesippus darvor, es seye der heilige Apostel Jacob, der Grössere, Bischoff zu Jerusalem, und erster Einsetzer des Göttlichen Meß-Diensts gewesen. (o) Das sagen obige Lehrer von derentwegen, welchen Jacobus der Ordentliche Kirchen-Hirt, oder Bischoff von Jerusalem ware; hiermit seye ihme diese geistliche Verrichtung vor andern zugestanden; dann auch, weilen er die erste Meß-Ordnung verfaßte: Gleich dieses viele Lehrer (*) bezeugen; deßwegen scheinet es, glaubwürdig zu seyn, daß er die erste Meß gelesen.

Allein bede Ursachen seynd nicht genug gegründet; erstens, weilen aus deme, daß Jacobus der erste Bischoff ware, noch lang nicht folget, daß er die erste Meß gelesen. Zu deme, wie Baronius im Jahr 34. nach der Geburt des HErrn anmercket, ware er damahls annoch nicht zum Bischoff von Jerusalem bestellt; und wenn er es auch schon gewesen, hätte er doch in Gegenwart des heiligen Petri, als des Haupts der gantzen Kirchen, ihme weichen müssen. Zweytens kan man aus deme, daß Jacobus die Meß-Ordnung vorgeschriben, zwar folgeren, was der heilige Blut-Zeug, Ignatius zu Hieronymo geschriben, daß Jacobus Meß gelesen, und ihme der heilige Stephanus darzu gedient, nicht aber, daß er die erste Meß gelesen. Der heilige Proclus, da er von jenen schreibt, welche die Meß in

(o) Jacobum, fratrem Domini, ab Apostolis primum fuisse constitutum Episcopum, & Lyturgum.
(*) Bosio L. 13. de signis c. 3.

in gewisse Handlung, und Ordnung gebracht, setzt den heiligen Clemens zu erst. Es seye aber deme, wie es wolle, ist doch glaubwürdiger, was Clemens Ep. 2. Isidorus L. 2. de Offic. c. 13. Antonius Pollotta L. 1. de Miss. c. 2. behaupten, daß nemlich am heiligen Pfingst-Tag der heilige Petrus die erste Meß gelesen, weilen es sich geziemte, daß selber als das Haupt der Kirchen, und, wie ihne die alte Vätter nennen, (p) die Wurtzel der geistlichen Kirchen-Obrigkeit, und Ursprung des Priester-Stands, das Opfer des neuen Gesatzes anfange; es ist auch nicht glaubwürdig, daß ein anderer Jünger ihne werde dieses Vorzugs beraubt haben.

Andere setzen mit Hesichio L. 1. c. 2. hinzu, daß der heilige Petrus die erste Meß, als der Obriste Priester, gelesen; jedoch also, daß die übrige Jünger zugleich mit ihme alle Wort ausgesprochen, und an diesem Opfer Theil genommen, wie die neugewevhte Priester mit dem Bischoff die heilige Wandlungs-Wort aussprechen. Ja, sie glauben gar, daß diser Kirchen-Gebrauch daher entspringe.

Was endlichen die heilige Meß betrifft, obwohlen Anfangs noch nicht diese Meß-Ordnung gewesen, als welche nach, und nach die Kirchen verbessert, kan man dannoch glauben, daß schon damahls Lichter auf dem Altar gebronnen; massen der Kirchen-Gebrauch geweyhter Kertzen bey heiligen Sachen nicht nur allein schon bey den

(p) Radix Hierarchiæ Ecclesiasticæ, & fons Ordinis Sacerdotalis.

Juden, sondern so gar bey den Heyden gewesen. Also bezeuget es Baronius anno 58. Stephanus Durandus L. 1. de Rit. 88. Martinus Roa Lib. 2. singul. a. c. 14.

Es ist auch sehr wahrscheinlich, daß man sich bey der Meß einer gewissen Gattung eines heiligen Kleids bedient; massen es sich nicht geziemte, weltliche Kleider zu so grossem Opfer zu gebrauchen. Es melden auch öfters die alte Schrifft-Verfasser von solchen Meß-Kleidern der Jüngern. In den Geschichten des heiligen Sylvestri bey Thoma Waldensi t. 3. c. 29. n. 12. lesen wir, daß der heilige Euphrasius, Bischoff zu Bamphilien bey der heiligen Meß ein weisses Kleid angezogen, so dem heiligen Jünger Jacobo, zugehörte.

Gleichfalls sagt man, daß der heilige Theodosius, Bischoff zu Jerusalem dem heiligen Ignatio, Patriarchen von Constantinopel auch das sogenannte Schulter-Tuch des heiligen Jacobs zugeschickt, welches man bis auf das Jahr des HErrn 870. in höchsten Ehren aufbehalten. Joannes Diaconus meldet im Leben des grossen heiligen Gregorii von einem heiligen Kleid, welches man einem heiligen Pabst zugeschickt, dessen sich der heilige Joannes bey seiner Meß bediente. In dem Leben des Hugo von Cluniac kommt was vor von einem Meß-Gewandt des heiligen Petri, so man von Antiochia nacher Paris in die prächtige Kirchen der heiligen Genovefa sendete. Theodosius der Jüngere, schenckte einem seiner Lehen-Männer den Rock,

in welchem der heilige Stephanus, wie der heilige Ignatius schreibt, dem heiligen Jacob zur Meß gedient. Aus all diesem schliessen wir, daß man von- und zur Zeit der Jüngeren bey der heiligen Meß gewisse heilige Kleider gebraucht.

Endlichen kan man auch fragen, was der heilige Petrus für Meß-Gebetter abgelesen? der oben angezogene grosse heilige Gregorius antwortet einhellig mit allen Vätteren, und Lehreren also: (q) Deßwegen betten wir das Vatter Unser gleich nach der Wandlung, weilen es die Jünger im Brauch hatten, daß sie bey diesem Gebett die Gestalten verwandleten, und es kame mir sehr ungereimt vor, daß man solte das andere Gebett, über das Opfer sprechen, und darbey jenes Gebett auslassen, so der Erlöser selbst gemacht hatte.

Raynaudus mit Hesichio will, der heilige Geist seye unter der heiligen Meß herabgestiegen. (r) Nachdeme nun selbe geendiget, hatten alle 120. Menschen aus den Händen des heiligen Petri das heilige Altars-Sacrament, und insbesondere Maria empfangen.

Nach all diesem endlichen komme ich auf den Haupt-Zweck: Wenn es nach so bendig-bißhero angezogenen Gründen, und Lehr der Vätter wahr

(q) Orationem Dominicam idcirco mox post precem dicimus, quia mos Apostolorum fuit, ut ad ipsam solummodo Orationem Oblationis hostiam consecrarent; & valde mihi inconveniens visum est, ut precem, quam Scholasticus composuerat, super Oblationem diceremus, & ipsam Orationem, quam Redemptor noster composuit, super ejus Corpus, & sanguinem taceremus, L. 7. Ep. 63.

(r) Sine dubio agentibus iis sacrum ministerium, & Dominicam Cænam celebrantibus, advenit Spiritus. ad c. 9. Levit.

wahr ist, daß zu Pfingsten der heilige Petrus die erste heilige Meß gelesen, so ist es billich, daß solcher Tag, von den Priesteren mit weit grösserem Eyfer gefeyret werde, als von den übrigen Christ-Glaubigen. Die Jüdische Priester begiengen alle Jahr mit gröster Freud das Andencken jenes beglückten Tags, an deme sie nach Persianischer Gefangenschafft das heilige Feur in einem Brunnen gefunden. Sie nennten diesen Tag, (†) den Feyrtag. Solten anjetzo nicht gleiches thun die Gottgewenhte Priester am heiligen Pfingst-Tag, als wahrhafftig dem Tag des Feurs, und zwar dem Tag des Göttlichen Wunder-Feurs, da das geheimnußvolle GOttes-Feur des heiligen Geists in die Welt herab gestiegen, und die Jünger das erstemahl dem Göttlichen Vatter das geheimnußvolle GOttes-Opfer seines vermenschten Sohns opferten? Ist es nicht billich, daß die Priester, die der heilige Geist mit gantz besonderer Neigung zu dem Göttlichen Opfer-Dienst beruffen, ihre schuldige Danckbarkeit zu Pfingsten zeigen, als zu jener Zeit, in welcher der heilige Petrus die erste Meß gelesen, und der heilige Geist darunter, mit Feur, Gaben, und Wundern umgeben, herab gestiegen ist.

Besonders aber müssen die neugewente Priester, bevor sie das erstemahl den Altar-Tisch betretten, den heiligen Geist anflehen um jene Lieb, und besondere Gnaden, so ihnen zu solchem Stand, und vorhabendem GOttes-Geschäfft nöthig.

(†) Diem ignis.

nöthig. Gar recht sagte der heilige Gregorius, daß jener so sich anschicke, auf dem Altar das Meß-Opfer zu entrichten, zu erst seine böse Gelüsten, und Anmuthungen müsse getödtet haben: (s) Niemand ist würdig, daß er sich, als ein Opfer-Priester, in der Meß zu GOtt hinnahe, wenn er nicht zuvor sich selbst GOtt, als ein lebendiges, heiliges Opfer, geopffert hat; dann nur dieses Opfer verlangt von uns jener GOtt, so uns alles gegeben hat. Aus dieser Ursach wolten einige der grösten Heiligen in der Kirchen, das Priesterthum nicht annehmen; weilen sie in ihnen die nöthige Zubereitungen zu so grossem GOttes-Amt aus Demuth nicht sahen. Unter solchen ist der heilige Paulus, der erste Einsiedler, der grosse heilige Antonius, der heilige Hilarion, der Seraphische Franciscus, und, wie uns Petrus Blesensis berichtet, der grosse heilige Ertz-Vatter, Benedictus. (t) Obwohlen es Haiphsenius (u) in Zweifel setzet, und darauf bekennet, es seye sehr wahrscheinlich, Benedictus habe aus Demuth das Priesterthum nicht auf sich genommen. Andere liessen sich zu Priestern weyhen, aber nach vorhergehenden langen Zubereitungen. Der heilige Ignatius von Loyola bereitete sich ein gantzes Jahr zur ersten Meß mit unaufhörlichem Gebett und strengen Buß-Wercken. (x) Der

(s) Neminem & Deo, & Sacrificio, & Pontifice dignum esse, nisi, qui se ipsum Deo hostiam viventem, sanctam exhibuerit. In fine Apol. Hoc solum sacrificium is, qui omnia dedit, a nobis exposcit.

(t) Scis, quia Monachorum Pater, & Sacri Ordinis Institutor nec etiam Sacerdotii gradus attigit. Ep. 123.

(u) Proleg. 18 ad L. 2. Dialog. S. Greg.

(x) Ribad. in vit. L. 2. c. 11.

Der heilige Franciscus Xaverius, ehe er die erste Meß lase, hielte er sich zu Monselien, ohnweit Padua gantz einsam, und verbliebe 40. Tag in einer unbequemen Hütten mit einem Buß-Kleid angethan. Er asse nur was weniges von einem Stücklein gebetteltes Brodt, er bettete Tag und Nacht, tödtete anbey seinen Leib mit Geißlen, und andern rauhen Buß-Wercken ab.

Ach! daß es dem Himmel gefiehle, daß alle neugeweyhte Priester so heilige Regungen in sich fühlten! und daß sie zur ersten Meß sich bestmöglichist zubereiteten! sie wurden gewiß in der ersten Messe vom heiligen Geist eine grosse gnadenvölle himmlischer GOttes-Gaben empfangen. Die heilige Birgitta schreibt in ihren Offenbahrungen, daß, als einstens am heiligen Pfingst-Tag ein neugeweyhter Priester seine erste Meß in einem Kloster lase, sie bey Aufwandlung der geheiligten Brodts-Gestalt ein grosses Feur vom Himmel herab steigen gesehen, welches sich über den gantzen Altar ausbreitete; in des Priesters Händen aber nahme sie ein Brodt gewahr, und im Brodt ein lebendiges Lamm, so das Angesicht eines Menschen hatte; aus welchen häufige Flammen hervor strahlten. Alsdann sagte eine Stimm: (y) Gleichwie du anjetzo siehest, ein Feur auf den Altar herabsteigen, also stiege auch an diesem Tag mein heiliger Geist über meine Jünger, und entzündete, wie anheut ihre Hertzen. Wenn also der Priester in

(y) Sicut nunc vides, ignem descendere in altare, sic per simile Spiritus Sanctus meus, descendit in Apostolos meos tali die, sicut hodie, inflammans corda eorum, L. 6, c. 86.

in Auflegung der ersten heiligen Meß, voll des Eyfers, solche GOtt unter schuldigster Dancksagung opfert, kan er vom heiligen Geist ein grossen Wunder-Regen seines Göttlichen Liebs-Feurs, samt den kostbaristen GOttes-Gaben, hoffen.

Wenn aber ein Priester in Ablesung der ersten heiligen Meß einen Fehler begangen, oder wenn er selbe viele Jahr ohne sonder gebührenden Vorbereitungen, ohne erforderte Heiligkeit der Sitten abgelesen, kan ein solcher das Ubel nicht mehr verbessern? hat er wohl kein Mittel mehr? Raynaudus schreibt, es seye zu seiner Zeit der Brauch gewesen, daß in Franckreich die Priester nach 50. Jahren, nicht nur allein mit jenem innerlichen Eyfer, sondern auch äusserlicher Pracht, wie die erste, also auch die zweyte Erste, oder Jubel-Meß, abgelesen, GOtt zu dancken für so viele Jahr, welche sie im Priesterthum zuruck gelegt, und zur Genugthuung der begangenen Fehler, sowol in vorgehenden als nachfolgenden Meß-Opferen. Dahero gleichwie die Juden zwey Gottgeheiligte Rast-Täg hatten, deren ersten sie nennten, (z) den ersten Sabbat; oder (a) den grösseren Sabbat: Er ware nehmlich der nechste am 14. Mondstag des Juden-Monaths; und dahin scheinte es, als zihlen ab die Wort Joannis: (b) Da es spath ware an einem Tag, an einem Sabbat. Den

(z) Sabbatum primo primum.
(a) Sabbatum majus.
(b) Cum sero esset die illo, una Sabbatorum. c. 10.

Den zweyten aber, (c) den anderten ersten, oder den zweyten nach dem 14. Mondstag; von welchen der heilige Lucas sagt: (d) Es geschehe aber den anderen ersten Sabbat. Corderius haltet darvor: Es seye jener, der an dem achten Tag des heiligen Pfingst-Tags fallet: Also machte man auch in Franckreich einen Unterschied unter der ersten Meß, dann jene hiesse die erste Erste, so die neugewenhte Priester lasen: Die andere Erste ware, die man im 50. Jahr des Priesterthums lase. Raynaudus schreibt weiters von sich selbst: Daß er mit allem heiligen Gottes-Pracht eine solche zweyte erste Meß in der Stadt Lion im Jahr des HErrn 1663. in seinem 78. Jahr gelesen. Siehe hieraus das Mittel, durch welches man die Fehler der ersten Meß ersetzen könne, man solle nemlich nach einigen Jahren, ohne, auf das 50. zu warten, als welches wenige erleben, das heilige Meß-Opfer lesen, wenn schon nicht mit offentlichen Kirchen-Pracht, jedoch mit aller innerlichen Zubereitung, gleich als wäre es die erste.

(c) Secundum primum.
(d) Factum est autem in Sabbato secundo primo.

Vierte

Vierte Erinnerung.

Die Priester seynd Diener des heiligen Geists, Ausspender seiner Gnaden, von ihme mit gantz besonderen, übernatürlichen Gnaden begünstiget; deßwegen müssen sie vor andern darum danckbar seyn.

Gewiß ist, daß die Gutthaten, so die trockene Felder durch den, vom Himmel auf sie herab gegossenen Regen empfangen, nicht so groß, als jene, welche die Jünger für sich vom heiligen Geist, und ihre Nachfolger durch jenen geheimnußvollen Feur-Regen, der sich über ihre Häupter am heiligen Pfingst-Tag ausgegossen, empfangen. (a) GOtt sönderte ab einen freywilligen Regen für sein Erbtheil. Genug, wenn ich sage, daß sie im neuen Gesatz solche Gnaden, und Vorzüg vom heiligen Geist empfangen, welche jene der Priester, sowohl im Gesatz

(a) Pluviam voluntariam segregavit Deus hæreditati suæ. Ps. 67. 10.

Gesatz der Natur als dem geschribenen, weit übertroffen.

Im Gesatz der Natur, welches von Anfang der Welt bis auf Moysen daurte, waren Priester, und Opfer, wie wir aus der Geschicht des Melchisedechs ersehen, als welcher Genesis am 14. benamset wird: Ein Priester des allerhöchsten GOttes. Damahls, wie der heilige Thomas 1. 2. q. 102. a. 1. mit Hieronymo, Augustino, Isidoro, Eucherio, und anderen bezeugt, ware das Priesterthum in sehr hohem Werth; massen es mit der Erstgeburt gleichgienge: Das ist, der erstgebohrne eines adelichen Geschlechts ware zugleich Priester; wie der heilige Antoninus 1. p. Hist. tit. 1. c. 1. schreibt, genosse er deßwegen sechs Vorzüge. Erstens hatte er zu solchem Amt eigene, Priesterliche Kleider; zweytens muste er das Opfer verrichten, drittens empfienge er den letzten Seegen vom sterbenden Vatter; viertens gabe, und sprache er in den Gastmahlen, und hohen Feyrlichkeiten den Seegen; Fünfftens hatte er doppelte Theil von den Speissen, und zwey Theil von der vätterlichen Erbschafft; sechstens nennte man ihne einen Herrn, und man erkennte ihne für das Haupt seiner Brüder. Alle diese Vorzüge hat der erstgebohrne Esau seinem grössern Bruder, Jacob für das Linsenmuß verkaufft.

Aber weit grössere Vorzüg gabe GOtt den Priestern des geschriebenen Gesatzes. Es waren solche zum Theil diese: Erstens befahle er dem Moysi, daß er zu solchem Amt seinen Bru-

der Aaron, und seine vier Söhne bestelle, kostbare Priester-Kleider verfertigte, diese musten seyn reich von Gold, und Edelstein, blau, und im Purpur zweymahl gefärbt; nebst der zärtisten Leinwand. (b) Du solt dem Aaron ein heiliges Kleid machen, zur Ehr und Zierde.

GOtt wolte zweytens, daß die Priester mit feyrlichen Kirchen-Gebräuchen geweyhet, und mit dem heiligen Oehl gesalbet, und nicht, wie das übrige Volck, gezehlt wurden: (c) Drittens, daß sie vom zehenden solten erhalten werden: (d) Ich habe den Söhnen der Zunfft Levi alle Zehenden der Juden in Besitz gegeben für jenen Dienst, den sie mir im Bunds-Gezelt erweisen. Was noch mehr, im Buch Deuteronomio befahle GOtt, daß der neuerwählte und gekrönte König, wenn er das erstemahl auf dem Thron gesessen, aus den Priester-Händen eine Abschrifft der Gesetz, um das Volck zu beherrschen, empfange.

Als GOtt den Josue zum Fürsten des Volcks besonders wegen der Theilung des heiligen gelobten Lands unter die Jüdische Zünfften, bestellte, wolte er daß selbe gäntzlich durch den Hohenpriester Eleazarus geschehe. Anderer Vorzüge zu geschweigen, von denen die heilige Schrifft voll ist. Als der König Ozias wegen grosser Macht von mehr, als dreymahl hundert tausend streitbarer Kriegs-Männer stoltz werden, sich der Priester-Kleidern an-

(b) Facies festem sanctam Aaron in gloriam, & decorem.
(c) Tribum Levi noli numerare, Num. I.
(d) Filiis Levi dedi omnes Decimas Israëlis in possessionem pro ministerio, quo serviunt mihi in tabernaculo fœderis.

anmassete, und in das Heiligthum der Juden-Schul eintrate, (e) willens, dem HErrn das Rauch-Opfer anzuzünden auf dem Rauch-Opfer-Tisch, ist er von GOtt mit dem Aussatz an der Stirne also gleich behafftet, von Azaria aber, dem Hohenpriester, und andern aus dem Tempel gejagt worden. Er muste auch sein Siechthum biß in Tod behalten, besonders, oder, von andern entfernet, wohnen, und seinem Sohn Joathan die Beherrschung des Volcks, und Königlichen Hauses überlassen.

Allein, was sollen alle diese, den Priestern des Gesatzs der Natur und des geschribenen, verliehenen Vergünstigungen, gegen jenen seyn, welche den Priestern des neuen Gesatzs, erstens vom Heyland im Leben, dann auch nach seinem Tod, und endlichen vom heiligen Geist verliehen worden? Ich umgehe da jene Gnaden des Erlösers, damit ich nicht von meinem Zweck abgehe, und melde nur jene des heiligen Geists.

Der heilige Geist bestellte also die Priester zu Nachfolgern der Jünger, als des Glaubens-Grunds, und veste Säulen des Christenthums, und er wolte, daß sie im geheimnußvollen Kirchen-Leib seyn solten die Gebein, so mit ihrer harten Stärcke die glaubige Glieder, im wahren Glauben vest zusammen hielten. Als Innocentius, der III. in einer Anrede vom Pfingst-Tag jene Stelle Jeremiä am 1. 15. der Klag-

(e) Ingressumque templum Domini, adolere voluit incensum super altare thymiamatis.

Klaglideren: (*) Er sendete von oben herab Feur in meine Gebein, und lehrte mich, erkläret, redet er also: (f) Anheut wurde erfüllt, was der Prophet GOttes im Geist, in der Persohn der Kirchen vorsagte; dann von oben herab, vom Himmel sendete der Göttliche Vatter, und Sohn das Feur, das ist, den heiligen Geist in Feur-Zungen, in meine Gebein, oder in den Jüngeren, so den gantzen Kirchen-Leib tragen, und welche GOtt der heilige Geist auch anheut so starck, und beständig gemacht, als ein Bein ist; und, damit sie solche seyen, unterrichtet sie der heilige Geist, und leitet sie, als seine Verweser, und Werckzeug Göttlicher Ehr, weit auf eine bessere Art, als ein Bildhauer, oder Mahler das Stimmeleisen, Griffel, oder Pinsel zu seiner Arbeit vollkommen bewegt. (g) Der du deine Engel zu Geistern machest, und deine Diener zu einem brennenden Feuer.

Zu solchem Zihl, und Ende bestelte er erstens die Priester zu seinen, und des Erlösers hauptsächlichen Dienern, und gebrauchte sie zu all jenem, was zur guten Kirchen-Ordnung, und Verbesserung der Glaubigen nöthig. Als GOtt die Welt erschaffen, hatte er zu so grosser Arbeit keine Hilff nöthig; aber in der Gerechtfertigung,

 und

(*) De excelso misit ignem in ossibus meis, & erudivit me.

(f) Hodie completum est, quod in persona Ecclesiæ propheta prædixerat; de excelso namque, id est, de cœlo, misit ignem, id est, Spiritum Sanctum in linguis igneis, in ossibus meis, id est, Apostolis, per quos totum corpus Ecclesiæ sustentatur, quos & nunc fecit ossa, id est, fortes, & constantes. Serm. 2. de Pent.

(g) Qui facis Angelos tuos spiritus, & ministros tuos ignem urentem.

und Heiligmachung der Seelen wolte er die Priester zu Mithelfferen eines so grossen Wercks. Dahero sagte Paulus: (h) Wir seynd GOttes Helffer, und Hilarius, der Papst, da er von den Priestern redete, sagte: (i) Die Göttliche Dreyfaltigkeit nimmt den Priester zu einem Gehilffen auf. Besonders aber leitet, und führt sodann der heilige Geist die Priester, als der höchste Beweger; weilen sie in der Kirchen, wegen ihrer hohen Würde, und geistlichen Verrichtungen den obristen Himmlen gleich; er gibt ihnen Eyffer, und Stärcke, alles wohl auszuüben: Durch sie erklärt er den zweyfelhafftigen Glaubigen den Göttlichen Willen; durch ihre Wort unterrichtet er sie, durch ihren Mittlers-Eyffer versöhnt er GOtt mit dem Menschen, die Welt mit dem Himmel: Kurtz, (k) das Wort des HErren bevestigte die Himmel, und aus dem Geist seines Munds kommt all ihre Krafft; sintemahlen, wie Innocentius, der III. hinzusetzte: (l) Alle Grundfeste kommt von GOtt, dem Vatter durch das Wort im heiligen Geist. Wenn sich die Kirchen-Vorsteher in einem geistlichen Rath versammlen, zeigt, und gibt er ihnen die Wahrheit ein, allen Glaubens-Streit zu entscheiden, dann auch, was man den Glaubigen für Gesetze vorschreiben müsse. Und in der That, als der erste Kirchen-Rath

(h) Dei adjutores sumus, 2. Cor. 3.
(i) Assumitur Sacerdos in divinæ Trinitatis adjumentum.
(k) Verbo Domini cœli firmati sunt, & Spiritu oris ejus omnis virtus eorum.
(l) Omnis firmitas a Deo Patre per Verbum in Spiritu sancto confertur. Serm. 2. de Pent.

Rath zu Jerusalem gehalten wurde, fienge der heilige Paulus, als das Haupt, die Satzungen, so denen, aus dem Heydenthum neubekehrten Christen zu wissen oblage, also an: (m) Der heilige Geist und wir erachten, man solle euch keine Bürde auflegen, als diese nothwendige Dinge. Wer legt alsdann den Priestern, da sie GOttes Wort verkünden, die Wort auf die Zungen, wer gibt ihnen die beweglichste Redens-Arten ein, auch Felsen-Hertzen zu bekehren? Niemand anderer als der heilige Geist: (n) Ihr redet nicht selbsten, sondern eures Vatters Geist redet in euch. Und endlichen, alles, was die Frommkeit mit einem heiligen Eyfer in den Hertzen des Volcks fortzupflantzen, die Heiligkeit der Sitten zu unterhalten, thunlich ist, das lehrt, dahin treibt an, und stärcket sie der heilige Geist.

Zudeme bestelte der heilige Geist in der Kirchen die Priester zu Schatzmeisteren, und Ausspenderen seiner Gnaden; (o) wenn selbe dem Volck die heilige Sacramenten reichen, theilen sie ihme zugleich die heiligmachende Gnad mit; und von daher leitet Isidorus das Wort Sacerdos, das ist Sacra dans, der das Heilige gibt, her. (p) Priester werden sie im Latein, oder Sacerdos genannt, weilen sie heilige Ding austheilen. Besonders aber ist auch wunder-

(m) Visum est enim Spiritui Sancto, & nobis, nihil ultra imponere vobis oneris, quam hæc necessaria.
(n) Non enim vos estis, qui loquimini, sed Spiritus Patris vestri, qui loquitur in vobis.
(o) Sicut boni Dispensatores multiformis gratiæ Dei. 1. Pet. 4.
(p) L. 7. Etym. c. 12.

barlich der hohe Gewalt, vermög welcher die Priester den Büssenden die Sünden nachlassen. Sie thun da jenes, was die höchste Himmels-Geister nicht vermögen; und das vollkommen von GOtt, als seine Statthalter; weilen ihme allei-nig zustehet, die Sünden nachzulassen. (q)

Sie theilen hier auf Erden mit die Gab der Gnad GOttes, so ein Göttliches Ding ist; und, indeme sie, als Diener, hier auf Erden, und als Richter urtheilen, bekräfftiget und bestätiget GOtt im Himmel, als der höchste HErr, ihr Urtheil; also zwar, daß jene, welche sie hier von Sünden auflösen, auch im Himmel darvon frey seynd. Ist das nicht eine unaussprechliche Ehr der Priester? Eine Göttliche Würde? Verneh-me die so hoch als billige Erstaunung Chrysosto-mi: (r) Was grosser Ehren, und Würde würdigte nicht die Priester der so gnädige heilige Geist? Jenen, so da auf der Erden wohnen, vertraute er an den Gewalt, himm-lische Gaben auszuspenden, und gabe ihnen eben jene Macht, welche der grundgütige, allerhöchste GOtt sogar den Ertz-Englen nicht verleihen wolte; dann er sagte zu kei-nem derselben, was ihr immer binden wer-det auf Erden, wird auch in den Himmlen gebunden seyn, und was ihr immer auf Er-

den

(q) Quis potest dimittere peccata, nisi solus Deus? Lucæ 3. v. 21.

(r) Quanto honore, quantaque Dignitate Sacerdotes Spiritus Sancti gratia dignati fuerint; etenim iis, qui terram incolunt, commissum est, ut ea, quæ in cœlis sunt, dispensent; iis datum est, ut potestatem habeant, quam Deus optimus, maximus, nec Angelis, nec Archangelis datam esse voluit: neque enim ad illos dictum est, quæcunque ligaveris super terram, erunt ligata & in cælis, &, quæcunque solveritis super terram, erunt soluta & in cælis. L. 3. de Sacr.

den auflösen werdet, wird auch in den Himmlen aufgelößt seyn. Bernardus saget: Was ein grosse Ehr für die Priester, daß sie die Himmels-Schlüssel in den Händen haben, so offt es ihnen gefällt, dessen Thor zu öffnen? Samt der Versicherung, daß der Göttliche Richter ihren gerichtlichen Ausspruch gut heisse? (s) Der Priester hat den Himmel-Schlüssel auf so sonderbare Art bekommen, daß selber der Zeit nach vor GOtt das Urtheil fället.

Wer kan aber anjetzo die andere Vorzüg genug anmercken, vermög welcher der heilige Geist die Priester von anderen Glaubigen entscheidet? Was das grosse Opfer der heiligen Meß belanget, seynd die Priester höchst beglückt, daß sie, durch das Priesterthum, alle Tag die Ehre haben, das Gottgeheiligte Wunder-Brodt zu wandlen, und zu geniessen. Nicht minder stehet ihnen auch zu, den Kelch zu trincken, welches den Layen nicht eingestanden wird. Und das ist jene besondere Vergünstigung, welche der Egyptische Joseph dem Benjamin vor allen seinen Brüderen eingestanden; da er den anderen nur das nöthige Getrayd, dem Benjamin aber das Gold-Geschirr in den Getrayd-Sack gesteckt. Vernehme die Wort des heiligen Ambrosii: (t) Der Becher steckt in Benjamins Sack; viele bekommen Getrayd, nur einer

(s) Claves cœli tam singulariter accepit, ut præcedat sententia Petri sententiam cœli. Serm. in fest. SS. Petri, & Pauli

(t) Scyphum in Sacco Benjamin; triticum multis, scyphus uni, qui Sacerdotali munere donatur. ap. Veg. in Judic. t. 1. c. 2.

einander verbunden, daß sie in mehrern der Glaubigen, ja in jedem besonders ist durch ein Geheimnuß, also zwar, daß man billich sagt, daß die gantze, allgemeine Kirche nur eine besondere Braut des Heylands ausmache, und jede auserwehlte Seel stellet durch das Geheimnuß des heiligen Sacraments die gantze Kirche vor.

Wer siehet nun nicht aus allem, was bißhero von den besondern Gaben, und auserleßnisten Vorzügen gemeldet, so der heilige Geist den Priestern verliehen, die strenge Pflicht der Priester dem Göttlichen Geist dafür danckbar zu seyn? Der heilige Thomas sagt 2. 2. q. 106. a. 2. daß die vollkommene, oder geziemende Danckbarkeit müsse unserem Athem gleichen; wenn ein gesunder Athmet, lasset selber so viel Lufft von sich, als er zuvor an sich gezogen: Also muß die Danckbarkeit in eben so vielen Dienst-Bezeugungen bestehen, als viel und groß die empfangene Gutthaten waren. Nun können wir zwar nach der Schulen-Lehr GOtt keine geziemende Dancksagung verabzinsen; weilen wir nichts von uns, sondern alles von GOtt empfangen. Wir können auch nicht was anders, und eben so viel erwiederen, als wir empfangen; dahero können wir dem Allerhöchsten nicht eigentlich, und in einem strengen Verstand danckbar seyn. Dannoch müssen wir GOtt jene Danckbarkeit erzeigen, welche unserer Schwachheit möglich, wir müssen uns nehmlichen ihme höchstens verpflichtet zu seyn bekennen. Wir können GOtt unaufhörlich

hörlichen Danck, und mit dem guten Willen eines andächtigen Hertzens all jenes erfüllen, was wir nicht in Werck zeigen können. Diese Danckbarkeit dann also seynd die Priester dem heiligen Geist schuldig; und, wenn sich selbe darzu nicht das gantze Jahr hindurch bekennen wollen, sollen sie sich jedoch hierzu in den heiligen Pfingst-Tägen bequemen, als an jener Feyrlichkeit, welche dem heiligen Geist besonders gewidmet. Vor allem aber müssen die Priester ihre Stands-Pflichten genau erfüllen, als worzu sie erwehlt, und welche der heilige Geist von ihnen fordert.

Aber ach! Man sieht in der Welt öffters höchst undanckbare Priester, den Bäumen gleich, welche je schwerer sie mit Früchten beladen, desto tieffer ihre Näst auf den Boden neigen. Also diese, je mehrere Himmels-Gaben sie empfangen, desto mehrer nähren sie ihre ausgelassene Regungen; und, da sie so grosse Ehren-Würde mißbrauchen, wenden sie solche nicht dahin an, desto tugendhaffter, und heiliger zu seyn, sondern ihren Stoltz, und Eigennütz zu mästen. Ach! wolte GOtt, daß wir nicht auch in diesen Tägen jenes beweinen konnten, was zu seiner Zeit der heilige Vincentius Ferrerius mit heissen Thränen beherhertziget! Hört seine bedenckliche Wort: (b) Der Noe, das ist, GOtt, schickte

(b) Noë, id est, Deus, de arca, id est, de cœlo mittit columbam Spiritum Sanctum; venit ad palatium Dominorum temporalium, & invenit eos plenos injustitia, & rapina; & non inveniens, ubi requiesceret per ejus, venit ad mercatores, & invenit eos plenos fraudibus, & mendaciis; venit in aulam, & invenit ibi adulationes, & despectus; venit ad tribunalia, & invenit injustitias, & non invenit, ubi requiesceret pes ejus, venit

schickte aus der Arch, das ist, aus dem Himmel, die Tauben, den heiligen Geist; er kame zu einem Pallast weltlicher Herren, und fande sie voll der Ungerechtigkeit, und des Raubs; weilen er also da kein Ort zu ruhen fande, kame er zu den Kaufleuthen, und fande sie voll des Betrugs, und der Lügen; er kame nacher Hof, und fande da Schmeicheleyen, und Verachtungen; er kame zu den Richteren, und fande Ungerechtigkeiten; fande also auch da kein Ruh-Ort; Endlichen kame er zu den Kirchen-Hirten, nnd fande sie voll des Gottes-Wuchers, des Fraß und Füllerey, Unzucht, Ausgelassenheit, Uberfluß, und Nächläßigkeit in der Seel-Sorg. Also beweinte es auch zu seiner Zeit Eusebius. Er sagt: (c) Siehe doch! die Welt ist voll der Priester, und dannoch gibt es so gar wenige wahre Priester, daß man kaum unter hundert derselben einen guten zehlen kan. Fast eben also redet von ihnen Hugo: (d) Sie geben lieber einem Hund ein Brodt, als einem Armen. Diese seynd es, deren Braut-Beth zierlicher ist, als ihre Kirchen, ihr Tisch besser zugerichtet, als der Altar, ihr Trinckgeschirr kostbarer, als ihr

venit ad Prælatos, & invenit eos plenos Simonia, gulositate, luxuria, excessibus, superfluitatibus, & negligentiis circa curam animarum, Serm. in Vig. Pent.

(c) Ecce mundus undique fervet Sacerdotibus, & tamen sunt rarissimi Sacerdotes, ut vix de centum unus reperiatur bonus. Ep. 1. ad Damas.

(d) Libentius cani panem, quam pauperi porrigunt. Hi sunt, quorum thalamus ornatior est Ecclesia, mensa paratior altari, scyphus Calice pretiosior, equus clarior Missali, cappa casula pulchrior, camisia delicatior alba &c. Ecce, quomodo obscuratum est aurum fuligine peccatorum!

ihr Kelch, das Pferd vortreflicher als das Meß-Buch, die Kappen schöner, als das Meß-Gewand, das Hembd zärter, als die Alb bey der heiligen Meß, und siehe, wie der Sünden-Ruß das Gold verfinstert.

Solche Affterpriester verdienen gewiß, aus dem Gottgeheiligten Rayhen der geweyhten Kirchen-Diener, als solches Nahmens und Amts unwürdige Miedlinge, außgelöscht zu werden; weilen sie so schlecht dem heiligen Geist jene übergrosse Gutthaten belohnen, zu welchen er selbe erhoben. Rupertus, der Geist-Vatter, fragt über diese Wort: (e) GOtt schuffe Himmel und Erden; warum mit dem Himmel, und Erden nicht auch das Feur genennt werde, da es doch zugleich mit obigen erschaffen worden? Er antwortet ihme selbst also: (f) Deßwegen verschwiege man das Feur billich, weilen es undanckbar ist. Die Erde bringt für den Regen, so sie vom Himmel erhaltet, und für das Pflugen, Blumen, und Früchte hervor; der Himmel mahlet aus scheußlichen Erd-Dämpffen den Bunden Regen-Bogen, samt zerschiedenen Lufft-Zeichen. Warum nennt man aber das Feur nicht? (g) Weilen es viel weg frißt, und nichts dargegen gibt. Eben also verdienen jene Affterpriester nicht in dem Gottgeheiligten Priester-Rayhen gezehlt zu werden, so

(e) Creavit Deus cœlum, & terram.

(f) Merito siletur ignis, est enim ingratus.

(g) Quia multa devorat, & nihil dat.

so nach so vielen Gutthaten des heiligen Geists nichts darfür erwiederen, weder mit Gottseligen Anmuthungen eines danckbaren Priester-Hertzens, noch mit den Tugendhafften GOttes-Wercken eines heiligen Lebens.

* *

Fünffte Erinnerung.

Die Priester haben auf besondere Art die Gnad des heiligen Geists nöthig, das heilige Sacrament des Altars heilig zu verwalten, und das Meß-Opfer würdig zu entrichten; dahero müssen sie zu diesem Göttlichen Geist eine brinneyfrige Andacht tragen.

Geheimnußvoll waren jene zwey oberirrdische Wunder-Saulen, mit welchen GOTT das auserwählte Volck nach dem versprochenen Land geführt. Eine gleichte einer Wolcken, und diente bey Tag, sie vor der Sonnen-Hitz zu schirmen; die andere ware ein lebendiges Feur, und diente zu Nachts die Finsternussen zu vertreiben, und den Weg zu zeigen. (a) Drago von Ostia erkennte

(a) Dominus præcedebat ad ostendendam viam, per diem in columna nubis, & per noctem in columna ignis. Exodi 13.22.

erkennte in der Wolcken-Saul das heilige Altars-Sacrament, und in der Feur-Saul den heiligen Geist: (b) Und in der That ist nichts nothwendigers, das Hochwürdige Guth würdig zu empfangen, und wohl außzuspenden, als, daß man voll des heiligen Geists seye. Vielleicht wolte auch der heilige Geist zu Pfingsten über die Jünger in dem Speiß-Saal herab steigen, weilen in selbem der HErr das heilige Abendmahl eingesetzt. Deßwegen müssen die Priester, welche im grösten Opfer der heiligen Meß alle Tag das heilige Brodt verwandlen, auf das fleißigste um den Beystand des heiligen Geists besorgt seyn, als einer höchstnöthigen Sach. Dahero werde ich in diesem Absatz zeigen, wie der heilige Geist die Hertzen der Priester zum würdigen Meß-Amt zubereite, in solchem Opfer beystehe, und auf gantz wundervolle Weiß mitwürcke.

Und erstens bereitet nichts besser die Priester-Hertzen zu, das heilige Altars Sacrament würdig zu verwalten, wie auch die Seelen der Glaubigen, solches würdig zu empfangen, als der heilige Geist mit seiner Gnad, und himmlischen Gaben. In dem Auszug aus Egypten finden wir dessen ein Sinnbild. Von selbem lesen wir, daß, ehe der Himmel das Himmel-Brodt herab gesendet, ein grosses Thau gefallen, welches

(b) Quæ est nubes, quæ præcedit Israëlitas, nisi verissimum, & sanctissimum corpus Christi, quod in altari sumimus? & quæ est columna ignis, nisi Spiritus Sanctus, qui super Apostolos in linguis ignis apparuit?

ches die Erden ringsherum bedeckte. (c) Das Himmel-Brodt stelte aber, nach allgemeiner Vätter-Lehr, das heilige Sacrament des Altars vor; durch das vorhergehende Thau verstehet Rupertus den H. Geist. (d) Sihe dann also, wie durch diese Vorbildung des alten Gesatzes das Thau des heiliges Geists vor dem Himmel-Brodt des zarten Fronleichnams vorhergehen müsse, damit es würdig verwaltet, und mit schuldigster Vorbereitung empfangen werde.

Und das gar billig; sintemahlen von jedem, das GOttes-Brodt nüssenden, grosse Frömmigkeit, und Sitten-Heiligkeit erfordert wird; von wem kan aber solche besser erhalten werden, als vom heiligen Geist, dessen Göttliches Liebs-Feur die Seel reiniget, uns in Göttlicher Liebe entzündet, und aus unflåthigen Sündern in reine heilige verwandlet? Höre die Wort des heiligen Maximi: (e) Die Gnad des heiligen Geists verstaltet, und verwandlet zur Zeit des Abendmahls jeden Nüssenden, den sie antrifft, und damit wir die Wahrheit sagen, so verändert sie uns damahls nach Maaß unserer Zubereitung, und Fehigkeit, in lauter Göttliche Menschen.

Diese des heiligen Geists Gnad ist also mächtig, unsere Seel zu verstalten, daß sie die Seel an der Reinigkeit den Englen gleich macht; damit

(c) Cum ros apparuisset super faciem terræ, apparuit in solitudine minutum. Exodi 16. v. 14.

(d) Ros, qui cum manna descendit, Spiritum Sanctum significat.

(e) Spiritus Sancti gratia tempore sanctæ Synaxis unumquemque eorum, qui inveniuntur, transmutat, & transformat; &, ut vere dicamus, pro modo, & proportione ipsorum, ad id, quod est divinius, traducit, & effingit. L. 22. Liturg.

mit sie also tauglich, und fehig seye, das Engel-Brodt zu genüssen. Das ist der Gedancken des heiligen Basilii, welcher, die Wort (f) Der Mensch hat das Engel-Brodt genossen, erwegend, sagte, wie ist es möglich, daß das geheimnusvolle GOttes-Brodt, das Engel-Brodt die Menschen essen? Und er antwortete ihme selbst, daß der Mensch, wenn ihne die bevorkommende Gnad des heiligen Geists zubereitet, nicht mehr ein Mensch, sondern ein Engel, und eben darum würdig, das Engel-Brodt zu geniessen seye. (g)

Dahero wolte uns der Erlöser zwey trifftige Lehren geben, uns in so grosser Wahrheit wohl zu unterrichten: Eine von der Einsetzung, die Zweyte von der Niessung dieses Göttlichen Geheimnuß. Von der Einsetzung sprache er zu den Jüngern, so nacher Jerusalem abgiengen, allda das Abendmahl zubereiten, daß, wenn sie auf dem Weg einen Menschen antreffen, so ein Wasser-Geschirr trägt, sie ihme folgen, und, wo er hingehet, allda das Abendmahl zubereiten solten. (h) Da fragt Theophilactus, warum der liebreichiste Heyland gewolt, daß dorten das Göttliche Abendmahl eingesetzt werde, wohin man eine Wasser-Legel tragte? Er antwortet: Der HErr thate es deßwegen, uns anzuzeigen, daß das Wasser die Gnad des heiligen Geists vorstellend, allezeit der Empfangung des hochwür-

(f) Panem Angelorum manducavit homo. Ps. 77.
(g) Habet homo, ubi Spiritus Sanctus inhabitat, dignitatem Angeli Dei, cum antea fuerit terra, & cinis. Hom. de Spir. S.
(h) Sequemini eum, & ibi parate. Lucæ 22.

digen Guths müsse vorgehen. (i) Das Wasser bedeutet die Gnad des heiligen Geists, der Eymer aber die Hertzens-Demuth. Die zweyte Lehr ist, welche uns der HErr nach der Einsetzung, ja nach seiner Auferstehung gegeben, wenn selber Magdalenä erschiene, welche als sie ihne anrühren wolte, hören muste: (k) Rühre mich nicht an; dann ich bin nicht zu meinem Vatter aufgestiegen. Was wolte der HErr aber dardurch sagen? Cyrillus von Alexandria leget es so aus: (l) Rühre mich nicht an; weilen ich noch nicht in Himmel gefahren, den heiligen Geist herab zu senden. Er wolte sagen, du hast den heiligen Geist noch nicht empfangen; weilen ich ihn erst in die Welt schicken werd; deßwegen kanst mich nicht anrühren. Eben also fährt Cyrillus fort: (m) Must du dich auch nicht zu GOttes Tisch nahen, ehe du den heiligen Geist empfangen hast.

Dahero rufft die, von GOtt erleuchtete Kirchen, in der andächtigen Vorbereitung vor der ersten heiligen Meß nur immer den heiligen Geist an; dann alle siben Gebetter seynd zu ihme gerichtet. Das erste heißt also: (n) Gütigster GOtt, neige deine milde Ohren zu unserm Gebett, und erleuchte mit der Gnad des heili-

(i) Aqua significat gratiam Spiritus Sancti, amphora autem est humilitas cordis. in Cat. D. Thom.

(k) Noli me tangere; non enim ascendi ad Patrem meum. Joan. 20.

(l) Noli me tangere; quia nondum cœlum adii, inde missurus Spiritum Sanctum. L. 12. in Joan.

(m) Ne accedas ad Eucharistiam antequam accipias Spiritum.

(n) Aures tuæ pietatis, mitissime Deus inclina precibus nostris, & gratia Sancti Spiritus illumina cor nostrum, ut tuis mysteriis digne ministrare, teque æterna charitate diligere mereamur.

heiligen Geists unser Hertz, damit wir deinen Geheimnussen würdig dienen, und dich ewig lieben. Ja, in jenen brinneyfrigen Gebetteren des heiligen Ambrosii, welche die Kirchen in acht Täg außtheilt, und den Priesteren vorlegt, sich darmit zur heiligen Meß zu zubereiten, wird öfters der heilige Geist angeruffen. Einmahl heist es: (o) Ich bitte dich, o GOtt, lehre mich durch deinen Geist, so hohes Geheimnuß zu verwalten, mit jener Ehrenbietigkeit, und Ehr-Bezeugung, mit solcher Andacht, und Forcht, wie es sich geziemt, und anständig ist. Anderstwo: (†) Nehme von uns weg unsere Ungerechtigkeiten, und entzünde gütigist in uns das Feur des heiligen Geists. (p) Lasse, o HERR jene unsichtbare, und unbegreiffliche Herrlichkeit deines heiligen Geists auch anjetzt herab steigen, wie sie einstens über das Opfer der Alt-Vätter herab gestiegen, damit dein Geist aus unserm Opfer das Fleisch, und Blut deines Sohns mache, und mich unwürdigen Priester lehre, so hohes Geheimnuß zu verwalten. Woraus zu schliessen, was ich gleich Anfangs gemeldet, daß nehmlich der heilige Geist die Priester wohl zubereite, das hei-

(o) Doce me, quæso per Spiritum tuum tantum tractare mysterium, ea reverentia, & honore, ea devotione, & timore, quibus oportet, & decet.

(†) Aufer a nobis iniquitates nostras, & ignem Sancti Spiritus in nobis clementer accende.

(p) Descendat etiam, Domine, illa Spiritus Sancti tui invisibilis, incomprehensibilisque majestas, sicut quondam in Patrum hostias descendebat, qui & oblationes nostras corpus, & sanguinem tuum efficiat, & me indignum Sacerdotem loceat, tantum tractare mysterium.

heilige Altars-Sacrament würdig zu verwalten, und das heilige Meß-Opfer andächtig zu verrichten.

Der heilige Geist stehet auch den Priestern auf eine besondere Art mit seiner Gnad, und ausnehmenden Vergünstigungen, zur heiligen Meß-Zeit bey, ja er zeigte sich öfters sogar sichtbarlich. Die seelige Hildegard, als sie sich eines Tags bey einem Priester befande, so die heilige Meß-Kleider schon angezogen, und eben zur Meß hinaus gienge, sahe in einem Gesicht ein sehr helles Licht mit vielen Engel-Schaaren umgeben, vom Himmel herab steigen, welche sich auf den Altar herunter liesse; selbes umgabe den Priester ringsherum mit Strahlen, und verschwande erst nach der heiligen Meß. Sie sahe weiters einige hellleuchtende Strahlen, so das Opfer-Brodt bey den Worten, Heilig, Heilig, Heilig, in die Lufft erhebten, und wieder an das gehörige Ort hinlegten. (*) Von dem grossen Basilio schreibt Amphilochius, daß, als er der heiligen Meß Anastasii, eines recht tugendhafften Priesters beywohnte, habe er den heiligen Geist in Feurs-Gestalt herab steigen gesehen, welcher mit seinem Licht sowohl den Priester, als den Altar bedeckte. l. c. Der heilige Bernardus schreibt von Malachias, in seinem Leben, daß, als er eines Tags Meß gelesen, der Diacon, so ihme zur Meß diente, eine Tauben gehlingen habe gesehen bey dem Fenster herein fliegen; der Glantz derselben erfüllte die gantze Kir-

(*) Vision. 6. ap. Viring. de tripl. cœna L. 3, c. 17.

Kirchen; und, nachdeme sie etliche mahl herum geflogen, liesse sie sich auf dem Creutz des Altars nieder. Der Diacon erschracke darob, und falte auf die Erden hin; Malachias halffe ihme nach der Meß wieder auf, und befahle selbem, so lang er lebe, niemand das Gesehene zu entdecken.

Jacobus von Vitriaco erzehlt im Leben Mariä von Ogniac L. 2. c. 8. daß, als sie einstens die Meß eines frommen Priesters, welche selber unter vielen Thränen ablase, anhörte, habe sie öfters eine Tauben vom Himmel herab kommen gesehen, so sich auf den Schultern des Priesters niederliesse. Sophronius, Patriarch zu Jerusalem, meldet: (†) Daß eine Meil weit von der Stadt Cilicia, ein kleines Oerthlein gewesen, Mardandos genannt, wo ein alter, tugendhaffter Priester in der Kirchen des heiligen Tauffers Joannis, an den Feyrtägen den armen Inwohnern dieses Orths die heilige Meß gelesen; selbe hatten zwar diesen, so heiligen Priester in grossen Ehren; bitteten jedoch den Bischoff, er möchte ihne abruffen, mit vermelden, er lese ihnen viel zu spath Meß. Der Bischoff beruffte selben zu sich, und fragte ihne, warum er die Meß so weit hinaus verschiebe. Er antwortete, er seye hierzu gezwungen; weilen er die Meß nicht anfange, er sehe dann zuvor den heiligen Geist auf den Altar herab steigen, welcher unterweilen frühe, bißweilen spath erschiene. Der Bischoff erstaunte ab dieser Antwort,

(†) Pralo spirituali. c. 27.

wort, bewunderte den Tugendvollen Lebens-Lauff des ergraueten Priesters, und vermöchte die Sach bey oberwehnten Innwohnern des Orths dahin zu bringen, daß er sie stillte, und selbe des Priesters angeführte Entschuldigung für billich erkennten. Endlich sahe man öffters, wenn der heilige Loyola Meß lase, auf seinem Haupt eine Feur-Kugel, welche den Anwesenden die heisse Feur-Liebe des heiligen Geists anzeigte, so damahls in seinem Hertzen aufbranne.

Nun aus allen Begebenheiten, welche Gualterius Viringo, aus der Gesellschafft Jesu, in seinem gelehrten Buch vom dreyfachen Abendmahl anmercket, L. 3. c. 17. kan man schliessen, daß der heilige Geist auf eine besondere Art dem heiligen Meß-Opfer mit seinen Gnaden, und gantz ausnehmenden Vergünstigungen beystehe. Deßwegen, da der heilige Thomas von Aquin in den priesterlichen Tag-Zeiten vom heiligen Frohnleichnam, auf jenen Zweiffel antwortet, warum die Kirchen nach Pfingsten das Frohnleichnams-Fest begehe, ziehet er unter andern Ursachen auch diese an, damit man verstehe, daß in den Wahrglaubigen der heilige Geist, und das Göttliche Altars-Geheimnuß immer müsse eines seyn; weilen es selbe zur Empfahung des heiligen Geists zubereitet, und der heilige Geist macht sie hingegen tauglich, mit geistlichen Seelen-Früchten, und übernatürlichen Gaben das hochwürdige Guth zu geniessen.

Was aber vor andern besonders zu betrachten, ist jene wundervolle Weiß, vermög welcher

cher der Göttliche Geist nicht nur allein dem heiligen Meß-Opfer beystehet, sondern auch zur Verwaltung des Göttlichen Altars-Geheimnusses mitwürcket. Diese Lehr wohl zu verstehen, und zu entscheiden, setze ich mit den Gottes-Gelehrten, und heiligen Kirchen-Vättern, zum voraus, daß in den Priestern jener grosse Gewalt, Brodt und Wein, in Fleisch und Blut zu verwandlen, von dem Heyland herkomme, welcher, da er mit den Priesters-Worten würckt, das grosse Wunder-Werck der Verwandlung zu Stand bringet, und sich unter die Opfer-Gestalten verhüllet. Oder, damit ich mit dem heiligen Chrysostomo rede: (q) Gleichwie jene wunderwürckende Rede, wachßt und vermehrt euch, wiewohlen sie GOtt nur einmahl aussprache, dannoch allezeit würcket, also würckt auch immer jenes Wort, so der Erhalter aller Menschen nur einmahl ausgesprochen. Eben also behaupten viele Vätter, daß, weilen das Göttliche Opfer-Geheimnuß ein Liebs-Geheimnuß, welche Liebe dem heiligen Geist eigen, und, weilen es die Gnad, und Heiligmachung der Seelen verleihet, so ebenfalls dem heiligen Geist zugeschrieben wird, könne man sagen, daß auch der heilige Geist darzu mitwürcke. Höre die Vätter. Augustinus sagt: (r) Das Göttliche Meß-Opfer könnte zu keinem

(q) Quemadmodum opifex sermo, crescite, & multiplicamini, semel quidem a Deo dictus est, semper autem operatur, ita etiam hoc verbum, semel a Servatore dictum, perpetuo operatur.

(r) Non sanctificatur, ut sit tam magnum sacramentum, nisi operante spiritu Dei. L. 3. de Trin. c. 4.

so grossen Geheimnuß eingeweyhet werden, wenn nicht GOttes Geist darbey würckte. Der heilige Basilius schreibet: (s) Da der heilige Geist lebendig vom obersten Himmel herab steiget, und sich auf das verwandlete Opfer-Brodt aufleinet, heiliget er es. Der heilige Germanus, Patriarch von Constantinopel redet also: (t) Der Priester bittet GOtt Vatter, daß das Geheimnuß seines Sohns möchte ausgewürckt werden, und damit hergestellt, oder verwandlet werde das Brodt, und Wein in den Leib, und Blut des Sohns GOttts, und damit erfüllt werde, was GOtt Vatter zu seinem Sohn sagte: Ich habe dich heut gebohren. Dahero auch der heilige Geist, der, weilen es dem Vatter, und Sohn gefällt, unsichtbahrlicher Weiß zugegen, so Göttliche, Verwandlung dem Priester vorzeigt, und durch dessen Hand unterzeichnet, verwandlet, und die vorgelegte Opfer-Gaben in den Leib, und Blut des HErrn verstaltet. Der Geist-Vatter, Rupertus, sagt: (u) Weilen die Jungfrau vom heiligen Geist, der ein ewiges Feur ist,

(s) Cum Spiritus Sanctus vivus e supremis cœlorum sedibus descendit, atque incubat super hanc Eucharistiam propositam, eamque consecrat.

(t) Obsecrat sacerdos, ut conficiatur mysterium filii ejus, & fiat, sive transmutetur ipse panis, & vinum in corpus, & sanguinem Christi, & Dei, & impleatur hoc, ego hodie genui te. Unde & Spiritus Sanctus beneplacito Patris, & voluntate filii invisibiliter præsens submonstrat divinam confectionem, & manu Sacerdotis obsignat, & transmutat, & conficit proposita dona in corpus, & sanguinem Jesu Christi. In Theor. rerum Eccles.

(u) Quia de Spiritu Sancto, qui æternus est ignis, Virgo illud concepit, & ipse eundem spiritum, ut Apostolus ait, obtulit semetipsum hostiam vivam Deo viventi, eodem igne afflatur in altari; operatione namque Spiritus Sancti panis corpus, vinum fit sanguis Christi. L. 2. in Exodi c. 10.

ist, das Göttliche Wort empfangen hat, und GOtt der Sohn, wie Paulus redet, eben diesen Geist, ja sich selbsten, als ein lebendiges Opfer, dem lebendigen GOtt geopfert, bratet ihne gleichsam eben jenes Geists-Feur auf dem Opfer-Tisch; dann durch Mitwürckung des heiligen Geists wird aus dem Brodt der Leib, und aus dem Wein das Blut des Heylands. Der heilige Bernardus redet also: (x) Es ist jenes Brodt, so das Feur des heiligen Geists in dem reinen Leib der GOttes-Gebährerin kochete. Der heilige Proclus bekennte von dem heiligen Jünger Jacobo, und dem heiligen Clemens: (y) Sie warteten auf die Ankunfft des heiligen Geists, damit seine Gegenwart das vorgelegte Opfer-Brodt, und den, mit Wasser vermischten Wein selbst in das Fleisch, und Blut unsers Heyland verwandle.

Endlichen sagt Joannes Damascenus also: (z) Was immer GOtt gethan, hatte er durch Mitwürckung des heiligen Geists vollzogen; also auch anjetzo noch; was er immer

(x) Panis est, in castis Deiparæ visceribus igne Spiritus Sancti coctus. Serm. 2. de Nativ.

(y) Spiritus Sancti adventum expectabant, ut ejus divina præsentia propositum in sacrificio panem, & vinum, aquæ permixtum ipsum illud corpus & sanguinem servatoris nostri, Jesu Christi efficiat. tract de trad. div. Liturg.

(z) Omnia. quæcunque fecit Deus, Sancto Spiritu cooperante fecit; sic & nunc Sancti Spiritus operatione hæc super naturam operatur, quæ non potest capere, nisi sola fides. Quomodo fiet istud, dicito sacra Virgo? quoniam virum non cognosco; respondit Gabriel Archangelus, Spiritus Sanctus superveniet in te, & virtus altissimi obumbravit tibi; & nunc interroges, quomodo panis fit corpus Christi, & vinum, & aqua sanguis Christi? respondeo tibi & ego, Spiritus Sanctus obumbrat, & hæc operatur super sermonem, & intelligentiam: Panis autem; & vinum transumuntur. de Orth. fide c. 14.

mer über die Naturs-Kräfften würcket, und nur der Glauben fassen kan. Maria sprache, wie wird das geschehen, da ich doch keinen Mann erkenne? Der Ertz-Engel Gabriel, antwortete ihr, der heilige Geist werde über sie kommen, und die Krafft des Allerhöchsten werde sie überschatten; und du solst anjetzo fragen, wie wird aus Brodt des HErren Leib, und aus Wein und Wasser sein Blut? Auch ich antworte dir, der heilige Geist überschattet es, und würcket so unaussprechlich und unbegreifliche Wunder-Ding; daß die Wesenheit des Brodts, und Weins verwandlet wird.

Wenn wir nun so heiliger Lehr beystimmen, obwohlen aus andern Ursachen, zwischen der Weiß, durch welche der HErr, im Leib Mariä, durch Mitwürckung des heiligen Geists empfangen worden, und zwischen der Weiß, durch welche dieser Göttliche Geist zu dem heiligen Altars-Sacrament mitwürcket, ein grosser Unterschied; könnte man, wiewohl mit grossem Unterschied, jene Beweißthümer nach ihrer Art auf das heilige Sacrament auslegen, welche der heilige Thomas für die Empfängnuß des Heylands, anführt. Selber sagt von der Menschwerdung: (a) Die

(a) Attribuitur hoc Spiritui Sancto triplici ratione, primo quidem, quia hoc congruit causæ incarnationis, quæ consideratur ex parte Dei; Spiritus enim Sanctus est Amor Patris, & filii, hoc autem ex maximo Dei Amore pervenit, ut filius Dei carnem sibi assumeret in utero virginali; secundo; quia hoc congruit causæ incarnationis ex parte naturæ assumptæ; per hoc enim datur intelligi, quod natura assumpta est a filio Dei in unitatem personæ, non ex aliquibus meritis, sed ex sola gratia, quæ Spiritui Sancto attribuitur; tertio, quia hoc congruit termino incar-

Die Menschwerdung des Göttlichen Worts wird wegen dreyen Ursachen dem heiligen Geist zugeeignet; erstens zwar, weil er sich am ersten zu deren Ursach schicket, von Seiten GOttes; dann der heilige Geist ist die Liebe des Vatters, und Sohns: Die Menschwerdung aber stammte aus der grösten GOttes-Liebe her, da der Sohn GOttes unser Fleisch im Jungfräulichen Leib an sich nahme; zweytens, weilen sich der heilige Geist am besten zu der Menschwerdung schicket, was unsere Wesenheit betrifft, welche der Sohn GOttes an sich nahme; dann hierdurch gabe er uns zu verstehen, daß aus dem Heyland, und unserm Fleisch nur eine Persohn geworden; nicht zwar, weilen wir es verdienten, sondern es geschahe aus lauter Gnad, welche dem heiligen Geist zugeeignet wird. Drittens, geziemte es sich wegen dem Zihl, und Ende der Menschwerdung; dann deßwegen wurde GOtt Mensch, damit er ein heiliger Mensch wäre, und zugleich der Sohn GOttes; bedes aber dieses wird dem heiligen Geist zugeeignet. Nun, nach seiner Art zu reden, obwohlen annoch ein grosser Unterschied, kan man doch sagen, daß der heilige Geist auch zu dem heiligen Altars-Sacrament mitwürcke: Erstens, weilen selbes ein Liebs-Geheimnuß, und also dem heiligen Geist zugeeignet wird; zweytens weilen es eine uner-

incarnationis: Ad hoc enim terminata est incarnatio, ut homo ille, qui concipiebatur, esset sanctus, & filius Dei; utrumque autem horum attribuitur Spiritui Sancto. 3. p. q. 31. a. 8.

unermessene Gutthat, welche uns ohne vorhergehende Verdienst verliehen worden, aus lauter Gnad, so vom heiligen Geist entspringet; drittens, weilen hier das Absehen ist, die Seel zu heiligen; die Heiligmachung aber der Seel kommt, eben auch vom heiligen Geist her. Zur Bekräfftigung dessen alles könnte dienen, was wir im Leben des heiligen Ulrichs bey Bernone von Angien lesen, c. 8. wie nehmlich als einstens ein Priester das zuverwandlende Brodt in Handen hatte, und eben die Wandlungs-Wort aussprechen wolte, ungefehr eine himmlische Hand sich sehen lassen, welche sich mit des Priesters Hand vereinigend, das Göttliche Meß-Opfer vollendete, und so Göttliche Handlungen heiligte; vielleicht, hierdurch das Mitwürcken des heiligen Geists anzuzeigen, als welchen man ohne das nennt: (*) Den Finger an der rechten Hand des himmlischen Vatters. Solches geschahe hinnach öfters. (b)

Wenn dann nun also der heilige Geist die Priester sowohl zur Verwaltung dieses Göttlichen Geheimnuß zubereitet, wenn er mit so vielen Gnaden ihrem Opfer beywohnet, und hierzu selbst auf so wundervolle Art mitwürckt, so seynd sie ja ihme hoch verpflichtet, so günstigen Beystand möglichst ihnen zu verschaffen, und zu gewinnen. Deßwegen solten alle seyn (c) von dem

(*) Digitus paternæ Dextera.

(b) Nam in ipsa solemni die Paschæ, multa fratrum caterva adstante, dum sanctus Sacerdos divina celebraret mysteria, dextera quædam apparuit superna, quæ cum ipsius dextera divina sanctificavit sacramenta, quod sæpius deinde eidem accidit, cum ad aram fuit. . .

(c) Spiritu ferventes.

dem Geist gleichsam brennend; ja ein lebendiges Liebs-Feur gegen dem heiligen Geist, sie solten zeigen, daß er wahrhafftig mache (d) seine Diener zu einem brennenden Feur. Das Jüdische Schau-Brodt, so immer auf einem goldenen Tisch in GOttes Angesicht stunde, muste alle Wochen neu gebacken seyn. (e) Man muste aber das neue Brodt warm dahin bringen. (f) Also müssen auch die Priester, welche sich alle Tag dem Göttlichen Abendmahl näheren, wo das himmlische Brodt von Göttlicher Liebe immer gantz warm, selbst täglich erneuren, mit dem Feur des heiligen Geists reinigen, und von Göttlicher Liebe allezeit gantz warm seyn.

Das schlimmste aber ist da, daß vielen Priestern begegne, was sich bey der Reiß der Juden in das verheissene Land zugetragen; dann diese, obwohlen sie zwey Wunder-Säulen leiteten, gleichwol, von ihrer Begierlichkeit verblendet, giengen vom rechten Weg auf solche Art ab, daß von so viel tausend Menschen nur zwey das gelobte Land betretten. Eben das begegnet unterweilen Priestern, welche, obwohlen sie vom heiligen Geist geleitet, vom Heyland der alle Tag in ihre Händ herab steiget, in so Göttlichen Geheimnuß begnadiget, dannoch im Gemüth vom eitlen Dunst des Stoltzes verblendet, im Hertzen vom Feur ihrer Begierlichkeit hingerissen, aus solchen Gnaden-Uberfluß sich keinen Nutzen verschaffen. Dahe-

(d) Ministros suos ignem urentem.
(e) Salian. in Epit. pag. 232. n. 156. Levit. 24. per singula Sabbata mutabantur.
(f) Ut ponerentur panes calidi, 1. Reg. 21. 6.

Dahero sagte der heilige Antiochus: (g) Gleichwie der Rauch die Bienen grausam ängstiget, und verfolgt, also treibet jener Mensch die Gnad des heiligen Geists von sich, der sich nur befleißt, seine Begierlichkeit zu ersättigen. Dahero ermahnt uns gar schön der heilige Augustinus, wenn er sagt: (h) So wir die Fleisch-Bürde weggeworffen haben, wird uns der heilige Geist im Himmel eine Wohnung einräumen, wenn wir ihme zuvor in unsern Hertzen werden eine Wohnung zubereitet haben.

(g) Ut fumus dire angit apes, & persequitur, ita & exsatiandæ concupiscentiæ studiosus gratiam a se repellit spiritus sancti. Hom. 4. de Edacit.

(h) Cum carnis abiecerimus sarcinam, Spiritus Sanctus tribuet nobis in cœlestibus mansionem, cui nos paulo ante intra corporis nostri hospitium feceramus mansionem. L. 2. de salut. Docum. c. 4.

Sechster Absatz.

Die Priester müssen voll des H. Geists seyn, wegen seiner ihnen so nothwendigen Hülf zu ihren so Göttlichen Amts- und Seelen-Geschäfften.

Als der Prophet Elisäus, seinen grossen Lehrmeister, Elias, auf einen schönen Feur-Wagen sahe in den Himmel abfahren, bate er selben inständigist, daß er ihme zum Unterpfand der Liebe, seinen Geist hinterlassen möchte, und zwar gedoppelt, damit er sowohl sich selbst, als andern, helffen könnte: (a) Elias willigte also gleich in diese Bitt, liesse seinen Mantel von den Schultern fallen; als nun selben Elisäus aufhebte, erhielte er mit ihme jenen gedoppelten GOttes-Geist, den er so söhnlich verlangte; ja, er durchwadete darmit glücklich den Fluß Jordan. Nun müssen jenen Doppel-Geist Elisäi auch

(a) Rogo, ut fiat in me duplex spiritus tuus. Reg. 6.

auch die Priester nachdrücklich verlangen. Es erklecket nicht, daß sie nur obenhin fromm, und nach gesparsamer Maaß mit den Gaben des heiligen Geists versehen seynd; nein, sondern weilen ihr geheiligter GOttes-Stand lauter Apostolische Seelen-Geschäfft von ihnen erheischet, da sie, dem Nächsten zu Gut, ihr Gott geheiligtes Liebs-Feur des Seelen-Eyfers ausdünsten müssen, ist höchstens vonnöthen, daß selbe auf eine gedoppelte Weiß heilig, und voll des heiligen Geists seyen; eben wie die Jünger, welche erst, als sie voll, und gleichsam betruncken waren vom heiligen Geist, ihrem Predig-Amt, und der Welt-Bekehrung den Anfang machten. (b) Damit sie dann also vom heiligen Geist diese gedoppelte Gnaden-Maaß der übernatürlichen Geists-Gaben, zu ihrem, und des Nächsten Seelen-Heyl erlangen, müssen sie sich durch brenneyfrige Andacht, so jene der Layen Himmelhoch übersteigt, bey dem Göttlichen Geist einige Verdienst sammlen. Damit nun ein jeder diß wohl begreiffe, solle er folgendes reiff bey sich erwegen.

Es ist gewiß, daß unter den vielen Geschäfften, welche der Priester-Würde ankleben, die Seel-Sorg des Nächstens das wichtigste seye. Die Priester müssen seyn sichtbare Schutz-Engel der Seelen, die sie unterrichten, heiligen, und mit gutem Beyspihl, Rath, Predigamt, und anderen heiligen Seel-Geschäfften leiten; und, gleichwie die Engel den Loth, samt den Seinigen vor

(b) Repleti sunt omnes Spiritu Sancto, & cœperunt loqui.

vor die Sodoms-Stadt hinaus geführt, damit sie von so grossem Straff-Feur, so diese fünff Städte in Aschen legte, nicht aufgezehrt wurden; also müssen auch die Priester den Nächsten bey der Hand nehmen, und sorgen, damit er nicht durch ihre Nachlässigkeit in das ewige Feur falle. Also machte es der brenneyfrige, heilige Chrysostomus, er sagte: (c) Ich bin der gemeine Seelen-Vatter aller dieser Glaubigen; deßwegen ist es nöthig, daß ich nicht nur allein jene besorge, so da aufrecht stehen, sondern auch die gefallene, nicht nur allein jene, welche die günstige Winde forttreiben, sondern auch jene, die das Ungewitter herum jaget; deßwegen muß ich meine Vatter-Hand ausstrecken, und jene an das sichere Gestad ziehen, welche schon anfangen zu scheitteren. Und, wenn der Ertz-Vatter, Noe, darfür hielte, daß jene Mühe, so er hundert Jahr lang zur Verfertigung der Arch angelegt, wohl angewendet seye, damit jene acht Menschen nicht zu Grund giengen, so müssen auch die Priester glauben, daß alle ihre Mühe, und Arbeit wohl angelegt seye, wenn sie dardurch auch nur eine eintzige Seel dem Himmel gewinnen.

Es ist zwar wahr, daß, wie sich immer ein seeleneyfriger Mann bearbeite, wird selber jedoch

(c) Sum communis pater, eoque necesse est, non curam agere tantum eorum, qui stant, sed eorum quoque, qui collapsi sunt, non eorum modo, qui secundis navigant ventis, sed & illorum, qui tempestate jactantur; unde & eos, qui jam demergi cœperant, in portum tranquillum, porrecta manu, deducere studeo. Hom. 2. ad pop.

doch wenig Seelen-Frucht einsammlen, wenn er nicht vom heiligen Geist, so seine Wort stärcket, gantz angefüllt, damit seine Verrichtungen fruchtbar, und nachdrücklich werden; massen der heilige Geist die Seel des Gott geheiligten Seelen-Amts; und, obwohlen er in sich selbsten einfach, ist er jedoch in seinen Würckungen vervielfachet. (d) Im alten Gesatz ware er ein Geist der Weißheit, in dem Salomon, ein Geist der Wissenschafft in Beseleel, ein Geist des Raths in Moyse, und in den 80. Richteren, ein Geist der Stärcke, in Josue, Gedeon, und Samson, ein Geist der Frommkeit in Tobia, ein Geist der Forcht im gerechten Simeon; und anjetzo füllet er ebenfalls die Priester des Gnaden-Gesatzs zugleich mit Frömmigkeit, Weißheit, Liebe, Eyfer, und all jenem an, so ihme nöthig, die heiligen Sacramenten recht zu verwalten, und die geistliche Ehrenstelle eines eyfrigen Seelen-Hirtens würdig zu erfüllen. Der Göttliche Geist macht auch mit jener, so hohen Krafft, und Macht, welche er in die Priester ausgießt, daß die Glaubige von Sünden gereiniget, und mit allen übernatürlichen Geists-Gaben versehen werden. (e) Das Blut des Heylands reiniget uns durch den heiligen Geist von den, durch die Sünd getödeten Wercken.

Glückselig dann also jener Geistliche, welcher in der That mit dem heiligen Geist begabt! Was groß- und herrliches wird er nicht zum Seelen-

(d) Unus, & multiplex.
(e) Sanguis Christi per Spiritum Sanctum emundat nos ab operibus mortuis.

Seelen-Nutzen auswürcken? Wie vergnügt, und ersprießlich wird er nicht seine Apostolische Seelen-Geschäfft zu dem gewünschten Ziehl bringen? Als der heilige Geist sich dem tapfferen Gedeon mittheilte, sagt die Göttliche Schrifft, daß er ihne voll des Muths, und Tapfferkeit gemacht. (f) Der Geist des HErrn umgabe den Gedeon, wie ein Kleid, das ist, wie es Cajetanus auslegt: (g) Es glänzte in ihme GOttes Geist hervor, wie in einem Menschen, so mit Königlichen Kleid angethan, des Königs Gnad hervor leuchtet. Eben also, wenn ein Priester des neuen Gnaden-Gesatzs voll des heiligen Geists, wird dieser ihne gantz bekleiden, das ist, mit seinen himmlischen Seelen-Gaben also bedecken, daß er in Tugend, und Seelen-Eyfer gantz ein anderer, das ist, geistlicher Mensch zu seyn scheine. Deßwegen liesse der Heyland seine Jünger zu Jerusalem auf den heiligen Geist warten, sagend: (h) Bleibt in der Stadt so lang sitzen, bis ihr mit der Himmels-Krafft, wie mit einem Kleid, umgeben werdet. Man kan auch die Mittheilung des heiligen Geists mit der Gleichheit eines Kleids erklären, weilen selber nicht nur allein das Hertz seiner Diener mit innerlicher Liebe erfüllet, sondern sie also ziert, daß sie auch von aussen eine heilige Eingezogenheit sehen lassen.

(f) Spiritus autem Domini induit Gedeon. Jud. 6. 34.
(g) Reluxit siquidem in eo divinus spiritus, quemadmodum in induto veste regia relucet regius favor.
(h) Sedete in civitate, quoadusque induamini virtute ex alto. Lucæ 34. 49.

Also legt Bellarminus diese Wort aus: (i) Deine Priester sollen die Gerechtigkeit, wie ein Kleid, anlegen. Ps. 132. Das ist: (k) Sie sollen nicht nur allein im Hertzen gerecht seyn, sondern auch äusserlich, in ihrem gantzen Lebens-Wandel, Wort, und Wercken solle die Gerechtigkeit hervor leuchten.

Dahero, wenn ein Apostolischer Priester, voll des heiligen Geists von innen, äusserlich aber mit jenen Tugenden wohl versehen, so die wahre Waffen des Gott geheiligten Priesterthums, wird er auch mit mittelmäßiger Wissenschafft, und einfältigen Geist-Worten, jedoch, als ein Gesandter GOttes, handlen, die Laster tilgen, die Mißbräuch ausrotten, und die Völcker heiligen; seine einzige Geberden werden unterweilen erklecken, gantze Länder zu bekehren, gleich wir von dem heiligen Xaverio im Morgenland wissen. Ja, nur das Ansehen, wie wir vom Seraphischen heiligen Francisco lesen, wird die beweglichste Buß-Predig seyn, als welche die Augen der Anwesenden nur gar zu wohl verstunden, und nur gar zu tieff in die Hertzen eindrangen. Sein eintziges Gebett werden die unüberwindlichen Waffen seyn, die hartnäckigste Hertzen zu bekehren. Es wird sich mit ihme zutragen, was man von Josaphat lißt; daß er nehmlich, nicht mit Waffen, sondern mit dem Gebett ein gewaltiges Kriegs-

Heer

(i) Sacerdotes tui induantur Justitiam.
(k) Ut non solum sint Justi intus, & in corde, sed etiam exterius, in omni vita, in verbis, & operibus cernatur Justitia.

Heer besieget. (l) Und, da sie anfiengen, das Lob zu singen, kehrte der HErr ihre Nachstellungen gegen sie selbst, nehmlichen die Arglist der Söhnen Ammons, und Moab, und jener so auf den Berg Seir stigen, die Juden zu bekriegen, und sie wurden geschlagen. Entgegen wenn schon ein Priester ein grosser, hocherleuchter GOttes-Lehrer, ein berühmter Wohlredner, aber ohne GOttes Geist, wird all sein Thun, und Lässen eitel, und ohne Nutzen seyn, und er wird nicht nur allein durch künstliche Hirn-Gespunst, und hochtrabende Redens-Arten keinen Frucht schaffen, sondern dem Volck zum Hohn und Spott werden, weilen seine leere Wort nicht mit dem Werck übereins kommen.

Dahero als der König David in seinem Hertzen ein heiliges Verlangen führte, die Irrgläubige zu unterrichten, und die Sünder zu bekehren, bittet er GOtt immer nur: (m) Stärcke mich mit deinem Geist. Dann wo diß geschicht, sagte der heilige König: (n) Wird ich die Ungerechte deine Weeg lehren, und die Gottlose werden sich zu dir bekehren. Deßwegen ware auch der grosse Indianer-Apostel dem Göttlichen Geist mit besonderer Andacht ergeben, also zwar, daß er allen Priesterlichen Tag-Zeiten der Kirchen jenes Lob-Gesang, Komm heiliger Geist! voran schickte: Und hier-

(l) Cumque cæpissent laudes canere, vertit Dominus insidias eorum in semetipsos, filiorum scilicet Ammon, & Moab, & montis Seir, qui egressi fuerant, ut pugnarent contra Judam, & percussi sunt. 2. Paral. 20. v. 22.

(m) Spiritu principali confirma me.

(n) Docebo iniquos vias tuas, & impii ad te convertentur.

hierdurch erlangte Xaverius gantz besondere Gnaden, also zwar, daß er gegen Sonnen-Aufgang nicht nur allein viele Städt, sondern auch gantze Länder, und Königreich bekehrte. Es haben auch noch heut zu Tag die Buß-Prediger im Brauch, ihre geistliche Seelen-Geschäffte mit Anruffung des Göttlichen Geists anzufangen, da sie überlaut das Lob-Gesang: **Komm heiliger Geist!** anstimmen.

Siehe dann also was die Priester zu thun haben, daß sie ihrem geistlichen Seelen-Amt nutzlich obligen, die Welt bekehren, und heiligen. Sie müssen nehmlichen zum heiligen Geist eine gantz besondere Andacht tragen, und selben immer um seine Hülff anruffen, vor allem aber voll von seiner Liebe seyn, damit sie mit feurigen Flügeln denen irrgehenden Seelen nachfliegen können. Also machte es Paulus, von deme der heilige Chrysostomus schreibt: (o) **Er lauffte geschwinder, als ein Vogel, gleich, als hätte er feurige Flügel, mit denen er über die Welt, Tod, Nachstellungen, Mühseligkeiten, Wollüsten, und alle Hindernussen des Göttlichen Worts floge.** Es müssen sich endlichen die Priester befleissen, daß sie was von jenem Geist haben, den die Jünger bey der Erstgeburth der neugebohrnen Kirchen hatten: (p) **Wir selbst haben die Erstlinge des Geists.** Wenn sie dann also von so Göttlichem Liebs-Feur voll

(o) Quasi volucris, imo volucri pernicius cucurrit, quasi igneas alas haberet, quibus mundum, mortes, insidias, ærumnas, delicias, & omnia Evangelii impedimenta pervolaret. in c. 4. Tim.

(p) Nos ipsi primitias Spiritus habentes. Rom. 8.

voll, wird jeder aus ihnen ein neuer Elias, ein lebendiger Feur-Wagen, der führt, und ein Fuhrmann, so die glaubige Seelen in den Himmel hinein führt. (q)

Suchen nun die Priester was wir bißhero gesagt im Werck auszuüben, o! so kan wohl die Kirchen glückselig seyn, reich an vieler Herrlichkeit, und jene geheimnußvolle Tauben mit dem Oehl-Zweig eines höchsterfreulichen Friedens heissen. Dahin mag also wohl ausgelegt werden jene Schrifft-Stell des 67. Psalmens: (r) *Wenn ihr nun schlaffen werdet mitten in eurem Loos, so werdet ihr seyn, wie Tauben-Flügel, so übersilbert scheinen, und von hinten, auf ihrem Rucken, wie mit bleichem Gold überzogen.* Welche Wort, nach Auslegung Bellarmini, sagen wollen: Wenn ihr, die ihr das Wort GOttes predigt, euch halten werdet an die, denen Propheten GOttes eingegebene Wahrheiten des alten Gesatzs, und der Jüngeren im neuen, wird die Kirchen wegen Reinigkeit der Lehr einer schneeweissen, und von Innbrunst der Liebe vergoldeten Tauben gleichen. Der heilige Augustinus legte obige Schrifft-Stell zu unserem Vorhaben noch besser aus. Er sagt, obige Wort seyen also zu verstehen: Wenn ihr, o Evangelische Prediger! die ihr, in mitte zweyer Loos stehet, weilen Cliros ein Loos heißt, nehmlich des beschaulich- und würckenden Lebens, jetzt mit dem Feur der Liebe euch

 zu

(q) Pater mi, currus Israël, & auriga ejus. 4. Reg. 12.
(r) Si dormiatis inter medios cleros pennæ columbæ deargentatæ, & posteriora dorsi ejus in pallore auri.

zu GOtt schwinget, jetzt aber mit eben selbem euch zum Nächsten herab machet, so wird die geheimnußvolle Kirchen-Tauben silberne Flügel vermittelst der Unschuld der Glaubigen, und einen goldenen Rucken durch ihre Liebe haben.

Letzte Erinnerung.

Die Priester seynd verpflichtet, die Andacht zu dem heiligen Geist bey dem Volck zu befördern.

Eines der strengsten Gebotten, welche GOtt den Juden auferlegte, war gewiß jenes: (a) Das Feur solle auf meinem Opfer-Tisch allezeit brennen; und, damit diesem in der That möchte nachgelebt werden, befahle GOtt weiters: (b) Welches Feur der Priester ernähren wird mit darein geworffenem Holtz. Nun will anjetzo GOtt gleichfalls, das auf dem Altar unsers Hertzens immer jenes Liebs-Feur gegen ihme brenne; dann, wie der heilige Gregorius schreibt: (c) Unser Hertz

(a) Ignis in altari meo semper ardebit. Levit. c. 6. v. 12.
(b) Quem ignem nutriet Sacerdos, subjiciens ligna.
(c) Altare Dei est cor nostrum, in quo jubetur ignis semper ardere,

Hertz ist GOttes Altar, auf welchem das Feur im̃er brennen solle; dann es ist nothwendig, daß das Liebs-Feur allezeit aus Befehl GOttes zu ihme hinauf steige. Damit aber das einmahl angezůndete Feur nicht erlösche, ist vonnöthen, daß es die Priester immer brennend erhalten durch ihre Predigen, und gutes Beyspihl ꝛc. (d)

Die Priester můssen vor allem in dem Nåchsten durch ihr gutes Beyspihl eine brenneyfrige Andacht zum heiligen Geist erwecken; dann, gleichwie sie dem Volck in Ausůbung aller Tugendhafft- und heiligen Kirchen-Diensten sollen vorgehen, also seynd sie auch verpflichtet, in besonderer Anbettung des heiligen Geists allen vorzuleuchten. Als das Juden-Volck durch den Jordan setzen muste, ergienge der Befehl an die Priester, sie sollen vorangehen, und dem Volck durch das Wasser den Weeg öfnen. (e) Auf gleiche Weiß, wenn die Priester zu erst andåchtig das heilige Pfingst-Fest begehen, werden sie dadurch dem Volck den Weg öffnen, und bahnen, zu so wichtig- als schuldiger Andacht zu dem Göttlichen Geist. Jene geheimnußvolle Wunder-Thier, die Ezechiel in einem Gesicht sahe zu dem Himmel abfliegen, schlagten auf einander mit den Flůgeln zu, ihren Flug zu beschleinigen.

---

dere, quia necesse est, illum ad Dominum charitatis flamma semper ascendere. L. 25. Moral. c. 7.

(d) Ignis vero iste in corde nostro citius extinguitur, nisi quotidie ac solerter adhibitis exemplis sanctorum Patrum foveatur.

(e) Ait ad Sacerdotes, tollite arcam fœderis, & præcedite populum. Josue 5. 6.

gen. (f) In diesen Thieren will der heilige Gregorius die Gerechte verstehen, so andere durch heiliges Beyspihl ihrer Tugenden mit sich in den Himmel zur Nachfolg einladen. (g) Das müssen also die Priester thun, nehmlichen den Nächsten durch ihre Beyspihl bewegen, und anmahnen, damit er immer hefftiger in der Liebe des Göttlichen Geists entbrenne, ihne beständig anruffe, und die Kennzeichen einer gantz ausnehmenden Andacht, nicht nur allein in der heiligen Pfingst-Wochen, sondern das gantze Jahr, täglich verabstatte.

Sie müssen aber auch dem guten Beyspihl das Predigamt beysetzen, und dardurch, gleich, als durch einen Blasbalck, das Göttliche Liebs-Feur des heiligen Geists in den Hertzen der Glaubigen immer mehr, und mehr entzünden. Ja, es ist dem heiligen Geist eigen, seine geistliche Kirchen-Diener zu eyfrigen Buß-Predigen zu bewegen. Also bezeigt es Isaias von sich selbst: (h) **Des HErrn Geist ist über mir, er sändete mich, daß ich den armen frohe Bottschafft brächte, und den Gefangenen die Erlösung ankündete.** Und wahrhafftig! kaum empfiengen die Jünger den heiligen Geist, und alsbald erschallte aller Orten die Gnaden-Stimm des ewigen Seelen-Heyls. Der heilige Geist ist ein Göttliches Feur; und eben darum macht er seine Die-

(f) Audivi vocem animalium percutientium alteram ad alteram. c. 3. 12.

(g) Alæ enim suæ me percutiunt, dum exemplo sanctitatis propriæ me ad melius accendunt in Ezech.

(h) Spiritus Domini super me, evangelizare pauperibus misit me, ut prædicarem captivis indulgentiam. 61.

Diener zu lauter Feur. (i) Er will auch, daß die Priester die Eigenschafft des Feurs nachahmen, als welches sich mehr, als andere Elementen, mittheilt, und durch solche Mittheilung alles in sich selbst verwandlet, also zwar, daß das Holtz, Eisen, Gold, oder was es immer berührt, in der Hitz, und Würckung ihme gäntzlich gleichet. Also müssen auch die Priester, nachdeme sie im Hertzen das Feur des heiligen Geists empfangen, solches dem Nächsten mittheilen, und in der Andacht zu dem Göttlichen Geist selben ihnen gleich machen; und, gleichwie das Feur, wenn es sein Licht, oder Hitz mittheilt, nicht im mindisten abnimmt. (k) Also, da die Priester dem Nächsten die Eyfers-Hitz, und selbsteigene Andacht mittheilen, entgehet ihnen nicht nur allein nichts, sondern sie sammlen ihnen selbst bey dem heiligen Geist grössere Verdienst. Die Glossa sagt von dem Moyses: (l) Weilen es sich geziemte, daß Moyses mehrern seinen Geist mittheilte, wurde sein Geist gleichsam kleiner; nicht aber also ergienge es dem heiligen Geist zu Pfingsten, sondern gleichwie, wenn einer, weiß nicht wie viel, Lichter von einer Kertzen anzündet, deßwegen das Feur nicht geschmälert wird, also geschahe es auch bey den Jüngern.

Ich

(i) Qui facis Angelos tuos spiritus, & ministros tuos ignem urentem.

(k) Divisus in partes mutuati non sentit detrimenta luminis. S. Ambr. in Pasch.

(l) Cum oporteret, alios afflare spiritu, ipse diminutus est; hic vero non eodem modo, sed, quemadmodum ab igne, quotquot valet, aliquis lucernas accendit, nec ignis immunuitur ita & in Apostolis tum temporis accidit. in 2. Act. Apost.

Ich schliesse dann also, und sage, daß die Priester in der Beförderung der Andacht zu dem heiligen Geist den Priestern des Gedeonis gleichen müssen, welche aus Befehl GOttes wider die von Madian streittend, in der rechten Hand eine Kriegs-Trompeten, in der Lincken aber, unter einem irrdenem Geschirr eine angezündete Torschen hatten, und also einen herrlichen Sieg erfochteten. Also müssen auch die Priester durch das, in ihnen ausschlagende Liebs-Feur zu dem heiligen Geist, und durch bündige Reden die Andacht zu dem Göttlichen Geist vergrösseren; das ist, sie müssen mit ihrem Beyspihl, und Predigen den Nächsten zur dienstgefließnisten Andacht, und besonderer Anbettung des heiligen Geists aneyferen. Ein jeder derselben muß ihme einbilden, als sage man zu ihme, was Ezechiel im Geist zu einem, mit weisser Leinwad bekleideten Mann, reden hörte: (m) **Fülle deine Hand mit glüenden Kohlen an, und werffe sie über die Stadt.**

Anjetzo aber ist die Frag, zu welch besondern, und nutzlichen Andachts-Ubungen zu dem Göttlichen Geist die Priester das Volck anmahnen sollen; viele derselben finden wir an zerschiedenen Orthen dieses Büchleins: Gleichwohl werd ich annoch andere beysetzen.

Erstens solle man das heilige Pfingst-Fest mit jener Ehrenbietigkeit, und Feyrlichkeit begehen, mit welcher das Weyhnacht-oder Oster-Fest

(m) Imple manum tuam prunis igneis, & effunde super civitatem. c. 10.

Fest verherrlicht wird; weilen der geistliche Kirchen-Rath zu Toledo von diesen drey Fest-Tägen zugleich sagt: (n) Jene Layen, so zu Weyhnachten, Ostern, und Pfingsten nicht zu GOttes Tisch gehen, solle man nicht für wahrglaubige Christen halten, oder unter den Schaaf-Stall des HErrn zehlen. Woraus zu ersehen, daß, diese drey Fest-Täg recht zu feyren, nicht jede Andachts-Ubung erklecke, sondern, daß hierzu viele besondere, als die Empfahung des heiligen Altars-Sacrament, andere Gebetter, Allmosen, und Tugends-Ubungen erfordert werden.

Zweytens solle man den heiligen Geist zugleich mit den zwey anderen, ihme an der Göttlichen Wesenheit gleichen Personen öffters loben, und andächtig sprechen: (o) Heiliger GOtt, starcker Heiliger, Heilig- und Unsterblicher, erbarme dich unser! Dieses heilige Lob-Gesang entsprange also: Es wurde einstens Constantinopel über die Massen von dem Erdbeben erschüttert, also zwar, daß sich da und dort die Erden eröfnete, und die Innwohner, samt ihren Häusern elendiglich in grosser Anzahl, in Grund und Boden einschluge. Es waren allbereit 6. Monath verstrichen, und so schädliche Straff wolte annoch kein Ende nehmen, als alles Volck zu öffentlichem Gebett flohe, GOtt um Barmhertzigkeit anzuruffen. Da nun alle Bür-

(n) Seculares, qui in Natali Domini, Pascha, & Pentecoste non communicaverint, Catholici non credantur, nec inter Catholicos habeantur. c. 3.

(o) Sanctus Deus, sanctus fortis, sanctus immortalis, miserere nobis!

Bürger mit Weinen, und Heulen die Göttliche Gnaden-Hülff anrufften, sihe ein Wunder! ein Knäblein wurde gehling durch geheimen Gewalt in die Lufft weggerissen, und vor allem Volck biß an die Wolcken erhoben, allwo es die Engel hörte: (p) Heiliger GOtt, starcker Heiliger, unsterblicher Heiliger! Als das Kind das angehört, stiege es langsam durch die Lufft auf die Erden an den vorigen Orth, wo es zuvor gestanden, und hinterbrachte hernach Paulo, dem Bischoff zu Constantinopel, und Theodosio, dem Kayser, samt allem Volck, was es gehört. Als nun das Volck daraufhin erwehnte Wort immer wiederhohlte, hörte das Erdbeben auf. Dahero befahle nachmahls Theodosius, daß die gantze Christen-Welt diß Lob-Gesang abbeten solte; welches dann auch die Kirchen von selber Zeit annahme. Dieses Knäblein starbe bald darauf, und wurde in die Kirchen zum Frieden genannt, begraben; das Ort aber, da sich das Erzehlte zugetragen, nennte man: (q) Die Göttliche Erhöhung.

Drittens kan, und solle man öfters des Tags sagen: Ehr seye dem Vatter, Sohn und Göttlichen Geist! als durch welches Gebettlein die Allerheiligste Dreyfaltigkeit, besonders aber der Göttliche Geist, geehrt wird. Baronius t. 2. anno 315. haltet darfür, daß dieser Lob-Spruch von den Jüngern entsprungen, und die Kirchen selben nach jedem Psalmen Davids zu

(p) Sanctus Deus, Sanctus fortis, Sanctus immortalis.

(q) Divina Exaltatio. Niceph. L. 1. c. 46.

zu sprechen befohlen. Der Kirchen-Rath zu Nicea setzte diese Wort hinzu: (r) Wie es ware von Anfang her, und jetzt, und allezeit, durch die gantze Ewigkeit, solle es geschehen. Solches thate aber die Kirchen, des Arii Ketzer-Brut zu bestreiten, welcher gottloß schwermete: (s) Er ware einstens nichts. Sie wolten sagen: (t) Es ware eine Zeit, in welcher der Sohn nicht ware.

Man kan auch diese Wort, Ehr sey dem Vatter rc. zur grösseren Andacht mit nachstehender Auslegung, welche man bey Marchantio findet, abbetten. (u)

1. Ehr sey dem Vatter, als Schöpfer, dem Sohn, unserem Erlöser, dem heiligen Geist, der uns heilig machet.

2. Ehr seye dem Vatter, der die Allmacht ist, dem Sohn, oder der Weißheit, dem heiligen Geist, als der Güte.

3. Ehr seye dem Vatter, dessen Wesen von ihme selbst entsprungen, Ehr seye dem Sohn, der von dem Vatter ist gebohren worden, Ehr dem heiligen Geist, der von beden ausgehet.

4. Ehr seye dem Vatter, der gleichsam eine ewige Sonne ist, Ehr dem Sohn, oder

(r) Sicut erat in principio, & nunc, & semper, & in sæcula sæculorum, amen.
(s) Erat, quando non erat.
(t) Erat tempus, quando non erat filius.
(u) In Hort. Past. L. 1. tract. 4. Lect. 1.

oder der ewigen Sonnen-Strahlen, Ehr dem heiligen Geist, als der geheimnuß vollen Hitz dieser Sonnen-Strahlen.

5. Ehr seye dem Vatter, der uns seinen Sohn sändete, Ehr diesem Sohn, der uns den heiligen Geist sändete, Ehr diesem GOttes-Geist, oder jener Liebe, so uns bede sändeten.

6. Ehr seye dem Vatter durch die Cherubin, und Seraphin, und sogenannte GOttes-Thronen:

Ehr seye dem Sohn durch die Kräfften, gewaltige und englische Herrschafften:

Ehr seye dem heiligen Geist durch die englische Fürstenthum, Ertz-Engel, und alle Engel.

7. Ehr seye dem Vatter durch die Ertz-Vätter, und Propheten GOttes, Ehr dem Sohn durch die Jünger, und Blut-Zeugen, Ehr dem heiligen Geist durch die Beichtiger, und Jungfrauen.

8. Ehr seye dem Vatter durch seinen Sohn, Ehr dem Sohn durch seine Wunden, Ehr dem heiligen Geist durch seine Gaben.

9. Ehr seye dem Vatter Sohn, und heiligen Geist, durch Glauben, Hoffnung, und Liebe.

dem Geist gleichsam brennend; ja ein lebendiges Liebs-Feur gegen dem heiligen Geist, sie solten zeigen, daß er wahrhafftig mache (d) seine Diener zu einem brennenden Feur. Das Jůdische Schau-Brodt, so immer auf einem goldenen Tisch in GOttes Angesicht stunde, muste alle Wochen neu gebacken seyn. (e) Man muste aber das neue Brodt warm dahin bringen. (f) Also můssen auch die Priester, welche sich alle Tag dem Gőttlichen Abendmahl nåheren, wo das himmlische Brodt von Gőttlicher Liebe immer gantz warm, selbst tåglich erneuren, mit dem Feur des heiligen Geists reinigen, und von Gőttlicher Liebe allezeit gantz warm seyn.

Das schlimmste aber ist da, daß vielen Priestern begegne, was sich bey der Reiß der Juden in das verheissene Land zugetragen; dann diese, obwohlen sie zwey Wunder-Såulen leiteten, gleichwol, von ihrer Begierlichkeit verblendet, giengen vom rechten Weg auf solche Art ab, daß von so viel tausend Menschen nur zwey das gelobte Land betretten. Eben das begegnet unterweilen Priestern, welche, obwohlen sie vom heiligen Geist geleitet, vom Heyland der alle Tag in ihre Hånd herab steiget, in so Gőttlichen Geheimnuß begnadiget, dannoch im Gemůth vom eitlen Dunst des Stoltzes verblendet, im Hertzen vom Feur ihrer Begierlichkeit hingerissen, aus solchen Gnaden-Uberfluß sich keinen Nutzen verschaffen. Dahe-

(d) Ministros suos ignem urentem.
(e) Salian. in Epit. pag. 232. n. 156. Levit. 24. per singula Sabbata mutabantur.
(f) Ut ponerentur panes calidi, 1. Reg. 21. 6.

Dahero sagte der heilige Antiochus: (g) Gleichwie der Rauch die Bienen grausam ängstiget, und verfolgt, also treibet jener Mensch die Gnad des heiligen Geists von sich, der sich nur befleißt, seine Begierlichkeit zu ersättigen. Dahero ermahnt uns gar schön der heilige Augustinus, wenn er sagt: (h) So wir die Fleisch-Bürde weggeworffen haben, wird uns der heilige Geist im Himmel eine Wohnung einräumen, wenn wir ihme zuvor in unsern Hertzen werden eine Wohnung zubereitet haben.

(g) Ut fumus dire angit apes, & persequitur, ita & exsatiandæ concupiscentiæ studiosus gratiam a se repellit spiritus sancti. Hom. 4. de Edacit.

(h) Cum carnis abiecerimus sarcinam, Spiritus Sanctus tribuet nobis in cœlestibus mansionem, cui nos paulo ante intra corporis nostri hospitium feceramus mansionem. L. 2. de salut. Docum. c. 4.

Hildebrandus zu ihme, wohlan, spreche: Ehr seye dem Vatter, Sohn, und heiligen Geist! Dieser, als er gantz behend gesagt: Ehr seye dem Vatter, und Sohn, konnte mit allem Gewalt die übrige Wort, und dem heiligen Geist, nicht aussprechen. Dahero warffe er sich gantz beschämt auf die Erden nieder, und bekennte seinen Fehler. Bald darauf beraubte man ihne seiner Würde; und da konnte er die übrige Wort, und dem heiligen Geist, ohngehindert aussprechen. Diese Geschicht verursachte so grossen Schrecken, daß bey 40. Prälaten, ohne einige vorgegangene Anklag sich dieses Lasters schuldig gegeben, und freywillig jene Ehren-Stellen abgelegt, welche sie so ungültig als unwürdig besassen.

So nun die Priester diese, und andere Andachten, selbst ausüben, anbey durch ihr Beyspihl, und Predigen andere darzu anmahnen, werden sie vom heiligen Geist gantz besondere Gaben verdienen; vor allem aber nach ihrem Hinscheiden, als schneeweisse Tauben, in den Himmel abfliegen; gleichwie in dieser Gestalt, die Seel einer heiligen Scholasticä, Quintini, und der seligen Blutzeugin Julia gesehen worden. (f) Der heilige Geist wird sich selber auf eben jene Art günstig erzeigen, wie er sich einstens dem heiligen Bischoff, Oswald erwisen. Dieser hatte im Brauch, denen Armen die Füß zu waschen. Da er nun eines Tags mit grosser Andacht sich in solchem Liebs-Dienst übte,

(f) Baron. anno 440.

übte, und darunter den 15. Psalmen Davids abbettete, geschahe es, daß bey Ende desselben er seine Seel zu den Füssen der armen aufgegeben. Als man hinnach seinen Leib in die Kirchen getragen, stiege eine schneeweise Tauben vom Himmel herab, liesse sich auf den entseelten Leib mit ausgebreiteten Flügeln nider, gleich als wolte sie ihne dardurch ehren, und zugleich ihne beschützen. (g)

Ehr seye dem Vatter, Sohn, und heiligen Geist.

(g) Surius 15. Oct. a Lapide in c. 11. Hebr.

E N D E.

Verzeichnuß
aller
merckwürdigen Sachen.

A.

Andachten (einige) zu dem H. Geist. 12. 13. 14. 135. 136. 137. 140.
Apostel (die heilige) wie sich selbe zur Ankunfft des H. Geists zubereitet. 37. Auf was Art selbe so viele Sprachen geredet? 231

B.

Basilius (der heilige) Wunder so sich bey seiner Meß zugetragen. 53

E.

Einsprechungen (wie viel daran gelegen daß man den) des H. Geists folge. 249
Evortius (der heiligen) wird Bischoff zu Orleans durch eine Wunder-Taub. 25

F.

Freud (von der) als der zweyten Frucht des H. Geists. 34
Frieden (von dem) als der dritten Frucht des H. Geists. 43

doch wenig Seelen-Frucht einsammlen, wenn er nicht vom heiligen Geist, so seine Wort stärcket, gantz angefüllt, damit seine Verrichtungen fruchtbar, und nachdrücklich werden; massen der heilige Geist die Seel des Gott geheiligten Seelen-Amts; und, obwohlen er in sich selbsten einfach, ist er jedoch in seinen Würckungen vervielfachet. (d) Im alten Gesatz ware er ein Geist der Weißheit, in dem Salomon, ein Geist der Wissenschafft in Beseleel, ein Geist des Raths in Moyse, und in den 80. Richteren, ein Geist der Stärcke, in Josue, Gedeon, und Samson, ein Geist der Frommkeit in Tobia, ein Geist der Forcht im gerechten Simeon; und anjetzo füllet er ebenfalls die Priester des Gnaden-Gesatzs zugleich mit Frömmigkeit, Weißheit, Liebe, Eyfer, und all jenem an, so ihme nöthig, die heiligen Sacramenten recht zu verwalten, und die geistliche Ehrenstelle eines eyfrigen Seelen-Hirtens würdig zu erfüllen. Der Göttliche Geist macht auch mit jener, so hohen Krafft, und Macht, welche er in die Priester ausgießt, daß die Glaubige von Sünden gereiniget, und mit allen übernatürlichen Geists-Gaben versehen werden. (e) Das Blut des Heylands reiniget uns durch den heiligen Geist von den, durch die Sünd getödeten Wercken.

Glückselig dann also jener Geistliche, welcher in der That mit dem heiligen Geist begabt! Was groß- und herrliches wird er nicht zum Seelen-

(d) Unus, & multiplex.
(e) Sanguis Christi per Spiritum Sanctum emundat nos ab operibus mortuis.

Seelen-Nutzen auswürcken? Wie vergnügt, und erspriеßlich wird er nicht seine Apostolische Seelen-Geschäfft zu dem gewünschten Ziehl bringen? Als der heilige Geist sich dem tapfferen Gedeon mittheilte, sagt die Göttliche Schrifft, daß er ihne voll des Muths, und Tapfferkeit gemacht. (f) Der Geist des HErrn umgabe den Gedeon, wie ein Kleid, das ist, wie es Cajetanus auslegt: (g) Es glänzte in ihme GOttes Geist hervor, wie in einem Menschen, so mit Königlichen Kleid angethan, des Königs Gnad hervor leuchtet. Eben also, wenn ein Priester des neuen Gnaden-Gesatzs voll des heiligen Geists, wird dieser ihne gantz bekleiden, das ist, mit seinen himmlischen Seelen-Gaben also bedecken, daß er in Tugend, und Seelen-Eyfer gantz ein anderer, das ist, geistlicher Mensch zu seyn scheine. Deßwegen liesse der Heyland seine Jünger zu Jerusalem auf den heiligen Geist warten, sagend: (h) Bleibt in der Stadt so lang sitzen, bis ihr mit der Himmels-Krafft, wie mit einem Kleid, umgeben werdet. Man kan auch die Mittheilung des heiligen Geists mit der Gleichheit eines Kleids erklären, weilen selber nicht nur allein das Hertz seiner Diener mit innerlicher Liebe erfüllet, sondern sie also ziert, daß sie auch von aussen eine heilige Eingezogenheit sehen lassen.

 Also

(f) Spiritus autem Domini induit Gedeon. Jud. 6. 34.
(g) Reluxit siquidem in eo divinus spiritus, quemadmodum in induto veste regia relucet regius favor.
(h) Sedete in civitate, quoadusque induamini virtute ex alto. Lucæ 24. 49.

Priester werden. 286. Von der Weyhung und dem Gewalt derselben. 290. 294. Wie selbe dem H. Geist vor andern verpflichtet, ihne anbetten, und ehren solten. Durch den gantzen dritten Theil. Empfangen sonderliche Gnaden von dem H. Geist 321. 325. Von jenen des natürlichen, geschriebenen, und Gnaden-Gesatz. 322. 324. Müssen voll des H. Geists seyn. 353. Seine Andacht bey dem Volck befördern. 362

S.

Salbung, warum der H. Geist also benamset werde? 180

Sanfftmuth (von der Tugend der) 92

Simonia (von diesem Laster) 299

Sprachen (von den vielen) so die Apostel geredet. 231

Sünden (von den) in den H. Geist. 216

V.

Vatters (des Göttlichen) Liebe gegen uns. 56. Warum selber den H. Geist gesendet? 65

Heer besieget. (l) Und, da sie anfiengen, das Lob zu singen, kehrte der HErr ihre Nachstellungen gegen sie selbst, nehmlichen die Arglist der Söhnen Ammons, und Moab, und jener so auf den Berg Seir stigen, die Juden zu bekriegen, und sie wurden geschlagen. Entgegen wenn schon ein Priester ein grosser, hocherleuchter GOttes-Lehrer, ein berühmter Wohlredner, aber ohne GOttes Geist, wird all sein Thun, und Lassen eitel, und ohne Nutzen seyn, und er wird nicht nur allein durch künstliche Hirn-Gespunst, und hochtrabende Redens-Arten keinen Frucht schaffen, sondern dem Volck zum Hohn und Spott werden, weilen seine leere Wort nicht mit dem Werck übereins kommen.

Dahero als der König David in seinem Hertzen ein heiliges Verlangen führte, die Irrgläubige zu unterrichten, und die Sünder zu bekehren, bittet er GOtt immer nur: (m) Stärcke mich mit deinem Geist. Dann wo diß geschicht, sagte der heilige König: (n) Wird ich die Ungerechte deine Weeg lehren, und die Gottlose werden sich zu dir bekehren. Deßwegen ware auch der grosse Indianer-Apostel dem Göttlichen Geist mit besonderer Andacht ergeben, also zwar, daß er allen Priesterlichen Tag-Zeiten der Kirchen jenes Lob-Gesang, Komm heiliger Geist! voran schickte: Und hier-

(l) Cumque cæpissent laudes canere, vertit Dominus insidias eorum in semetipsos, filiorum scilicet Ammon, & Moab, & montis Seir, qui egressi fuerant, ut pugnarent contra Judam, & percussi sunt. 2. Paral. 20. v. 22.

(m) Spiritu principali confirma me.

(n) Docebo iniquos vias tuas, & impii ad te convertentur.

hierdurch erlangte Xaverius gantz besondere Gnaden, also zwar, daß er gegen Sonnen-Aufgang nicht nur allein viele Städt, sondern auch gantze Länder, und Königreich bekehrte. Es haben auch noch heut zu Tag die Buß-Prediger im Brauch, ihre geistliche Seelen-Geschäffte mit Anruffung des Göttlichen Geists anzufangen, da sie überlaut das Lob-Gesang: Komm heiliger Geist! anstimmen.

Siehe dann also was die Priester zu thun haben, daß sie ihrem geistlichen Seelen-Amt nutzlich obligen, die Welt bekehren, und heiligen. Sie müssen nehmlichen zum heiligen Geist eine gantz besondere Andacht tragen, und selben immer um seine Hülff anruffen, vor allem aber voll von seiner Liebe seyn, damit sie mit feurigen Flügeln denen irrgehenden Seelen nachfliegen können. Also machte es Paulus, von deme der heilige Chrysostomus schreibt: (o) Er lauffte geschwinder, als ein Vogel, gleich, als hätte er feurige Flügel, mit denen er über die Welt, Tod, Nachstellungen, Mühseligkeiten, Wollüsten, und alle Hindernussen des Göttlichen Worts floge. Es müssen sich endlichen die Priester befleissen, daß sie was von jenem Geist haben, den die Jünger bey der Erstgeburth der neugebohrnen Kirchen hatten: (p) Wir selbst haben die Erstlinge des Geists. Wenn sie dann also von so Göttlichem Liebs-Feur voll

(o) Quasi volucris, imo volucri pernicius cucurrit, quasi igneas alas haberet, quibus mundum, mortes, insidias, ærumnas, delicias, & omnia Evangelii impedimenta pervolaret. in c. 4. Tim.

(p) Nos ipsi primitias Spiritus habentes. Rom. 8.

voll, wird jeder aus ihnen ein neuer Elias, ein lebendiger Feur-Wagen, der führt, und ein Fuhrmann, so die glaubige Seelen in den Himmel hinein führt. (q)

Suchen nun die Priester was wir bißhero gesagt im Werck auszuüben, o! so kan wohl die Kirchen glückselig seyn, reich an vieler Herrlichkeit, und jene geheimnußvolle Tauben mit dem Oehl-Zweig eines höchsterfreulichen Friedens heissen. Dahin mag also wohl ausgelegt werden jene Schrifft-Stell des 67. Psalmens: (r) Wenn ihr nun schlaffen werdet mitten in eurem Loos, so werdet ihr seyn, wie Tauben-Flügel, so übersilbert scheinen, und von hinten, auf ihrem Rucken, wie mit bleichem Gold überzogen. Welche Wort, nach Auslegung Bellarmini, sagen wollen: Wenn ihr, die ihr das Wort GOttes predigt, euch halten werdet an die, denen Propheten GOttes eingegebene Wahrheiten des alten Gesatzs, und der Jüngeren im neuen, wird die Kirchen wegen Reinigkeit der Lehr einer schneeweissen, und von Innbrunst der Liebe vergoldeten Tauben gleichen. Der heilige Augustinus legte obige Schrifft-Stell zu unserem Vorhaben noch besser aus. Er sagt, obige Wort seyen also zu verstehen: Wenn ihr, o Evangelische Prediger! die ihr, in mitte zweyer Loos stehet, weilen Cliros ein Loos heißt, nehmlich des beschaulich- und würckenden Lebens, jetzt mit dem Feur der Liebe euch

(q) Pater mi, currus Israël, & auriga ejus. 4. Reg. 12.
(r) Si dormiatis inter medios cleros pennæ columbæ deargentatæ, & posteriora dorsi ejus in pallore auri.

zu GOtt schwinget, jetzt aber mit eben selbem euch zum Nächsten herab machet, so wird die geheimnußvolle Kirchen-Tauben silberne Flügel vermittelst der Unschuld der Glaubigen, und einen goldenen Rucken durch ihre Liebe haben.

Letzte Erinnerung.

Die Priester seynd verpflichtet, die Andacht zu dem heiligen Geist bey dem Volck zu befördern.

Eines der strengsten Gebotten, welche GOtt den Juden auferlegte, war gewiß jenes: (a) Das Feur solle auf meinem Opfer-Tisch allezeit brennen; und, damit diesem in der That möchte nachgelebt werden, befahle GOtt weiters: (b) Welches Feur der Priester ernähren wird mit darein geworffenem Holtz. Nun will anjetzo GOtt gleichfalls, das auf dem Altar unsers Hertzens immer jenes Liebs-Feur gegen ihme brenne; dann, wie der heilige Gregorius schreibt: (c) Unser Hertz

(a) Ignis in altari meo semper ardebit. Levit. c. 6. v. 12.
(b) Quem ignem nutriet Sacerdos, subjiciens ligna.
(c) Altare Dei est cor nostrum, in quo jubetur ignis semper ardere,

Hertz ist GOttes Altar, auf welchem das Feur im̃er brennen solle; dann es ist nothwendig, daß das Liebs-Feur allezeit aus Befehl GOttes zu ihme hinauf steige. Damit aber das einmahl angezündete Feur nicht erlösche, ist vonnöthen, daß es die Priester immer brennend erhalten durch ihre Predigen, und gutes Beyspihl 2c. (d)

Die Priester müssen vor allem in dem Nächsten durch ihr gutes Beyspihl eine brenneyfrige Andacht zum heiligen Geist erwecken; dann, gleichwie sie dem Volck in Ausübung aller Tugendhafft- und heiligen Kirchen-Diensten sollen vorgehen, also seynd sie auch verpflichtet, in besonderer Anbettung des heiligen Geists allen vorzuleuchten. Als das Juden-Volck durch den Jordan setzen muste, ergienge der Befehl an die Priester, sie sollen vorangehen, und dem Volck durch das Wasser den Weeg öfnen. (e) Auf gleiche Weiß, wenn die Priester zu erst andächtig das heilige Pfingst-Fest begehen, werden sie dadurch dem Volck den Weg öffnen, und bahnen, zu so wichtig- als schuldiger Andacht zu dem Göttlichen Geist. Jene geheimnußvolle Wunder-Thier, die Ezechiel in einem Gesicht sahe zu dem Himmel abfliegen, schlagten auf einander mit den Flügeln zu, ihren Flug zu beschleinigen.

---

dere, quia necesse est, illum ad Dominum charitatis flamma semper ascendere. L. 25. Moral. c. 7.

(d) Ignis vero iste in corde nostro citius extinguitur, nisi quotidie ac solerter adhibitis exemplis Sanctorum Patrum foveatur.

( ) Ait ad Sacerdotes, tollite arcam fœderis, & præcedite populum. Josue 5. 6.

gen. (f) In diesen Thieren will der heilige Gregorius die Gerechte verstehen, so andere durch heiliges Beyspihl ihrer Tugenden mit sich in den Himmel zur Nachfolg einladen. (g) Das müssen also die Priester thun, nehmlichen den Nächsten durch ihre Beyspihl bewegen, und anmahnen, damit er immer hefftiger in der Liebe des Göttlichen Geists entbrenne, ihne beständig anruffe, und die Kennzeichen einer gantz ausnehmenden Andacht, nicht nur allein in der heiligen Pfingst-Wochen, sondern das gantze Jahr, täglich verabstatte.

Sie müssen aber auch dem guten Beyspihl das Predigamt beysetzen, und dardurch, gleich, als durch einen Blasbalck, das Göttliche Liebs-Feur des heiligen Geists in den Hertzen der Glaubigen immer mehr, und mehr entzünden. Ja, es ist dem heiligen Geist eigen, seine geistliche Kirchen-Diener zu eyfrigen Buß-Predigen zu bewegen. Also bezeigt es Isaias von sich selbst: (h) Des HErrn Geist ist über mir, er sändete mich, daß ich den armen frohe Bottschafft brächte, und den Gefangenen die Erlösung ankündete. Und wahrhafftig! kaum empfiengen die Jünger den heiligen Geist, und alsbald erschallte aller Orten die Gnaden-Stimm des ewigen Seelen-Heyls. Der heilige Geist ist ein Göttliches Feur; und eben darum macht er seine Die-

(f) Audivi vocem animalium percutientium alteram ad alteram. c. 3. 12.

(g) Alæ enim suæ me percutiunt, dum exemplo sanctitatis propriæ me ad melius accendunt in Ezech.

(h) Spiritus Domini super me, evangelizare pauperibus misit me, ut prædicarem captivis indulgentiam. 61.

Diener zu lauter Feur. (i) Er will auch, daß die Priester die Eigenschafft des Feurs nachahmen, als welches sich mehr, als andere Elementen, mittheilt, und durch solche Mittheilung alles in sich selbst verwandlet, also zwar, daß das Holtz, Eisen, Gold, oder was es immer berührt, in der Hitz, und Würckung ihme gäntzlich gleichet. Also müssen auch die Priester, nachdeme sie im Hertzen das Feur des heiligen Geists empfangen, solches dem Nächsten mittheilen, und in der Andacht zu dem Göttlichen Geist selben ihnen gleich machen; und, gleichwie das Feur, wenn es sein Licht, oder Hitz mittheilt, nicht im mindisten abnimmt. (k) Also, da die Priester dem Nächsten die Eyfers-Hitz, und selbsteigene Andacht mittheilen, entgehet ihnen nicht nur allein nichts, sondern sie sammlen ihnen selbst bey dem heiligen Geist grössere Verdienst. Die Glossa sagt von dem Moyses: (l) Weilen es sich geziemte, daß Moyses mehrern seinen Geist mittheilte, wurde sein Geist gleichsam kleiner; nicht aber also ergienge es dem heiligen Geist zu Pfingsten, sondern gleichwie, wenn einer, weiß nicht wie viel, Lichter von einer Kertzen anzündet, deßwegen das Feur nicht geschmälert wird, also geschahe es auch bey den Jüngern.

Ich

(i) Qui facis Angelos tuos spiritus, & ministros tuos ignem urentem.

(k) Divisus in partes mutuati non sentit detrimenta luminis. S. Ambr. in Pasch.

(l) Cum oporteret, alios afflare spiritu, ipse diminutus est; hic vero non eodem modo, sed, quemadmodum ab igne, quotquot valet, aliquis lucernas accendit, nec ignis immunuitur ita & in Apostolis tum temporis accidit. in 2. Act. Apost.

Ich schliesse dann also, und sage, daß die Priester in der Beförderung der Andacht zu dem heiligen Geist den Priestern des Gedeonis gleichen müssen, welche aus Befehl GOttes wider die von Madian streittend, in der rechten Hand eine Kriegs-Trompeten, in der Lincken aber, unter einem irrdenem Geschirr eine angezündete Torschen hatten, und also einen herrlichen Sieg erfochteten. Also müssen auch die Priester durch das, in ihnen ausschlagende Liebs-Feur zu dem heiligen Geist, und durch bündige Reden die Andacht zu dem Göttlichen Geist vergrösseren; das ist, sie müssen mit ihrem Beyspihl, und Predigen den Nächsten zur dienstgefließnisten Andacht, und besonderer Anbettung des heiligen Geists aneyferen. Ein jeder derselben muß ihme einbilden, als sage man zu ihme, was Ezechiel im Geist zu einem, mit weisser Leinwad bekleideten Mann, reden hörte: (m) Fülle deine Hand mit glüenden Kohlen an, und werffe sie über die Stadt.

Anjetzo aber ist die Frag, zu welch besondern, und nutzlichen Andachts-Ubungen zu dem Göttlichen Geist die Priester das Volck anmahnen sollen; viele derselben finden wir an zerschiedenen Orthen dieses Büchleins: Gleichwohl werd ich annoch andere beysetzen.

Erstens solle man das heilige Pfingst-Fest mit jener Ehrenbietigkeit, und Feyrlichkeit begehen, mit welcher das Weyhnacht-oder Oster-Fest

(m) Imple manum tuam prunis igneis, & effunde super civitatem. c. 10.

Fest verherrlicht wird; weilen der geistliche Kirchen-Rath zu Toledo von diesen drey Fest-Tägen zugleich sagt: (n) Jene Layen, so zu Weyhnachten, Ostern, und Pfingsten nicht zu GOttes Tisch gehen, solle man nicht für wahrglaubige Christen halten, oder unter den Schaaf-Stall des HErrn zehlen. Woraus zu ersehen, daß, diese drey Fest-Täg recht zu feyren, nicht jede Andachts-Ubung erklecke, sondern, daß hierzu viele besondere, als die Empfahung des heiligen Altars-Sacrament, andere Gebetter, Allmosen, und Tugends-Ubungen erfordert werden.

Zweytens solle man den heiligen Geist zugleich mit den zwey anderen, ihme an der Göttlichen Wesenheit gleichen Personen öffters loben, und andächtig sprechen: (o) Heiliger GOtt, starcker Heiliger, Heilig- und Unsterblicher, erbarme dich unser! Dieses heilige Lob-Gesang entsprange also: Es wurde einstens Constantinopel über die Massen von dem Erdbeben erschüttert, also zwar, daß sich da und dort die Erden eröfnete, und die Innwohner, samt ihren Häusern elendiglich in grosser Anzahl, in Grund und Boden einschluge. Es waren allbereit 6. Monath verstrichen, und so schädliche Straff wolte annoch kein Ende nehmen, als alles Volck zu öffentlichem Gebett flohe, GOtt um Barmhertzigkeit anzuruffen. Da nun alle Bür-

(n) Seculares, qui in Natali Domini, Pascha, & Pentecoste non communicaverint, Catholici non credantur, nec inter Catholicos habeantur. c. 3.

(o) Sanctus Deus, sanctus fortis, sanctus immortalis, miserere nobis!

Bürger mit Weinen, und Heulen die Göttliche Gnaden-Hülff anrufften, sihe ein Wunder! ein Knäblein wurde gehling durch geheimen Gewalt in die Lufft weggerissen, und vor allem Volck biß an die Wolcken erhoben, allwo es die Engel hörte: (p) Heiliger GOtt, starcker Heiliger, unsterblicher Heiliger! Als das Kind das angehört, stiege es langsam durch die Lufft auf die Erden an den vorigen Orth, wo es zuvor gestanden, und hinterbrachte hernach Paulo, dem Bischoff zu Constantinopel, und Theodosio, dem Kayser, samt allem Volck, was es gehört. Als nun das Volck daraufhin erwehnte Wort immer wiederhohlte, hörte das Erdbeben auf. Dahero befahle nachmahls Theodosius, daß die gantze Christen-Welt diß Lob-Gesang abbeten solte; welches dann auch die Kirchen von selber Zeit annahme. Dieses Knäblein starbe bald darauf, und wurde in die Kirchen zum Frieden genannt, begraben; das Ort aber, da sich das Erzehlte zugetragen, nennte man: (q) Die Göttliche Erhöhung.

Drittens kan, und solle man öfters des Tags sagen: Ehr seye dem Vatter, Sohn und Göttlichen Geist! als durch welches Gebettlein die Allerheiligste Dreyfaltigkeit, besonders aber der Göttliche Geist, geehrt wird. Baronius t. 2. anno 315. haltet darfür, daß dieser Lob-Spruch von den Jüngern entsprungen, und die Kirchen selben nach jedem Psalmen Davids zu

(p) Sanctus Deus, Sanctus fortis, Sanctus immortalis.

(q) Divina Exaltatio. Niceph. L. 1. c. 46.

zu sprechen befohlen. Der Kirchen-Rath zu Nicea setzte diese Wort hinzu: (r) Wie es ware von Anfang her, und jetzt, und allezeit, durch die gantze Ewigkeit, solle es geschehen. Solches thate aber die Kirchen, des Arii Ketzer-Brut zu bestreiten, welcher gottloß schwermete: (s) Er ware einstens nichts. Sie wolten sagen: (t) Es ware eine Zeit, in welcher der Sohn nicht ware.

Man kan auch diese Wort, Ehr sey dem Vatter ꝛc. zur grösseren Andacht mit nachstehender Auslegung, welche man bey Marchantio findet, abbetten. (u)

1. Ehr sey dem Vatter, als Schöpffer, dem Sohn, unserem Erlöser, dem heiligen Geist, der uns heilig machet.

2. Ehr seye dem Vatter, der die Allmacht ist, dem Sohn, oder der Weißheit, dem heiligen Geist, als der Güte.

3. Ehr seye dem Vatter, dessen Wesen von ihme selbst entsprungen, Ehr seye dem Sohn, der von dem Vatter ist gebohren worden, Ehr dem heiligen Geist, der von beden ausgehet.

4. Ehr seye dem Vatter, der gleichsam eine ewige Sonne ist, Ehr dem Sohn, oder

(r) Sicut erat in principio, & nunc, & semper, & in sæcula sæculorum, amen.
(s) Erat, quando non erat.
(t) Erat tempus, quando non erat filius.
(u) In Hort. Past. L. 1. tract. 4. Lect. 1.

oder der ewigen Sonnen-Strahlen, Ehr dem heiligen Geist, als der geheimnuß vollen Hitz dieser Sonnen-Strahlen.

5. Ehr seye dem Vatter, der uns seinen Sohn sandete, Ehr diesem Sohn, der uns den heiligen Geist sandete, Ehr diesem GOttes-Geist, oder jener Liebe, so uns bede sandeten.

6. Ehr seye dem Vatter durch die Cherubin, und Seraphin, und sogenannte GOttes-Thronen:

Ehr seye dem Sohn durch die Kräfften, gewaltige und englische Herrschafften:

Ehr seye dem heiligen Geist durch die englische Fürstenthum, Ertz-Engel, und alle Engel.

7. Ehr seye dem Vatter durch die Ertz-Vätter, und Propheten GOttes, Ehr dem Sohn durch die Jünger, und Blut-Zeugen, Ehr dem heiligen Geist durch die Beichtiger, und Jungfrauen.

8. Ehr seye dem Vatter durch seinen Sohn, Ehr dem Sohn durch seine Wunden, Ehr dem heiligen Geist durch seine Gaben.

9. Ehr seye dem Vatter Sohn, und heiligen Geist, durch Glauben, Hoffnung, und Liebe.

10. Ehr

10. Ehr seye der Dreyfaltigkeit in der Einigkeit ihres Göttlichen Wesens; gleiche Ehr seye den drey Göttlichen Personen ewiglich, deren Wesen in allen dreyen gleich ist.

Dieser Göttliche Lobspruch gereichet GOtt zur höchsten Ehr, uns aber zu grossem Verdienst; und ist dem Bettenden höchst nutzlich; massen er die Bekanntnuß des wahren Glaubens einschließt; deßwegen entscheidete man vor etlichen 100. Jahren einen wahrglaubigen Christen von einem Arianer durch diese Wort: Ehr seye dem Vatter, Sohn, und heiligen Geist ꝛc. weilen aus des Arii Anhängern einige singten: (a) Ehr seye dem Vatter in seinem Sohn. Andere, (b) Ehr seye dem Vatter durch seinen Sohn im heiligen Geist. Wieder andere: (c) Ehr seye dem Vatter, und seinem Sohn im heiligen Geist! nur die Catholische allein bekennten eine gleiche Wesenheit in den drey Göttlichen Personen, und sagten: Ehr seye dem Vatter, Sohn und heiligen Geist.

Zu deme ist dieser Lobspruch auch sehr mächtig wider den bösen Feind. Sophronius erzehlte von einem alten, heiligen Einsiedler, zu welchem der Teuffel öfters auch in Gestalt eines Wald-Bruders gekommen. Der fromme Alte sagte eines Tags zu dem verstellten Claußner, er solle, bevor sie einander besprechen, mit ihme

(a) Gloria Patri in filio!
(b) Gloria Patri per filium in Spiritu Sancto.
(c) Gloria Patri, & filio in Spiritu Sancto.

sagen, Ehr seye dem Vatter! rc. Da vermerckte der heilige Waldmann, daß der böse Feind nur gantz stille murmelte: (d) Wie es ware Anfangs, und jetzt, und allezeit. Dahero fragte er den Teuffel, wie kommt es, daß ihr den Anfang nicht wollet aussprechen? Sagt mit mir: (e) Ehr seye dem Vatter, Sohn, und heiligen Geist! Allein, da er das sagte, verschwande der Teuffel gantz beschämt, vor seinen Augen; weilen er den heiligen Lobspruch der Göttlichen Dreyeinigkeit nicht anhören wolte.

Endlichen hatte dieses Gebett allezeit grosse Krafft wieder jene, welche der sträfflichen Verkauffung geistlicher Sachen um was Irrdisches, schuldig waren. Das erhellet hauptsächlich aus jenem, was Baronius auf das Jahr unsers Heyls 1055. erzehlte. Es sasse damahls auf Petri Stuhl, als Römischer Seelen-Hirt, Victor der II. dieses Nahmens. Als selber nun mit grossem Hertzenleyd sehen muste, wie solches Wucher-Laster Göttlicher Dingen in die rechtglaubige Christen-Welt eingeschlichen, ware er dahin beflissen, solches gäntzlich zu tilgen. Er befahle also seinem Ertz-Diacon, Hildebrando, daß er zu solchem Zihl, und Ende eine Versammlung der Geistlichen in der Stadt Dion ausschreiben solte. Als nun die geistliche Kirchen-Vätter beysamen waren, klagte man einen sichern Ertz-Bischoff wegen diesem GOttes-Laster an. Allein selber laugnete alles rund weg. Da sagte dann Hilde-

(d) Sicut erat in principio, & nunc, & semper.
(e) Gloria Patri, filio & Spiritui Sancto.

Hildebrandus zu ihme, wohlan, spreche: Ehr seye dem Vatter, Sohn, und heiligen Geist! Dieser, als er gantz behend gesagt: Ehr seye dem Vatter, und Sohn, konnte mit allem Gewalt die übrige Wort, und dem heiligen Geist, nicht aussprechen. Dahero warffe er sich gantz beschämt auf die Erden nieder, und bekennte seinen Fehler. Bald darauf beraubte man ihne seiner Würde; und da konnte er die übrige Wort, und dem heiligen Geist, ohngehindert aussprechen. Diese Geschicht verursachte so grossen Schrecken, daß bey 40. Prälaten, ohne einige vorgegangene Anklag sich dieses Lasters schuldig gegeben, und freywillig jene Ehren-Stellen abgelegt, welche sie so ungültig als unwürdig besassen.

So nun die Priester diese, und andere Andachten, selbst ausüben, anbey durch ihr Beyspihl, und Predigen andere darzu anmahnen, werden sie vom heiligen Geist gantz besondere Gaben verdienen; vor allem aber nach ihrem Hinscheiden, als schneeweisse Tauben, in den Himmel abfliegen; gleichwie in dieser Gestalt, die Seel einer heiligen Scholasticä, Quintini, und der seligen Blutzeugin Julia gesehen worden. (f) Der heilige Geist wird sich selber auf eben jene Art günstig erzeigen, wie er sich einstens dem heiligen Bischoff, Oswald erwisen. Dieser hatte im Brauch, denen Armen die Füß zu waschen. Da er nun eines Tags mit grosser Andacht sich in solchem Liebs-Dienst

(f) Baron. anno 440.

übte, und darunter den 15. Psalmen Davids abbettete, geschahe es, daß bey Ende desselben er seine Seel zu den Füssen der armen aufgegeben. Als man hinnach seinen Leib in die Kirchen getragen, stiege eine schneeweise Tauben vom Himmel herab, liesse sich auf den entseelten Leib mit ausgebreiteten Flügeln nider, gleich als wolte sie ihne dardurch ehren, und zugleich ihne beschützen. (g)

Ehr seye dem Vatter, Sohn, und heiligen Geist.

(g) Surius 15. Oct. a Lapide in c. 11. Hebr.

E N D E.

Verzeichnuß
aller
merckwürdigen Sachen.

A.

Andachten (einige) zu dem H. Geist. 12. 13. 14. 135. 136. 137. 140.
Apostel (die heilige) wie sich selbe zur Ankunfft des H. Geists zubereitet. 37. Auf was Art selbe so viele Sprachen geredet? 231

B.

Basilius (der heilige) Wunder so sich bey seiner Meß zugetragen. 53

E.

Einsprechungen (wie viel daran gelegen daß man den) des H. Geists folge. 249
Evortius (der heiligen) wird Bischoff zu Orleans durch eine Wunder-Taub. 25

F.

Freud (von der) als der zweyten Frucht des H. Geists. 34
Frieden (von dem) als der dritten Frucht des H. Geists. 43

Früchten (von den) des H. Geists der Liebe. 24. Von den 12. Früchten. 203

G.

Gaben (von den siben) des H. Geists. 203

Gabriel (der Ertz-Engel) wie jene Wort zu verstehen, welche er bey der Verkündigung zu Maria gesprochen? 189

Gebett (das einhellige) ist GOtt sehr angenehm. 48

Geist (der heilige) wie wir uns und aus was Ursach zu Empfahung desselben zubereiten sollen. 1. bis 16. Was selber alles würcke. 6. 7. Bekommet zerschiedene Nahmen in Göttlicher Schrifft. 8. Wie man selben verehren solle. 12. Wie wir uns zur Ankunfft desselben zu zubereiten. 18. Warum selber in zerschiedenen Gestalten erschienen. 20. Er würcket in uns. 21. Früchten des H. Geists. 24. Liebet reine Hertzen. 31. Seine Gnad machet grosse Veränderung in der Seel. 70. Warum selber so lang nicht gekommen. 77. Seine Ankunfft. 103. In was Gestalten er erschienen. 113. Was der H. Geist seye, wie, und wann er über die Jünger am Pfingst-Fest herab gestiegen. 143. Von dem Unterschied seiner Ankunfft, zwischen jener der zweyten Person, und von den Gutthaten, so selber der Welt mitgebracht. 152. Warum selber der Tröster heisse. 163. Warum der Finger des Göttlichen Vatters? 173. Warum der H. Geist eine Salbung heisse? 180. Von den Gaben. 203. Von den Sünden in den H. Geist. 216 Wir müssen selbem unser Hertz widmen. 238. Von seinen Einsprechungen. 249. Was besondere Gnaden selber den Priestern mittheile. 324

Gerechtfertigung. (von der) 203

Gregorius (über das Haupt des H.) breitet der H. Geist seine Flügel aus. 44

Gütigkeit (von der) Frucht des H. Geists. 61

H.

Handauflegung, war ein alter Gebrauch und Bedeutnuß. 291
Heiligmachenden Gnad (von der) 203
Heilig, Heilig, Heilig, wo diß Gebett herkomme? 367

L.

Langmuth (von der Tugend der) 83
Loos (von dem) des H. Matthiå. 282
Lucia (die H. Jungfer) fühlet den besondern Beystand des H. Geists in ihrer Natur. 161

M.

Mans (der Ketzer) seine Irrlehren von dem H. Geist. 134
Maria (die Jungfrau und Mutter GOttes) wie sich selbe zur Ankunfft zubereitet. 28. Von ihrer Demuth und Reinigkeit. 30. Ihrer Liebe. 31. Ihr Vermögen. 50. Warum sie eine Braut des H. Geists heisse? 189. Wie die Wort so der Ertz-Engel Gabriel in der Verkündigung zu ihr gesprochen, zu verstehen? 189
Meß (wenn die erste H.) von den Aposteln gelesen worden? 304. 305. 306. 307. Wie und von wem. 310. 311. Von den Kleideren. 314. Viele Heilige wolten nicht Priester werden, warum? 317

N.

Natalia (die heilige) verlangt von GOtt alles, und wie? 58

P.

Petrus (der Apostel) wie sich selber zur Ankunfft des H. Geists zubereitet. 37
Pfingst-Fest (von dem heiligen) 224. 275
Plato (der Weltweise) erkennet einen GOtt. 144
Priester (von der Amts-Pflicht der) das H. Pfingst-Fest betreffend. 275. Von der hohen Würde eines Priesters. 277. Warum GOtt zulasse, daß auch böse Prie-

Priester werden. 286. Von der Weyhung und dem Gewalt derselben. 290. 294. Wie selbe dem H. Geist vor andern verpflichtet, ihne anbetten, und ehren solten. Durch den gantzen dritten Theil. Empfangen sonderliche Gnaden von dem H. Geist 321. 325. Von jenen des natürlichen, geschriebenen, und Gnaden-Gesatz. 322. 324. Müssen voll des H. Geists seyn. 353. Seine Andacht bey dem Volck befördern. 362

S.

Salbung, warum der H. Geist also benamset werde? 180

Sanfftmuth (von der Tugend der) 92

Simonia (von diesem Laster) 299

Sprachen (von den vielen) so die Apostel geredet. 231

Sünden (von den) in den H. Geist. 216

V.

Vatters (des Göttlichen) Liebe gegen uns. 56. Warum selber den H. Geist gesendet? 65

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Siniscalchi, Liborio

Des Ehrwürdigen Vatters Liborius Siniscalchi der Gesellschafft Jesu Priestern Göttliches Liebs-Feuer das ist: Betrachtungen, und geistliche Lesungen, von dem H. Geist, als der dritten Göttlichen Person nebst Einigen lehrreichen Anreden und Ermahnungen an die Priester, als

Augspurg 1753

Asc. 4577
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10267901-1
VD18 12329428